

# BUSINESS & PEOPLE

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN AUS DER METROPOLREGION HAMBURG



Rudolf-Diesel-Straße 1  
21614 Buxtehude

seit über **25** Jahren

**GEBEN WIR MEHR!**

- Multifunktionsgeräte
- Kopierer
- Drucker
- Farbe, s/w
- Plotter
- Telefax
- Copyprinter
- Dokumentenscanner
- Service
- Beratung
- Kompetenz
- Seitenpreiskonzepte



Telefon **04161 81012**

[www.watzulik.de](http://www.watzulik.de)

<b>INTERVIEW</b>	<b>FRAUEN-POWER</b>	<b>WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG</b>	<b>INDUSTRIE-REPORT</b>	<b>GRÜNDERZENTRUM</b>	<b>HANDWERK</b>
					
Die Regionalbeauftragte aus Lüneburg: Jutta Schiecke im Interview <b>Seite 2</b>	Ein Hauptthema dieser Ausgabe mit Schwerpunkt auf den <b>Seiten 4 + 5</b>	Die Hanse lebt – Chance für die Wirtschaftsförderung Buxtehude <b>Seite 16</b>	Die große Spanne zwischen Airbus und Carola Mehlhorn <b>Seiten 20 + 21</b>	So findet Wirtschaftsminister Olaf Lies das ISI in Buchholz <b>Seiten 28 + 29</b>	Serie: B&P stellt neue Entwicklungen und innovative Betriebe vor <b>Seiten 35 + 37</b>



## Olympia 2024 in Hamburg?

Diese Computersimulation zeigt den prämierten Entwurf der neuen Suederelbbrücke – ebenfalls ein Projekt, dessen Bau durch Olympia beschleunigt würde (siehe Seite 3).  
Visualisierung: Ingenieurgemeinschaft sbp



**Exklusiv in B&P:**

So wollten die Nazis den Großraum Hamburg umbauen: Dittmar Machule, emeritierter Professor der Technischen Universität Hamburg-Harburg zeigt das Original des Generalbebauungsplans von 1944. **Seite 10**

## Das wäre der große Wurf für die Metropolregion Süd!

Der Olympia-Beauftragte der Handelskammer Hamburg, Reinhard Wolf, über die großen Chancen für langwierige Projekte wie die U4, die Hafengerüstbrücke, die A7 und die A26: „Das ist dann alles fertig“

Von Wolfgang Becker

Der Schock von München sitzt tief: Nachdem sich die Bürger im vorigen Jahr in einem Referendum mehrheitlich gegen die Ausrichtung der Olympischen Winterspiele 2022 in Oberbayern ausgesprochen hatten, bereitet sich nun Hamburg auf einen zweiten Anlauf vor. Während die Politik noch diskutiert, versucht die Handelskammer, die Menschen so frühzeitig wie möglich mitzunehmen. Ziel: Die Hansestadt soll sich um die Olympischen Sommerspiele im Jahr

2024 bewerben. Für den Olympia-Beauftragten der Handelskammer Hamburg, Reinhard Wolf, ist der Fall eindeutig: „Die Spiele wären ein riesiges Stadtentwicklungsprojekt, das einen massiven Schub beim Ausbau der Infrastruktur auslösen könnte. Und mit der Ausrichtung auf dem Kleinen Grasbrook wäre endlich eine städtebauliche Brücke zwischen Hamburg-City und Harburg geschaffen – das wäre der wirkliche Sprung über die Elbe.“ Wolf bei einem Besuch im Redaktionsbüro von Business & People in Buchholz: „Ham-

burg wird großes Interesse daran haben, das südliche Umland in dieses Projekt einzubinden. Wie schon bei der damaligen Bewerbung um die Spiele 2012 könnten Wettbewerbe wie Mountainbiking, Schießen und Reiten gut im Süden durchgeführt werden.“ Und: „Wir hatten das Thema auf Wiedervorlage und rechnen uns dieses Mal wirklich gute Chancen aus. Es gibt zahlreiche Argumente, die für Hamburg sprechen.“ Für den Fall, dass Hamburg tatsächlich den Zuschlag bekommen sollte, erwartet Wolf

eine beispiellose Beschleunigung von Projekten, die aus heutiger Sicht zwar erwünscht und auch notwendig sind, aber vermutlich mangels Finanzen noch Jahrzehnte dauern werden: „Wenn Hamburg Olympiastadt wird, fährt im Jahr 2024 die U-Bahn bis Wilhelmsburg, der Ausbau der A7 ist abgeschlossen, und die A26 bis Stade und die Hafengerüstbrücke sind dann ebenfalls fertig. Olympia wäre die Riesenchance für den gesamten Norden.“ Die Pläne für den Umbau des Kleinen Grasbrooks und des benachbarten Fruchterminals liegen im Entwurf bereits vor, sind aber noch nicht mit den verantwortlichen Behörden abgestimmt. Anders als gemeinhin üblich bietet sich kein Bild der Gigantomanie, sondern eine intelligente Lösung, die auch nach dem Ende der Spiele neue Perspektiven für den Standort aufzeigt. Hier wird Olympia auf Nachhaltigkeit getrimmt – eine Richtung, die bei den derzeitigen Olympia-Verantwortlichen auf nationaler und internationaler Ebene auf fruchtbaren Boden fallen dürfte, wie Wolf sagt. **» Mehr zum Thema Olympia auf Seite 11**



## goldfisch im channel hamburg

**2.500 m<sup>2</sup> Bürofläche in Einzelflächen ab 200 m<sup>2</sup> zu vermieten**

Nähere Informationen unter Telefon 040 766007-23 oder [www.goldfisch-channel.de](http://www.goldfisch-channel.de)

**HC HAGEMANN**  
real estate  
HC HAGEMANN real estate GmbH, Blohmstr. 18, 21079 Hamburg



## Landesbeauftragte für regionale Entwicklung

„Wir sind keine  
Bezirksregierung“

Von Sabine Lepél

Seit dem 1. Januar leitet Jutta Schiecke das neue Amt für regionale Landesentwicklung in Lüneburg. Sie ist für elf sehr unterschiedliche Landkreise zuständig – von Cuxhaven bis Celle, von Verden bis Lüchow-Dannenberg. Kritiker halten ihr Amt lediglich für eine neue bürokratische Instanz der rot-grünen Landesregierung. Im Interview mit Business & People beschreibt die neue Landesbeauftragte ihr Tätigkeitsfeld.

**B&P:** Zehn Jahre nach Abschaffung der Bezirksregierungen hat die Landesregierung in Hannover wieder Vertreter in die Regionen entsandt. Warum ist dies notwendig gewesen? Ist es nicht nur die Wiedereinführung einer zusätzlichen regionalen Verwaltungsebene?

**Schiecke:** Nein, durchaus nicht. Die Landesregierung hat die Ämter für regionale Entwicklung eingerichtet, um die Handlungsfähigkeit und die Präsenz der Landesregierung in der Fläche zu stärken. Die neuen Ämter sind unbedingt notwendig, um die Interessen der Region besser zu vertreten. Außerdem trägt die Bündelung staatlicher Aufgaben mit regionalentwicklerischen Bezügen dazu bei, die Kommunen bei der Aufgabenwahrnehmung gezielt zu unterstützen. Aber wir sind keine Bezirksregierung.

**B&P:** Was können Sie als Leiterin des Amts für regionale Landesentwicklung Lüneburg, wie die neue Behörde heißt, besser machen für die Region?

**Schiecke:** Unsere Region steht zum Teil vor großen Herausforderungen, Stichworte: demografische Entwicklung, Strukturschwächen. Eine wichtige Aufgabe wird sein, die EU-Förderung so zu gestalten, dass wir uns bei schrumpfenden Fördermitteln auf eine gemeinsame Handlungsstrategie verständigen. Wir werden eine stärker an regionalen Entwicklungsmöglichkeiten ausgerichtete Förderpolitik in Niedersachsen betreiben. Dazu werden wir die großen EU-Strukturfonds inhaltlich stärker aufeinander abstimmen und uns auf Schwerpunktthemen verständigen – auch landkreisübergreifend.

**B&P:** Welche Schwerpunkte werden dies sein?

**Schiecke:** Diese soll die Region für sich zusammen mit uns definieren.



## ZUR PERSON

» **Jutta Schiecke (59)** ist für ihre neue Aufgabe von Hannover nach Lüneburg umgezogen. Zuvor war sie im Niedersächsischen Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz tätig und hat Niedersachsen bei der EU in Brüssel vertreten. Nach ihrer Ausbildung zur Reiseverkehrskauffrau schloss sie ein Studium der Sozialwissenschaften ab. Als Geschäftsführerin führte sie den Kreisverband Hannover der Partei Bündnis 90/Die Grünen. Schiecke ist verwitwet und hat keine Kinder. sal

Foto: Sabine Lepél

Gefördert werden soll nicht nach dem Gießkannenprinzip, sondern das, was wirklich geeignet ist, eine ganze Region langfristig voranzubringen. Die alte EU-Förderperiode ist abgelaufen, die neue beginnt. Die Verhandlungen über Förderkulissen, Förderziele und Förderrichtlinien, also darüber, was gefördert werden kann, laufen noch.

**B&P:** In den Landkreisen wird bedauert, dass die EU den Kreisen ihre Regionalbudgets gestrichen hat, weil sie damit selbstständig planen konnten. Nun läuft die EU-Förderung wieder über Anträge. Ist das nicht als Rückschritt zu noch mehr Bürokratie zu sehen?

**Schiecke:** Nein. Das Amt prüft die regionale Bedeutung, um eben „Gießkannenförderung“ zu vermeiden. Das Amt ist zusammen mit einem Steuerungsausschuss, der sich aus Vertretern von Landkreisen, Städten und Gemeinden zusammensetzt, an der Projektauswahl beteiligt und guckt genau hin: Was ist wirklich strukturell relevant.

**B&P:** Haben Sie nach den ersten Monaten im Amt das Gefühl, dass die Landräte – oft sind es ja Christdemokraten – mit Ihnen zusammenarbeiten wollen und werden?

**Schiecke:** Ich habe das Gefühl, dass wir auf einem sehr guten Weg sind. Ich vertrete das Land Niedersachsen.

Als Teil der Verwaltung arbeite ich mit allen politischen Fraktionen zusammen, orientiert an sachlichen Zielen.

**B&P:** Wie ist es um die Zusammenarbeit mit Hamburg bestellt?

**Schiecke:** Wir pflegen ein gutes nachbarschaftliches Verhältnis. Wir sind aus den verschiedensten Aspekten aufeinander angewiesen, Stichworte sind das Pendlerströme, Tourismus, Wirtschaft, Wasser, Infrastruktur, Naherholung und vieles mehr. Wir arbeiten in bewährten Strukturen zusammen, nicht nur mit dem großen Nachbarn Hamburg, sondern mit allen unseren Nachbarn, insbesondere natürlich in der Metropolregion Hamburg.

## Präsenz in der Fläche

Die rot-grüne Landesregierung in Hannover hat vier neue Ämter für regionale Landesentwicklung geschaffen, die „die Präsenz der Landesregierung in der Fläche Niedersachsens“ stärken sollen: In Braunschweig, Hildesheim, Lüneburg und Oldenburg haben die neuen Bündelungsbehörden am 1. Januar 2014 ihre Arbeit aufgenommen. In den Ämtern sollen wesentliche Aufgaben der Regionalplanung und Raumordnung, der Stadt- und Landentwicklung und der Wirtschaftsförderung, insbesondere EU-Förderung, zusammengefasst werden, die bislang auf verschiedene andere Landeseinrichtungen verteilt waren. Geleitet werden die Regionalbehörden von den Landesbeauftragten für regionale Landesentwicklung. Sie sollen „Gesicht und Stimme der Region“ sein. Ihre Aufgabe ist es, Impulse für eine nachhaltige Entwicklung in allen Teilen Niedersachsens zu geben und dazu beizutragen, regionale Ungleichgewichte zu beheben. Gemeinsam mit den Akteuren vor Ort sollen sie insbesondere ressortübergreifende regionale Entwicklungskonzepte und Förderprojekte initiieren, koordinieren, bündeln und umsetzen. sal

## Editorial

Frauen-Power und neue Perspektiven  
für die Metropolregion

Manche Themen, die im Vorfeld einer neuen Ausgabe von Business & People erdacht werden, entwickeln eine geradezu unheimliche Eigendynamik. So war es auch dieses Mal, als „Frauen in Führungspositionen“ auf den Tisch kam. Wer die Ausgabe durchblättert, wird sich vielleicht wundern, an welchen Schaltstellen heute längst Frauen sitzen und einen guten Job machen. Zentral wird das Thema auf der Panoramaseite 4/5 behandelt, doch auf vielen weiteren Seiten stehen Frauen im Vordergrund – zum Beispiel die Regionalbeauftragte Jutta Schiecke und die fantastische Gründerin Susann Till

aus Stade auf Seite 8. Und wussten Sie, dass die Wirtschaftsförderung der Hansestadt Buxtehude von einem reinen Frauenteam verantwortet wird? Nicht ausgeschlossen, dass sich bei soviel Frauen-Power eines Tages eine Männerbewegung formiert... Themenwechsel: Passend zur Fußballweltmeisterschaft gibt die olympische Idee der Hamburger Stadtentwicklung neuen Schwung. Sport als Impulsgeber für die Zukunftsgestaltung einer Metropole – das ist ein Ansatz, der seine Kraft erst beim zweiten Hinschauen entfaltet. Reinhard Wolf, Olympia-Beauftragter der

Handelskammer Hamburg, bringt es auf eine überzeugende Kurzformel: „Olympische Spiele sind Stadtentwicklungsprojekte“. Welche Perspektiven sich für Hamburg und die gesamte Metropolregion eröffnen, macht fast schwindelig (Seite 11). Als Kontrastprogramm dazu gibt der exklusive Besuch bei dem renommierten Stadtplaner Dittmar Machule historische Einblicke in Hitlers Pläne für Hamburg. Sie zeigen: Das Rad wird nie ganz neu erfunden – aber manchmal ist es eben auch gut, wenn Pläne scheitern. Mit der Eröffnung des ISI Zentrum für Gründung, Business & Innova-

tion in Buchholz hat der Landkreis Harburg eine neue Anlaufstelle für innovative Unternehmen (Seiten 28/29). Im Haus der Wirtschaftsförderungsgesellschaft im Landkreis Harburg (WLH) ist auch das neue Redaktionsbüro von Business & People zu Hause – und zugleich Anlaufstelle für die Wirtschaft im Hamburger Süden.

Kontakt erwünscht? Über Ihren Anruf freut sich

Wolfgang Becker  
Telefon: 0 41 81/92 89 408

## Impressum

BUSINESS  
& PEOPLE

Business & People erscheint in den Landkreisen Stade, Harburg und im Bezirk Harburg.

**CHEFREDAKTEUR:** Wolfgang Stephan (verantwortlich)

**PROJEKTLEITER:** Wolfgang Becker

**REDAKTION:** Wolfgang Becker, Christian Bittcher, Sabine Lepél, Frauke Maaß, Leonie Ratje

**KORREKTORAT:** Frauke Maaß

**LAYOUT/PRODUKTION:** Gunda Schmidt

**ANZEIGEN:** Sönke Giese (verantwortlich)

**VERTRIEB:** Achim Preißler

**AUFLAGE:** 61 500

**HERAUSGEBER:** Zeitungsverlag Krause GmbH & Co. KG, Glückstädter Straße 10, 21682 Stade

**GESCHÄFTSFÜHRER:** Georg Lempke

**DRUCK:** Pressehaus Stade  
Zeitungsdruck GmbH,  
Glückstädter Straße 10, 21682 Stade

Wolfgang  
Becker





## Durch Olympia beschleunigt? Die neue Süderelbbrücke macht der Köhlbrandbrücke Konkurrenz

Vor zwei Jahren sorgte die Köhlbrandbrücke für Schlagzeilen in Hamburg: zu niedrig, zu mürbe, zu stark belastet. Zurzeit wird das Hamburger Wahrzeichen aufwendig instandgesetzt und soll ab 2016 wieder auf vier Spuren freie Fahrt für täglich 30 000 Fahrzeuge bieten. Die Diskussion über die neue Köhlbrandbrücke, die in 15 bis 20 Jahren gebaut werden müsste, ist vor diesem Hintergrund erst einmal verstummt, denn zunächst ist eine andere Elbquerung an der Reihe: die neue Süderelbbrücke (Entwurf: Ingenieurgesellschaft sbp – WTM - D+W der Firmen Schlaich Bergermann und partner - sbp GmbH aus Stuttgart, WTM Engineers GmbH aus Hamburg und Dissing + Weitling architecture aus Kopenhagen). Kosten: nach derzeitigen vagen Angaben etwa 175 Millionen Euro. Die neue Brücke südlich der Kattwykbrücke wird Teil der A 26, die im östlichen Abschnitt als Querverbindung zwischen der A 7 und der A 1 den überregionalen Ost-West-Verkehr aufnehmen, weiträumige Hafenverkehre bündeln und so innerstädtische Wohnquartiere im Hamburger Süden entlasten soll. Das Bundesverkehrsministerium wird 2015 entscheiden, ob das Projekt als „vordringlicher Bedarf“ angesehen wird und in den Investitionsplan für die Infrastruktur aufgenommen wird. Die Handelskammer Hamburg geht davon aus, dass Olympische Spiele diesen Prozess beschleunigen würden. wb

# So fördert der Flugzeugbauer Airbus weibliche Führungskräfte

7,9 Prozent Frauenanteil in den Airbus-Führungsetagen? Das ist zu wenig! – Mittelfristiges Ziel: 20 Prozent

Die Führungsebenen in vielen deutschen Unternehmen sind noch immer von Männern dominiert. Da bildet der Flugzeughersteller Airbus keine Ausnahme. Aber der Konzern unternimmt etwas dagegen und fördert Frauen gezielt – ohne dabei die Männer zu vergessen. In Deutschland gehört der Luftfahrtkonzern zu den engagiertesten im Bereich der Frauenförderung.

In einem Ranking des Bundesfamilienministeriums, das die Frauenfreundlichkeit deutscher Unternehmen bewertet, belegte Airbus im Vorjahr Platz vier. Der Frauen-Karriere-Index zeigt an, welche Unternehmen faire Aufstiegschancen für Frauen bieten und welche Maßnahmen besonders geeignet sind, um Frauen in Führungspositionen zu bringen. Airbus will den Frauenanteil auf allen Hierarchiestufen erhöhen. Aktuell sind gerade einmal 132 der 1651 Airbus-Führungskräfte in Deutschland weiblich. Das macht einen Frauenanteil von 7,9 Prozent. Eine Zahl, die den Verantwortlichen des Luftfahrtkonzerns deutlich zu klein ist. Mittelfristig soll sie auf 20 Prozent erhöht werden. Zu diesem Zweck wurden einige Maßnahmen ins Leben gerufen, die sich neben den vielen Weiterbildungsangeboten und Förderprogrammen, die es ohnehin gibt, ausschließlich an weibliche Mitarbeiter richten.

Bereits in 2011 hat Thierry Baril, Personalchef von EADS und Airbus, das Frauen-Förderungsprogramm Grow (growing opportunities for women) für im Unternehmen beschäftigte Ingenieurin-

nen initiiert. Grow bietet den Frauen eine Plattform, um ein Netzwerk zu entwickeln und sich auszutauschen. Der so entstehende Talente-Pool soll helfen, die Anzahl der weiblichen Führungskräfte zu erhöhen. Ebenfalls in 2011 wurde das Frauennetzwerk F@AIR gegründet, das talentierte Frauen mit dem Wunsch, eine Führungsrolle zu übernehmen, fördern und bei der Karriereplanung unterstützen soll. Führungsstufe Nummer eins bei Airbus ist die Meisterstelle. Nicht einmal drei Prozent der 240 Airbus-Meister in Deutschland waren Stand 2012 Frauen. Mit dem Förderprogramm für Industrie-

Um Leistung, Kreativität und Innovationskraft zu stärken, setzt Airbus auf verschiedene Initiativen aus den Bereichen kulturelle-, geschlechter- und altersspezifische Vielfalt sowie auch Chancengleichheit für Menschen mit Behinderung. Diversität gilt für Airbus als ein wichtiger Erfolgsfaktor im Gesellschaftswandel der kommenden Jahre.“

*Dr. Thomas Ehm, Geschäftsführer Personal und Arbeitsdirektor von Airbus in Deutschland*

de, will Airbus Frauen auf ihrem Weg in Führungspositionen im gewerblich-technischen Bereich unterstützen. 24 Frauen absolvierten die Erstauflage des Programms. Sie konnten die Qualifikation in Vollzeit oder berufsbegleitend in Teilzeit erlangen. Airbus hat die Schulkosten übernommen und den Teilnehmerinnen darüber hinaus die Hälfte der Stunden, die auf die Meisterschule entfielen, bezahlt. Eine wesentliche Voraussetzung für mehr Frauen in Führung sieht Airbus in der Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Flexible Arbeitszeitmodelle sollen Entlastung schaffen – natürlich auch für männliche Mitarbeiter.

Von der Teilzeitarbeit über alle denkbaren Jobsharing-Varianten bis hin zu flexiblen Heimbüro-Tagen und Telearbeit sind hier alle Lösungen machbar. Darüber hinaus bietet Airbus seinen Mitarbeitern in Hamburg 150 Kita-Plätze und ist damit einer der größten Anbieter betrieblicher Kinderbetreuung in der Metropolregion. In Bremen gibt es 42 Kitaplätze, 30 in Stade und 14 für Airbus-Mitarbeiter in Buxtehude. Kinderferienprogramme ergänzen das Angebot.

Vielfalt ist ein wesentliches Element der Unternehmenskultur und bezieht sich nicht nur auf die Geschlechter. Es gibt Initiativen zur Förderung der Zusammenarbeit von älteren und jüngeren Mitarbeitern, um die Solidarität zwischen den Generationen zu fördern, und zur Förderung der Integration von Menschen mit Behinderung. Außerdem arbeiten allein bei Airbus in Deutschland Menschen aus 90 verschiedenen Nationen, insgesamt etwa 1200 ausländische Mitarbeiter.

„Vielfalt ist für Airbus von essentieller Bedeutung“, sagt Unternehmenssprecherin Nina Ohlerich. „Die große Bandbreite an Talenten hilft, Leistung, Kreativität und Innovationskraft zu stärken und damit letztlich unseren Marktanteil zu steigern.“ Das preisgekrönte Meisterinnenförderprogramm wurde in diesem Jahr auf die männlichen Mitarbeiter übertragen. Auch sie kommen nun in den Genuss der Förderung. Das macht durchaus Sinn: Über 80 Prozent der Belegschaft bei Airbus in Deutschland sind Männer. Ir

### Innovationsberatung für Unternehmen

Mit der Einweihung des ISI Zentrum für Gründung, Business & Innovation in Buchholz (siehe auch Seiten 28/29) wird es künftig auch neue Veranstaltungsformate geben – zum Beispiel die Innovationsprechstage, die Projektleiterin Anne Schneider gemeinsam mit dem Transferzentrum Elbe-Weser (TZEWS) organisiert. Pro Quartal soll ein Innovationsprechtag angeboten werden. Unternehmen können sich dann kostenlos und vertraulich von den TZEWS-Ingenieuren beraten lassen. Anne Schneider: „Dabei kann es sowohl um technische Fragestellungen als auch um das Thema Förderung gehen. Die TZEWS-Experten sind auch bei der Antragstellung behilflich.“ Nach der Premiere Anfang Juli wird der zweite Termin am 1. Oktober angeboten. Bereits im September soll im ISI die fünfte Staffel der Reihe Treffpunkt Innovation beginnen. Das TZEWS ist „der lange Arm der Wirtschaftsförderung“ und als Dienstleister der lokalen Wirtschaftsförderungsgesellschaften fast im gesamten niedersächsischen Teil der Metropolregion Hamburg Süd tätig. Viele Landkreise zwischen Elbe und Weser, Cuxhaven und Dannenberg nutzen die Experten bei der technologischen Beratung von Unternehmen. Träger ist das Regionale Netzwerk für Technologie, Innovation und Entwicklung (ARTIE). Finanziert wird das TZEWS aus Mitteln der EU-Regionalförderung (EFRE) und den Wirtschaftsförderungen. Allein im Landkreis Harburg hat das TZEWS seit seinem Start binnen vier Jahren 101 Unternehmen beraten und begleitet.

Mitte Oktober wird erstmals ein Innovationspreis für die gesamte ARTIE-Region verliehen. Jeder Landkreis darf zwei Kandidaten nominieren. Aus den 22 Nominierten werden dann drei Preisträger gekürt, die im Rahmen eines großen Wirtschaftskongresses in Osterholz-Scharmbeck präsentiert werden. Im August werden die lokalen Innovations-Champions von einer Jury ausgewählt. wb  
**Weitere Infos und Terminvereinbarung WLH,** Wirtschaftsförderung im Landkreis Harburg GmbH, Bäckerstr.6, 21244 Buchholz, Tel. 041 81 / 92 36 0, info@wlh.eu, [www.wlh.eu](http://www.wlh.eu), [www.isi-wlh.eu](http://www.isi-wlh.eu)

ISI ZENTRUM FÜR GRÜNDUNG, BUSINESS & INNOVATION



Dichtheitsprüftechnik  
Sondermaschinenbau

Service

Maschinen- & Vorrichtungsbau • Schweißtechnik • Stahlbau  
Zerspanung • Lohnfertigung • Industrieservice • Vakuumtechnik

Aus der Region – für die Region – mit weltweitem Einsatz.



**CFK VALLEY STADE™**



## Dr. Caroline Schmitt

DR. CAROLINE SCHMITT ist seit dem 1. April Chefarztin der Abteilung für Kinder- und Jugendmedizin der HELIOS Mariahilf Klinik Hamburg. Die Fachärztin ist die erste Chefarztin in der langen Tradition der Klinik. Doch das ist für sie eher nebensächlich: „Es ist mir ein persönliches Anliegen, die stationäre Grund- und Regelversorgung sowie die ambulante Notfallversorgung von Kindern und Jugendlichen im Süderelberaum auf einem hohen Niveau in einem eingespielten Team sicherzustellen“, sagt Dr. Schmitt. „Besonders wichtig ist mir dabei die intensive Einbindung der Eltern in die Behandlung der Kinder.“ Die 47-jährige hat in Hamburg Medizin studiert und verfügt über umfassende

Erfahrungen im Bereich der Kinderheilkunde. Sie blickt auf eine langjährige Tätigkeit an der Hamburger Universitätskinderklinik zurück. Dabei war sie in allen kinderspezifischen Fachabteilungen eingesetzt. Im Anschluss arbeitete die Kinderärztin für vier Jahre in der Kinderdiagnostik und Behandlung von angeborenen Herzfehlern und Herzrhythmusstörungen sowie Bluthochdruck und die Akutbehandlung bei Notfällen. Außerdem ist sie Expertin in der Kinderintensivmedizin sowie in der radiologischen Diagnostik, vor allem in der Ultraschalldiagnostik aller Organsysteme. Zudem gehört die sogenannte Neonatologie zu ihren Fachgebieten. Dabei geht es um die Behandlung von Frühgeborenen und kranken Säuglingen.

Die Kollegen schätzen ihre herausragenden Kenntnisse in dem breiten Spektrum der Kinderheilkunde. Erworben hat sich diese die Ärztin mit Leib und Seele durch ihre langjährige Berufserfahrung. Zu ihren Schwerpunkten zählen die Kinderkardiologie, einschließlich der Diagnostik und Behandlung von angeborenen Herzfehlern und Herzrhythmusstörungen sowie Bluthochdruck und die Akutbehandlung bei Notfällen. Außerdem ist sie Expertin in der Kinderintensivmedizin sowie in der radiologischen Diagnostik, vor allem in der Ultraschalldiagnostik aller Organsysteme. Zudem gehört die sogenannte Neonatologie zu ihren Fachgebieten. Dabei geht es um die Behandlung von Frühgeborenen und kranken Säuglingen.



Dr. Caroline Schmitt



Nicole Schulte-Frankenfeld



Susanne von Arciszewski

## Dr. Iris Czybulka-Jachertz

Als Chefarztin der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Elbe Klinikum Buxtehude führt DR. IRIS CZYBULKA-JACHERTZ ein Team aus zehn Ärztinnen und 45 weiteren Stations-Mitarbeitern. Bis vor kurzem waren es gar doppelt so viele. Von 2003 bis 2012 leitete sie sowohl die Frauenklinik am Elbe Klinikum in Buxtehude als auch die am Elbe Klinikum in Stade. Inzwischen gibt es einen Chefarzt für jeden Standort. Die Arbeitstage von Dr. Czybulka-Jachertz sind gut gefüllt: Besprechungen mit den Ärzten, Untersuchungen auf Station, viele Stunden im Operationssaal, Geburtshilfe im Kreißsaal und natürlich jede Menge Schreibtischarbeit. „Mit einer Familie

wäre das nur schwer zu vereinbaren“, sagt die Gynäkologin über ihre 12-Stunden-Tage. Zumal sie außerdem das zertifizierte Brustzentrum Stade-Buxtehude leitet, eine gemeinsame Einrichtung der Elbe Kliniken und der Klinik Dr. Hancken. Wenn sich die Chefarztin über ihre 12-Stunden-Tage, ist Dr. Iris Czybulka-Jachertz die einzige Frau am Tisch. „Ich werde gleichberechtigt behandelt“, sagt sie. Ohnehin habe sie als Frau keine Probleme gehabt, Karriere zu machen. „Ich war immer sehr engagiert, und habe mich voll eingebracht, aber auch auf viel Privatleben verzichtet“, nennt sie die entscheidenden Punkte. Es sei nicht so, dass Frauen der Zugang zu leitenden Posten verwehrt

würde. Aber nur wenige würden Interesse an Führungsaufgaben bekunden. Wegen der anfallenden Nacht-, Wochenend- und Bereitschaftsdienste sei es in der Medizin vielleicht auch besonders schwierig, Kinder und Karriere unter einen Hut zu bringen. Als ihre Laufbahn Anfang der 1980er in Unna begann, habe sie auch nicht daran gedacht, einmal Chefarztin zu sein. Aber dann fing sie Feuer. „Die Medizin ist mein Leben.“ In der Frauenheilkunde arbeiten überproportional viele Ärztinnen. Dr. Iris Czybulka-Jachertz glaubt aber nicht, dass deswegen dort leichter sei, Chefarztin zu werden. „Man kann das auch in anderen Fachbereichen schaffen“, sagt sie.



Dr. Iris Czybulka-Jachertz

## Auf verantwortlichem Posten – Acht Frauen erzählen ihre Geschichte



Frauen in Führungsposition – das klingt so besonders und wird auch politisch als relevantes Thema immer wieder betont, doch schaut Mann genau hin, stellt er fest: So besonders ist das Thema schon lange nicht mehr – in vielen Unternehmen haben Frauen das Sagen. Dasselbe gilt auch für Führungspositionen in der Politik, nicht von ungefähr hat Deutschland eine Kanzlerin. Business & People hat sich auf den Weg gemacht, Frauen in verantwortlichen Positionen zu suchen, Kontakt aufzunehmen und um ein Interview zu bitten. Auf der Liste standen Dutzende Namen, aber erstaunlicherweise reagierte viele Adressatinnen eher zurückhaltend. Verantwortung ja, Rampenlicht lieber nicht. Dennoch ist es gelungen, eine ganze Reihe von Frauen für dieses Thema zu gewinnen. Sie alle haben eine besondere Geschichte und den Mut, diese auch zu erzählen. Sie stehen stellvertretend für all jene, die in zahlreichen Unternehmen, Behörden, Verbänden und Vereinen Verantwortung tragen und einen „erfolgreichen Job“ machen. Auch auf weiteren Seiten dieser Ausgabe kommen Frauen zu Wort, die Unternehmensegeist haben, Kreativität leben und bereit sind, sich mutig und kompetent zu engagieren.



Ulrike Kömpe



Sandra Becker

## Ulrike Kömpe

„Nach vorn schauen und mit dem Gegebenen das Beste herausholen“, ist das Motto von ULRIKE KÖMPE. Die Geschäftsführerin der HELIOS Mariahilf Klinik Hamburg nimmt gern neue Herausforderungen an. Sie hat ihr gesamtes Berufsleben im Gesundheitsmanagement verbracht und ist über das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein und die Allgäuerische Hospitalgesellschaft (AHG) Klinik Lübeck nach Harburg gekommen. Die studierte Wirtschaftswissenschaftlerin ist seit dem 1. Oktober 2013 für rund 400 Mitarbeiter verantwortlich. Sie gilt als ausgewiesene Fachfrau mit einer großen Portion Lebenserfahrung. Die sam-

melte sie auch - und gerade - während ihrer sechsjährigen beruflichen Auszeit, als sie sich ausschließlich um ihre drei Kinder gekümmert und ein Haus gebaut hat. Als der Nachwuchs aus dem Größtsten heraus war, gelang der gebürtigen Kielerin der berufliche Wiedereinstieg im Universitätsklinikum Schleswig-Holstein. Mit Mitte 40 suchte die dreifache Mutter schließlich eine neue berufliche Herausforderung und wurde Verwaltungsdirektorin an der AHG Klinik Lübeck. Dorthin kam sie, als gerade alles im Wandel war. Das Haus wurde gerade umfangreich modernisiert und erhielt ein neues Zentralgebäude – ähnliche Bedingungen,

wie Kömpe sie schließlich auch in Harburg vorfand, wo bald ebenfalls ein Neubau eingeweiht werden soll. „Der Ausbau der Abteilungen der HELIOS Mariahilf Klinik sehe ich als eine der wichtigsten Aufgaben“, sagt die Gesundheitsmanagerin. Denn der Wettbewerb der Kliniken in Hamburgs Süden sei hart. Eines hat sie schon bewirkt: Die Radiologie wurde aufgewertet, die Kardiologie erweitert, die Zentrale Notaufnahme modernisiert. Mit dem Gegebenen das Beste herausholen – gibt es angesichts der angespannten finanziellen Situation im Gesundheitssektor ein treffenderes Motto für eine Klinik-Leitung?



Franziska Wedemann



Heida Lindtner

## Sandra Becker

Frauen in Führungs- oder gar Vorstandspositionen, das ist auch ein Thema bei der Sparkasse Harburg-Buxtehude. Mit SANDRA BECKER gibt es jetzt eine Regionaldirektorin, die das Privatkundengeschäft in der Region Nord verantwortet, zu der unter anderem die Zentrale am Harburger Sand zählt. Die drei anderen Regionen werden von männlichen Kollegen geführt. Für die Sparkasse ist es eine Premiere: Die 43-Jährige ist die erste

Frau auf der Ebene der Direktoren. Sandra Becker arbeitet seit 2006 bei der Sparkasse Harburg-Buxtehude, seit 2009 verantwortlich als Bereichsdirektorin im Privatkundengeschäft. Sie bezeichnet sich selbst als „Sparkassengewächs“ und nutzte nach der Ausbildung die internen Weiterbildungsmöglichkeiten bis hin zum Abschluss als diplomierte Sparkassenwirtin, den sie am Lehrinstitut der Sparkassen in Bonn machte. Heute ist sie

für die Führung von 80 Mitarbeitern der Zentrale und in den Filialen der Sparkasse Harburg-Buxtehude zuständig. Reizvoll findet sie die unternehmerische Verantwortung und die ständig neuen Herausforderungen, die wiederum Verändereungen oder Lösungen nach sich ziehen. „Hier kann ich maßgeblich mitgestalten, sowohl in der Konzeption als auch in der Umsetzung“, sagt Sandra Becker.

Der Partner für technologieorientierte Unternehmen

hit-Technopark • Tempowerkring 6 • 21079 Hamburg  
T 040 79012-0 • F 040 790 12 344  
info@hit-technopark.de • www.hit-technopark.de



## // STANDORTE · PROJEKTE · INVESTMENTS

### Süderelbe AG:

- // Ihr Immobilienexperte für die Entwicklung und Vermarktung von Gewerbe- und Logistikflächen
- // Ihr Netzwerkpartner für die Wirtschaftscluster Logistik und Hafen, Ernährung und Luftfahrt
- // Ihre Plattform für nationales und internationales Unternehmens- und Standortmarketing

www.suederelbe.de

## Nicole Schulte-Frankenfeld

Sie ist Mitinhaberin eines Unternehmens, Vorstandsvorsitzende des Bundesverbandes Brandschutz-Fachbetriebe e.V. (Kasse) und neuerdings auch Vorsitzende der Konzentrierten Aktion Brandschutz Berlin und des angeschlossenen parlamentarischen Beirats Brandschutz, eine Runde, in der Bundestagsabgeordnete aller Parteien auf Vertreter von Brandschutz-Organisationen, -Verbänden und -Unternehmen treffen: NICOLE SCHULTE-FRANKENFELD ist damit ganz oben angekommen – in einer von Männern dominierten Fachwelt. Die größte Herausforderung: „Dem Thema gerecht zu werden und für alle gleichmäßig da zu sein, ohne die eigene Firma zu vernachlässigen“, sagt die ausgebildete Brandschutzbeauftragte, die auch Unternehmen berät und Workshops veranstaltet, um Mitarbeitern das

richtige Verhalten im Brandfall zu vermitteln. Nicole Schulte-Frankenfeld führt die Unternehmen Maack Feuerschutz und Maack Consulting gemeinsam mit ihrem Vater, Peter-Jürgen Maack. Die Firma hat etwa 20 Mitarbeiter und ihren Sitz in Sinstorf. Der Verkauf und die Wartung von Feuerlöschern ist der eine Zweig, der andere konzentriert sich auf die bereits erwähnte Beratung und Schulung von Unternehmen. Ob im parlamentarischen Beirat oder im Bundesverband – ganz „nebenbei“ ist die 44-Jährige Power-Frau viel auf Achse, wenn es um übergeordnete Aufgaben geht. In diesem Jahr fand eine viertägige Mitgliederversammlung und Fachtagung in Dresden statt, im kommenden Jahr hat Nicole Schulte-Frankenfeld nach Harburg eingeladen. Dann tagen die Brandschutzexperten im Hotel Lindtner.

## Franziska Wedemann

Wer FRANZISKA WEDEMANN fragt, wie lange sie schon dabei ist beim Backhaus Wedemann, bekommt eine Antwort zum Schmunzeln: „Seit 50 Jahren“, offenbart die Geschäftsführende Gesellschafterin des Harburger Traditionunternehmens ihren bei Bekannten und Freunden beliebten hintergründigen Humor. „Als Urenkelin des ersten Firmeninhabers und Tochter des Chefs wurde ich quasi in das Unternehmen hineingeboren.“ Führungsqualitäten hat Wedemann zwar mit in die Wiege gelegt bekommen, doch die erste Chefin an der Spitze der 1888 gegründeten Bäckerei stieg erst nach einer umfangreichen Ausbildung ins Familienunternehmen ein. Nach dem Abitur am Alexander-von-Humboldt-Gymnasium ging es auf ein Schweizer Internat, es folgten ein Betriebswirtschaftsstudium in Hamburg und ein Studium der Agrarökonomie in Kiel sowie der berufliche Einstieg beim Bertelsmann-Konzern. Vor gut 20 Jahren entschloss sich Wedemann zum Wechsel ins Familienunternehmen, wurde Junior-Chefin der

Großbäckerei. 2008 übernahm sie als Chefin der Backhaus Wedemann KG das Ruder von ihrem Vater Otto, den Dritten. „Er war der dritte Otto Wedemann seit der Gründung durch Otto, den Ersten“, erklärt Franziska, „die Erste“ als erste Frau an der Spitze der Wedemann-KG. Sie ist für 100 Mitarbeiter verantwortlich und schreckt auch ansonsten nicht davor zurück, Aufgaben und Verantwortung zu übernehmen. So engagiert sich Wedemann im Vorstand des Wirtschaftsvereins für den Hamburger Süden, ist Stellvertreterin des Vorsitzenden Jochen Winand (siehe auch Kolumne auf Seite 43). Privat liebt sie das Jagen und den Aufenthalt in der Natur mit ihren Hunden. „Das ist ein toller Ausgleich für meinen Job“, sagt die Geschäftsführerin. Wird sie gefragt, was denn das Reizvolle an ihrer Tätigkeit ist, sagt sie spontan: „Entscheiden können. Und die Abwechslung durch die vielfältigen Kontakte in die unterschiedlichsten Bereiche der Gesellschaft.“ Backhaus Wedemann liefert inzwischen an mehr als 450 Geschäftskunden.

## Heida Lindtner

Was ist das bloß mit der Verantwortung? Den einen drückt sie nieder, dem anderen verleiht sie Flügel. Und der Dritte nimmt sie so selbstverständlich an, als hätte er nie etwas anderes getragen. So ein Typ ist HEIDA LINDTNER. Die Inhaberin des Privathotels Lindtner in Hamburg-Heimfeld ist PrinzipalIn und Patronin gleichermaßen. Eine, die über allerbeste Verbindungen nicht nur in Harburgs Gesellschaft und Wirtschaftskreise verfügt – ohne diese guten Beziehungen an die große Glocke zu hängen. Denn vor allem ist Heida Lindtner eines: eine Gastgeberin aus Leidenschaft. Sie hat die Hotellerie im In- und Ausland von der Pike auf gelernt, bevor sie das Familienunternehmen ihrer Eltern gemeinsam mit ihren zwei Schwestern übernahm. Die kümmern sich allerdings um die familieneigene Traditions Konditorei Lindtner in Eppendorf, während Heida Lindtner seit 1982 die First-Class-Herberge führt. Immer an ihrer Seite: ihr Ehemann Gert Thies-Lockbe. Nicht wenige Harburger behaupten, das Hotel Lindtner sei Harburgs eigentliches Herz und wahre Seele. Generationen begingen und begehen in dem einzigen Fünf-Sterne-Haus

im Hamburger Süden Taufen, Hochzeiten, Familienfeiern – das Lindtner ist Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens in Harburg. Große Bälle finden hier statt, namhafte Unternehmen laden zu Präsentationen, die Gilde, der Wirtschaftsverein – alles trifft sich im Lindtner. „Privathotels müssen sich von den Kettenbetrieben abheben. Sie müssen einzigartig sein. Der Geist des Hauses muss spürbar sein“, sagt Heida Lindtner. Dafür arbeitet sie mit ihren 120 Mitarbeitern Tag für Tag. Ihre Liebe zur modernen Kunst und zu feinen Details ist überall im Haus zu spüren. Die besondere Atmosphäre des Hotels ist längst über Hamburgs Grenzen hinaus bekannt. Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Forschung und Politik nächtigen hier regelmäßig und schätzen die Diskretion der Chefin. Und die herausragende Küche, die im eleganten „Lilium“ in der „Diele“ oder in dem wunderschönen alten Garten serviert wird. Egal wo: Wer genau hinschaut, entdeckt meistens irgendetwas die Chefin im Hintergrund – wie sie unermüdet dafür sorgt, dass der Geist des Hauses in jedem Detail spürbar bleibt.





Kolumne von  
Dr. Horst  
Tisson,  
Professor für  
BWL, insbe-  
sondere  
IT-Management  
und Controlling  
an der Hoch-  
schule für  
Ökonomie  
& Manage-  
ment, Ge-  
schäftsführer  
der Tisson &  
Company  
GmbH  
Managementbera-  
tung.

**TISSON  
& COMPANY**  
MANAGEMENTBERATUNG

## Am Ende sind wir alle Wolkenstürmer . . .

Seit einigen Jahren begleitet uns in der IT und dem Geschäftsleben die Metapher der Wolke (engl. cloud) als Sinnbild für das unbeschwertere Arbeiten mit Daten: Egal, wo wir sind und welches Gerät wir einsetzen, wir haben Zugriff auf „zentrale“ Ressourcen wie Rechner, Datenspeicher, Netzkapazitäten und – zunehmend – auch Applikationen. Dabei bewegen sich die Unternehmen in einem Spannungsfeld zwischen einerseits der Begeisterung für das technisch Mögliche und den damit verbundenen positiven Effekten für Prozesse, Kunden sowie Finanzen und andererseits einer zunehmend kritischen Einstellung zu Fragen der Datensicherheit und des Datenschutzes. Die aktuellen Abhörskandale heizen die Diskussion weiter an.

Fakt ist, dass in den vergangenen Jahren auch der IT-Bereich zunehmend industrialisiert wurde und weiterhin diesen Weg gehen wird. Das heißt, durch Spezialisierungen und Standardisierungen werden in einer arbeitsteiligen Wirtschaft die daraus entstehenden Produkte handelbar – im Falle der IT die so genannten IT-Services. Das Spektrum

### Kreative Angebote

reicht mittlerweile vom Einkauf externer E-Mail-Dienste bis zur Nutzung von betriebswirtschaftlichen Anwendungen – entweder in privaten (private) oder in öffentlichen (public) Clouds. Aber wie sollen Unternehmen mit dem Thema umgehen? Durch (internen) Kostendruck und immer neuere und kreativere Angebote auf dem Cloud-Markt werden Unternehmen zur Reduzierung ihrer IT-Leistungstiefen und schließlich zum Auslagern von IT-Services an externe Anbieter gedrängt. Sich diesem Trend zu widersetzen, wäre töricht und selbstkasteiend. Vielmehr ist es die Aufgabe des Managements, wie auch in anderen

betrieblichen Entscheidungssituationen das Optimum unter einschränkenden Nebenbedingungen zu finden. Anders als beim Outsourcing, bei dem Arbeits-, Produktions- und Geschäftsprozesse sowie auch Systeme mit längerfristigen Verträgen an externe Dienstleister herausgegeben werden, kann beim Cloud-

### Schlanke Prozesse

Computing auf Volatilitäten reagiert werden. Services können kurzfristig – meist über administrativ schlanke Prozesse – dazu- oder abgebucht und in der Regel über Pay-per-use-Modelle (Bezahlen pro Anwendung) abgerechnet werden. Das bedeutet für Unternehmen eine hohe Flexibilität bei Entscheidungen und Kosten. Die unternehmerische Entscheidung für die Verlagerung von IT-Services in die Cloud ist sicherlich richtig, wenn dadurch nicht Fragen der Datensicherheit und des Datenschutzes in besonderer Weise gegen einen solchen Schritt sprechen. Unternehmensleitungen sind zudem gesetzlich zu einem angemessenen Risikomanagement, zur Einhaltung des Datenschutzes und der Datensicherheit verpflichtet. Dabei geht es darum, alles Erdenkliche zu unternehmen, um einen möglichen Schaden vom Unternehmen abzuwenden.

Es ist deshalb wichtig, bei der Auswahl der Service-Provider, den gewählten Lösungen und Systemen sowie den Prozessen und Mitarbeitern besonders sorgfältig zu prüfen und abzuwägen. Etablierte Service-Anbieter arbeiten meist professionell, sicher und kostengünstig. Auch wenn die technische Sicherheit gegeben ist, prüfen Sie Ihr eigenes Sicherheitskonzept, besuchen Sie hierzu doch einmal die Seite [www.bsi.de](http://www.bsi.de) oder geben Sie in der Suchmaschine doch einmal „Safe-Harbour-Abkommen“ oder „US Patriot Act“ ein . . .

➤ Fragen an den Autor?  
[horst.tisson@tisson.com](mailto:horst.tisson@tisson.com)



Besuch am Arbeitsplatz von Jörg Martens und Michael Rasehorn, beide Mechatroniker: Prokuristin Regina Möser verantwortet bei Tobaben den Servicebereich für alle fünf Standorte.  
Fotos: Wolfgang Becker

Poliert einen Kotflügel: Lynn Hinrichsen (21) lernt den Beruf des Fahrzeuglackierers, oder besser: der Fahrzeuglackiererin.

**FRAUEN  
AUF DEM  
VORMARSCH**

## Die Männerdomäne Autowerkstatt bröckelt

Kundin, Auszubildende, Führungskraft – bei Tobaben sind die Frauen im Fokus und fester Bestandteil der Personalpolitik

Wenn Jan Busse, Geschäftsführer im Harburger Ford-Autohaus Tobaben, über das Thema Frauen im Service nachdenkt, dann fällt ihm dazu die nebenstehende Geschichte ein, die herrlich dokumentiert, wie sich die Kundin im Werkstattbereich behauptet: „Frauen fragen zunehmend nach, auch wenn sie von Technik keine Ahnung haben. Die wollen einfach wissen, was Sache ist. Männer wollen sich dagegen bei technischen Themen keine Blöße geben.“

Dass Tobaben an seinen fünf Standorten die Frauen ernst nimmt, zeigt schon die Tatsache, dass mehrere wichtige Posten mit Mitarbeiterinnen besetzt sind. Prokuristin Regina Möser verantwortet unter anderem den Bereich Service – im Klartext: den Werkstattbetrieb. Sie koordiniert den Einsatz der Mechaniker, sorgt für Ersatz, wenn jemand krankheitsbedingt an einem Standort ausfällt, und ist für das Personal verantwortlich. Außerdem betreut sie die Serviceberater, also den Bereich, in dem auch Reklamationen auflaufen: „Das Kundengespräch ist eine meiner Hauptaufgaben. Ich löse Probleme gern im direkten Kontakt.“

Regina Möser ist seit 1979 bei Tobaben beschäftigt. Sie startete noch bei der Gründerfamilie Tobaben in Harsefeld als Auszubildende zur Bürokauffrau. Wenig später übernahm die Familie Busse das Autohaus, und die junge Frau bekam den Auftrag, die Abteilung für telefonische Kundenbetreuung aufzubauen. Heute hat sie Prokura und ge-

hört quasi zum lebenden Inventar: „Tobaben ist ein Familienunternehmen. Hier zählt der Mensch“, sagt sie überzeugend. Seit Jahren registriert Regina Möser, dass im Werkstattbereich verstärkt Frauen auftauchen. Auch sie sagt: „Wenn die Kundin interessiert ist, dann fragt sie auch alles und jedes – ohne Scheu. Und besteht auf Direktannahme. Immer mehr Frauen wollen wissen, woran es liegt, wenn es irgendwo klappert. Und sie lassen sich die Sache erklären.“ Noch dominieren jedoch die Männer, wenn es um Werkstattbesuche geht. Regina Möser: „Aber

viele Frauen sind Single oder Alleinerziehend. Die sind auf Mobilität angewiesen und kümmern sich selbst darum, dass ihr Auto funktioniert.“

Tobaben hat die Frauen im Blick. In den vergangenen Jahren wurden deshalb auch verstärkt junge Frauen ausgebildet – so wie Lynn Hinrichsen, die ihren Mann in der Lackiererei steht und gerade einen Kotflügel poliert, als der Fototermin ansteht. Die 21-jährige ist im zweiten Lehrjahr und lernt den Beruf des Fahrzeuglackierers. In der Lackiererei ist eine weitere Auszubildende am Start, außerdem bildet Tobaben derzeit auch vier Mechatronikerinnen aus. Ganz klar: Die letzten Tage der Männerdomäne Autowerkstatt sind gezählt.

Regina Möser träumt davon, dass eines Tages eine Meisterin oder Technikerin als Serviceberaterin bei Tobaben arbeitet: „Ich kann mir vorstellen, dass eine Frau im Service-Gespräch sehr erfolgreich sein könnte – kompetent und serviceorientiert.“ Sie ist überzeugt: „Ich glaube, Frauen könnten das sehr gut. Und ich hoffe, dass ich eines Tages so eine Kraft finden werde.“

➤ Web:  
[www.tobaben.eu](http://www.tobaben.eu)

### Caveman lässt grüßen: Darum ticken Männer und Frauen anders

#### Ein fiktiver Dialog zwischen Meister und Kundin

Der Meister lässt das Auto auf die Hebebühne fahren, sieht sich den Fall an und sagt: „Die Achsmanschette leckt – da müssen wir ran.“

**Kundin fragt:** „Achsmanschette? Was ist das denn?“

**Meister:** „Das ist so eine Gummi-Manschette an der Achse, die verhindert, dass das Fett der Achse herausläuft und dass Schmutz von außen eindringt.“

**Kundin:** „Kann ich das mal sehen?“

**Der Meister zeigt die defekte Manschette.**

**Kundin:** „Und wie kommt man da ran?“

**Der Meister erklärt,** was alles abgebaut werden muss, bis man die Manschette austauschen kann.

**Kundin:** „Was kostet das?“

**Derselbe Fall mit einem Kunden**  
**Meister:** „Die Achsmanschette leckt – da müssen wir ran.“

Kunde nickt wissend mit ernstem Blick: „Das hab ich mir auch schon gedacht . . .“

■ **Tipps:** Wer mehr über die besonderen Sichtweisen von Männern und Frauen erfahren möchte, sollte sich bei passender Gelegenheit unbedingt das Einmann-Stück „Caveman“ im Theater anschauen.

TYPISCH

## hybrid house hamburg

Ausgezeichnet natürlich. Ausgezeichnet nachhaltig.

### Was das hybrid house hamburg einzigartig macht:

- Modulares Raumkonzept: Arbeitsräume mit flexibler Wabenstruktur
- Nutzfläche: ca. 2000 m<sup>2</sup> – teilbar ab ca. 110 m<sup>2</sup>
- Veranstaltungs- bzw Ausstellungsräume im EG
- Nachhaltiges Energiekonzept
- Hochwertige Ausstattung
- Großzügige Terrassen, Lichthöfe & Loggien

**hybrid  
house**  
hamburg

Eine Projektentwicklung der wph - Wohnbau und Projektentwicklung Hamburg und der Otto Wulff Bauunternehmung.

Ausgezeichnet mit:  
DGNB Zertifikat in Silber  
Nachhaltiges Gebäude



Jetzt die  
Zukunft  
mieten oder  
kaufen.

VERMIETUNG UND VERKAUF

**Grossmann & Berger**



040 / 350 80 20  
[www.grossmann-berger.de](http://www.grossmann-berger.de)



# Die Nummer 1 auch in der Sportförderung.



Als Olympia Partner unterstützen die Sparkassen das deutsche Olympiateam. Das ist gut für Deutschland. Die Sparkasse Harburg-Buxtehude ist der wichtigste Finanzpartner für Privatkunden und den Mittelstand in unserer Region. Ihr umfassendes Engagement für den Breiten- und Vereinssport sowie den Spitzensport, macht die Sparkasse Harburg-Buxtehude zur Nummer 1 in der Sportförderung. Das ist gut für den Sport und gut für unsere Region. [www.sparkasse-harburg-buxtehude.de](http://www.sparkasse-harburg-buxtehude.de)

Aus Nähe wächst Vertrauen



Sparkasse  
Harburg-Buxtehude



**Fahren Sie ruhig  
in den Urlaub!**



**Wir machen Ihr neues Bad!**

**So wird bei uns nach dem  
„Staubschutz“-Konzept  
gearbeitet:**

- Mit dem Kunden wird besprochen, was alles geschützt werden soll
- die Handwerker arbeiten ausschließlich mit Überziehschuhen, solange der Boden nicht abgedeckt ist
- das Schutzvlies wird ausgelegt
- besonders zu schützende Bereiche werden abgeklebt
- an den Türen wird ein Ramschutz angebracht
- Staubschutztüre(n) werden eingesetzt und verschlossen
- der „Staubfresser / Airclean“ wird aufgestellt und sorgt für staubfreie Luft



**Stell dir vor: Ich habe die Handwerker  
im Haus und alles bleibt sauber!  
... die haben den cleveren Staubfresser!**

**Also, eine rundum  
saubere Sache!**

<b>400 m<sup>2</sup> Ausstellung 40 Musterbäder</b>	<b>400 m<sup>2</sup> Ausstellung 40 Musterbäder</b>	<b>100 m<sup>2</sup> Ausstellung 12 Musterbäder</b>
<b>Badstudio Röndigs – Stade</b>	<b>Badstudio Röndigs – Bremervörde</b>	<b>Badausstellung im Fliesenmarkt – Hemmoor</b>
Carl-Benz-Straße 5 Tel. 0 41 41 / 6 30 55	Lloydstraße 17 Tel. 0 47 61 / 80 67 67	Lloydstraße 17 Tel. 0 47 61 / 80 67 67

Stade Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 8.30 – 19 Uhr • Sa. 8.30 – 15 Uhr  
Bremervörde Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 9 – 18 Uhr • Sa. 9 – 13 Uhr

Carl-Benz-Str. 5 · 21684 Stade · Tel. 0 41 41 / 6 30 55  
www.badstudio-roendigs.de

**BOXSPRINGBETTEN –  
DAS INNERE ZÄHLT**



Das revolutionäre Intelligel® macht Svane® Matratzen zu einem ganz neuen Liege- und Schlaferelebnis. Wenn Sie sich auf die Svane® Matratze mit Intelligel® legen, geben die Zellwände des Intelligel®s nach und unterstützen sich gegenseitig, um Ihnen zu einer ergonomisch korrekten Liegeposition zu verhelfen. So können Sie gar nicht anders als richtig liegen.

Lesen Sie mehr unter [www.svane.de](http://www.svane.de)

**A&S Wasserbetten Zentrum** · Ostmoorweg 4  
21614 Buxtehude (bei Elektro Bening & ATU)  
Tel. 0 41 61-714 391 · [www.as-wasserbetten.de](http://www.as-wasserbetten.de)

Die besten und gesündesten Schlafsysteme auf über 600 m<sup>2</sup>

**Golf in Buxtehude**

Genießen Sie eine herausfordernde  
Runde Golf in der Vilsener Heide.



Jeden Sonntag  
um 11:00 Uhr  
**2-stündiger  
Schnupperkurs**  
nur **19,- €**

Golf-Club Buxtehude Fon: 04161 - 81333  
Zum Lehmfeld 1 Fax: 04161 - 87268  
21614 Buxtehude Mail: [post@golfdclubbuxtehude.de](mailto:post@golfdclubbuxtehude.de)

**Seeburg**  
LANDGASTHOF seit 1669

**Spanischer Tapas-Abend  
am 26. Juli '14  
So schmeckt der Sommer**

In der „Seeburg“ wird der Leitspruch  
„Willkommen auf der Sonnenseite“  
einmal mehr neu interpretiert.

„mas tapas“ heißt die Aktion, die nicht nur für Fans  
dieser spanischen Leckereien einen Abend lang  
kulinarisches Verwöhnprogramm bedeutet.

20 verschiedene Tapas-Sorten werden serviert.  
Immer wieder landen neue Köstlichkeiten  
auf dem Teller.  
So lange Sie Appetit haben.

Der Sommergenuss mit „mas tapas“ kostet

**19.80 Euro pro Person.**

Um Tischreservierung wird gebeten!

Landgasthof Seeburg  
C.-M. Hofmann  
Inhaber

*Spanischer  
Tapas-Abend*

**Hotel Seeburg**  
Cuxhavener Str. 145  
21614 Buxtehude  
Tel. 0 41 61 / 7 41 00

Informationen unter:  
[www.seeburg.de](http://www.seeburg.de)

Diese Frau denkt wirklich praktisch:  
„Ich habe die Gläser durchnummeriert – so haben es die Männer beim Einkaufen leichter. Die müssen sich keinen Namen merken, nur die Nummer.“ Mag sein, dass Chutneys eher Frauensache sind, aber wer schon einmal probiert hat, was Susann Till in ihrer Küche in Stade zubereitet, kocht, abfüllt und in den Handel bringt, der wird attestieren: Das hat Geschmack! Mit 70 Jahren ist die agile Staderin die vermutlich älteste Jungunternehmerin im Süden Hamburgs. Erst vor zwei Jahren begann sie, ihre Marke By Susann auf- und auszubauen – heute bietet sie über den regulären Lebensmittelhandel 17 verschiedene Chutney-Sorten an und ist für ihr Produkt mehrfach ausgezeichnet worden.

„Ich habe da mal was vorbereitet“, sagt Susann Till. Wir sitzen in dem kleinen Esszimmer in ihrem Haus in Stade, als sie ein buntes Gläschen nach dem anderen auf dem Tisch aufbaut, öffnet und einen Löffel



Ein männerfreundliches Produkt: Susann Till hat ihre Chutney-Sorten durchnummeriert – das erleichtert das Einkaufen ungemein.

Foto: Wolfgang Becker

„Ich habe da mal was  
vorbereitet . . .“

Stade: Susann Till (70) ist Jungunternehmerin und mit ihrer Chutney-Produktion mittlerweile in 40 Läden vertreten



reicht: Zitronen Chutney, Feige-Pflaume, Orange, Beeren-Birne-Kirsch, Ananas-Grapefruit-Nektarine, Spargel-Rhabarber-Kiwano . . . Alle Gläschen haben ein buntes Label und auf dem Deckel eine große Nummer. „Das S steht für saisonal“, erläutert Susann Till ihr Prinzip. Erst kürzlich stellte sie ihre Chutney-Produkte in Berlin vor. Sie war eingeladen worden, sich an dem internationalen Wettbewerb „Produktinnovationen im Glas“ zu beteiligen – und belegte unter 420 Bewerbern prompt den zweiten Platz. Bewertet wurden das Produkt, das Design und das Glas. Susann Till: „Meine Gläser sind ehrlich. Sie sind dünnwandig, haben keinen dicken Boden. Und das Produkt ist gut zu

„Ich wollte ein  
junges Design“

sehen.“ Das Design hat ihre Schwiegertochter entworfen. Die patente Staderin, die bis vor zwei Jahren als Modedesignerin gearbeitet hat, sagt, was sie denkt: „Ich wollte ein junges Design, alt bin ich selbst!“ Was glatt übertrieben ist, denn gefühlt sei sie erst 40, arbeitstechnisch sogar erst gefühlte 20, sagt Susann Till. Kurz: Als sie nach einem Unfall nicht mehr arbeiten konnte, dachte sie darüber nach, was sie mit „dem Rest ihres Lebens“ noch machen könnte, erinnerte sich an ihre Kochkünste und tat fortan das, was ihr besonderen Spaß macht: kochen.

Als die erste Charge Chutney fertig war, packte sie die Gläser in eine Tasche, fuhr zu Feinkost-Lindtner am Eppendorfer Baum in Hamburg und präsentierte dort ihr Produkt. Susann Till: „Erst war die Reaktion eher verhalten, aber ich habe immer ein paar Löffel dabei – die Leute müssen probieren.“ So auch im feinen Hamburger Eppendorf. Die Rechnung ging auf – seitdem stehen die Chutneys im Regal. Die Staderin besuchte einen Gründer-Kursus bei der Industrie- und Handelskammer, lockte sich bei Facebook ein und lernte dort einen Marketingfachmann aus dem Food-Bereich kennen. Er gab ihr wertvolle Tipps und unterstützte sie beim Aufbau der Verkaufsstellen: „Ohne ihn hätte ich das wohl nicht so geschafft.“

Mittlerweile wird die Marke By Susann in 40 Läden angeboten. Allein im April produzierte Susann Till rund 1500 Chutney-Gläser, um das eigene Lager zu füllen und für Nachschub zu sorgen. Mittlerweile beschäftigt sie mehrere Damen, die das Schnippeln der stets frischen Zutaten übernehmen. Jedes Chutney hat einen typischen Geschmack und überrascht durch eine untypische fruchtige Mischung. Mancher Kochdurchgang dauert bis zu dreieinhalb Stunden, da die Zutaten zeitversetzt in den Topf wandern. Bestimmte Früchte werden vorgedünstet, andere entsaftet. Die Köchin hat mittlerweile pro Chutney-Sorte einen regelrechten

Fahrplan, damit sich die Aromen optimal entfalten und die Zutaten nicht verkochen. Susann Till hat für ihre Chutneys Patent- und Markenschutz. Trotz allem Elan als Gründerin sagt die gebürtige Berlinerin, die in Schwa-

„Die Sache  
macht irre Spaß“

ben aufgewachsen und seit 52 Jahren in Hamburg und Stade zu Hause ist: „Die Sache macht irre Spaß, aber ich habe auch noch Freunde und ein Privatleben. Außerdem muss ich vom Chutney-Verkauf nicht leben. Das macht es natürlich einfacher.“ Und sie hat ein Ziel, wie sie mit einem Augenzwinkern verrät: „Mit 80 muss mein Imperium stehen – dann gehe ich mit meiner Familie auf Weltreise.“

Über Verkostungsaktionen im eigenen Haus und Sieben-Gänge-Menüs für Chutney-Fans baute Susann Till ihre Vertriebsstruktur aus und einen Markt auf. Ein Gläschen kostet 7,50 Euro. Die Erfinderin sagt: „Das ist zwar ein relativ hoher Preis, aber kein Luxusprodukt. Auf Messen kommen Kundinnen und sagen mir: ‚Ich habe nur eine kleine Rente, aber das ist es mir wert.‘“ Die Zielgruppe? Susann Till sagt: „Alle Leute, die gern gut essen. Die Chutneys sind geschmackvoll, nicht zu scharf und einfach köstlich. Probieren Sie mal Apfel – das ist zurzeit mein persönlicher Favorit.“ Apfel mit Pilzen, Fenchel und Mandarine – darauf muss erstmal jemand kommen . . .

» Kontakt:  
[info@bysusann.de](mailto:info@bysusann.de)  
Web: [www.bysusann.de](http://www.bysusann.de)

Die Zutaten . . .

CHUTNEY-INFO

. . . besorgt Susann Till aus biologischem Anbau – ein Mix aus regionalen und globalen Produkten. Und wenn möglich, direkt vom Erzeuger. Alle Chutneys werden ohne Konservierungsstoffe hergestellt und sind trotzdem nach dem Öffnen der Gläser noch fünf bis sechs Monate haltbar. Die Basis besteht aus Zwiebeln, Essig und Zucker. Letzterer wird nur sehr sparsam eingesetzt, da der Kochvorgang den Fruchtzucker der Zutaten löst. Je nach Produkt werden verschiedene Zwiebelsorten genutzt. Und: Der Essig ist besonders weich. Chutneys eignen sich hervorragend als Beigabe zum Grillen, Fondue und Raclette, aber auch zu Nudelgerichten oder einfach als Avocado-Füllung. Ursprünglich stammen die würzigen Saucen aus Indien. Während der Kolonialzeit wurden sie von den Engländern in Europa eingeführt.



**Festival der Straßenkünstler beim  
verkaufsoffenen Sonntag in Harburg**

Clowns, Akrobaten, Zauberer, Luftballon-Künstler, Tänzer, Gaukler, Einrad-Artisten und der Mitmachzirkus verwandeln die Harburger Innenstadt zum verkaufsoffenen Sonntag am 6. Juli in eine große Manege. Zum Festival der Straßenkünstler laden das Citymanagement Harburg und natürlich der Harburger Einzelhandel ein. Das bunte Treiben wird sich von 13 bis 18 Uhr vom Seeveplatz, entlang der Seevepassage über die Lüneburger Straße bis hin zum Herbert-Wehner-Platz ziehen. Mit dabei sind auch die Oakleaf-Stelzenläufer sowie Weseloh Events. Letztere sorgen dafür, dass sich Besucher mit lebendigen, exotischen Tieren fotografieren lassen können. Die Exoten sind für diesen Job besonders ausgebildet, also den Kontakt zu Menschen gewöhnt. Und es wird ein Hauch Afrika in Harburg wehen: Die DjemBees singen und trommeln verschiedene westafrikanische Rhythmen und Lieder.

gl



Als Manfred Detjen 1997 in der Disposition des Autohauses Werner Bröhan in Jork-Königreich anfing, hat er Verkaufsdaten und Zahlen noch zusätzlich handschriftlich in dicke DIN-A4-Bücher eingetragen. 16 Jahre lang hat er die Disposition des Unternehmens allein geführt, hat sich Tag für Tag um die ordnungsgemäße Abwicklung aller internen Aufträge und um unzählige Abwicklungen von Kundenaufträgen gekümmert. Seit einem knappen Jahr sitzt ihm nun eine junge Frau gegenüber, die mit ihrem Elan und ihrem Esprit für eine ganz neue Arbeits-Atmosphäre sorgt.

Catharina Bröhan ist die Tochter des Chefs Gerd Bröhan und bildet seit September 2013 gemeinsam mit Manfred Detjen die Abteilung Disposition und Marketing im Autohaus.

### Eine Frage der Gewöhnung

„Das war natürlich ungewohnt“, erinnert sich Manfred Detjen an die Anfangstage ihrer Zusammenarbeit. Wer 15 Jahre alleine gearbeitet hat, muss sich erst einmal daran gewöhnen, sein Büro zu teilen. In erster Linie habe er sich aber über die Arbeitserleichterung gefreut, die mit Catharina Bröhans Einstieg einherging.

Spätestens als sie vor einigen Jahren ihre Ausbildung zur Automobilkauffrau in Hamburg begonnen hat, war klar, dass die Tochter irgendwann ins Familienunternehmen einsteigen würde. Der Zeitpunkt war allerdings nicht festgelegt. Zunächst hat Catharina Bröhan nach der Ausbildung in der Disposition eines Autohauses für Luxusmarken gearbeitet. „Mir war wichtig, auch andere Eindrücke zu bekommen, zu sehen, wie es woanders läuft“, betont die 25-Jährige.



Machen gemeinsame Sache: Catharina Bröhan und Manfred Detjen.  
Fotos: Leonie Ratje

## Zwei Generationen an einem Schreibtisch

Catharina Bröhan und Manfred Detjen kümmern sich um Disposition und Marketing im Autohaus Werner Bröhan

Natürlich kannte Catharina Bröhan alle Mitarbeiter des Autohauses Werner Bröhan, als sie dort ihren Schreibtisch bezog. Schließlich ist sie mehr oder weniger dort groß ge-

worden. Viele Abläufe im Unternehmen waren dennoch neu für sie. Manfred Detjen hat es ihr leicht gemacht, sich schnell einzufinden. „Ach, sie konnte doch schon

gleich das meiste“, sagt er. Die beiden sind längst ein eingespieltes Team, das einen entspannten, harmonischen Umgang miteinander pflegt und absolut gleichberech-

### Das Autohaus

INFORMATIONEN

Werner Bröhan ist Vertragshändler der Marken Volvo, Hyundai und Bosch Car und Truck Service. 44 Mitarbeiter sind in den beiden Bröhan-Autohäusern in Jork-Königreich und Stade-Wiepenkathen tätig. Zu ihrem umfangreichen Leistungsspektrum gehören Hauptuntersuchungen und AU-Service ebenso wie der Sofort-Ölservice, Unfallreparaturen, Reifen- und Klimaanlage-Service, Urlaubsscheck, Fahrzeugpflege oder die Behebung von Glasschäden. Außerdem gibt es einen 24-stündigen Abschleppdienst an 365 Tagen im Jahr (Hotline: 0 41 62/943 030).

tigt miteinander arbeitet. „Manni und ich ergänzen uns super“, sagt Catharina Bröhan. Während sie sich um die gesamte Hyundai-Fahrzeugpalette und die Gebrauchtwagen in Stade-Wiepenkathen kümmert, ist Manfred Detjen für die Volvo-Neufahrzeuge und die Gebrauchtwagen in Jork-Königreich zuständig. Von 8 bis 18 Uhr dreht sich in ihrem gemeinsamen Büro alles um Auftragsabwicklungen, Kaufverträge, Kalkulationen, Lieferzeitenüberwachungen und Bestellungenänderungen. Außerdem sind die Beiden für das Marketing des Autohauses Werner Bröhan verantwortlich. Dass ihre Herangehensweise sich in manchen Fällen unterscheidet, verwundert angesichts des Altersunterschieds von über 30 Jahren kaum. Reibung gibt es zwischen ihnen trotzdem nicht, ganz im Gegenteil. Im Büro von Catharina Bröhan und Manfred Detjen wird viel gelacht. Auch weil die Kollegen wissen, dass sie bei der täglichen Zusammenarbeit von den Stärken des jeweils anderen profitieren.

Web: [www.autohaus-broehan.de](http://www.autohaus-broehan.de)



## Unternehmensnachfolge ist weiblich!

Harburger Buddenbrook-Akademie kooperiert mit der „bundesweiten gründerinnenagentur“

Nachfolge ist weiblich“ – unter diesem Titel hat die „bundesweite gründerinnenagentur“ (bga) jetzt im TuTech-Haus in Harburg ihren sechsten Nationalen Aktionstag zur Förderung der Unternehmensnachfolge durch Frauen veranstaltet. „Unternehmensnachfolgen durch Frauen haben Aufwind“, betont Iris Kronenbitter, Leiterin der bga. „Doch die Mobilisierung des unternehmerischen Potentials von Frauen für die Unternehmensnachfolge bleibt wichtig, um die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Deutschland zu erhalten. Derzeit sind jedes Jahr rund 27 000 Unternehmen und damit etwa 400 000

Arbeitsplätze von der Notwendigkeit betroffen, die Unternehmensnachfolge sicherzustellen. Das können wir nur schaffen, wenn wir auf die vielen gut qualifizierten Frauen setzen, die die Karrierechance der Unternehmensnachfolge für sich erkennen und nutzen.“ In Harburg standen die Family-Business-Expertinnen der Buddenbrook-Akademie Unternehmer-töchtern, Interessentinnen und Unternehmerinnen, für die Nachfolge ein Thema ist, für Coachings zur Verfügung. „In unseren Gesprächen mit Nachfolgerinnen und Übergeberinnen von Familienbetrieben wird immer wieder eines

sehr deutlich: Wenn die Beteiligten wissen, was sie wollen, dann klappt das auch mit der Nachfolge“, erläutern Susanne Dahncke und Gundi Kaiser, Inhaberinnen der Buddenbrook-Akademie. Beide sind auf die Beratung von Unternehmer-Familien spezialisiert. Gundi Kaiser ist seit über zehn Jahren in der Strategieberatung von Familienunternehmen tätig, Unternehmertochter Susanne Dahncke ist seit über zehn Jahren Coach für Unternehmerfamilien und Unternehmensnachfolger.

Kontakt: [www.buddenbrook-akademie.eu](http://www.buddenbrook-akademie.eu)



## Von hanseatischem Kaufmannsgebaren und traditioneller Verlässlichkeit.

Handel, Handwerk und Produktion haben in Buxtehude eine jahrhundertealte Tradition, die sich in Selbstständigkeit und hanseatischer Unabhängigkeit ausdrückt.

Strategisch ideal in der Metropolregion Hamburg gelegen, bilden hanseatisches Kaufmannsverhalten und zielgerichtete Entscheidungen gestern, heute und zukünftig die Grundlage für den Erfolg in Buxtehude - für einen starken Wirtschaftsraum mit Einfluss.

Wir sehen uns in Buxtehude!



Hansestadt Buxtehude  
Wirtschaftsförderung

Telefon: +49 4161 501-3510  
E-Mail: [fg35@stadt.buxtehude.de](mailto:fg35@stadt.buxtehude.de)  
Internet: [www.buxtehude.de](http://www.buxtehude.de)



## SHOPPING GUIDE 2014

Harburger Innenstadt



Auch zum Runterladen:

## Neuer Einkaufsführer für Harburgs Fußgängerzonen

Mit einem frischen Design präsentieren die Partner BID Lüneburger Straße, Citymanagement Harburg e.V. und Unternehmer ohne Grenzen die Neuauflage des kompakten Einkaufsführers für die Fußgängerzonen der Harburger Innenstadt. Wie in den Vorgängerversionen aus 2010, 2011 und 2012 werden auf Initiative des BID-Aufgabenträgers konsult alle Geschäfte der Fußgängerzonen vom Bahnhof Harburg, über die Seevepassage, Lüneburger Straße, Hölertwiete bis zum Wochenmarkt am Sand im übersichtlichen Taschenformat nach Branche und Adresse aufgeführt.

Der Einkaufsführer wird in einer Auflage von 15 000 Exemplaren produziert und kann zur Auslage beim BID [bidharburg@konsult.de](mailto:bidharburg@konsult.de) kostenlos geordert oder in der Bürogemeinschaft von BID Lü und Citymanagement Harburg in der Lüneburger Straße 33 (Eingang Walkmühlenweg 2) abgeholt werden. Als Download steht der Einkaufsführer online auf [www.bid-lueneburgerstrasse.de](http://www.bid-lueneburgerstrasse.de), [www.seevepassage.de](http://www.seevepassage.de), [www.citymanagement-harburg.de](http://www.citymanagement-harburg.de) zur Verfügung.



Exklusiv: Dittmar Machule zeigt das Original von Führer-Architekt Konstantyn Gutschow – Die Überraschung: Manches wurde später tatsächlich umgesetzt

Von Wolfgang Becker

Der Plan ist mehr als zwei mal drei Meter groß, zeigt ein völlig ungewohntes Bild vom Hamburger Hafen und Wasserstraßen, die es gar nicht gibt. Das Zentrum der Macht ist in Altona, die Universität in Osdorf. Schwarze Punkte markieren die Standorte der sogenannten Elbdominanten – Türme auf dem Geestrand zu beiden Seiten der Elbe, auf denen zu besonderen Anlässen Feuer lodern sollten. So wollte der Führer-Architekt Konstantyn Gutschow die Hansestadt Hamburg und das Umland umbauen. Dokumentiert sind seine Ideen auf dem Generalbebauungsplan von 1944. Ein Original lagert im Kartenschrank von Dittmar Machule, emeritierter Professor für Stadtplanung der Technischen Universität Harburg. Exklusiv für Business & People holte er den Plan hervor und lieferte eine nüchterne Analyse sowohl über das, was Hamburg und dem Umland erspart blieb, als auch das, was allein schon aus logischen Erwägungen heute umgesetzt ist.

Die Elbdominanten, etwa ein Dutzend an der Zahl, stehen für die heidnische Symbolik, mit der Hitler für gewöhnlich seine Auftritte in Szene setzte. Machule: „Hamburg war Führerstadt. Also wurde entsprechend monumental geplant.“

### Ein Feuertor am Stadteingang

Einer der Feuertürme sollte wahrscheinlich auf dem Falkenberg in Neugraben stehen, zwei weitere bildeten in direkter Elbufernähe ein Feuertor etwa auf Höhe von Jork/Steinkirchen. Beispielsweise zur Sonnenwende hätte sich Hamburg mit einem Feuerkranz umgeben können. Machule: „Vor allem das von Herman Göring konstruierte Großhamburggesetz beendete 1937 alle demokratischen Bestrebungen jener Zeit mit einem Federstrich. Großhamburg gemeindete großzügig ein und konnte machen, was es wollte. So wurde unter anderem der Süden vom See-Verkehr abgekoppelt.“ 1937 endete bekanntlich auch die Geschichte Harburgs als selbstständige Stadt.

Auch der Führer-Architekt Gutschow krepelte die Hansestadt auf dem Papier komplett um. Er wollte aus Hamburg einen „Mustergau des Dritten Reiches“ machen, wie es in dem Buch „... ein neues Hamburg entsteht...“ heißt, an dem Machule maßgeblich mitgewirkt hat. Unter anderem plante der Führer-Architekt das die „Tor zur Welt-Brücke“, ein ebenfalls monumentales Bauwerk auf Höhe des „neuen“ Elbtunnels, und in Altona das Gauhochhaus nach dem Vorbild des Empire State Building in New York – mit von Hitler geforderten 60 Stockwerken und 250 Metern Höhe angepriesen als „der einzige Wolkenkratzer in Deutschland“. Hier, in direkter Nachbarschaft von monumentalen Verwaltungsgebäuden, sollte der Hauptsitz der Parteigliederungen seinen Sitz haben.

### Hafenquerspange – eine alte Idee

Das Mühlenberger Loch in Finkenwerder sollte zu einem Wasserflugzeug-Hafen werden. Es wurden Eisenbahnlinien und Autobahnen Richtung Süden und Norden geplant. Die Überraschung: Selbst die Hafenquerspange als Ost-West-Verbindung zwischen der heutigen A1 und der A7 ist auf den Plänen bereits verzeichnet. Auch die A26 Richtung Stade ist zu erkennen. Und die U-Bahn führte in einem West-



Der emeritierte TU-Professor Dittmar Machule hat den großen Generalbebauungsplan von 1944 ausgebreitet. Erhalten hat er den Steindruck von Niels Gutschow, der den Nachlass seines Vaters verwaltete.

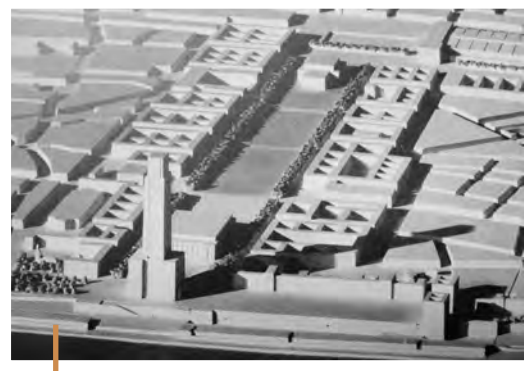
Fotos: Wolfgang Becker

### Der Generalbebauungsplan von 1944:

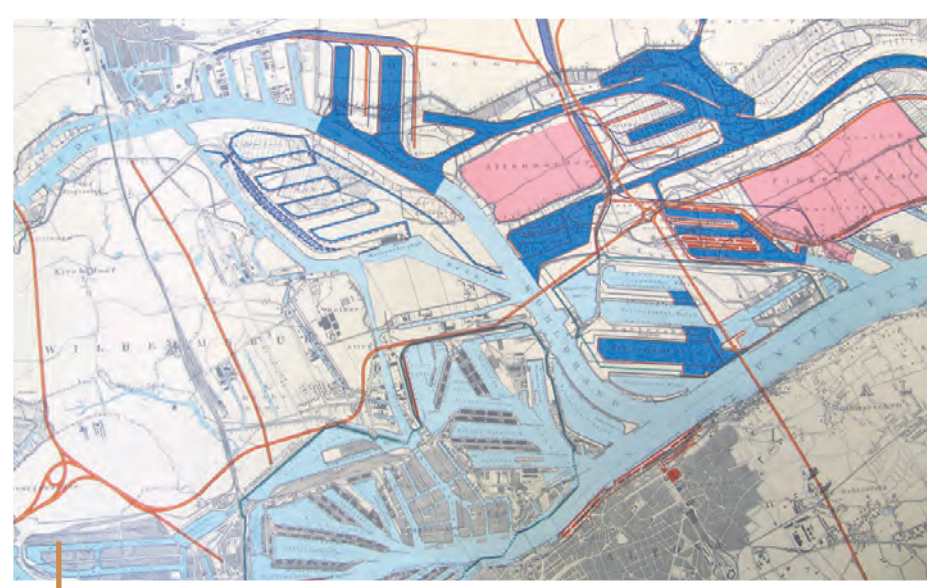
## So wollten die Nazis das neue Hamburg bauen



Besonders kühn war die Idee, parallel zur Elbe den „Hansa-Kanal“ zu bauen. Die Menge der Hafenbecken und die fehlende Erschließung lassen auf eine mangelnde Vision für die Verkehrsentwicklung schließen.



Das Zentrum der Macht mit „Deutschlands einzigem Wolkenkratzer“, dem Gauhochhaus, sollte in Altona entstehen – in direkter Sichtachse zum Köhlbrand.



Die Karte ist „gesüdet“: Bereits 1937 zeigten die Pläne der Baubehörde eine weitläufige Hafenplanung im Bereich Altenwerder und Finkenwerder. Harburg sollte zudem zwei zusätzliche Seehafenbecken bekommen.

bogen rund um Harburg bis Heimfeld und über Marmstorf nach Beckedorf in Seevetal.

Machule: „Die Fachleute, die nach 1945 für die Entwicklung der Hansestadt verantwortlich waren, haben vieles verwirklicht, was unter Gutschow geplant wurde. Die generell geplante Infrastruktur des Dritten Reiches ist heute vorhanden.“ Was der Stadtplanungsprofessor im Übrigen nicht etwa als späte Rehabilitation verstanden wissen will, sondern auf eine gewisse planerische Logik zurückführt: „Manche Dinge ergeben sich schon aus der topographischen Situation.“ Planerisch betrachtet sei das Jahr 1945 deshalb nicht als Bruchstelle, sondern als Nahtstelle zu werten.

### Siedlungspläne für Wilhelmsburg

Aus älteren Plänen, die Machule ebenfalls verwahrt, geht hervor, dass bereits in den 1920er-Jahren große Siedlungspläne für Wilhelmsburg existierten. Vieles wurde in den 60er- und 70er-Jahren umgesetzt. Und selbst vor nicht einmal zehn Jahren kam der Hamburger Senat, damals in Person von Stadtentwicklungssenator Axel Gedaschko, auf die Idee, in Wilhelmsburg 10 000 neue Wohnungen zu schaffen. Auch hier darf Logik als Antriebsfeder vorausgesetzt werden.

Nachdem die Nationalsozialisten die Macht übernommen hatten, wurde die Siedlungspolitik um eine besondere Variante erweitert. Auf dem Papier entstanden innerstädtische Siedlungszellen, die der jeweiligen NSDAP-Ortsgruppe entsprachen. Sozusagen Nazi-Kommunen, denn die Struktur der Partei wurde nun plötzlich zur Basis der Stadtplanung. Wo die Menschen außerdem wohnen sollten, daran lassen die Pläne auch keinen Zweifel: Am südlichen Geestrand plante Gutschow eine Kette von Siedlungsgebieten. Harburg war dabei vergleichsweise dünn bebaut und lag weit unterhalb der heutigen Größe. Stattdessen weist der Plan ein großes Siedlungsgebiet in Beckedorf aus (deshalb auch die U-Bahn) sowie Siedlungen in Marmstorf, Lürade, Vahrenndorf, Neugraben, Neu Wulmstorf, Ovelgönne, Eilendorf/Immenbeck, Altkloster, Nottensdorf, Hornburg und Dollern.

Eines sah Gutschow jedoch nicht voraus: die Erfindung des Containers. Aus dem Hamburger Hafen machte er ein unübersichtliches Gewirr von aufgefiederten Hafenbecken – viel Wasser, wenig Land. Eine Erschließung über Straßen oder gar Gleisstrecken à la Hafenbahn ist auf den Plänen nicht verzeichnet. Offenbar ging der Führer-Architekt davon aus, dass die Waren des See-Verkehrs gleich auf Binnenschiffe verladen werden. Nur so ist auch eine besonders kühne Planung zu erklären: Etwa auf Höhe von

### „Hansa-Kanal“ im Süden

Jork zweigt südlich der Elbe ein breiter Kanal ab, der als Bypass parallel zum Strom schnurgerade durch die Marsch gezogen wird, sich nach zwei Drittel der Strecke zu einem Y aufspaltet und somit direkt die Rethe in Neuhoft (auf Höhe der heutigen Köhlbrandbrücke) und den Harburger Seehafen erreicht. Ein Westabzweig des sogenannten „Hansa-Kanals“ zweigt Richtung Nottensdorf ab. Hinzu kommen mehrere Dutzend neuer, zum Teil ungewöhnlich schmaler Hafenbecken, darunter ein Großteil im Bereich von Moorburg.

Fazit: Wären die Gutschow-Pläne damals zu eins umgesetzt worden, sähe der gesamte Süden Hamburgs heute völlig anders aus. Da das 1000-jährige Reich jedoch nur gut zwölf Jahre dauerte, blieb Hamburg die Zukunft als Führerstadt voller monumentaler Bauten erspart. Wesentliche Haupteerschließungslinien wie die A1 und die A7 sowie die große Elbquerung (nicht als Brücke, aber als Tunnel) und die S-Bahn nach Harburg (und Stade) sind jedoch entstanden. Auf weitere logische Verbindungen wie die A26 und die Hafenquerspange wartet die Metropolregion jedoch immer noch.



Von Wolfgang Becker

Der Entwurf für die Ausrichtung der Olympischen Spiele 2024 in Hamburg sieht vor, hauptsächlich den Kleinen Grasbrook, ein Teil des Hamburger Hafens, zu nutzen. Dort sollen das olympische Dorf mit seinen 3000 Wohnungen für die 16 000 Athleten und Betreuer, sieben neue Spielstätten sowie neue Anleger für Schiffe entstehen, auf denen beispielsweise die 15 000 Journalisten aus aller Welt untergebracht werden. Auf dem nördlich gelegenen Frucht- und RoRo-Terminal könnte zudem eine Fläche für Public Viewing angelegt werden. 100 000 Menschen könnten dort die Spiele auf Groß-Projektionsflächen verfolgen. Nach den Paralympics, die traditionell nach den Olympischen Spielen veranstaltet werden, soll auf dieser Fläche das olympische Dorf dupliziert werden – so hinterlasse das sportliche Mega-Event nach dem Teilerückbau der großen Spielstätten einen neuen Stadtteil mit 6000 Wohnungen nah am Wasser, eine „belebte Brücke“ Richtung Wilhelmsburg und Harburg sowie einen neuen Kreuzfahrtterminal.

Reinhard Wolf, Olympia-Beauftragter der Handelskammer Hamburg: „Wenn wir heute über die Trennung von Hamburg und Harburg sprechen, dann führen wir immer die Elbe an. Aber mal ehrlich: Das ist doch Quatsch. Da muss man nur mal nach Köln schauen. Die gefühlte Trennung hat einen anderen Grund: Es gibt einen breiten Industrie- und Hafengürtel von Airbus bis Aurubis, der die Wohngebiete in Harburg und Wilhelmsburg von Hamburg trennt. Dieser Gürtel würde durch Olympia durchlässig. Die Spiele auf dem Kleinen Grasbrook wären ein städtebaulicher Brückenschlag. Das wäre ein großer Wurf.“

Bis Ende des Jahres soll der Plan detailliert ausgearbeitet werden. Dann fällt die Entscheidung, ob eine Bewerbungsgesellschaft gegründet wird. Dass sich Deutschland bewerben soll, ist offenbar unstrittig, auch wenn die Hamburger Politik noch etwas zögerlich ist. Laut Wolf hat Hamburg, damals Leipzig unterlegen, aber starke Konkurrenz: Auch Berlin ist im Gespräch und könnte möglicherweise von der „großen Politik“ favorisiert werden. Bereits im Dezember



Diese Ringe sind Gold wert – wenn es die ausrichtenden Städte verstehen, die Chance zu nutzen und die Spiele in die Stadtentwicklung zu integrieren. Foto: dpa



Reinhard Wolf, langjähriger Syndikus und Harburg-Beauftragter der Handelskammer Hamburg, kümmert sich seit Mai ausschließlich um das Thema Olympia.

ler Ebene. Das wäre in diesem Fall der 6. Dezember 2014 – auf der Vollversammlung des Deutschen Olympischen Sportbundes. Dort geht es um Berlin oder Hamburg. Im November 2015 muss sich der DOSB dann mit „seiner Stadt“ beim IOC bewerben. 2017 müsste sich der deutsche Bewerber dann gegen die internationale Konkurrenz durchsetzen. Fiele Deutschland gegen eine andere europäische Stadt durch, wäre die nächste Bewerbung erst für das Jahr 2036 möglich, sagt Wolf: „Für Hamburg wäre es dann zu spät, denn die Flächen sind dann nicht mehr verfügbar.“ Für ihn wäre aber schon die internationale Bewerbung ein Riesenerfolg: „Allein das Erreichen der zweiten Stufe, da wird aus der Bewerberstadt die ‚Candidate-City‘, wäre für das Hamburger Image eine tolle Sache, die die Bekanntheit weltweit fördern würde. Denn das hieße, man traut Hamburg zu, die Spiele auszurichten. Und wer das kann, der schafft auch alles andere – ein starkes Signal an Investoren aus aller Welt.“

Und Wolf nennt noch einen interessanten Aspekt: „Wer Olympische Spiele ausrichtet, hat nur sieben Jahre Zeit, alles zu bauen. Das ist sportlich. Folge: Wenn sich Hamburg in Deutschland durchsetzt, dann muss die Planung 2017 bereits weit fortgeschritten sein, was in der Regel Baurecht bedeutet. Die großen Projekte wie die Autobahnen, die U-Bahn nach Süden und der Wohnungsbau können dann, im Falle dass Deutschland unterlegen ist, nur noch mangels Finanzen scheitern.“ Politisch ist die olympische Idee in Hamburg bereits angekommen – die Bürgerschaft hat sich mehrheitlich für eine „ergebnisoffene Machbarkeitsstudie“ ausgesprochen. Eine Verlagerung der Betriebe, die derzeit auf dem Kleinen Grasbrook angesiedelt sind, darf aber nicht zu deren Lasten geschehen, sagt Wolf. Und: „Auch der Hamburger Hafen muss von den Olympischen Spielen profitieren.“ Er ist davon überzeugt, dass die niedersächsischen Nachbarn der Hansestadt ebenfalls einen Vorteil hätten: Vor allem Vorrundenwettbewerbe sowie das bereits genannte Reiten und Schießen sind hier ein großes Thema, weil die Masse der Veranstaltungen gar nicht im Zentrum stattfinden kann. Nicht ausgeschlossen, dass Buxtehude auf diesem Weg doch noch zu einer großen Mehrzweckhalle käme . . .

# Olympia: Diese Argumente sprechen für Hamburg

Erstmals lenkt mit Dr. Thomas Bach ein Deutscher die Geschicke des IOC – Kann Hamburg gegen Berlin bestehen?

wird die Entscheidung Hamburg oder Berlin erwartet. Sollte Hamburg die Nase vorn haben, könnte bereits Anfang 2015 ein Referendum erfolgen. Anschließend müsste sich Hamburg auf den internationalen Entscheid vorbereiten. Als Mitbewerber stehen Namen wie Rom, Mailand, Istanbul, eventuell sogar Paris zur Debatte. Was Wolf nicht schreckt: „Nach meiner Einschätzung ist der nationale Wettbewerb fast schwieriger – auch wenn die Argumente für Hamburg sprechen.“

Das größte Hamburger Ass: „Wir haben mitten in der Stadt die Flächen“, sagt Wolf und

verweist auf die 110 Hektar, die im besagten Gebiet zur Verfügung stehen. Zudem steht dort kaum ein Baum, was aus ökologischen Gründen ein Pluspunkt ist. Und: „Wenn Hamburg jemals Olympia-Stadt werden soll, dann geht das nur 2024. 2016 ist Rio de Janeiro dran, 2020 folgt Tokio. 2024 ist noch nicht vergeben, aber ein Thema für Europa.“ Da Deutschland 2022 keine Winterspiele ausrichten wird, stehen die Chancen laut Wolf gut, die Sommerspiele zu bekommen. Was ihn ermutigt: Mit dem ehemaligen Fechter Dr. Thomas Bach ist seit 2013 erstmals ein Deutscher Präsident des

Internationalen Olympischen Komitees (IOC).

Wolf: „Dr. Bach hat Reformen angekündigt, um die Spiele wieder gesellschaftsfähig zu machen. Der Hamburger Konzeptentwurf passt exakt in diese Ausrichtung und könnte ein neues, von Bach geprägtes Format für Olympische Sommerspiele prägen.“ Zwei repräsentative Umfragen haben laut Wolf eindeutig ergeben, dass eine Mehrheit der Hamburger für die Spiele ist.

Die Entscheidung für einen Austragungsort der Spiele beginnt mit einem ersten Schritt etwa zehn Jahre vor dem Termin auf nationa-



## Wir entwickeln Projekte



1 Villa Lengemann



2 Kaispeicher



3 Parkhaus / Erweiterung



4 Marina auf der Schlossinsel



5 Kontorhaus Hafencampus



6 Gesundheitsinsel



7 Wohnen am Hafencampus



8 Brückenquartier in Planung



www.lorenzHH.de





## Wilhelmsburgs ruhige Mitte



### Wo sind die Bewohner der neuen Häuser in der Bauausstellung?

Es ist ruhig geworden – zumindest in der Woche. Vereinzelt laufen zwar noch Besuchergruppen über das Gelände der IBA Hamburg und schauen sich an, was dort in den vergangenen Jahren in der neuen Wilhelmsburger Mitte gewachsen ist. An dem einen oder anderen Haus wird sogar noch gebaut – und es fällt auf, dass ziemlich häufig Schilder mit Hinweisen auf Vermietung und Verkauf zu sehen sind. Es scheint, als sei nicht jedes Konzept aufgegangen, aber die IBA hatte auch nicht den Anspruch, Wohnraum zu vermieten, sondern eine neue Art des Bauens zu zeigen – energieeffizient, nachhaltig und zukunftsweisend. Das, so sind sich die meisten Besucher einig, ist gelungen. Es braucht vermutlich einen langen Atem, um die vier Segmente im futuristischen Projekt „Soft House“ an den Mann zu bringen. Bei allem Faible für Hightech ist der Preis, den die Patrizia Immobilien AG für das ausgezeichnete Objekt von Kennedy & Violic Architecture aufruft, mit mehr als 600 000 Euro vergleichsweise hoch. Bewohnt ist zurzeit nur eines der Reihenhäuser, die mit ihrer dynamischen Textil-/Photovoltaikfassade das Sonnenlicht optimal auszunutzen. Ein massiver Bauschaden hatte das Objekt im vorigen Jahr in die Schlagzeilen gebracht. Die Fassade musste großflächig abgerissen und erneuert werden. Der Gang durch die Bauausstellung in der Bauausstellung, die das Zentrum der IBA markiert, ist von einer überraschenden Ruhe geprägt. „Da müssen Sie am Wochenende wiederkommen“, sagt eine Frau, die für ihren Chef ein paar Dinge anliefern. „Der wohnt hier, ich nicht. Die meisten Leute, die hier leben, sind in der Woche zur Arbeit.“ Ist die Wilhelmsburger Mitte demnach auf dem Weg, ein Schlafressort zu werden? Wohl nicht, denn hinter vielen Fensterscheiben, auf Terrassen und Balkonen ist zu sehen, dass hier auch gelebt wird. Trotzdem ist es eigenartig, wenn sich so niemand zeigen will. Immerhin: Die Algen in den Reaktoren im BIO, dem Algenhaus, blubbern fröhlich vor sich hin. Endlich mal ein Geräusch . . .



Mit Dachterrasse: So stellen sich die beiden Architekten das Wohnen in Neugraben vor.



Die Besucher der Architekturbörse nutzten die Chance, sich zu informieren. Siehe auch Foto rechts.

## Wider den architektonischen Wildwuchs: Die Pläne der IBA für den Wohnungsbau im Hamburger Süden

Interview mit Uli Hellweg, Geschäftsführer der IBA Hamburg, über Entwicklungsprojekte, die Röttiger-Kaserne, neue Pläne für Wilhelmsburg und den Geist der Bauausstellung

Die Internationale Bauausstellung Hamburg (IBA Hamburg), die 2006 begann und im vorigen Jahr mit der „Bauausstellung in der Bauausstellung“ vor allem in der neuen Wilhelmsburger Mitte, aber auch in Harburg und an weiteren Standorten für Aufsehen sorgte, trägt vor allem die Handschrift von Geschäftsführer Uli Hellweg. Mittlerweile ist aus der Ausstellungsgesellschaft eine Projektentwicklungsgesellschaft gleichen Namens geworden. Die IBA Hamburg, die ihren Sitz noch immer im vertrauten IBA DOCK im Muggenburger Zollhafen hat, hat es übernommen, die Hansestadt Hamburg dabei zu unterstützen, den vom Senat angekündigten neuen Wohnraum zu schaffen. Über die neue IBA Hamburg sprach B&P-Redakteur Wolfgang Becker mit Uli Hellweg.



Geschäftsführer Uli Hellweg hält den Geist der IBA wach.

**B&P:** Im Jahr eins nach der IBA hat sich die Gesellschaft neu aufgestellt – wie wirkt sich das konkret aus?  
**Hellweg:** Wir wandeln uns zur Projektentwicklungsgesellschaft. Davon ist vor allem ja auch das Personal betroffen. Allein im Bereich Öffentlichkeitsarbeit haben wir von acht auf drei Mitarbeiter reduziert – was auch eine logische Folge ist. Doch das Besucherinteresse ist immer noch groß. In diesem Jahr hatten wir bereits über 18 000 IBA-Besucher, von denen viele an Führungen teilnehmen. Auch die Ausstellung auf dem IBA DOCK ist wieder für Besucher geöffnet.

**B&P:** Die IBA Hamburg ist als städtische Entwicklungsgesellschaft angetre-

groß wie die Hafen-City. Bis zu 7000 neue Wohneinheiten sollen in den kommenden Jahren entstehen.

**B&P:** Wie schätzen Sie den Markt ein – gibt es da eine Nachfrage?  
**Hellweg:** Auf jeden Fall! Die Nachfrage in Wilhelmsburg ist ungebrochen. Es wäre gut, mehr Flächen im Angebot zu haben. Zu unseren Hauptaufgaben gehört die Entwicklung von fünf Flächen in Wilhelmsburg. Bis Ende des Jahres wollen wir dafür einen Kosten- und Finanzierungsplan aufstellen. Konkret geht es um den Bereich Georgswerder mit mehreren Einzelflächen, die Georg-Wilhelm-Höfe mit insgesamt 170 Wohneinheiten zwischen Georg-Wilhelm-Straße, Trettastraße und Kurdamm, das Gebiet am Haulander Weg auf 20 Hektar im Süden des Inselparks sowie zwei Gebiete, die im Zuge der Reichsstraßenverlegung akut werden: das 30 Hektar große Areal an der Drahtstraße und die sogenannte Nord-Süd-Achse. Das ist die Fläche der dann verlegten Reichsstraße zwischen den Gewerbeschulen und dem Ernst-August-Kanal.

**B&P:** Das klingt noch sehr nach Zukunftsmusik . . .  
**Hellweg:** Wir haben zunächst die Aufgabe, diese Flächen zu prüfen. Konkret taucht da beispielsweise die Frage auf, was man mit dem Damm der Reichsstraße macht. Noch wissen wir nicht einmal, woraus er besteht. Aber das werden wir herausfinden. Erst wenn alle Eckdaten bekannt sind und die Vermarktbarkeit nachgewiesen ist, wer-



den wir nächste Schritte gehen. Die hohen Kosten entstehen im Wesentlichen durch Altlasten, die Erschließung und Kampfmitel – das muss vorher analysiert werden. Parallel hat der Bezirk Mitte mit dem Perspektivprozess ein Bürgerbeteiligungsverfahren in Wilhelmsburg durchgeführt, dessen Ergebnisbericht jetzt vorliegt.

**B&P:** Wie weit ist das Projekt Röttiger-Kaserne in Fischbek?  
**Hellweg:** Wir bereiten jetzt die Ausschreibung der Erschließung vor. Bereits in diesem Jahr sollen erste Flächen an der Cuxhavener Straße für Wohnungsbau und Einzelhandel vergeben werden. Dort soll ein Nahversorgungszentrum entstehen. Das Interesse an den Flächen ist enorm groß schon vor Vermarktungsbeginn.

**B&P:** Einige alte Kasernengebäude im

Osten des Geländes stehen noch – was wird aus ihnen?  
**Hellweg:** Die stehen zwar nicht unter Denkmalschutz, ich halte sie aber für wertvoll und erhaltenswert. Da ist eine grundsätzliche Bausubstanz mit Dachstühlen, in denen sich noch echte Zimmermannskunst findet. So etwas wird heute nicht mehr gebaut. Da könnten wunderschöne Maisonette-Wohnungen entstehen. Aus diesen Häusern ließe sich wirklich etwas machen. Wir prüfen gerade die Kosten.

**B&P:** Wie geht es zeitlich auf dem rückwärtigen Gelände weiter – soll dort eventuell auch eine Architekturbörse stattfinden, die Grundstücke mit Architektorentwürfen vereint?  
**Hellweg:** Das wäre in Teilen eventuell denkbar, aber es wird auf jeden Fall auch eine freie Grundstücksvergabe geben. Immerhin ha-

ben wir es im Fischbeker Heidbrook mit rund

800 Wohneinheiten zu tun. Gedanken machen wir uns auch über energetische Konzepte – zum Beispiel den Bau eines Blockheizkraftwerks für das gesamte Gelände.

**B&P:** Die Architekturbörse für das Elbmosaik hat spürbar den Geist der IBA Hamburg transportiert. Ist das auch künftig beabsichtigt?  
**Hellweg:** Als IBA Hamburg gehen wir wie in der Wilhelmsburger Mitte in mehreren Schritten voran. Zunächst wird ein Ort ins Gespräch gebracht. Dann wird das Produkt definiert und diversifiziert – das ist besser, als ließe man den freien Markt gelten. Das nächste Ziel ist die Steigerung der Architekturqualität. Die IBA ist angetreten, das zu verhindern, was in Planerkreisen als „Wildsau-Gebiet“ betitelt wird. Wir wollen keinen architektonischen Wildwuchs.



Markant und das Erstlingswerk der IBA Hamburg: Das Hybrid House Hamburg steht in der Straße Am Inselpark 9 eingangs der neuen Wilhelmsburger Mitte und war Verwaltungsgesäude und Zentrale der internationalen Gartenschau Igs 2013. Foto: Wolfgang Becker

## Ein Haus, gebaut aus Ideen

Hybrid House Hamburg: Nach der Abwicklung der internationalen Gartenschau sucht die wph nun Mieter oder einen Käufer

Gemeinsam mit dem Bauunternehmen Otto Wulff hatte die wph Wohnbau und Projektentwicklung Hamburg GmbH lange vor dem Präsentationsjahr 2013 der IBA Hamburg einen mutigen Entschluss gefasst und das erste IBA-Projekt ins Rollen gebracht – das war der Durchbruch für die Internationale Bauausstellung. Tatsächlich wurde am 7. September 2011 das Hybrid House Hamburg als erstes Gebäude der künftigen Bauausstellung in der neuen Wilhelmsburger Mitte mit der IBA-Plakette ausgezeichnet. Das Hybrid House Hamburg, später Verwaltungssitz und Info-Center der internationalen Gartenschau 2013 (igs) am Inselpark, war ein Meilenstein – jetzt steht es weitgehend leer, denn die igs-Mannschaft ist mitten in der Abwicklungsphase. Nur noch ein Dutzend igs-Mitarbeiter bleibt bis Ende 2014. Deshalb stellen sich nun spannende Fragen: Wer wird in das als Wohn- und/oder Geschäftsgebäude konzipierte Haus einziehen? Und: Wird sich das Hybrid-Konzept am Markt bewähren?

Simon Vollmer, einer der drei wph-Geschäftsführer, denkt eher in Richtung Büro-nutzung. Zwar könne man in dem von der IBA geförderten und der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen e. V. zertifizierten „Green Building“ auch Wohnungen einrichten, da alle Anschlüsse bereits vorhanden seien, aber der Umbau sei relativ aufwendig. Er hat das Hybrid House Hamburg nun an ein Hamburger Makler-Unternehmen gegeben, um einen oder mehrere Mieter zu finden. Auch der Kauf wäre möglich. Vollmer: „Besonders der Souterrain-

Bereich wäre gut geeignet für eine Kita oder auch ein Schulungsunternehmen.“ Dort ist eine Galerie-Konstruktion vorhanden. Teilweise haben die Räume eine Deckenhöhe von fünf Metern. Das Hybrid House Hamburg ist gleich in mehrfacher Weise als Mischform zu betrachten. Die Baustoffe Holz und Beton schaffen in Kombination ein gutes Raumklima und sorgen für optimale Dämmung. Über ein ausgeklügeltes Erdwärmesystem wird auch gekühlt (Geothermie). Außerdem ist zusätzlich ein Fernwärmeschluss vorhanden. Die Energie-Effizienz ist hoch: Die Anforderungen der Energieeinsparverordnung 2009 werden um 30 Prozent unterschritten. Und dann wäre da noch die bereits erwähnte Hybrid-Nutzung Wohnen/Büro.

Vollmer bietet die Flächen in dem einzigartigen Haus in Größen ab 100 bis 130 Quadratmetern an: Wir können sogar Räume auf zwei Ebenen miteinander verbinden.“ Insgesamt hat das Gebäude mit den großzügigen Lichthöfen und einer verschiebbaren Sonnenblendenkonstruktion 2400 Quadratmeter Bruttogeschossfläche. Der Entwurf stammt von Nageli Architekten aus Berlin. Optisch stehen die drei Obergeschosse auf einer bepflanzten Warft. Die ungewöhnliche Farbgebung liegt im Bereich zwischen Ocker, Oliv und Türkis. Treffend ist ein Slogan, den die wph verwendet: „Dieses Haus wurde aus Ideen gebaut.“

### Ausgeklügeltes Erdwärmesystem

### Kontakt:

wph 0 40/211 16 57-0  
Web: www.wph-immo.de

*Nutzen Sie Ihre Zeit doch besser!*  
...WIR MACHEN DEN REST!

REINIGUNGSSERVICE  
WINTERDIENSTE  
HAUSMEISTERSERVICE  
GARTENDIENSTE  
FÜR GEWERBE & PRIVAT

GALLAS GEBÄUDESERVICE  
PULVERMÜHLENWEG 17  
21217 SEEVETAL  
TEL 040/769 16 20 - WWW.GALLAS.DE

**GALLAS**  
GEBÄUDESERVICE  
macht das!

**Regional, marktfrisch:  
Eier von hier!**

Historischer Eier-Verkauf  
5. Juli ab 6 Uhr  
Markt Harburger Sand

100 Jahre  
Markt-Trisole  
Schönecke  
1914-2014

**Schönecke**  
- seit 1914 -

www.schoenecke.de

TEICHTECHNIK · TEICHPFLANZEN · TEICHFISCHE · TEICHDEKORATION

Die "Nr. 1" für den Teich

Große Auswahl an KOI- & TEICHFISCHE eingetroffen!

**Oase**  
LIVING WATER  
PREMIUM-PARTNER

**BELLANDRIS MATTHIES - GARTENCENTER**  
An der Reitbahn 8 · 21218 Seevetal  
Tel. 0 41 05 / 6 10 20  
Sep.-Feb.: Mo-Sa. 9 - 19 Uhr  
Mrz.-Aug.: Mo-Sa. 8 - 20 Uhr  
www.garten-matthies.com

**Seevetal-Fleestedt**  
Richtung Hittfeld – Nach 4 km im Kreisverkehr rechts – Richtung Gewerbegebiet Hittfeld – Nach 1 km finden Sie uns rechts.

**Seevetal-Hittfeld**  
Rechts Richtung Gewerbegebiet Hittfeld – Im Kreisverkehr rechts – nach 1 km finden Sie uns rechts.

**Seevetal-Maschen**  
Richtung Hittfeld / Gewerbegebiet – dort hinter der Autobahnbrücke links. Sie fahren direkt auf uns zu.

**BELLANDRIS MATTHIES**  
GARTENCENTER





Erik Peuschel, Geschäftsführer von Engel & Völkers Commercial.

Um diese Fläche geht es: das Gewerbegebiet Trelder Berg. Das chinesische Unternehmen hat den südlichen Teil gekauft. Weitere Flächen sind mittlerweile vergeben – unter anderem siedelt das Wilhelmshurger Unternehmen Arthur Wulf Fasshandel nach Buchholz um. Außerdem ist mit der Firma CSS Kunststofftechnik aus Rothenburgsort ein weiteres Hamburger Unternehmen dabei. Die Entsorgungsfirma Heinz Husen wird ihren Standort um 6000 Quadratmeter erweitern. Und an der B75 plant zudem der T+T-Markt einen Neubau.

Foto: E&V

## „Geht nach Deutschland – und wenn, dann nach Hamburg!“

Sie kommen aus Asien, haben ganz klare Vorstellungen über den gewünschten Standort, suchen gezielt im Hamburger Umland und überraschen durch einen ästhetischen Anspruch, der so gar nicht zu den oft zweckmäßigen und dadurch langweiligen Gewerbebauten passt, die sich zuhauf in den einschlägigen deutschen Gewerbegebieten finden. Doch was zieht einen chinesischen Unternehmer an den Trelder Berg auf Buchholzer Stadtgebiet? Die niedrige Gewerbesteuer und das Image, denn wer in Deutschland produziert, der darf auch „Made in Germany“ verwenden.

Erik Peuschel, Architekt und Mitglied der Geschäftsleitung von Engel & Völkers Commercial, hat selbst einige Zeit in Asien gearbeitet – in Seoul/Südkorea und Singapur. Die Mentalität der Menschen aus Fernost ist ihm deshalb durchaus bekannt. Trotzdem ist es eine besondere Angelegenheit, das chinesische Technik-Unternehmen zu betreuen, das jetzt den Bau einer Produktionsanlage im Gewerbegebiet Trelder Berg plant.

Doch das kann auch Buchholz bedeuten: Chinesische Kunden suchen zielgerichtet – Engel & Völkers ist auf dem Trelder Berg (Buchholz) fündig geworden

Der Mentalität ist auch geschuldet, dass der Name bislang nicht öffentlich genannt wird. Die Pläne sind indes kein Geheimnis, denn wer ein Grundstück kauft und einen Bau beantragt, der muss dies in Deutschland öffentlich tun. Kurz: Nicht nur die Verwaltung, auch die Politik redet mit. Der chinesische Kunde hat über Engel & Völkers ein 17 000 Quadratmeter großes Grundstück erstanden. Dort soll eine 7000 bis 8000 Quadratmeter große Montagehalle entstehen. Außerdem werden 1500 Quadratmeter Büroflächen geplant. Mit dem Bau soll Ende dieses, Anfang nächsten Jahres begonnen werden. Peuschel: „Interessanterweise hatte der Kunde in seiner Heimat die Empfehlung

bekommen: Geht nach Deutschland – und wenn, dann nach Hamburg.“ Da es sich um ein Unternehmen aus dem Bereich der Technik für große Gebäude handelt, war schnell erkannt worden, dass deutsche Ingenieurskunst hilfreich sein könnte, um auf dem europäischen Markt Fuß zu fassen. Peuschel: „Kontakt wie diese kommen häufig über unser Büro in Hongkong zustande. Der Kunde wusste ganz genau, dass er ins Umland wollte – wegen der im Vergleich zu Hamburg niedrigeren Gewerbesteuer und der dennoch sehr guten Infrastruktur.“ Und dass das Grundstück nach Süden ausgerichtet sein sollte. Hier, so Peuschel, habe das Feng-Shui-Prinzip eine Rolle gespielt. Das

Mutterunternehmen in China hat mehr als 1000 Mitarbeiter, in Buchholz sollen zunächst 30 bis 40 Menschen arbeiten – Tendenz steigend. Das Investment am Trelder Berg umfasst einen niedrigen zweistelligen Millionenbetrag.

Nach dem Erstkontakt folgte die Anreise einer siebenköpfigen Delegation mit Ortstermin und Gespräch beim Bürgermeister. Den Einstieg nach Buchholz eröffnete die Wirtschaftsförderungsgesellschaft im Landkreis Harburg (WLH). Peuschel: „Da war uns Herr Seyer sehr behilflich.“ Treuhänderisch wird das Objekt im Auftrag der Stadt Buchholz durch die Deutsche Stadt- und Grundstücksgesellschaft DSK (vormals Nileg GmbH) abgewickelt. Engel & Völkers steuert die Projektentwicklung und hat das Beratungsmandat. wb

» Web:  
[www.engelvoelkers.com/hamburggewerbe](http://www.engelvoelkers.com/hamburggewerbe)



[www.wlh.eu](http://www.wlh.eu)

## KOMPETENZ FÜR WIRTSCHAFT UND KOMMUNEN

ANSIEDLUNG · BERATUNG  
WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

Landkreis Harburg – zwischen Elbe und Heide

- Entwicklung und Vermarktung von Gewerbeflächen
- Beratung zur Standortwahl
- Unterstützung im Bau- und Planungsrecht
- Innovations- und Gründungsförderung



Wirtschaftsförderung  
im Landkreis Harburg GmbH

Bäckerstraße 6  
21244 Buchholz  
Tel. 04181/92360

## Neustart auf der Schlossinsel: Die Marina soll bis Ende 2015 fertig werden

Engel & Völkers übernehmen die Vermarktung – Doch vorher wird die gesamte Fassade saniert – Haus „Pearl“ bereits Ende 2014 fertig

Die Hamburger Immobilienexperten von Engel & Völkers haben von der Provinzial Rheinland den Vermarktungsauftrag für die Marina auf der Schlossinsel im Harburger Binnenhafen übernommen. Doch bevor der durch eine Insolvenz des Bauunternehmens in die Warteschleife geratene Komplex nun endgültig bewohnt wird, steht eine umfangreiche Mängelbeseitigung an. Die gesamte Fassade, ein aufwendiges Wärmeverbundsystem, muss entfernt und erneuert werden. Das bestätigte André Knölke, Immobilienberater von Engel & Völkers, Business & People.

Die Marina ist nicht nur ein IBA-Projekt, sondern war auch ein Meilenstein bei der Entwicklung der Schlossinsel und des gesamten Binnenhafens. Mit 162 Wohnungen – sowohl Eigentums- als auch

Mietobjekten – markiert das ehrgeizige Vorhaben den Wandel des ehemaligen Hafen- und Industriequartiers zum Wohnstandort. Doch dann meldete das österreichische Bauunternehmen Alpine Insolvenz an. Es kam zum Baustopp, zermürbenden Verhandlungen und zu einem bis heute zögerlichen Baufortschritt. Eine neue Bauleitung und Bauüberwachung wurde installiert, auch um den Fassaden-Großschaden zu beheben. Mittlerweile hat die Provinzial Rheinland die Vermarktungsstrategie auf neue Beine gestellt und veranlasst, dass der Bau nun zügig beendet werden kann. Immobilienberater Knölke geht davon aus, dass der Komplex Ende 2015/Anfang 2016 fertig ist. Inzwischen wurden die Wohnungen neu sortiert – wo früher Mietwohnungen geplant

waren, sind jetzt Eigentumswohnungen vorgesehen – nämlich am Wasser.

Die Perle im Quartier, der mit exklusiven Eigentumswohnungen nachempfundene ehemalige Hansensilo mit dem Namen „Pearl“, soll bereits Ende dieses Jahres fertig werden. Auch der Bau der Außenanlage schreite voran, sagt Knölke. Die hochwertige Ausstattung der Wohnungen wird beibehalten. Auch einen neuen Namen werde es geben. Und: „Engel & Völkers stehen Gewähr bei Fuß. Sobald der Startschuss fällt, starten wir mit der Vermarktung“, so Knölke. wb

» Kontakt:  
[andre.knoelke@engelvoelkers.com](mailto:andre.knoelke@engelvoelkers.com)  
Web: [www.engelvoelkers.com/alster-elbe](http://www.engelvoelkers.com/alster-elbe)



Die „Marina auf der Schlossinsel“ wird jetzt von Engel & Völkers vermarktet.





Die Fair Ladies sind eine von vielen Gruppen im Club, die sich regelmäßig zum Golfen treffen.



Pro Lea Martin Birch ist seit über 25 Jahren im Club und gibt den Mitgliedern Trainingsstunden.



Monster am Golfschläger: Das Halloweenturnier im vergangenen Jahr war ein voller Erfolg.



Bunkerschlag: Barbara Mertens lässt sich den richtigen Schwung von Pro Lea Martin Birch zeigen.



Jugendwart Jörg Bruner gibt dem jungen Golfer Tipps für ihr Spiel.



Gute Laune: Die Immenbecker Golfer genießen die kurze Runde auf ihrem Platz.



Immenbecker Golf-nachwuchs trainiert regelmäßig.

# Golfer-Glück im Immenbecker Gutspark: Schnelles Spiel nach Feierabend

Der Golfclub Gut Immenbeck ist mit seinem 9-Loch-Platz die ideale Adresse für berufstätige Sportler

Im malerischen Immenbecker Gutspark gibt es einen Golfplatz, der nicht nur besonders schön ist, sondern auch außergewöhnlich klein. Doch während die Verantwortlichen in den Anfangsjahren immer wieder darüber nachdachten, die Anlage auf die üblichen 18 Löcher zu erweitern, ist diese Idee inzwischen längst vom Tisch. Gerade die Überschaubarkeit des Platzes macht seine Attraktivität aus. In Immenbeck golft es sich herrlich nach Feierabend.

Das hektische und laute Treiben der viel befahrenen Bundesstraße 73 kurz vor Buxtehude liegt nur wenige Meter entfernt und doch scheint es, als würde man eine andere Welt betreten, wer sein Auto auf dem Parkplatz abstellt und kurz darauf die Anlage des Golfclubs Gut Immenbeck, dem kleinsten Verein im Hamburger Golfverband, betritt. Mitten in die hügelige Landschaft mit den alten Bäumen und grünen Büschen, den blühenden Blumen und dem idyllischen Teich hat der Vater des heutigen Eigentümers Moritz Bartmer einen Golfplatz anlegen lassen, der 1984 eingeweiht wurde. Das neunte Grün – eines der anspruchsvollsten auf dem Platz – ist von der schönen Terrasse des Clubhauses aus zu sehen.

Es ist zugleich auch das letzte Grün einer Immenbecker Runde. Statt der üblichen 18 Löcher, umfasst der Immenbecker Golfplatz neun. Die lassen sich ganz hervorragend nach Feierabend spielen. Statt in vier oder fünf Stunden, die es für einen 18-Loch-Platz schnell braucht, ist die Immenbecker Runde in zwei Stunden absolviert. Frühsportler schaffen das sogar, bevor sie ins Büro gehen. Von Mai bis September gibt es außerdem an jedem ersten und dritten Freitag eines Monats ab 17 Uhr ein Afterwork-Turnier, das über neun Löcher gespielt wird.

Wer eine schnelle Runde drehen möchte, kann das jederzeit tun. Im Gegensatz zu vielen anderen Sportarten genießen Golfer



Auf dem idyllischen 9-Loch-Platz in Immenbeck finden Golfer perfekte Voraussetzungen und viel Ruhe für ihr Spiel.  
Fotos: Leonie Ratje

die Freiheit, ihrem Sport ohne Spielpartner oder feste Termine nachgehen zu können. Golf fügt sich ganz flexibel in die individuelle Termingestaltung.

Ein weiterer Vorteil, den ein kleiner Club wie der Immenbecker mit seinen rund 350 Mitgliedern genießt: Es gibt keine Wartezeiten. Voranmeldungen sind nicht erforderlich. Das macht den Platz gerade für berufstätige Golfer attraktiv. Selbstverständlich sind auch Gäste jederzeit eingeladen, die Besonderheiten des Platzes kennenlernen. Wenn es doch einmal eng wird, arrangieren sich die Sportler und lassen einander den Vortritt.

Wer auf dem Immenbecker Platz unterwegs ist, trifft einen eigentlich immer: Lea Martin Birch. Der Brite ist seit über 25 Jahren Pro im Club und mittlerweile eine echte Institution im Gutspark. Viele Golfer, so heißt es, kommen von weit her, um eine Trainingsstunde bei dem ebenso fröhlichen wie passionierten Golfer zu bekommen. Wenn der gerade nicht unterrichtet, spielt er selbst. „Golfen ist Faszination“, sagt Birch. Er sagt es mit einem britischen Akzent, der das Lachen schon mitträgt. Wer lacht, kann nicht verkraften, so lautet ein Teil seines Erfolgsrezepts. Besondere Freude hat Birch, wenn er Kinder oder Anfänger



Tolles Event: Mit Warnwesten, Stirnlampen, Knicklichtern und beleuchteten Golfbällen spielten die Clubmitglieder 2013 ein Halloween-Turnier in der Dunkelheit.

unterrichtet darf. Er liebt es, dabei zu sein, wenn der Ball eines Golfers das erste Mal fliegt. Kinder und Jugendliche von Buxtehuder Schulen unterrichtet er im Rahmen des Projekts „Abschlag Schule“, das Schüler an den Golfsport heranführen möchte. Der ist nämlich längst nicht so elitär und teuer, wie es sein vorausseilender Ruf glauben machen möchte. Eine Anfängermemberschaft für Erwachsene gibt es in Immenbeck schon ab 49 Euro im Monat, Kin-

der und Jugendliche zahlen deutlich weniger. Schnuppergolfskurse mit Lea Martin Birch laden jeden Interessierten dazu ein, einmal selbst den Schläger zu schwingen. Die Golfer des Clubs Gut Immenbeck legen viel Wert darauf, neue Mitglieder schnell in die Gemeinschaft zu integrieren. Silke Remmele und Ilse Löhden sorgen im Sekretariat des Clubs mit ihrer herzlichen Art dafür, dass sich die Sportler wohlfühlen auf dem idyllischen Platz im Süden Hamburgs. Sie kassieren nicht nur die Greenfee oder verteilen Scorekarten und Bälle, sondern haben für jedes kleinere oder größere Golfer-Problem ein offenes Ohr – und meist sogleich die passende Lösung parat.

Eine eigene Turnierserie mit dem Namen „Hase und Igel“ richtet sich speziell an Anfänger. Darüber hinaus werden in Immenbeck viele Turniere und Aktionen angeboten, die ganz gezielt mit dem traditionellen Bild des Golfsports brechen. Ein Mal im Monat gibt es sonabends ein „Hangover“-Turnier im Morgengrauen, und an Halloween spielen kostümierte Golfer in dunkler Nacht mit leuchtenden Golfbällen. „Neue Mitglieder, die mit uns den Spaß am Golfen entdecken wollen, sind uns immer willkommen“, sagt Club-Präsident Heiko Schüssler.

Web: [www.gut-immenbeck.de](http://www.gut-immenbeck.de)

## Der Club

**Die Anlage:** Bei der Immenbecker Anlage im Gutspark handelt sich um einen 9-Loch-Golfplatz. Es ist eine Driving Range vorhanden, die zum Teil überdacht ist. Außerdem sind ein Putting- und ein Chippinggrün angelegt. Im Gutshaus gibt es ein Restaurant und einen „Proshop“.

**Gastspieler:** Gäste sind auf der Anlage herzlich willkommen, sofern sie Platzreife haben.

**Greenfee:** Ab 25 Euro.

**Mitglied werden:** Der Golfclub Gut Immenbeck bietet verschiedene Einstiegsbedingungen für neue Mitglieder

an. Anfänger können schon ab 49 Euro monatlich golfen.

**Schnupperkurs:** Schnupperkurse werden regelmäßig vom Immenbecker Pro Lea Martin Birch mit vier bis sechs Teilnehmern veranstaltet. Ein Schnupperkurs dauert etwa drei Stunden und kostet 29 Euro pro Person. Die nächsten Kurse finden am Sonntag, 13. Juli, und am Sonntag, 3. August, jeweils in der Zeit von 11 bis 14 Uhr statt.

**Kontakt:** Das Sekretariat ist telefonisch unter 04161/87699 oder per Mail unter [info@gut-immenbeck.de](mailto:info@gut-immenbeck.de) zu erreichen.

DIE GOLF-SZENE IM HAMBURGER SÜDEN

## Heißer Tipp: Zum Golfen nach Buxtehude

Golf – ein Sport für ältere, betuchte Herren? Davon kann längst keine Rede mehr sein. Golf hat sich zwar in Deutschland noch nicht zum Volkssport entwickelt, doch die Zahl der Anhänger dieses faszinierenden Sports ist seit der Jahrtausendwende kontinuierlich gestiegen und liegt derzeit bei fast 650 000 Aktiven. Golf ist alles andere als ein gemütlicher Spaziergang: Bei einer Runde über 18 Loch werden durchschnittlich 8,5 Kilometer zurückgelegt und rund 1300 Kalorien verbraucht. Im Hamburger Süden lässt sich dieses effiziente Training hervorragend durchführen. Die Region bietet einige schöne Plätze für alle Handicaps, die auch gegen Greenfee bespielt werden können – Abwechslung garantiert.

Längst vor dem Golf-Boom wurde in Hittfeld der Golfschläger geschwungen. Seit mehr als 50 Jahren gibt es den Land- und Golf-Club Hittfeld – ein distinguiertes Country Club nach angelsächsischem Vorbild, aus dem der ehemalige Profi Sven Strüver hervorgegangen ist. Wenige Kilometer weiter in Helmstorf findet sich der Golf & Country Club Am Hockenberger mit sanften Hügeln und langen Tälern. Der Golf Club Buchholz-Nordheide e. V. liegt in Seppen – ein typischer Heide-Platz mit sandigem Untergrund. Winsen lockt mit der Golf-Anlage GreenEagle, der Golfpark Gut Deinste im Landkreis Stade bietet 18 Löcher und eine Golfschule. Buxtehude wartet gleich mit zwei Top-Adressen auf: Der Golf-Club Buxtehude bietet im Ortsteil Daensen 18 Löcher und auf 64 Hektar Abwechslung pur, denn hier finden sich alle typischen norddeutschen Landschaften. Und quasi nebenan auf Immenbecks Neun-Loch-Platz kann auch mal eine schnelle Feierabend-Runde gespielt werden.

**BY SUSANN**

Susann Till  
Harsefelder Straße 62  
21680 Stade  
Telefon: 04141 • 64 269  
[info@bysusann.de](mailto:info@bysusann.de)  
[www.bysusann.de](http://www.bysusann.de)



### Chutneys, Öle und mehr

Würzig, süß, sauer, fruchtig, scharf - ein Chutney ist eine Geschmacksexplosion! Sie stammen ursprünglich aus der indischen Küche und lassen sich auf unterschiedlichste Art genießen.

BySusann-Produkte können Sie in ausgewählten Feinkostgeschäften wie Edeka sowie im Onlineshop erwerben: [www.bysusann.de](http://www.bysusann.de)

Oder buchen Sie ein Event im exklusiven Ambiente für Familienfeiern, gesellige Runden im Freundeskreis oder für Firmenveranstaltungen.







Den Auftakt der Reihe bildete das Kamingsgespräch (Foto), das im März beim früheren Preisträger NSB in Buxtehude stattfand, Unternehmer zusammenführte und Chancen unternehmerischer Kulturförderung aufzeigte.

Foto: Daniela Ponath Fotografie

## Jetzt bewerben: Niedersächsischer Kulturkontakte-Preis würdigt Unternehmen, die Kultur fördern

Bis zum 20. Juli können sich niedersächsische Unternehmen noch bewerben oder vorgeschlagen werden: Der Kulturkontakte-Preis belohnt den Mut zur unkonventionellen Kulturförderung. Entscheidend für die Auszeichnung sind nicht nur der finanzielle Einsatz, sondern alternativ auch pfiffige Ideen und Partnerschaften mit Vorteilen für beide Seiten. Unternehmen, die Kunst und Kultur fördern und am Landeswettbewerb teilnehmen möchten, sollten sich jetzt bewerben. Der Preis wird seit zehn Jahren in drei Kategorien – „Großes Unternehmen“, „Kleines Unternehmen“ sowie „Unternehmen und Stiftungen in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft“ – vergeben. Die Hansestadt Buxtehude ist in diesem Jahr kommunaler Partner der Kulturkontakte-Initiative. Am 12. November 2014 wird der Niedersächsische Wirtschaftsminister Olaf Lies in Buxtehude die Preise verleihen. Zwei Unternehmen aus

Buxtehude wurden bereits mit dem Kulturkontakte-Preis prämiert: 2007 das Architekturbüro Frenzel und Frenzel GmbH sowie 2009 die Niederelbe Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG (NSB). „Wirtschaftsförderung und Kulturbüro freuen sich, dass es gelungen ist, diese renommierte Veranstaltungsreihe nach Buxtehude zu holen, denn sie bietet nicht nur gutes Vernetzungspotenzial von Unternehmern und Kulturschaffenden, sondern auch von Unternehmern untereinander“, sagt Kerstin Maack, Wirtschaftsförderin der Hansestadt. Der Kulturkontakte-Preis ist eine Gemeinschaftsinitiative des Landes Niedersachsen, der Industrie- und Handelskammern Lüneburg-Wolfsburg und Stade für den Elbe-Weser-Raum, der Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade sowie einem jährlich wechselnden Kooperationspartner – in diesem Jahr ist das die Hansestadt Buxtehude.

### Kontakt:

Weitere Informationen gibt es beim Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg, Tel. 0 41 31/15 13 38, bei der Hansestadt Buxtehude, Tel. 0 41 61/501-35 21 oder im Internet unter [www.kulturkontakte.com](http://www.kulturkontakte.com). Über die Internetseite können auch Bewerbungen eingereicht werden.



Kerstin Maack (links), Leiterin der Wirtschaftsförderung in Buxtehude, und ihre Kollegin Karin Kahnenbley sind von der Hanse-Idee überzeugt. Das Foto zeigt sie im ersten Stock des Stadthauses. Rechts an der Wand: die Hansekogge und der neue Namenszug Hansestadt Buxtehude.

Foto: Wolfgang Becker

## Die Hanse lebt? Und wie!

Wirtschaftsförderung der Hansestadt Buxtehude setzt auf neues Business-Netzwerk, internationale Kontakte und neue Perspektiven

Nicht ohne Stolz trägt Buxtehude seit Ende April den offiziellen Titel Hansestadt im Namen. Im Stadthaus ist dieser städtische „Ritterschlag“ mit einem großen Wandbild gewürdigt worden, das, wie sollte es anders sein, eine Hansekogge zeigt. Wer nun meint, dies seien Reminiszenzen an die große Vergangenheit der Hanse, der liegt falsch: Die wiederbelebte Hanse-Idee ist bereits seit Jahrzehnten ein Thema. Buxtehude gehörte zu den ersten Städten, die 1980 dem Städtebund „Die Hanse“ beitraten. Mehr als 180 Städte gehören zu dieser Vereinigung – in einem länder- und staatenübergreifenden Wirtschaftsraum mit 20 Millionen Menschen, der den Rahmen des historischen Hansegebietes zwischen Brügge im Westen und Estland im Nordosten spiegelt. Im vorigen Jahr bildete der Städtebund einen Wirtschaftszweig aus.

Kerstin Maack, Wirtschaftsförderin der Hansestadt Buxtehude: „Die Idee, die alten Werte der Hanse, wie Wirtschaftsethik, Vertrauen und Fairness, wieder aufleben zu lassen, führte 2013 dazu, dass Hanse Business ergänzend zum Städtebund als zweite Säule gegründet wurde. Ein Bund, dem mittlerweile 80 Unternehmer angehören und der uns als vergleichsweise kleine Wirtschaftsförderung eine internationale Plattform verschafft. Eine Wiederbelebung der hanseatischen Unternehmerphilosophie bildet die Basis für ein Netzwerk, das als Türöffner dient. Als

Verbund von ehrbaren Unternehmern, Wirtschaftsförderern, Verbänden und Hochschulen werden Verbindungen zu neuen Märkten und

### Info

Die Anfänge der Hanse liegen im 12. Jahrhundert. Sie entstand als Bund von Kaufleuten, die ihr Handeln nach gemeinsamen wirtschaftsethischen Grundsätzen ausrichteten. Feste Regeln waren die Basis für einen schnellen und sicheren Handel. Aus der Kaufmannshanse entwickelte sich später die Städtehanse, die in ihrer Blütezeit mehr als 200 europäische Küsten- und Binnenstädte umfasste. Vor allem im Hamburger Raum wird die Hanse immer wieder genannt, wenn es um die legendäre Figur des Seeräubers Klaus Störtebeker geht. Die neue Hanse, ein Städtebund, wurde 1980 in Zwolle/NL wiederbelebt. Der 2013 gegründete Wirtschaftsbund Hanse Business lehnt sich an die Ursprünge an – die Kaufmannshanse. Auch heute geht es um eine gemeinsame Wertegrundlage und grenzüberschreitende wirtschaftliche Zusammenarbeit. wb

DIE HANSE

Partnern möglich, Synergien genutzt und gemeinsame Kompetenzen ausgebaut.“

Wer an Hansestädte denkt, dem fallen spontan Namen wie Hamburg, Lübeck, Rostock und Bremen ein. Zumindest in Deutschland wird es dann schon eher dünne. Doch das stimmt so nicht. Tatsächlich sind im 1980 begründeten großen Städtebund „Die Hanse“ Namen wie Dortmund, Duisburg, Osnabrück, ja sogar Osterode im Harz zu finden. Namen also, bei denen eine Kogge gar nicht recht in den Sinn kommen mag, wohl aber Handelsbeziehungen. Städte aus 16 Staaten gehören mittlerweile dazu. Sogar La Rochelle an der französischen Atlantikküste der Normandie, Bergen in Norwegen, Hafnarfjörður in Island, Aberdeen in Schottland und Nowgorod in Russland. Kerstin Maack: „Die ursprüngliche Hanse lehrt uns Werte, nach denen sich unsere heutige Gesellschaft sehnt.“ Die Mitglieder unterzeichnen denn auch die Selbstverpflichtung des fairen Wettbewerbs und bekennen sich zu gesellschaftlicher und sozialer Verantwortung. „Mit gemeinsamen Werten wie Vertrauen, Verantwortung und Partnerschaft besteht die einmalige Chance, neue wirtschaftliche Kooperationen auf regionaler und europäischer Ebene zu erschließen“, so Kerstin Maack, die sich für den Beitritt zur Business Hanse stark gemacht hat.

Die Hanse ist auch heute eine starke Marke, die als Gütesiegel international ein positives Image genießt und – wie eine Brücke – einen exklusiven Zugriff auf ein europaweites Netzwerk gestattet. Als Marktwert rangiert selbst der Begriff „Hanse“ ganz weit oben – lediglich der Begriff Olympia ist im Bewusstsein der deutschen Bevölkerung bekannter. Kurz: Der Wirtschaftsbund Hanse bietet den Buxtehuder Unternehmen die Chance zur weiteren Internationalisierung. Kerstin Maack und ihre Kollegin Karin Kahnenbley sind gemeinsam mit der Geschäftsführerin des Wirtschaftsbundes, Marion Köhn aus Herford, von der Hanse-Idee überzeugt. Und schon einen Schritt weiter: „Buxtehude soll ein regionales Hanse-Kontor mit Strahlkraft für den Norden werden.“ Ein ehrgeiziges Ziel, aber das ist der Plan. wb

Fragen zum Wirtschaftsbund Hanse?



### Kontakt:

fg35@stadt.buxtehude.de  
Web: [www.buxtehude.de](http://www.buxtehude.de)  
[www.businesshanse.com](http://www.businesshanse.com)



Die Freude gönn' ich mir...!

**GUT IMMENBECK**  
GOLF · LAND UND LEBEN

Gut Immenbeck  
Ardestorfer Weg 1  
21614 Buxtehude

Telefon: 04161 8 76 99  
Telefax: 04161 8 86 60  
[info@gut-immenbeck.de](mailto:info@gut-immenbeck.de)





Einer von zwei Linearbeschleunigern der neuesten Bauart für die Strahlentherapie.



Zentrum für Strahlentherapie der Klinik Dr. Hancken in Stade.



Mammographie-Gerät im Mammobil für das Programm zur Brustkrebsfrüherkennung.



# Moderne Medizin für Frauen

Klinik Dr. Hancken: Neueste Radiologie, Strahlentherapie, Onkologie und Nuklearmedizin unter einem Dach

Es geht um eine Mammographie zur Brustkrebsfrüherkennung, um die Abklärung eines auffälligen Tastbefundes oder um die Therapie einer Brustkrebserkrankung handelt – im MVZ Klinik Dr. Hancken in Stade bieten erfahrene Ärzte alle modernen Verfahren der Mammadiagnostik, der Strahlentherapie und der Onkologie unter einem Dach an.

„In Stade und Buxtehude haben wir ein dichtes Netzwerk der Mammadiagnostik und Brustkrebstherapie aufgebaut“, erklärt Dr. Thilo Töllner. Der Facharzt für Radiologische Diagnostik leitet die Abteilung für Mammadiagnostik im MVZ Klinik Dr. Hancken seit 20 Jahren, koordiniert das Brustzentrum Stade-Buxtehude und ist auch für das Mammascreeing-Programm Elbe-Weser verantwortlich. „Wir haben unsere Untersuchungsverfahren so aufeinander abgestimmt, dass wir möglichst ohne Wartezeiten präzise Ergebnisse erhalten und den Patientinnen fundierte Auskünfte und gegebenenfalls auch Therapiepläne anbieten können.“

Zur Ausstattung der Abteilung für Mammadiagnostik gehören spezielle für die Brustuntersuchung entwickelte digitale Röntengeräte einschließlich die modernste Tomosyntheseanlage, mit der im Schichtbildverfahren – ähnlich der Computertomographie – auch dichtes Brustgewebe aus mehreren Perspektiven sehr präzise dargestellt werden kann. Für die weitere Abklärung stehen auch hochauflösende neueste Ultraschalltechnik und Kernspintomographen mit 1,5 bis 3 Tesla Feldstärken zur Verfügung.

Ausser in Stade wird die komplette Abklärung auch im MVZ Klinik Dr. Hancken in Buxtehude angeboten. Stefan Bergeest, Facharzt für Radiologie mit Schwerpunkt Mammadiagnostik, ist dort für das Leistungsspektrum der Brustuntersuchungen verantwortlich. Mammographien werden auch in den MVZ der Klinik Dr. Hancken in Cuxhaven, Bremervörde und Lilienthal durchgeführt.

Für die Entnahme von Gewebeproben zur Abklärung eines auffälligen Befundes sind in den MVZ der Klinik Dr. Hancken



in Buxtehude und Stade auch Vakuumbiopsie-Anlagen der jüngsten Generation installiert worden. Die Entnahme der Biopsien wird mittels Röntgengerät, mit Ultraschall oder im Kernspin kontrolliert. Der kleine Eingriff wird bei lokaler Betäubung ambulant durchgeführt. Die Patientin kann die Praxis nach kurzer Ruhepause wieder verlassen.

## Neueste Technik für Diagnostik und Therapie

Neben der neuesten technischen Ausstattung verfügt die Abteilung für Mammadiagnostik über hohe medizinische Kompetenz und gut 20 Jahre Erfahrung auf diesem Gebiet. Eingerichtet wurde die Abteilung von Dr. Christoph Hancken, dem geschäftsführenden Gesellschafter der Klinik Dr. Hancken: „Früherkennungsuntersuchungen spielen bei Tumorbehandlungen eine ganz entscheidende Rolle. Das gilt gerade auch für Brustkrebs. Die häufigste Tumorerkrankung bei Frauen kann heute ge-



Stefan Bergeest, Facharzt für Radiologie mit Schwerpunkt Mammadiagnostik.

Dr. Christoph Hancken, Ärztlicher Direktor und Geschäftsführer Klinik Dr. Hancken.

heilt werden, wenn sie in einem frühem Stadium entdeckt wird. Deshalb haben wir hier die modernste Technik installiert und damit die Voraussetzung für präzise Diagnosen und wirksame Behandlungen geschaffen.“

Die Mammadiagnostik des MVZ Klinik Dr. Hancken gehört auch zu den ersten radiologischen Praxen in Deutschland, die seit 2006, von Anfang an, am Mammographie-Screening-Programm teilnehmen. Dr. Thilo Töllner, für das Programm verantwortliche Arzt im Screening in der Elbe-Weser-Region, und seine Kollegen aus dem MVZ Klinik Dr. Hancken sind für die Befunde im Screening zuständig. Für die Untersuchungen von Frauen im weiträumigen Elbe-Weser-Dreieck steht zudem ein Mammobil zur Verfügung, das mit demselben Mammographiegerät ausgestattet ist wie die Screening-Praxis.

Sollte sich der Verdacht auf Brustkrebs bestätigen, erstellt das Brustkrebszentrum individuelle, lückenlos ineinander greifende Therapiepläne. Das jeweilige Vorgehen wird in den Tumorboards des Zentrums von allen beteiligten Fachärzten unter Hinzuziehen der behandel-

den Frauenärzte entwickelt und abgestimmt. Die Ergebnisse dieser interdisziplinären Konferenzen werden mit jeder Patientin individuell besprochen.

Während der Behandlung – vor und nach der Operation – stehen jeder Patientin Psychoonkologen und Breast-care-Nurses, für die Betreuung von Brustkrebspatientinnen ausgebildete Fachpflegekräfte, zur Seite.

Sollte danach eine Strahlentherapie erforderlich sein, so werden diese Behandlungen an zwei Linearbeschleunigern der neuesten Bauart in der Klinik Dr. Hancken durchgeführt.

Die Option einer zusätzlichen medikamentösen Therapie wird häufig schon bei der ersten Tumorkonferenz erörtert. Die Onkologen der Klinik Dr. Hancken führen bei den Patientinnen eine medikamentöse Tumortherapie durch, die in den meisten Fällen so gut verträglich ist, dass sie ambulant angewendet werden kann. Auch in dieser Phase der Behandlung und Genesung sind jederzeit Psychoonkologen und Sozialberater verfügbar, wenn die Patientin Hilfe haben möchte, beim Umgang mit der Krankheit in Beruf und Familie oder bei Gesprächen mit den Angehörigen und Freunden.

„Uns ist es wichtig, dass sich die Patientinnen gut aufgehoben und umsorgt fühlen, jede einzelne bekommt ihre individuelle, persönliche Betreuung“ sagt Dr. Christoph Hancken, der die Klinik in der dritten Generation führt und auch dafür sorgt, dass der Leitsatz der Familie: „Moderne Medizin bekommt ihren Wert erst durch den Menschen“ gelebt wird.



## Kontakt:

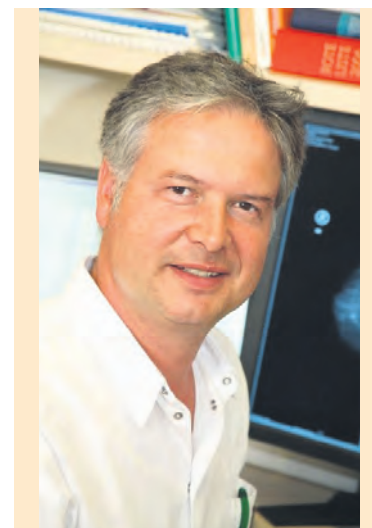
**Klinik Dr. Hancken**  
Harsefelder Straße 8  
21680 Stade  
Telefon 0 41 41-60 40

**MVZ Klinik Dr. Hancken**  
Elbe Klinikum Buxtehude  
Am Krankenhaus 1  
21614 Buxtehude  
Telefon 0 41 61-740 50  
Web: www.hancken.de

## Interview

### Screening sichert Lebensqualität

Dr. Thilo zum Nutzen des Mammographie-Screening-Programms



Dr. med. Thilo Töllner, Facharzt für Diagnostische Radiologie und programmverantwortlicher Arzt in Mammascreeing-Programm Elbe-Weser.

Warum ist das Mammographie-Screening-Programm für Frauen zwischen 50 und 69 Jahren so wichtig?

**Dr. Thilo Töllner:** Das Screening-Programm bietet Frauen dieser Altersgruppe alle zwei Jahre Röntgenuntersuchungen zur Früherkennung von Brustkrebs an. Die Untersuchungen werden an digitalen strahlungsarmen Mammographie-Geräten, die hochauflösende Bilder liefern, durchgeführt. Dadurch können wir bereits sehr kleine Auffälligkeiten erkennen und – wenn es sich um bösartige Tumoren handelt – auch frühzeitig behandeln, so dass die Patientin in der Regel gute Heilungschancen hat.

Es wird immer wieder kritisiert, dass das Screening-Programm zu viele falsch positive Ergebnisse liefert, dass Auffälligkeiten untersucht werden, die nie bösartig geworden wären.

**Dr. Thilo Töllner:** Wenn sich bei der Befundung durch zwei unabhängige erfahrene Radiologen – im Fall abweichender Meinungen sogar durch drei Fachärzte – eine bösartige Entwicklung nicht einwandfrei ausschließen lässt, müssen wir diesen Befund durch weitere Untersuchungen mit Ultraschall, zusätzliche Röntgenaufnahmen und gegebenenfalls durch eine Gewebeprobe weiter abklären. So schreiben es die Richtlinien des Programms vor. Aber auch meine Erfahrungen nach 20 Jahren Mammadiagnostik haben gezeigt, dass die Frauen Gewissheit haben wollen.

Bei uns, im Brustzentrum Stade- Buxtehude, werden nur dann Brustoperationen durchgeführt, wenn der Verdacht auf Brustkrebs durch radiologische Untersuchungen und die Ergebnisse von Gewebeproben eindeutig bestätigt wird.

Es heißt immer, dass das Screening-Programm Leben rettet. Aber Kritiker behaupten, dass die Zahl der Frauen, die an Brustkrebs sterben, nicht sinkt.

**Dr. Thilo Töllner:** Für das deutsche Screening-Programm, das erst seit acht Jahren läuft, liegen noch keine Ergebnisse vor. Untersuchungen der Programme in den Niederlanden, in Norwegen und Großbritannien, wo diese Reihenuntersuchungen sehr viel früher gestartet wurden, zeigen, dass die Brustkrebssterblichkeit sehr wohl zurückgeht. Der Rückgang der Sterberate ist aber nur ein Kriterium, um den Nutzen des Screening-Programms zu messen. Durch den zweijährigen Untersuchungszyklus steigen vor allem die Chancen, dass wir Tumoren in sehr kleinem Zustand entdecken, sehr viel schonender behandeln und die Heilungschancen der Patientinnen deutlich verbessern können. Für die betroffenen Frauen bedeutet die frühe Erkennung und Behandlung einen großen Gewinn an Lebensqualität.

## Bestnoten für Screening-Einheit und Brustzentrum

Das Mammographie-Screening-Programm Elbe-Weser und das Brustzentrum Stade-Buxtehude haben ihre Prüfungen tadellos bestanden

Erst kürzlich musste sich das Mammographie-Screening-Programm Elbe-Weser der Rezertifizierung – eines von vielen regelmäßigen Audits – stellen. Bei dieser Prüfung werden die Arbeitsabläufe und die Qualität der Untersuchungsergebnisse von externen Auditoren genau kontrolliert. Die Screening-Einheit Elbe-Weser bestand ihr Audit tadellos. Beste Noten hat auch das Brustzentrum Stade-Buxtehude, das bereits

2002 von der Klinik Dr. Hancken und den Elbe Kliniken gegründet wurde, bei der Rezertifizierungsprüfung Mitte Mai 2014 erhalten. Auch bei dieser Prüfung werden die Abläufe, die Qualität der Leistungen und die Kooperation zwischen den Fachärzten der einzelnen an Diagnostik und Therapie beteiligten Bereiche geprüft. Besonders gelobt wurde von den Gutachtern die enge interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den Fachärzten



Team des Zentrums für Mammadiagnostik im MVZ Klinik Dr. Hancken.

für Radiologie, Strahlentherapie und Hämato-Onkologie der Klinik Dr. Hancken mit den Gynäkologen und Pathologen des Elbe Klinikums und den niedergelassenen Vertragsärzten. Von dem hohen Maß an Kooperation und Abstimmung

profitieren die Patientinnen des Zentrums, weil sie sicher sein können, dass sie immer umfassend betreut, alle Therapieschritte individuell entwickelt, mit ihnen besprochen, abgestimmt und vorbereitet werden.





Das Team rund um die Strahlentherapeuten Dr. Jürgen Heide (zweiter von links) und Dr. Dorchpagma Borschke (dritte von links).



Die Praxis für Strahlentherapie an der Stader Straße ist gut erreichbar und hat eigene Parkplätze.



Für die Planung nehmen sich die Strahlenexperten Dr. Jürgen Heide (links) und Dr. Dorchpagma Borschke viel Zeit.

# Sanft, aber effektiv: Mit niedrigen Strahlendosen gegen den Schmerz

Die Praxis für Strahlentherapie Harburg bietet auch Behandlung für gutartige Erkrankungen wie Tennisellenbogen und Fersensporn

Strahlentherapie ist mittlerweile ein fester Bestandteil der modernen Medizin. Was aber viele nicht wissen: Auch eine Reihe von gutartigen Erkrankungen wie Fersensporn, die Reizung der Achillessehne, Tennis- und Golfellenbogen oder Arthrose kann sehr erfolgreich behandelt werden, wobei die verwendete Strahlendosis laut einer kürzlich veröffentlichten Studie bei gleichem Erfolg auf die Hälfte verringert werden kann. Die Praxis für Strahlentherapie Harburg bietet in ihrem umfangreichen Leistungsspektrum auch die Behandlung verschiedenster gutartiger Erkrankungen an, die starke und dauerhafte Schmerzen verursachen und dadurch die Lebensqualität nachhaltig beeinträchtigen.

„Bei entzündlichen Weichteil-, degenerativen Gelenk- sowie Bindegeweberkrankungen wie Arthrose oder auch Narbenwucherungen leiden Patienten teilweise bereits chronisch an Schmerzen“, weiß Strahlentherapeut Dr. Jürgen Heide, Inhaber der Praxis für Strahlentherapie Harburg an der Stader Straße. Wer von einer dieser Krankheiten betroffen ist, weist oft bereits eine lange Leidensgeschichte auf. Denn viele Methoden zur Schmerzlinderung oder -beseitigung helfen nur kurzfristig, wenn überhaupt. „Gerade für die Patienten, bei denen eine konventionelle Therapie mit Schmerzmitteln nicht anspricht, ist die Strahlentherapie eine gute und vor allem auch fast

nebenwirkungsfreie Option“, sagt Dr. Heide.

Die Behandlung erfolgt abgestimmt auf die individuelle Situation des Patienten meistens in sechs oder sieben Sitzungen über drei bis vier Wochen. Für eine Sitzung kann der Patient mit einem Aufenthalt von zehn Minuten im Bestrahlungsraum rechnen, wobei die Bestrahlung selbst in wenigen Minuten abgeschlossen ist. Wenn die Behandlung nach zwei Monaten noch keinen ausreichenden Erfolg gezeigt hat, kann oft mit einer zweiten Serie der Effekt verbessert werden.

Nach neuesten Forschungsergebnissen haben sich bei 84 Prozent der Patienten, die

mit Ellenbogen- und Schultersyndrom oder Fersensporn bestrahlt worden sind, die Schmerzen komplett oder zumindest teilweise gebessert. Nach 32 Monaten waren es bereits 92 Prozent, bei denen die Therapie angeschlagen hat. Bei 43 Prozent der Patienten war der Schmerz dauerhaft verschwunden, 49 Prozent freuten sich über eine spürbare und nachhaltige Schmerzaufnahme.

Nebenwirkungen gibt es so gut wie keine. Die Strahlentherapie ist eine lokale, hochpräzise medizinische Behandlungsform mit energiereichen Strahlen, ausgezeichnet durch hohe Sicherheitsstandards und eine hohe Behandlungsqualität, was mit der Zer-

tifizierung der Praxis für Strahlentherapie Harburg nach DIN EN ISO 9001:2008 belegt wird. Bildgebende Verfahren wie die Computertomographie ermöglichen eine exakte Ortung des Krankheitsherdes, sodass

die Strahlentherapeuten die Strahlen zielgenau auf das zu bestrahlende Gewebe lenken können, bei gleichzeitiger Schonung des umgebenden Gewebes.

Vorwiegend eingesetzt wird Strahlentherapie bei einer Krebserkrankung. Sie ist neben der Chirurgie (Operation) und der medikamentösen Chemo- und Hormontherapie die dritte Säule der Tumorbehandlung. Ziel der Strahlentherapie ist es, bösartige Tumorzellen zu zerstören und dabei gesundes Gewebe so weit wie möglich zu schonen. Die Strahlentherapie kommt, je nach Situation, entweder allein oder in Kombination mit den anderen Methoden zum Einsatz.

fm  
» **Informationen und Anmeldung:**  
Praxis für Strahlentherapie Harburg,  
Stader Straße 154, 21075 Hamburg  
Telefon 0 40/86 69 10 80  
Mail: info@strahlentherapie-harburg.de  
Montag bis Freitag 8 bis 19 Uhr und nach Vereinbarung.

## Vorträge und Termine

**Mittwoch, 27. August 2014:** „Schmerzen bei Gelenk und Sehnenkrankungen:

Was bringt eine Strahlentherapie?“, Ort: Arkadenapotheke Harburg

**Mittwoch, 8. Oktober 2014:** „Moderne Strahlentherapie am Beispiel des Mamma- und Prostatakarzinoms“, Ort: Praxis für Strahlentherapie Harburg

**Mittwoch, 10. Dezember 2014:** „Schmerzen bei Gelenk und Sehnenkrankungen: Was bringt eine Strahlentherapie?“, Ort: Praxis für Strahlentherapie Harburg

**Sonntag, 8. November:** Offene Sprechstunde in der Praxis für Strahlentherapie Harburg

# Wissen. Technologie. Märkte.

Fruchtbare Kooperationen zwischen Hochschulen, Unternehmen und Politik/Verwaltung ermöglichen einen lebendigen Wissensaustausch mit dem entsprechenden Nutzen für alle Seiten! Wir sind die erste Adresse für alle Dienstleistungen rund um den Technologie- und Wissenstransfer.

[www.tutech.de](http://www.tutech.de)



Wissen . Technologie . Märkte

TuTech Innovation GmbH  
Harburger Schloßstraße 6-12 | 21079 Hamburg

## DER STEUER-TIPP



Dipl.-Finanzwirt Hans-Peter Schubert, Steuerberater

## DIERKES PARTNER

WIRTSCHAFTSPRÜFER STEUERBERATER RECHTSANWÄLTE

### BFH-Urteil schont Liquidität bei Sicherheitseinbehalt

Vor allem in der Baubranche ist es üblich, dass der Kunde bei Zahlungen einen Sicherheitseinbehalt für eventuelle Mängel zurückhält und diesen erst nach zwei oder fünf Jahren zahlt. Für Bauunternehmen war das bislang eine teure Angelegenheit. Ein BFH-Urteil sorgt jetzt für Erleichterung. Grundsätzlich ist die Umsatzsteuer bereits dann anzumelden und auch an das Finanzamt abzuführen, wenn die Leistung an den Kunden erbracht wurde (sogenannte Soll-Versteuerung). Kleinere Unternehmen und nichtbilanzierende Freiberufler können allerdings beantragen, die Umsatzsteuer erst nach der Begleichung der Rechnung durch den Kunden anzumelden und abzuführen (sogenannte Ist-Versteuerung).

#### Nachteile abgemildert

Die Soll-Versteuerung führt gegenüber der Ist-Versteuerung regelmäßig zu Liquiditätsnachteilen, weil die Umsatzsteuer sofort abzuführen ist, auch wenn der Kunde die Rechnung erst nach Monaten bezahlt. Wird die Forderung zum Beispiel wegen Insolvenz des Kunden uneinbringlich, kann die Umsatzsteuer entsprechend berichtigt werden. In diesem Fall erstattet das Finanzamt dem Unternehmen die zu viel gezahlte Umsatzsteuer.

Der Bundesfinanzhof hat den Liquiditätsnachteil nach der Soll-Versteuerung nun für bestimmte Fälle abgemildert. Begünstigt sind insbesondere Unternehmen in der Baubran-

che, deren Kunden bis zum Ablauf der Gewährleistungsfristen von zwei bis fünf Jahren vertraglich berechtigt sind, einen Teil der Vergütung als Sicherheit einzubehalten.

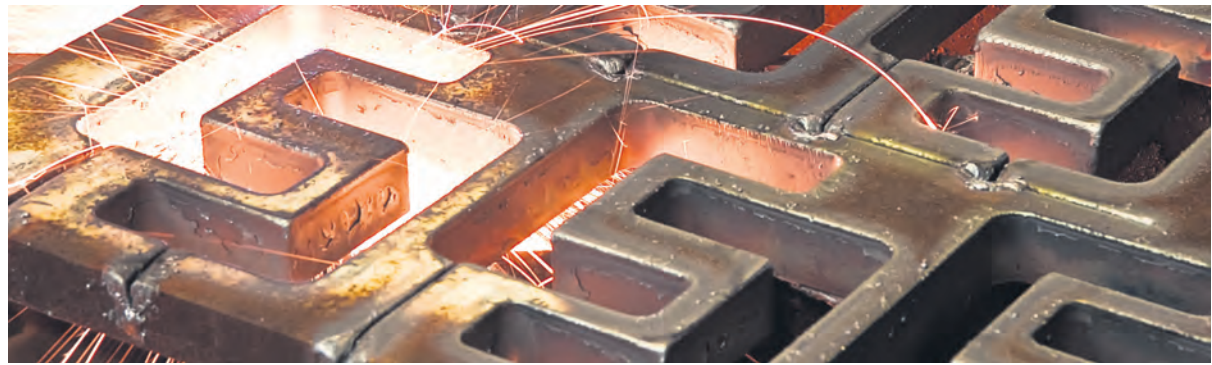
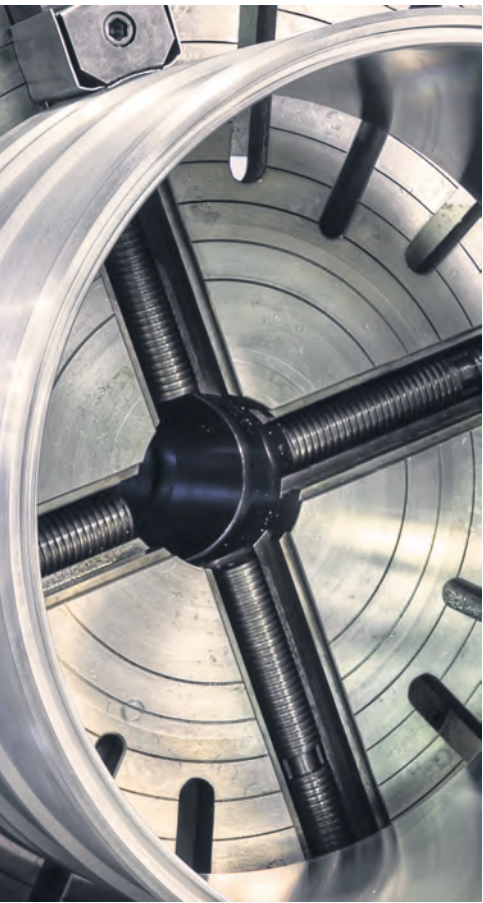
#### Vorfinanzierung vermeiden

Sie können in diesen Fällen die Umsatzsteuer wegen (befristeter) Uneinbringlichkeit im Monat der Leistungserbringungen berichtigen. Wird der Sicherheitseinbehalt nach Ablauf der Gewährleistungsfrist vom Kunden an den Unternehmer ausgezahlt, ist die Umsatzsteuer für den Voranmeldungszeitraum dieser Zahlung erneut zu berichtigen und an das Finanzamt abzuführen. Durch diese Möglichkeit kann eine gegebenenfalls jahrelange Vorfinanzierung der Umsatzsteuer vermieden werden.

Wichtig: Wer den Sicherheitseinbehalt zum Beispiel durch die Hingabe einer Bürgschaft verhindert, für den hat das aktuelle Urteil des BFH keine Auswirkung. Da das Unternehmen in dieser Konstellation 100 Prozent des Rechnungsbetrages vereinnahmt hat, schuldet es auch 100 Prozent Umsatzsteuer. Eine Ausdehnung dieses Urteils auf andere Fälle – beispielsweise auf Fälle mit Ratenzahlungen – ist derzeit nicht zu erwarten.

» **Fragen an den Autor:**  
Tel: 0 40/761 14 66-0,  
Web: [www.dierkes-partner.de](http://www.dierkes-partner.de)





# Absolute Dichtheit gibt es nicht!

Das Stader Unternehmen Von der Heyde baut Maschinen zur Dichtheitsprüfung – Besuch bei einem Weltmarktführer



Weltweit führende Maschinenteknik: Gerald Lüdolph und Stefan Meyer vor der Zuführungsmechanik der Alu-Felgen-Dichtheitsprüfanlage. Foto: Wolfgang Becker

Von Halle zu Halle wird es moderner: „Wir starten hier in unserem ‚Museum‘, das ist der älteste Teil des Unternehmens“, sagt Gerald Lüdolph. Hier stehen die Drehbänke und Fräsmaschinen, im nächsten Raum schon computergesteuerte CNC-Maschinen. Dann geht es Schlag auf Schlag, und nach zwei drei weiteren Hallen zeigt der geschäftsführende Gesellschafter des Stader Maschinenbauunternehmens Von der Heyde (VDH) auf ein eingehautes High-tech-Gerät – eine Dichtheitsprüfmaschine der neuen Generation: „Die ist noch gar nicht auf dem Markt.“ Auf dem Weltmarkt, genau genommen, denn Von der Heyde ist Marktführer in diesem Segment des Sondermaschinenbaus. Das Stader Unternehmen entwickelt und baut unter anderem Maschinen, auf denen Alu-Felgen auf Produktionsfehler geprüft werden. Dieser Vorgang ist in der Automobilindustrie vorgeschrieben. Da sich Alu-Felgen weltweit großer Beliebtheit erfreuen, boomt das Geschäft.

Weltweit arbeitet Von der Heyde mit Vertriebspartnern zusammen. In den USA sitzt zudem mit der VDH US, Inc. eine Tochterfirma, von der aus die USA, Kanada und Mexiko betreut werden. Dieser Markt macht ungefähr ein Zehntel des Gesamtjahresumsatzes (gute zehn Millionen Euro) aus und ist wichtig, weil beispielsweise in Mexiko mittlerweile fast alle führenden Autohersteller produzieren. Freie Handelsvertreter sind in China, Südkorea und Indonesien unterwegs – ebenfalls ein wichtiger Markt, wie Lüdolph und sein Prokurist Stefan Meyer, Technischer Leiter bei VDH, betonen. 40 Prozent des Umsatzes werden in Asien erzielt. Tendenz steigend. Weitere Handelsvertretungen sollen in Russland, Indien und Südamerika aufgebaut werden. Wer sich mit Dichtheitsprüfungen befasst, sollte im Physikunterricht zumindest ein wenig aufgepasst haben. Diplom-Ingenieur Meyer: „Absolute Dichtheit gibt es nicht. Das ist ein physikalischer Grundsatz. Jeder Stoff hat eine gewisse Durchlässigkeit.“ Das gilt auch, wenn bei der Produktion kein Loch entstanden ist. Selbst Stahlwände sind durchlässig – theoretisch jedenfalls.

Zurück zu den Alu-Felgen: Eine Räderprüfanlage ist wie ein Karussell konstruiert – alle 18 Sekunden erfolgt eine Prüfung. 1600 Räder pro Schicht. Was undicht ist, wird aussortiert. Die Prüfanlagen sind in der Regel in übergeordnete Produktionsprozesse integriert. 300 000 bis 400 000 Euro kostet eine Maschine. Sie gehört in die Kategorie „mittlere Größe“ und ist so dimensioniert, dass sie in einen 20-Fuß-Standardcontainer passt. Über 220 Prüfanlagen für Alu-Räder hat Von der Heyde weltweit geliefert. In der Regel sind diese Prüfanlagen mit Testgasrückgewinnungen ausgestattet, um die Umwelt zu schonen. Mehr als 100 weitere Prüfanlagen sind in anderen Bereichen eingesetzt – zum Beispiel bei einem namhaften Luftfeder-Hersteller in Harburg.

welche Werkzeuge nötig sind, um den Prüfungsvorgang zu vollziehen; dann wird das Teil im Prozess weitertransportiert. Bis zu drei verschiedene Kühlermodelle laufen pro Schicht ein. Die Maschine erkennt automatisch zehn verschiedene Kühler und ist mit den entsprechenden Werkzeugen ausgestattet. Kurz: Es wird bunt durcheinander geprüft, ohne dass die Maschine umgerüstet werden müsste – die hohe Schule der Ingenieurskunst.

1000 Räder pro Schicht

fan Meyer, Technischer Leiter bei VDH, betonen. 40 Prozent des Umsatzes werden in Asien erzielt. Tendenz steigend. Weitere Handelsvertretungen sollen in Russland, Indien und Südamerika aufgebaut werden. Wer sich mit Dichtheitsprüfungen befasst, sollte im Physikunterricht zumindest ein wenig aufgepasst haben. Diplom-Ingenieur Meyer: „Absolute Dichtheit gibt es nicht. Das ist ein physikalischer Grundsatz. Jeder Stoff hat eine gewisse Durchlässigkeit.“ Das gilt auch, wenn bei der Produktion kein Loch entstanden ist. Selbst Stahlwände sind durchlässig – theoretisch jedenfalls.

100 Mitarbeiter in mehreren Sparten

Von der Heyde auf das Weltprodukt zu reduzieren, wäre allerdings ein Fehler. Die Bandbreite des Leistungskatalogs ist ebenso vielschichtig wie die teils bewegte 130jährige Geschichte. Das Unternehmen beschäftigt nahezu 100 Mitarbeiter und ist in mehrere Sparten aufgeteilt, die jedoch eng verzahnt miteinander arbeiten: Elektrotechnik (Programmierung, Elektromontage, Automation), Konstruktions- und Verfahrenstechnik (Mechanische Konstruktion, Entwicklung und Dimensionierung von Prüfverfahren, Verfahrenstechnik, Mess- und Vakuumphysik), Industrielle Dichtheitsprüftechnik (Montage, Service und Inbetriebnahme von Anlagen), Maschinenbau (Drehen, Fräsen, Zerspanen, Schweißen/zertifiziert nach EN 1090/Stahl und Aluminium, Stahlbau, Vorrichtungsbau, Industrieservice) sowie Vertrieb und kaufmännische Verwaltung.

Vorrichtungsbau und Industrieservice

Weltweit gibt es eine gute Handvoll Firmen, die sich auf dem Markt für Dichtheitsprüfanlagen tummeln. VDH arbeitet unter anderem für die Automobil- und Zuliefererindustrie, die Kälteindustrie und die Verpackungsindustrie (Fässer). Doch das Stader Unternehmen, das seit 2011 von Gerald Lüdolph (50) geführt wird und ihm im Rahmen eines Management-Buyouts zum Gesellschafter und Inhaber machte, ist auch im klassischen Maschinenbau unterwegs – sowohl im Vorrichtungsbau als auch im Industrieservice (Maschinen- und Anlagenwartung, Reparaturen) unter anderem für den Flugzeugbau und die in Stade ansässige Chemie-Industrie. Die VDH-Abteilung Maschinenbau fertigt selbstverständlich auch Komponenten für die Dichtheitsprüfanlagen.

Als Premium-Sponsor ist VDH aktiv im Umfeld des CFK-Valley in Stade-Ottenbeck engagiert; entwickelt und baut Vorrichtungen und Werkzeuge, die wiederum für die Erforschung und Entwicklung von Produktionsanlagen für Kohlenstofffaserverstärkte Kunststoffe eingesetzt werden. CFK gilt als Baustoff der Zukunft und wird beispielsweise beim Bau des Airbus A350 verwendet. wb

Web: [www.vdh-germany.de](http://www.vdh-germany.de)



## VDH stellt sich breiter auf

Im Juni 2014 hat VDH die Bereiche „Prüfstandtechnik“ der Firmen HWR und Aukos mit derzeit mehr als 120 am Markt befindlichen Anlagen übernommen. Diese Prüfstände werden für die Dichtheitsprüfung von Armaturen und Gussgehäusen – beispielsweise von Pumpen – eingesetzt. Neben der Gehäusedichtheit kann ebenfalls die sogenannte Ventilsitzdichtheit geprüft werden. Prüfstände dieser Bauart werden von Armaturenherstellern genauso wie von Anwendern von und Reparaturbetrieben für Armaturen betrieben. Kompakte Module für Untersuchungen in bereits fertigen Anlagen oder auf sonstigen Baustellen runden das Angebot ab. Der neue Bereich „Prüfstandtechnik für die Armaturenindustrie“ bildet die ideale Ergänzung zu dem bekannten VDH-Angebot für die Industrien Automobil, Kältetechnik und Verpackung – für Gerald Lüdolph eine gute Investition in eine sichere Zukunft.

### Info



Dichtheitsprüftechnik ist Bestandteil der Qualitätssicherung in vielen Industrieunternehmen und wird beispielsweise eingesetzt bei der Produktion von Rädern mit Alu-Felgen, beim Bau von Kältekompressoren (Kühltechnikbau und ähnliches), Wärmetauschern (im Motorenbereich – Ölkühler, Wasserkühler, Ladeluftkühler), in der Verpackungsindustrie (zum Beispiel Bierfässer), bei der Herstellung von Atemschutz-Kartuschen und im Bereich Explosionsschutz. Weitere Einsatzgebiete sind die Medizintechnik (perspektivisch) und die Armaturenindustrie. VDH ist darauf spezialisiert, für jeden erdenklichen Fall ein Prüfverfahren zu entwickeln.

Bei Dichtheitsprüfungen kommen je nach Anforderung unterschiedliche Prüfverfahren zur Anwendung – entsprechend aufwendig sind die Prüfanlagen. Gearbeitet wird mit dem Druckmessverfahren (Drucksensoren), dem Konzentrationsmessverfahren (das zu prüfende Teil wird mit Gas gefüllt und anschließend gemessen, ob der Gasanteil steigt) und unter Vakuum im komplexen Massenspektrometerverfahren. Letzteres ist technisch sehr anspruchsvoll, aber im Gegenzug auch sehr genau. So werden geringste Leckraten aufgespürt. wb

HINTERGRUND



Automatisierung | Industrietechnik | Gebäudetechnik | Sicherheitstechnik | Netzwerktechnik | Mittelspannungstechnik  
Pumpentechnik | Explosionsschutztechnik | Wägetechnik | Planung | Service

Qualität, die verbindet.

Wir sichern Ihren Anschluss an die Zukunft.



HARTMANN ELEKTROTECHNIK

**HAUPTSITZ HAMBURG**  
König-Georg-Stieg 10  
D-21107 Hamburg  
Tel: +49 (0) 40 | 75 24 66-0  
FAX +49 (0) 40 | 75 21 88 1

**Niederlassung Merseburg**  
Fischweg 17  
D-06217 Merseburg  
Tel: +49 (0) 3461 | 79 42 - 0  
FAX +49 (0) 3461 | 79 42 - 22

**Niederlassung Hannover**  
Frankenring 45  
D-30855 Langenhagen-Godshorn  
Tel: +49 (0) 511 | 47 54 28 - 0  
FAX +49 (0) 511 | 47 54 28 - 123

**Niederlassung Bremen**  
Oppenheimer Str. 5  
D-28307 Bremen  
Tel: +49 (0) 421 | 276 26 90  
FAX +49 (0) 421 | 276 26 9 - 100

**Niederlassung Kiel**  
Am Kiel-Kanal 1  
D-24106 Kiel  
Tel: +49 (0) 431 | 300 344 20  
FAX +49 (0) 431 | 300 345 78

**Pumpen-Servicestützpunkt Magdeburg**  
Werner-von-Siemens-Ring 14 a  
D-39116 Magdeburg  
Tel: +49 (0) 391 | 40 89 436  
FAX +49 (0) 391 | 40 89 622



# Industrie? Das ist alles eine Frage der Definition . . .

Die Bandbreite zwischen Airbus und Carola Mehlhorn ist riesig – Dies ist der Versuch, einen Überblick zu verschaffen



Ulrich Brehmer ist bei der Handelskammer Hamburg unter anderem für den Bereich Industrie zuständig.  
Foto: ein

Von Wolfgang Becker

R

auchende Schornsteine, von Ruß geschwärzte Gesichter, der beißende Gummigeruch der Phoenix-Werke wie eine Glocke über der Stadt – noch Jahrzehnte später litt Harburg unter dem schlechten Image, ein Industriestandort zu sein. Schlimmer noch: ein Arbeiter-Stadtteil. Dabei ist die Industrie der Wirtschaftsfaktor, der eine Stadt voranbringt. Ohne faktische Wertschöpfung beispielsweise durch die Veredelung von Rohstoffen oder den Bau komplexer und damit teurer Maschinen ist auf Dauer nicht viel zu gewinnen. Natürlich ist Hamburg traditionell eine Hafen- und Handelsstadt, aber der Erfolg basiert zu großen Teilen auf dem Vorhandensein der Industrie. Und die fand sich ebenso traditionell vor allem südlich der Elbe. Bis heute hat sich daran nicht sehr viel verändert, außer dass Industrie mittlerweile als Muss erkannt ist, nicht als leichtes Übel. Doch was ist eigentlich Industrie? Und wo sitzt sie? Diese Frage ist Thema des vorliegenden Industrie-Reports. Die Bandbreite ist groß – kein Wunder also, dass die Ab-

frage der Industriebetriebe eher ein diffuses Bild ergibt. Ulrich Brehmer, Geschäftsführer der Handelskammer Hamburg für den Bereich Innovation & Umwelt (zu dem auch die Industrie zählt), sagt: „Was Industrie ist, ist eine Frage der Definition. Bemüht man unsere statistischen Daten, dann kommt man allein in Hamburg auf 14 000 bis 15 000 Industriebetriebe. Darunter übrigens auch eine Frau aus Neugraben, die Stickerreien macht. Sie veredelt maschinell industriell gefertigte Vorprodukte – und wird deshalb als Industriebetrieb geführt.“ Der Fall gibt zu denken, denn bei Industrie fallen dem Betrachter doch zunächst Namen wie Airbus mit rund 13 200 Mitarbeitern, die Kupferhütte Aurubis und Tesa ein, nicht jedoch Carola Mehlhorn, die ein Ein-Frau-Industriebetrieb ist, weil sie mit einer Industrie-Stickmaschine arbeitet.

## Abfrage ergibt ein diffuses Bild

Abfrage der Industriebetriebe eher ein diffuses Bild ergibt. Ulrich Brehmer, Geschäftsführer der Handelskammer Hamburg für den Bereich Innovation & Umwelt (zu dem auch die Industrie zählt), sagt: „Was Industrie ist, ist eine Frage der Definition. Bemüht man unsere statistischen Daten, dann kommt man allein in Hamburg auf 14 000 bis 15 000 Industriebetriebe. Darunter übrigens auch eine Frau aus Neugraben, die Stickerreien macht. Sie veredelt maschinell industriell gefertigte Vorprodukte – und wird deshalb als Industriebetrieb geführt.“ Der Fall gibt zu denken, denn bei Industrie fallen dem Betrachter doch zunächst Namen wie Airbus mit rund 13 200 Mitarbeitern, die Kupferhütte Aurubis und Tesa ein, nicht jedoch Carola Mehlhorn, die ein Ein-Frau-Industriebetrieb ist, weil sie mit einer Industrie-Stickmaschine arbeitet.

## Ist der Pförtner ein Industriemitarbeiter?

Noch verwirrender wird es, wenn versucht wird, sich dem Thema über die Mitarbeiterzahl zu nähern. Brehmer: „Früher war das klar. Der Pförtner am Empfang bei einem Industrieunternehmen zählte zum Bereich Industrie. Heute ist er ausgegliedert oder extern besetzt und erbringt eine Dienstleistung. Ist er nun Industriemitarbeiter oder nicht?“ Gerade in diesem Bereich hat sich in den vergangenen Jahrzehnten vieles verändert. Unter dem Schlagwort „Konzentration auf die Kernkompetenzen“ wurden Industrieunternehmen auf das Wesentliche zurückgestutzt. Viele Dienstleistungen bis hin zum Personalwesen, zur Buchhaltung und zur Hausverwaltung – neudeutsch Facility-Management – wurden ausgegliedert. Serviceleistungen wie beispielsweise die Wartung des Maschinenparks sind heute oft ein Thema für nachgeordnete Unternehmen. Bei Airbus war sogar im großen Stil die Konstruktion betroffen. Ingenieurleistungen werden heute von Zulieferern erbracht. Ein Thema für viele Konzerne. Und viele Mitarbeiter: Abteilungen, die eben noch „mittendrin“ waren, wurden nun auf Profitcenter, die ihr Geld verdienen mussten, dann Opfer der Outsourcing-Welle. Zählt externe Personaldienstleistung nun zur Industrie?

## Alte Namen – Neue Namen

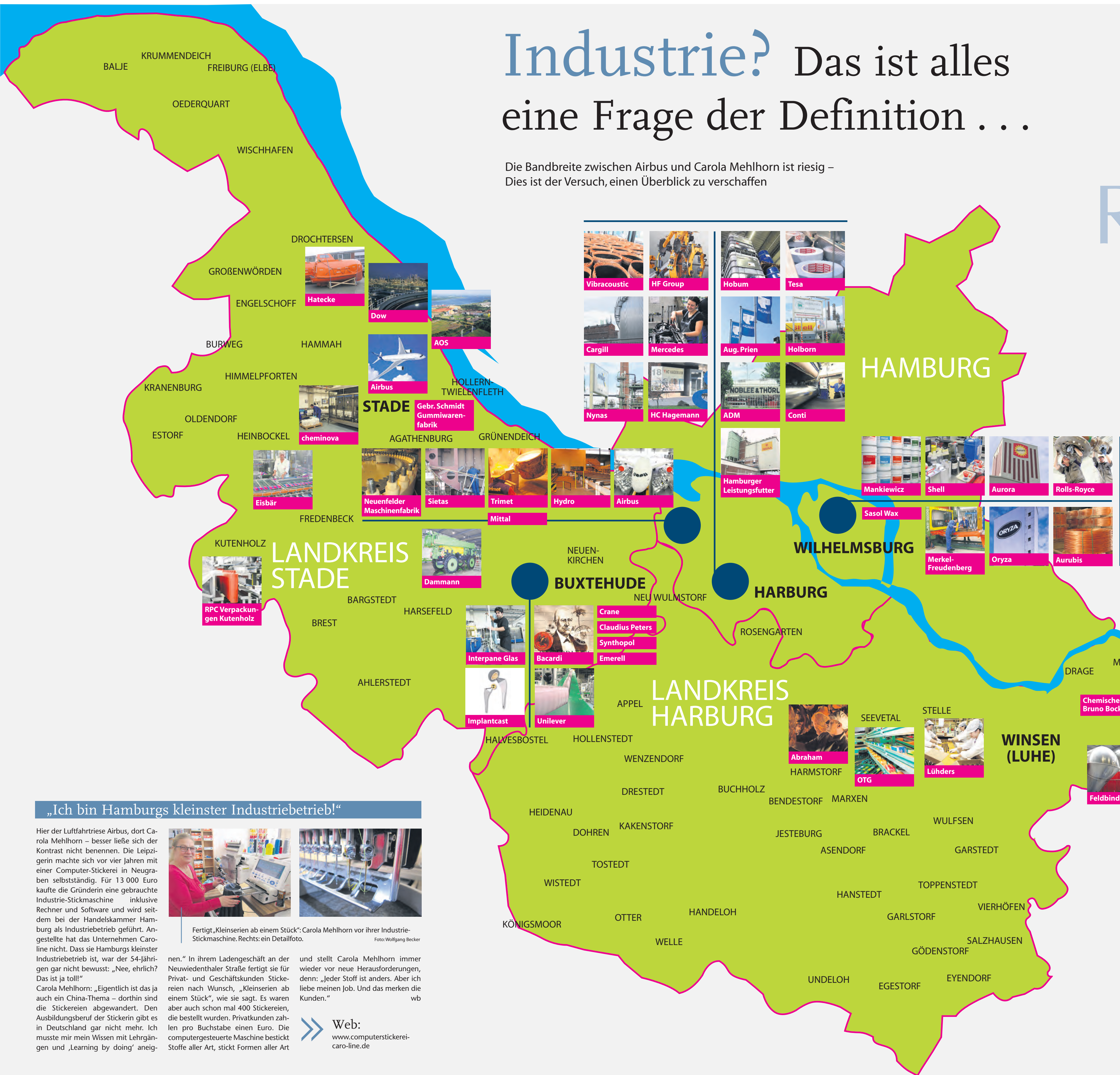
Das klingt alles wirklich masterplanmäßig. Und ist aus Hamburger Sicht eine überaus freundliche Note in Richtung Industrie. Also in Richtung Süden, denn hier sitzen viele namhafte Unternehmen – unter anderem Hamburgs größter Arbeitgeber: Airbus. Ein zweites Highlight der Industrielandschaft findet sich in Bostelbek: Das Mercedes Werk Hamburg zählt zu den Top fünf der industriellen Arbeitgeber. Unbestritten hat die klassische Industrie in den vergangenen 30 Jahren Federn gelassen. Zahllose Jobs gingen verloren. Selbst Unternehmen verschwanden von der Bildfläche – und tauchten dann plötzlich unter neuem Namen doch wieder auf. So geschehen mit den Hamburger Aluminiumwerken in Finkenwerder/Altenwerder, die schon totgesagt waren, dann aber unter der Trimet-Flagge eine neue Chance bekamen. Aus der Shell-Raffinerie wurde Nynas. Aus der Phoenix wurde ContiTech. Und schon vor Jahrzehnten gingen die Harburger Klassiker Hobum und Thörl an die US-Giganten ADM und Cargill. Aber: Produziert wird bis heute.

## Ein Blick auf den Hamburger Süden

Ein Blick über die Hamburger Stadtgrenze: Auch in den benachbarten Landkreisen Harburg und Stade ist Industrie ein Thema. Im Landkreis Harburg allerdings eher verhalten. Hier dominieren mittelständische Unternehmen wie die Ostfriesische Teegesellschaft, die jedoch durchaus Industrie-ähnliche Anlagen betreibt, beispielsweise die Teebeutelproduktion in Steinbeck. Immerhin gibt es in der Elbmarsch die Chemische Fabrik Bruno Bock. In Winsen findet sich zudem der Fahrzeugbauer Feldbinder, ebenfalls ein Mittelständler, aber durchaus mit industrienaher Ausprägung. Anders sieht es im Landkreis Stade aus: Mit Dow Chemical und der AOS Aluminium Oxid Stade GmbH sind in Bützfleth zwei industrielle Schwergewichte vertreten. Der Flugzeugbau spielt in Stade und Buxtehude ebenfalls eine große Rolle. Namen wie Unilever, Bacardi, Claudius Peters (Maschinenbau), Implantcast (Prothetik), Emerell (Klebstoffe/Folien), Crane Münzprüfgeräte, Interpane Glas und Synthopol (Chemie/Kunstharze) in Buxtehude sowie im Stader Bereich Cheminova Deutschland, Eisbär, Gebr. Schmidt Gummwarenfabrik, RPC Verpackungen in Kutenholz und die Bootswerft Hatecke auf Krautsand sprechen für sich. Weitere zumindest industrienahere Unternehmen ließen sich nennen, diese Auflistung erfüllt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Auf Harburger, Wilhelmsburger und Finkenwerder Gebiet ist Industrie ein historisches Thema und allgegenwärtig. Das Spektrum reicht von der Grundstoffindustrie (Aurubis, Trimet, Arcelemittel, Hydro Alu-Walzwerk) über Lebensmittelindustrie (Cargill, ADM, Deutsche Kaffee Extrakt, Aurora Mühle), Maschinenbau (Harburg-Freudenberger), Kautschukindustrie (Vibracoustic, ContiTech, Merkel-Freudenberger), Komponenten für den Fahrzeugbau (Mercedes), maritime Industrie (Becker Marine Systems, Rolls Royce, Neuenfelder Werft, Sietas, Spilling Motorenwerk), Raffinerien (Nynas, Holborn, Sasol Wax, Shell Technologie Center, H+R Oelwerke Schindler) bis hin zu Flugzeugbau (Airbus), Meiereiindustrie (Mankiewicz, Tesa, Brenntag, Hobum Oleochemicals), Futtermittelindustrie (Hamburger Leistungsfutter), Energieerzeugung (Vattenfall) und Baugindustrie (Aug. Prien, HC Hagemann). Diese Auflistung wie auch die nebenstehende Karte erfüllt ebenfalls nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, da die Grenzen fließend sind. Sie gibt nur die Vielfalt wieder. Und die Erkenntnis, dass Industrie heute wenig mit rauchenden Schornsteinen, üblen Gerüchen und rußverschmierten Arbeitergesichtern zu tun hat. . .

## Masterplan – eine freundliche Note

Der in diesem Jahr fortgeschriebene Masterplan Industrie, an dessen Entstehung vor allem Hamburgs Wirtschaftssekretär Frank Horch großen Anteil hatte, liest sich wie ein Bekenntnis. Im ersten Absatz heißt es: Die Industrie ist Ausgangspunkt der Wertschöpfungskette und damit wichtiger Partner für Unternehmen nachfolgender Stufen wie Handel, Logistik und Dienstleistungen. Auch der Hafenstandort Hamburg profitiert in starkem Maße von der leistungsfähigen Industrie. Mit einem Umsatz von 88,4 Milliarden Euro in 2012 (lt. Statistikamt Nord) und einem Anteil von 13,8 Prozent an Hamburgs



### „Ich bin Hamburgs kleinster Industriebetrieb!“

Hier der Luftfahrtriese Airbus, dort Carola Mehlhorn – besser ließe sich der Kontrast nicht benennen. Die Leipzigerin machte sich vor vier Jahren mit einer Computer-Stickerei in Neugraben selbstständig. Für 13 000 Euro kaufte die Gründerin eine gebrauchte Industrie-Stickmaschine inklusive Rechner und Software und wird seitdem bei der Handelskammer Hamburg als Industriebetrieb geführt. Angestellte hat das Unternehmen Carola nicht. Dass sie Hamburgs kleinster Industriebetrieb ist, war der 54-jährigen gar nicht bewusst: „Nee, ehrlich? Das ist ja toll!“ Carola Mehlhorn: „Eigentlich ist das ja auch ein China-Thema – dorthin sind die Stickereien abgewandert. Den Ausbildungsberuf der Stickerin gibt es in Deutschland gar nicht mehr. Ich musste mir mein Wissen mit Lehrgängen und ‚Learning by doing‘ aneign-



Fertigt „Kleinserien ab einem Stück“: Carola Mehlhorn vor ihrer Industrie-Stickmaschine. Rechts: ein Detailfoto. Foto: Wolfgang Becker

und stellt Carola Mehlhorn immer wieder vor neue Herausforderungen, denn: „Jeder Stoff ist anders. Aber ich liebe meinen Job. Und das merken die Kunden.“ wb

Web: [www.computerstickerei-caroline.de](http://www.computerstickerei-caroline.de)





Computeranimation: So soll der Neubau nach der Fertigstellung aussehen.



„Harburg braucht ein Profil!“ Dies will Kurt Groenewold mit dem Neubau unterstreichen. Fotos: Wolfgang Becker



Riesenloch: Hier entsteht das Projekt „Studentisches Wohnen“ für Studenten und Familien.



Im Gespräch: Cornelius Groenewold, Bettina Husemann und Oberbaudirektor Jörn Walter.

## „Hier können wir etwas erwarten, das es in Hamburg bislang so nicht gibt!“

Grundsteinlegung: Oberbaudirektor Jörn Walter über das aurelius-Projekt „Studentisches Wohnen“ im Harburger Binnenhafen



Vor dem großen Moment: Hamburgs Oberbaudirektor Jörn Walter (von links) mit Sara Groenewold, Vater Cornelius Goenewold, Hochtief-Chef Martin Kalkmann, Senior Kurt Groenewold, Architekt Heiner Limbrock und Bezirksamtsleiter Thomas Völsch.

In einem der „reizvollsten Orte Hamburgs“ (O-Ton Oberbaudirektor Jörn Walter) war an diesem Tag vor allem eines zu sehen: ein Riesenloch. Doch das soll sich schnell ändern, denn schon war ebenfalls deutlich zu sehen, wie aus dem Tiefbau schon bald Hochbau wird, so drückte es Architekt Heiner Limbrock bei der Grundsteinlegung aus. Er hat den Entwurf für das Projekt „Studentisches Wohnen“ am Schellerdamm, Ecke Veritaskai im Harburger Binnenhafen erarbeitet. Hier schließt die aurelius Immobilien AG eine 2000 Quadratmeter große Lücke und lässt zumindest vom Schellerdamm aus betrachtet die Quartiersgarage optisch verschwinden.

Walter bemühte mit dem ihm eigenen Elan einen Superlativ: „Das hier sind nicht die Studentenwohnungen, die man gewöhnlich so kennt. Man hat ja manchmal das Gefühl von Hühnerställen – nein, nicht so in Harburg! Hier können wir etwas erwarten, das es in Hamburg bislang so nicht gibt!“ In der Tat setzt das Konzept einen neuen Standard, denn das Projekt „Studentisches Wohnen“ ist so flexibel angelegt, dass es allen Nutzungen gerecht werden kann. Grundrisse können neu geschnitten, Wohnungen in der Größe angepasst werden. Am Schellerdamm 1-7 entstehen auf 5100 Quadratmetern bewohnbarer Fläche 61 Wohneinheiten sowie freie Terrassen auf verschiedenen Ebenen und eine Eisspeicher-Heizung, die auch zum Kühlen genutzt werden kann.

Hightech also an einem Ort der Technologie, wie ihn der Binnenhafen in besonderer Weise darstellt. Die aurelius Immobilien AG setzt mit dem Projekt bereits den vierten Bau in die Tat um, legte aber an diesem Ort den ersten Grundstein. Denn: Die anderen Gebäude standen schon, wie Vorstandsmitglied Bettina Husemann sagte. Auf das Konto von aurelius gehen auch das Silo, das Fleethaus und das Haus Schellerdamm 18. Im Neubau soll es außer Wohnungen auch Läden und eine Kindertagesstätte geben, letztere allerdings erst im zweiten Bauabschnitt.

Limbrock sagte: „Kein Ort in Hamburg hat mich mehr herausgefordert als dieser.“ Was durchaus auch auf den langen Planungszeitraum von drei Jahren bezogen war. Martin Kalkmann, Geschäftsführer bei Hochtief, erinnerte an die Fertigstellung des Silos auf der gegenüber liegenden Straßenseite: „Damals haben wir da oben gestanden, auf die freie Fläche geschaut und gesagt: Da bauen wir weiter.“ Das ist immerhin zehn Jahre her. Kurt Groenewold, Aufsichtsratsvorsitzender der aurelius Immobilien AG, hatte vor allem ein Lob für Channel-Begründer Arne Weber parat, der eine Vision für den Binnenhafen gehabt und Harburg ein Profil gegeben habe. Das Gebäude Schellerdamm 1-7 bleibt im Bestand der AG. wb

Web: [www.aurelius-immobilien.com](http://www.aurelius-immobilien.com)

Manche Risiken muss man sehr ernst nehmen...

... und manche etwas weniger.

Bei Dierkes Partner bekommen Sie garantiert die Beratung, die in Ihrem Fall angemessen ist!



**DIERKES PARTNER**

Steuerberater Wirtschaftsprüfer Rechtsanwälte

Veritaskai 4, 21079 Hamburg, Tel: 040-76 11 466-0, [www.dierkes-partner.de](http://www.dierkes-partner.de)



Blaue Stunde: Der Blick fällt auf den Binnenhafen und bietet maritimes Flair satt – wenn das nicht beflügelt ...



Feines Ambiente und edle Ausstattung sorgen für gute Atmosphäre in der ElbLOGE.

## Tagen an einem Ort der Inspiration

Im Harburger Binnenhafen: Die ElbLOGE bietet maritimes Ambiente mit Weitblick

Der Blick fällt „ungebremst“ auf den Lotsekanal, die Jöhnk-Werft, die neuen Wohnungen auf der Schlossinsel – und ganz dahinten ist sogar die Elbphilharmonie zu sehen. Keine Frage: Die ElbLOGE, Hamburgs neue Event-Location im Binnenhafen, bietet nicht nur ein feines Tagungsambiente, sondern auch Weitblick. Seit der Eröffnung der Gesundheitsinsel am Veritaskai 6, in deren oberem Stockwerk die ConEvent GmbH eingezogen ist, haben zwei Dutzend Unternehmen, Vereine und andere Nutzer die Räume über den Dächern des Binnenhafens genutzt. Hauptverantwortlich für die ElbLOGE ist Annika Meyer: „Wir dachten, es bräuchte einige Monate, um dieses Angebot bekannt zu machen, aber die Anfragen kamen zügig. Wir waren im ersten Halbjahr gut ausgelastet und sind mit dem Start eigentlich sehr zufrieden.“ Die ElbLOGE ist eine klassische Adresse für Unternehmen, die beispielsweise ihre Führungscrew mal auf andere Gedanken, in ein neues Umfeld und in eine neue Inspiration hineinführen möchten. Entsprechend waren auch die Nachfragen, die von Workshops und Tagungen über Get-together-Veran-



Annika Meyer (31) ist Diplom-Eventmanagerin. Sie hat die Büroleitung am Veritaskai und die Projektleitung für die ElbLOGE. Fotos: ConEvent

staltungen bis hin zu Treffen von Vereinen, Verbänden und einer Eigentümergemeinschaft reichten. Auch aus dem Norden Hamburgs waren bereits Gäste im Harburger Binnenhafen, um in der ElbLOGE zu tagen. Das maritime Ambiente des Umfelds zieht zweifellos an, reichlich Parkplätze gibt es in der angrenzenden Quartiersgarage. Die Betreiberin der ElbLOGE, die Eventagentur ConEvent, besteht bereits seit 1997 und nutzt die Räume auch für eigene Zwecke.

ConEvent hat zehn feste sowie zusätzliche freie Mitarbeiter und Servicekräfte auf Abruf. Die Agentur betreut Kunden aus den Bereichen Pharmazie und Gesundheit, veranstaltet europaweit Tagungen und Kongresse und ist ganz aktuell gerade dabei, einen internationalen Kongress für Ärzte und Apotheker in Krakau auszurichten. Kleinere Veranstaltungsformate, beispielsweise Schulungen, werden auch in Harburg angeboten.

Auf 350 Quadratmetern lassen sich durch flexible Trennwände maximal sechs Räume einrichten, die Platz für 99 Personen bieten. Die Räume können sowohl mit als auch ohne Catering gebucht werden. Die Tagungspauschalen starten ab 33 Euro pro Person.

Bei Veranstaltungsbuchung bis zum 1. Oktober 2014 erhalten Leser der Business & People einen Kennlernrabatt von zehn Prozent auf ihre Rechnungssumme. Auf Wunsch werden ein feines Catering von einem regionalen Anbieter, Getränke, Technik und natürlich die persönliche Betreuung angeboten – der Phantasie sind da keine Grenzen gesetzt. Annika Meyer: „Wir richten uns da ganz nach den Wünschen unserer Kunden.“ wb

Kontakt:

Telefon: 040/790 33 56 oder per Mail: [info@elbloge-hamburg.de](mailto:info@elbloge-hamburg.de), Web: [www.elbloge-hamburg.de](http://www.elbloge-hamburg.de)





Wohnen am Hafencampus:

# elbpiraten

Vorlesestunde: Jessica Crombach hat es sich mit den „Schildkröten“ auf einer Hochebene gemütlich gemacht.

## entern den Harburger Binnenhafen

In der Kita an der Theodor-Yorck-Straße stehen auch Kneippsche Armbäder und Wassertreten auf dem Programm

Sebastian Anton Kneipp hätte daran seine wahre Freude: Seit Anfang des Jahres hat die neue Kindertagesstätte der elbpiraten im Neubaugebiet „Harburger Brücken“ ihre Arbeit aufgenommen. Gemäß des Priesters und Hydrotherapeuten Kneipp machen die Kinder hier im Komplex „Wohnen am Hafencampus“ regelmäßig Armbäder und dürfen zum Wassertreten. Lässt es das Wetter zu, geht es raus zum Tautreten auf der eigens dafür vorgesehenen Wiese, wie Leiterin Jana Piontek verrät. Projektentwickler Frank Lorenz hält große Stücke auf die elbpiraten – sein Team hat den Bau der ungewöhnlichen Kita geplant.

Bereits seit dem 6. Januar haben die elbpiraten das Kommando im Channel übernommen. Mittlerweile sind an die 40 Kinder aus dem Harburger Umfeld angemeldet und regelmäßig vor Ort. Die Leiterin: „Es ist sehr gut angelaufen.“ Ein paar Plätze kann sie allerdings noch vergeben, denn die Kita hat Kapazitäten für 50 Kinder, die in einer Elementargruppe (ab drei Jahre) und zwei Krippengruppen (bis drei Jahre) untergebracht werden.

Die Kita bietet auf 300 Quadratmetern Grundfläche sowie zwei Außenspielflächen eine kindgerechte Top-Ausstattung mit vielen Möglichkeiten sinnvoller Beschäftigung. Sieben



Piraten ohne Schiff? Das geht gar nicht! Projektentwickler Frank Lorenz und Kita-Leiterin Jana Piontek auf einer der beiden Außenspielflächen.

Fotos: Wolfgang Becker

Mitarbeiter kümmern sich um die Nachwuchspiraten, die übrigens regelmäßig bei Ausflügen im Channel oder sogar auf dem Harburger Wochenmarkt anzutreffen sind. Jana Piontek kommt aus Thüringen und ist studierte Kindheitspädagogin. Das Spezielle „ihrer“ Kita ist das Kneipp-Angebot: „Das ist wirklich etwas Besonderes. Wir achten zudem sehr auf gesunde Ernährung und Lebensordnung – ebenfalls ein Thema der Kneippschen Lehre. Wenn das Umfeld ordentlich ist, dann bin ich auch innerlich schneller geordnet.“ Im Klartext: In den Räumen ist es stets aufgeräumt. Die Kinder werden ebenfalls dazu angehalten, einen Sinn für Ordnung zu entwickeln.

Für Frank Lorenz ist es bereits die zweite Kita, die er geplant hat. „Wir haben es da mit vielen Auflagen zu tun. Das betrifft sowohl den Bau als auch die Genehmigungen und letztlich die Einrichtung.“ Mit dem Ergebnis ist er sehr zufrieden – und die elbpiraten in der Theodor-Yorck-Straße 23a sind es augenscheinlich auch. wb

### Web:

[www.lorenzhh.de](http://www.lorenzhh.de),  
<http://www.elbpiraten-kita.de/standorte/kita-hafencampus.html>



Das weltweit tätige Unternehmen Becker Marine Systems hat seine neue Zentrale jetzt an der Blohmstraße.



Inhaber Dirk Lehmann begrüßt die Gäste.

Fotos: Christian Bittcher

## Becker Marine Systems weihet neue Firmenzentrale ein

it einer großen Eröffnungsfeier für 550 Gäste hat das Unternehmen Becker Marine Systems seine neue Firmenzentrale in der Blohmstraße 23 im Harburger Binnenhafen eingeweiht. Bereits im März hatten die Mitarbeiter den zu eng gewordenen Standort am Neuländer Kamp verlassen und waren in die neue Firmenzentrale gezogen, die auch optisch perfekt in den Binnenhafen passt, denn das rot ge-

klinkerte Gebäude erinnert leicht an ein Schiff mit der Kommando-Brücke im oberen Stockwerk. Derzeit arbeiten am Harburger Standort 105 Mitarbeiter, das Gebäude ist allerdings auf Wachstum ausgelegt und bietet Platz für bis zu 200 Beschäftigte. Ein deutliches Zeichen dafür, dass der weltweit tätige Spezialist für maritime Manövriersysteme und Schiffsrudder den rasanten Wachstumskurs fortsetzen möchte. Das be-

tonte auch Geschäftsführer Dirk Lehmann: „Wir haben auch in den kommenden fünf Jahren viel vor und streben bis dahin 150 Mitarbeiter an.“ Insgesamt investierte Becker Marine Systems in die neue Zentrale 12 Millionen Euro. Das vom Architekten Alex A. Paskopoulos entworfene Gebäude wurde von HC Hagemann in nur knapp einjähriger Bauzeit fertiggestellt. zip

Wir stehen auf und für moderne Bürotechnik und ~~sitzen~~ setzen auf gesundes Sitzen!



- Der ergonomische Arbeitsplatz im Büro für Arbeit- & Leistungsfreude und weniger Fehltag
- Perfekt geplante Büros wirken Wunder – mehr Effizienz, Wohlbefinden und Leistung
- Lösungen für eine erfolgreiche Präsentation begeistern nicht nur Ihre Kunden
- Hervorragende Beratung durch unser geschultes und kompetentes Fach-Team
- „Rundum-Sorglos-Paket“ bietet viele Vorteile (Drucker und Kopierer werden gestellt)
- Geschulte Service-Techniker Vor-Ort-Service, ohne Kfz-Kosten
- Service-Hotline bis 22 Uhr Betreuung durch unsere kompetenten Service-Techniker

Helmut Schulze Moderne Bürowelt GmbH  
Lüneburger Schanze 25 · 21614 Buxtehude  
Tel.: 04161 / 7288-0 · Fax: 04161 / 86060  
[www.schulze-buerowelt.de](http://www.schulze-buerowelt.de)

**SCHULZE**  
Moderne Bürowelt



## Die Volvo V60 Business Edition.



Abb. zeigt Sonderausstattung.

Ihr Weg zu uns

Die Volvo V60 Business Edition mit dem D3-Dieselmotor und folgender Zusatzausstattung: Sensus Navigationssystem, 7"-Farbdisplay, Einparkhilfe hinten, USB-Anschluß, High Performance Sound, Frontscheibenheizung, Geschwindigkeitsregelanlage, Bluetooth-Freisprecheinrichtung, Regensensor, Sitzheizung vorne, LM-Felgen u. v. m

Leasingangebot für den Volvo V60 D3, 100 kW (136 PS)	
Nettodarlehensbetrag <sup>1)</sup>	27.557,- Euro
Leasing-Sonderzahlung	1.950,- Euro
Vertragslaufzeit	48 Monate
Laufleistung pro Jahr	10.000 km
Gesamtbetrag	33.799,- Euro
Effektiver Jahreszins	4,18 %
Gebundener Sollzinsatz p.a.	4,1 %
Überführungskosten	899,- Euro

### 299,- Euro monatliche Leasingrate

Ein Privat-Leasing-Angebot der Volvo Car Financial Services, ein Service der Santander Consumer Leasing GmbH, Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach, für den Volvo V60 D3, 100 (136PS) Repräsentatives Beispiel: Vorstehende Angaben stellen zugleich das 2/3-Beispiel gem. §6a Abs. 3 PAngV dar. Bonität vorausgesetzt. Gültig bis 30.09.2014.  
1) Alle Preise zzgl. Zulassungskosten.

Kraftstoffverbrauch (in l/100km): 5,2 (innerorts), 4,1 (außerorts), 4,5 (kombiniert). CO<sub>2</sub>-Emissionen (kombiniert): 119 g/km (gem. vorgeschriebenem Messverfahren).



**Autohaus Werner Bröhan GmbH**  
Jork-Königreich  
Königreicher Str. 15 - 17  
Tel. 0 41 62 / 94 30 - 0  
Stade-Wiepenkathen  
Gravenhorst-Weg 4  
Tel. 0 41 41 / 99 11 - 0  
[www.autohaus-broehan.de](http://www.autohaus-broehan.de)



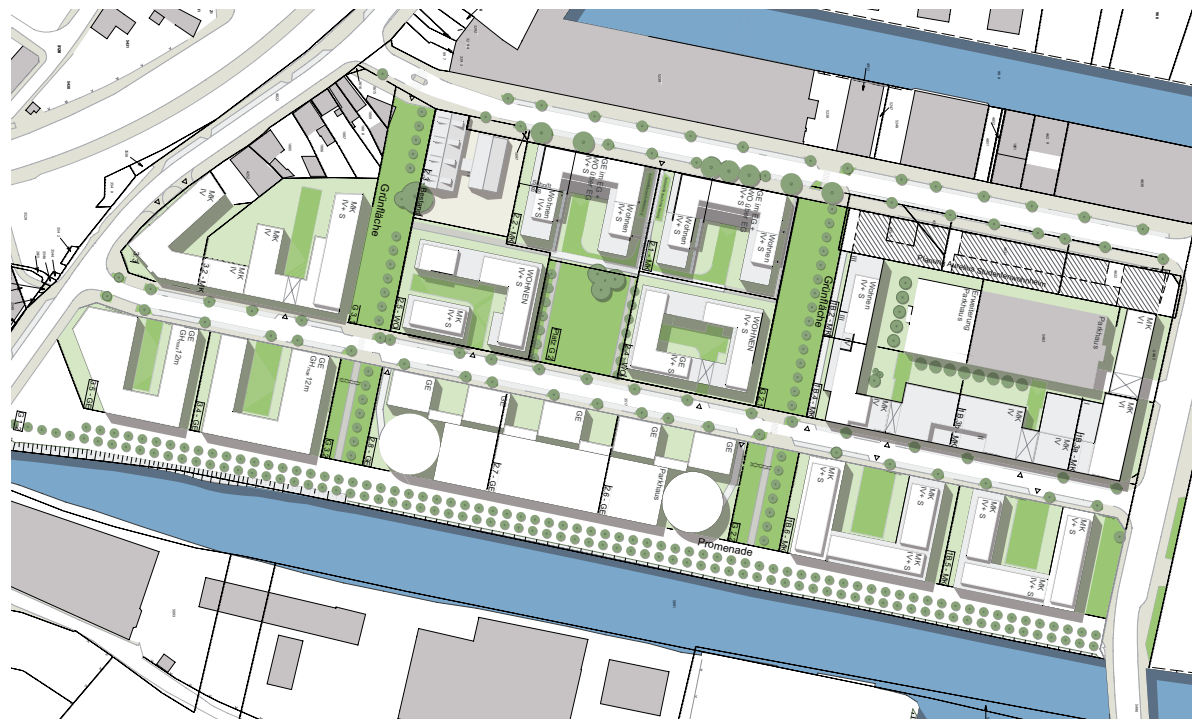
Kommentar



Ist das der richtige Platz? Die „Seute Deern“ liegt versteckt im Ziegelwiesenkanal. Foto: Wolfgang Becker



Torsten Wollenberg, aurelis-Regionalleiter Nord, will weitere Projekte entwickeln. Rechts: Die Harburger Brücken zwischen den Bahnhofskanälen.



# Verliert Harburg die „Seute Deern“?

Von Wolfgang Becker

So hatte sich Arne Weber das Echo auf sein Engagement nicht vorgestellt: Im Bezirksamt Harburg wird die „Seute Deern“, das schneeweiße Bäderschiff, offenbar nicht als das Aushängeschild für den Harburger Binnenhafen gesehen – statt dem Schiff einen längerfristigen Liegeplatz am Kanalplatz zuzugestehen, wurde die „Seute Deern“ per Dekret entfernt. Nun liegt sie wieder im Ziegelwiesenkanal. Dort muss man schon sehr genau hinschauen, um das Wahrzeichen zu entdecken. Folge: Weber überlegt nun, an welchen Standort außerhalb Harburgs er die „Seute Deern“ verlegen wird. Eigentlich lag der grundsanierte schneeweiße Helgolandfahrer schon seit längerer Zeit abgelegen im Ziegelwiesenkanal. Doch einmal im Jahr lädt der Förderverein „Seute Deern“ e.V. zum Knieper-Essen auf das schöne Schiff, das zu diesem Zweck dann auch an den Kanalplatz vorrücken darf. Dort macht die „Deern“ nicht nur eine gute Figur, sie bringt auch Passanten zum Träumen, die sich angesichts des historischen Schiffes an Helgoland, Mövengeschrei und Nordsee-Gischt erinnern. Dumm nur: Das Liegeplatzkonzept des Bezirks sieht an dieser Stelle Gastliegeplätze vor. Verirrt sich mal ein Dreimaster (oder auch ein anderes Schiff) in den Harburger Hafen, so darf es am Kanalplatz drei Tage lang festmachen – Harburg braucht den Kanalplatz für die vielen, vielen Gastschiffe, die hier Woche für Woche einlaufen. Im Ernst: Wer sich den Kanalplatz mal genau anschaut, der weiß, dass dort so gut

wie nie ein Schiff liegt. Warum also sollte die „Seute Deern“ nicht an dieser Stelle den Hafen schmücken? Dass sie den Rückzug antreten musste, führte sogar zu einer Kleinen Anfrage der CDU, die die Mehrheitsfraktion SPD aufforderte, das starre Konzept doch ein bisschen lockerer zu sehen. Im Bezirksamt wird dies anders bewertet. Als die Werbung für die „Seute Deern“ als Event-Schiff mit Parkplätzen auf dem Kanalplatz im Internet entdeckt worden sei, habe dies das Fass zum Überlaufen gebracht. „Da war der Bock fett“, heißt es aus berufenem Munde. So könne es ja wohl nicht gehen. Außerdem sei angeboten worden, die „Seute Deern“ gegenüber am Lotsekai festzumachen. Doch das habe nicht gefruchtet. Verwaltungshandeln hier, privates Unternehmer-Engagement dort – wenn am Ende dabei herauskommt, dass die „Seute Deern“ zur „Sauren Deern“ wird und den Binnenhafen verlässt, wäre das Ergebnis schlecht für Harburg. **Fazit:** PPP funktioniert anders. Da gehen Public und Private den gemeinsamen Weg der Partnership. Und wenn es der Sache insgesamt dient (ja, auch der teuren Finanzierung eines historischen Schiffes), warum sollte die „Seute Deern“ dann nicht zum Harburger Partner-Schiff werden und einen wirklich herausragenden Platz erhalten – und sei es nur als Dankeschön für das Engagement des Eigners, der Jahre daran gearbeitet hat, aus dem Binnenhafen ein viel gelobtes Hamburger Vorzeigequartier zu machen? Ist nur mal so ein Gedanke...

## Nach der Brenntag-Einigung:

# Das Projekt „Harburger Brücken“ ist eine Erfolgsgeschichte

Die aurelis Real Estate GmbH & Co. KG sorgt für starken Schub im Binnenhafen – Gespräch mit Torsten Wollenberg, Leiter des Regionalbüros Nord



Noch ist viel frei, aber fast alle Flächen sind vergeben. Mit neuen Bauaktivitäten ist umgehend zu rechnen.

Jahrzehnte lag er brach mitten im Binnenhafen, von Birken und Unkraut überwuchert, von Industrie-Ruinen und Schrottplätzen umgeben: Der ehemalige Harburger Güterbahnhof am Schellerdamm war ein Fall für sich – Dorn im Auge der Stadtplaner, zugleich aber auch gut geeignet, um die Vision eines prosperierenden neuen Stadtteils zu entwickeln. Vor 20 Jahren war der Binnenhafen ein Gebiet, das allenfalls als Abkürzung oder Schleichweg genutzt wurde. Heute ist die Vision zu einem Großteil umgesetzt, was auch für den Güterbahnhof gilt, denn bis auf drei Restflächen ist das Gelände verkauft, wie Torsten Wollenberg, Leiter des aurelis-Regionalbüros Nord, bestätigt. aurelis hat sich vom einst bahneigenen Flächenvermarkter zum Projektentwickler gewandelt – mit großem Know-how, wenn es um komplizierte Areale geht. Inzwischen

ist das Immobilienunternehmen unabhängig und erwirbt bundesweit Flächen und Mietobjekte mit Wertschöpfungspotenzial. Der Standort in Harburg war ein harter Brocken. Zunächst war die Entwicklung der Fläche zwischen Schellerdamm und dem Östlichen Bahnhofskanal ein schwieriges Unterfangen. Dabei spielten Bodenbelastungen ebenso eine Rolle wie die Tatsache, dass in unmittelbarer Nähe der Chemie-Betrieb Brenntag sitzt, dessen Gefahrenzone (Achtungskreis) einen großen Teil der angrenzenden Bahnhöfe erfasste. Doch dann gelang es, eine Einigung zwischen allen Beteiligten herbeizuführen. Unter starker Mitwirkung von Bezirksamt und Brenntag wurde binnen elf Monaten vereinbart, dass die Abfüllung von Chlorgas am Standort Harburg eingestellt wird. Das war der

Durchbruch für die Entwicklung des Geländes, wie Wollenberg sagt. Nachdem im Norden am Veritaskai bereits neue Gebäude von Projektentwickler Frank Lorenz stehen (Gesundheitsinsel, Wohnen am HafenCampus, Veritaskai 4) und im Süden an der Narrenstraße mittlerweile ein Hotel seinen Betrieb aufgenommen hat, sind wei-

**Das Areal ist fast ausverkauft**

tere Bauaktivitäten bereits im Gange – beispielsweise entsteht unweit des Hotels der Neubau der Horst-Busch-Unternehmensgruppe, die vom König-Georg-Stieg in Wilhelmsburg nach Harburg zieht. Auch die Aurelius Immobilien AG baut am Schellerdamm (siehe Seite 22). Kurz: Nach einem langen Anlauf liest sich der Verlauf des aurelis-Projektes „Harburger Brücken“ jetzt wie eine Erfolgsgeschichte. Ebenfalls im Norden des Gebietes eröffnet die Harburger Fitness-Lounge einen zweiten

Standort. Die Unternehmen Revitalis und Sahle Bau wollen jeweils zwei Wohngebäude errichten, mit dem Bau soll in diesem Jahr begonnen werden. Für die im Bebauungsplan vorgesehene Parkhausfläche interessiert sich ein potenzieller Käufer aus dem autoaffinen Bereich. Wollenberg: „Das Gebiet ist fast ausverkauft.“ Für ihn ist mehr als deutlich, dass hinter diesem Schub die Einigung aller Beteiligten steht. „Im Januar 2013 gab es eine Menge Interessenten für unser Gebiet in Harburg, aber wir konnten keine verbindlichen Aussagen machen. Jetzt ist alles klar.“ aurelis hat nur noch wenige Restflächen im Angebot. Wenn alle Flächen bebaut sind, darunter auch das „Brücken-Quartier“ von Lorenz + Partner am Veritaskai, werden auf dem ehemaligen Güterbahnhof 400 Wohnheiten entstanden sein. wb

Web: [www.aurelis-real-estate.de](http://www.aurelis-real-estate.de)

### Info

Was macht eigentlich ein Flächenvermarkter, wenn er eines Tages alle ehemaligen Bahnflächen dieser Republik veräußert hat? Mit dieser Frage beschäftigt sich auch Torsten Wollenberg, der seit über acht Jahren für aurelis arbeitet und im Januar vorigen Jahres die Leitung der Region Nord übernahm. Er sagt: „Wir haben uns konsequent vom Vermarkter zum Vermieter und Entwickler gewandelt. Heute kann ich für die aurelis sagen: Wir suchen in Metropolregionen neue Flächen oder Mietobjekte, die Potenzial für Wertsteigerung haben. Wir würden auch in Harburg gerne wieder ein Projekt machen.“ Wenn Torsten Wollenberg von Flächen spricht, denkt er allerdings nicht an die Schließung von Baulücken, sondern in Hektar-Dimensionen – gern auch, wenn es um komplizierte Flächen geht: „Wenn uns beispielsweise jemand sagt, da könnte was mit dem Boden sein, dann zucken wir nicht zusammen. Das sind wir gewohnt, damit können wir umgehen.“ Die aurelis Real Estate sieht sich als Entwickler, der aus Brachflächen erschlossenes Bauland macht und dies veräußert, der Gebäude saniert und vermietet oder bei entsprechender Nachfrage selbst baut.

Mittlerweile ist ein dreiköpfiges Expertenteam damit beschäftigt, geeignete Flächen oder Mietobjekte anzukaufen. In Hamburg ist aurelis auch angetreten, Bahnflächen in Altona zu überplanen – ein Sechs-Hektar-Gebiet, auf dem 45 000 Quadratmeter Wohnfläche entstehen soll. Der städtebauliche Vertrag wurde jüngst unterschrieben. Weitere Projekte sind unter anderem in Hannover und Lübeck aktuell in der Bearbeitung. Zur Region Nord gehören Hamburg, Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Bremen sowie alle neuen Bundesländer. Dieses Riesengebiet wird von den 18 Mitarbeitern betreut, die in Hamburg am Anckermannplatz 1 sitzen. Wollenberg: „In Harburg haben wir uns eine Visitenkarte erarbeitet, aber jetzt geht es weiter.“ Die Deutsche-Bahn-Tochter aurelis wurde später an den Baukonzern Hochtief und das Investorenkonsortium Grove international verkauft, hat also schon seit Jahren gesellschaftsrechtlich nichts mehr mit der Bahn gemein. Seit Anfang 2014 werden 93 Prozent der aurelis-Gesellschaftsanteile von einem Investorenkonsortium um Grove International Partners LLP gehalten. 7 Prozent hält ein unabhängiger Investor.

PERSPEKTIVE



Für unsere Mandanten ist uns kein Weg zu weit!

Veritaskai 3 • 21079 Hamburg  
Tel. (040) 325 08 58-0 • Fax (040) 325 08 58-28  
[www.schulte-steuerberatung.com](http://www.schulte-steuerberatung.com)





Das zweite Stockwerk ist bereits im Bau: An der Nartenstraße im Harburger Binnenhafen entsteht die neue DEKRA-Niederlassung Hamburg Süd.  
Foto: Wolfgang Becker



So soll der Neubau aussehen, wenn er fertig ist. Auch die gesamte Verwaltung der Niederlassung Hamburg Süd wird hier einziehen. Unten sind die Einfahrtstore für Pkw und Lkw zu erkennen.

# Die DEKRA-Niederlassung Hamburg Süd zieht nach Harburg

Neubau an der Nartenstraße – Gespräch mit Niederlassungsleiter Rüdiger Haun

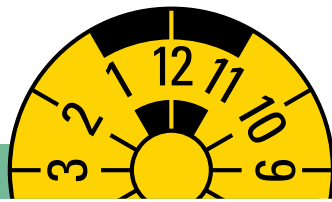


Er leitet die Niederlassung: Rüdiger Haun ist in Finkenwerder geboren, lebte aber die meiste Zeit in Hamburg und war zuletzt für DEKRA in Berlin.  
Foto: ein

sind wir aber zu ablegen. Hier wollen wir wachsen.“ Er setzt darauf, dass der neue Standort direkt neben der Hoyer-Tankstelle auf dem Handelshof-Parkplatz die DEKRA verstärkt ins

Bewusstsein neuer Kunden rücken wird. Und: „Außerdem werden im Harburger Binnenhafen immer mehr Wohnungen gebaut. Da ist die DEKRA dann gleich um die Ecke.“ Im Neubau wird es zwei Spuren für Pkw, eine für Lkw geben. Im Bereich der Nutzfahrzeuge ist Hamburg Süd bundesweit der zweitstärkste Standort im Unternehmen. Dabei umfasst das Gebiet der Niederlassung 32 000 Quadratkilometer wie Haun sagt. Es reicht von Trittau im Norden bis Celle im Süden und von Lüchow Dannenberg im Osten bis hinter Stade im Westen. 170 000 Hauptuntersuchungen macht die DEKRA hier Jahr für Jahr, wobei 15 bis 20 Prozent auf Nutzfahrzeuge entfallen und ein Großteil der Dienstleistungen von Mitarbeitern direkt in den Werkstätten erbracht wird. Feste Standorte, die von jedermann direkt aufgesucht werden können, sind künftig in Harburg sowie in Geesthacht, Uelzen, Stade (seit Januar 2014) und Lüneburg (soll erweitert werden). Eine DEKRA-Station in Celle ist geplant. Der Jahresumsatz der Niederlassung

liegt bei 13 Millionen Euro. Zur Niederlassung gehören 122 Mitarbeiter, darunter etwa 95 Sachverständige (Ingenieure und Meister), die Fahrzeuge unter die Lupe nehmen sowie Gutachten schreiben und andere technische Prüf-Dienstleistungen erbringen. Haun: „Wir werden immer in Verbindung zum Kraftfahrzeug gesehen, sind bei den Hauptuntersuchungen auch Marktführer, bieten aber in Wahrheit viel mehr: zum Beispiel Schadensgutachten über Sportboote und Gebäude, Lärmgutachten, technische Überprüfungen von Druckbehältern und vieles mehr. Kürzlich haben wir eine Schleuse geprüft.“ Und dann lässt er aufhorchen: „Wir kommen nicht nur nach Harburg, um hier unser Geschäft zu steigern. Ich finde den Standort sehr reizvoll, und deshalb wollen wir uns auch an den gesellschaftlichen Dingen beteiligen. Daran bin ich sehr interessiert.“ wb



## Info

**DEKRA**

DEKRA wurde 1925 von Spediteuren in Berlin gegründet und ist heute ein international tätiges Dienstleistungsunternehmen mit Hauptsitz in Stuttgart. In der Metropolregion Hamburg ist es mit zwei Niederlassungen, jeweils nördlich und südlich der Elbe, mit zahlreichen Stationen und Außenstellen sowie im Außendienst (zum Beispiel in Autohäusern) vertreten. Unter dem Dach der DEKRA e.V. arbeiten mehr als 100 Tochterge-

sellschaften und Beteiligungen für mehr Sicherheit und Qualität im Umgang der Menschen mit Technik, Umwelt und Mobilität. Die Gesellschaften sind in drei Business Units (DEKRA Automotive, DEKRA Industrial sowie DEKRA Personnel) an die DEKRA AG angebunden. Diese ist zuständig für die operative Ausrichtung der Unternehmen der DEKRA-Gruppe. Zu den vielfältigen Dienstleistungen gehören Fahrzeugprüfungen, Schadensgut-

achten, unfallanalytische und technische Gutachten, Industrie-Prüfdienstleistungen, Aus- und Weiterbildung, Zeitarbeit, Out- und Newplacement, Zertifizierungen, Fleetservices, Umweltdienste, Materialprüfungen, Baugutachten, Consulting und Fachpublikationen. Auf fünf Kontinenten, in 50 Ländern erwirtschaften mehr als 32 000 Mitarbeiter einen Umsatz von jährlich über 2,3 Milliarden Euro.

## Kollege gesucht



Hier wartet eine Ärztin auf Kollegen: Dr. Edna Flügel praktiziert in der Gesundheitsinsel am Veritaskai im Binnenhafen. Ihre Patienten kommen auch aus Wilhelmsburg sowie den Landkreisen Harburg und Stade.  
Foto: Wolfgang Becker

## In Harburg gibt es Arztpraxen mit Hafensblick

MAr der Aktion „Inselarzt gesucht“ wirbt Projektentwickler Frank Lorenz für die neue Gesundheitsinsel am Veritaskai im Harburger Binnenhafen. Dort ist bereits das Strahlentherapiezentrum Harburg als Großmieter eingezogen, die „Apotheke am Veritaskai“ hat ebenfalls geöffnet. Im ersten Stock ist mit Dr. Edna Flügel eine Fachärztin für Physikalische und Rehabilitative Medizin aktiv, und demnächst wird sich noch eine Physiotherapeutin am Standort niederlassen.

Trotzdem stehen noch weitere Flächen in dem Neubau zur Verfügung, wie Lorenz sagt. Zwei mal 750 Quadratmeter, unterteilbar in Segmente ab 280 Quadratmeter (Miete ab 12,50 Euro/Quadratmeter), kann er anbieten und hofft, dass weitere Ärzte den Sprung in den prosperierenden Teil Harburgs wagen. Das Gebäude ist mit modernster Technik ausgestattet, beispielsweise Deckenkühlung, und verfügt über ausreichend Parkplätze in der benachbarten Quartiersgarage sowie eine Busanbindung. Außerdem wird ein „toller Blick über den Binnenhafen“ geboten, wie Lorenz sagt.

Dr. Edna Flügel ist in der konservativen Orthopädie unterwegs und behandelt auch langfristige neurologische Störungen. Die Praxis ist bestens ausgelastet. Neupatienten müssen sich 18 Wochen gedulden, um einen Termin zu bekommen. Die Ärztin vermutet, dass die zögerliche Nachfrage ihren Grund in der Begrenzung der Kassenzulassungen hat: „Es gibt so gut wie keine neuen Kassenzulasse. Und die, die es gibt, haben ja in der Regel schon einen Standort. Dabei ist das Haus hier ideal – sehr gut ausgestattet und rundum barrierefrei, also auch für Rollstuhlfahrer geeignet. Außerdem haben wir eine gute Verkehrsanbindung. Der Bus hält direkt vor der Tür.“ Ihre Patienten hat die Fachärztin mitgebracht, denn sie gehörte früher zu einer Gemeinschaftspraxis. Sie sagt: „Das ist hier eine spannende Gegend, die sich gut entwickelt. Ich denke aber, das Haus ist eher etwas für Fachärzte. Ich würde mich über einen Chirurgen freuen, denn dann könnten wir uns eine Röntgenanlage teilen. Das lohnt für mich allein nicht. Zu zweit wäre es aber sinnvoll. Und noch ein Punkt: Wir haben eine Apotheke im Haus. Das ist absolut ein Vorteil für uns Ärzte – und natürlich auch für die Patienten.“ wb



### Kontakt:

zu Lorenz + Partner: 0 40/81 95 19 10

## Exzellente Mehrwertlösungen für Ihre IT

## DIE EXPERTEN FÜR KONKRETE ERGEBNISSE



Überzeugend durch Methodik, Erfahrung und Persönlichkeit  
Individuelle Unterstützung auf Augenhöhe  
Umfassende IT-Beratung – auch für Ihr Unternehmen

**TISSON & COMPANY**  
MANAGEMENTBERATUNG

Zippelhaus 5a  
20457 Hamburg  
Telefon: +49 40 538 89 868  
www.tisson.com



# „Hier ist ein gewachsener Standort“

Channel-Begründer Arne Weber zur aktuellen Debatte über Hamburg als Technologie-Hochburg



# „Wer künftig Hamburg hört, soll an Spitzentechnologie denken“

Auf der Suche nach dem gemeinsamen Ansatz: TuTech, hit-Technopark, channel hamburg, Süderelbe AG und Wirtschaftsverein treiben Gründung einer Dachmarke für den Technologiestandort voran

Die aktuelle Debatte um die Schaffung einer Technologie-Dachmarke für ganz Hamburg (Bergedorf, channel hamburg, Desy) ist ein Thema, das auch in Harburg aufmerksam verfolgt und kritisch begleitet wird. Zum einen wird die Initiative, Hamburg international als führenden Technologiestandort zu positionieren, begrüßt, zum anderen sollen aber auch die Marken, die über Jahrzehnte aufgebaut wurden, bestehen bleiben. Das sagt channel-Begründer und Unternehmer (HC Hagemann) Arne Weber.

Sicher ist der channel hamburg ein Technologiestandort. Dazu gehören: technologieorientierte Unternehmen (unter anderem aus dem Airbus-Umfeld), die TuTech Innovation GmbH als Bindeglied zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, die Vernetzung mit der Technischen Universität Hamburg-Harburg



Hat eine eigene Sicht der Dinge: channel-Begründer Arne Weber.

und beispielsweise das Deutsche Institut für Luft- und Raumfahrt, aber, und das ist Weber wichtig, der channel ist noch viel mehr. Er sagt: „Eine hamburgweite Dachmarke für Technologie und Innovation und die Förderung dieser Initiative durch die Stadt ist eine gute Sache, dies ändert aber nichts an der Berechtigung der Marke channel hamburg. Der channel lässt sich längst nicht auf Technologie reduzieren.“

Der Harburger Unternehmer und Investor hat über zwei Jahrzehnte viel in den Aufbau der Marke channel hamburg investiert: „Wenn wir jetzt über eine Dachmarke nachdenken, die Forschung und Innovationen fördert, weil der Standort Hamburg führend werden will und international vermarktet werden soll, dann ist das eine gute Aussage. Der channel ist aber schon heute viel mehr als nur ein InnovationPort, er ist ein gewachsener Standort. Wir haben hier Wohnen, Kunst, Kultur, Kneipen, Infrastruktur – alles ist vorhanden. Aus dem TUHH-Nukleus heraus haben wir den channel mitten in der Industrie-Brache des Harburger Binnenhafens entwickelt. Das ist heute der Standort in Hamburg.“ wb

Von Wolfgang Becker

Handelskammer, TuTech, hit-Technopark, Technische Universität Hamburg-Harburg (TUHH), channel hamburg, Süderelbe AG, Wirtschaftsverein, Bezirksamt, Wirtschaftsbehörde – noch nie ist das Thema Technologie in Hamburg so intensiv diskutiert worden, wie es derzeit geschieht. Die Frage, ob Hamburg nicht nur Hafens-, Handels- und Dienstleistungsstandort, sondern auch Technologiestandort ist, ist dabei längst beantwortet: Niemand zweifelt daran, dass es in der Hansestadt ein ausgeprägtes Standbein in diesem Bereich gibt. Nur was lässt sich daraus machen? Von Harburg aus startet nun eine Initiative, die das Ziel hat, das Thema Technologie unter eine Dachmarke zu packen, die alle Initiativen, Organisationen und Unternehmen aus diesem Bereich vereint. Ziel ist es, den Technologiestandort Hamburg international zu vermarkten.

Dr. Helmut Thamer, Geschäftsführer der TuTech Innovation GmbH, und Christoph Birkel, Geschäftsführer des hit-Technoparks, treiben das Thema voran. Unlängst stellte Thamer in großer Runde erste Ideen zur Harburger Gründung des „TechHub Hamburg“ vor – wobei er betonte, dass dieser Name ein Arbeitstitel ist. Wichtig sei jedoch, dass in der neuen Marke Hamburg vorkomme. Sein Ansatz: Unter diesem Namen sollten die Harburger Aktivitäten zusammengefasst werden. Nur wenn die einzelnen Player gemeinsame Sache machten, könne es gelingen, den Standort international an den Markt zu bringen. Dazu müsse eine Marketing-Gesellschaft gegründet werden. Der Plan wurde nördlich der Elbe wohl gehört, es hat aber den Anschein, als seien derartige Eigeninitiativen per se schon mal verdächtig. Zum einen hat die Wirtschaftsbehörde das Ziel, in Hamburg drei Technologieparks/Innovationscampi zu gründen. Die Handelskammer brachte zudem einen eigenen Planungsentwurf für einen Technologiepark auf der Harburger Bahnhofslinie ins Gespräch. Und die Harburger? Sie sind davon überzeugt, dass es den geforderten Technologiepark längst gibt. Kein Harburger Stadtteil, keine Region der Hansestadt ist so massiv mit Technologie durchsetzt wie der Hamburger Süden. Nur: Es lässt sich kein Zaun drumherum aufstellen, da alle Bestandteile voneinander getrennt existieren.

Um der Harburger Argumentation mehr Gewicht zu verleihen, wird nun unter Regie des Bezirksamts eine Erhebung durchgeführt. Alle technologieorientierten Vereine, Einrichtungen und Unternehmen sollen aufgelistet werden. Birkel: „Das ist der erste Schritt. Im zweiten Schritt möchten wir gerne für ganz Hamburg eine Datenbank aufbauen. Denn dann wird man ganz deutlich sehen, wo sich das Thema Technologie konzentriert.“ Seine Prognose: Technologie ist ein Hamburg-Süd-Thema. Birkel sagt: „Es ist deshalb nur logisch, dass sich aus Harburg heraus eine Gesellschaft gründet, die die Interessen der gesamten Hansestadt, sogar der Metropolregion bündelt und nach außen vertritt.“

Birkel hat in diesem Zusammenhang das berühmte Silicon Valley im Süden von San Francisco vor Augen – einer der weltweit bedeutendsten Standorte der IT- und High-Tech-Industrie: „Damit können wir uns natürlich nicht vergleichen, aber die haben auch mal klein angefangen – mit der Uni Stanford und einem Technologiepark. Daraus können wir doch etwas lernen. Wer künftig Hamburg hört, soll an Spitzentechnologie denken.“

## Dieses Thema betrifft die ganze Metropolregion

Dass sich aus Harburg nicht im Handumdrehen eine Welt-Marke in Sachen Technologie machen lässt, ist Birkel klar. Er sagt: „Aus meiner Sicht ist dieses Projekt auf 20 Jahre angelegt. Wir starten jetzt zunächst in Harburg, weiten unsere Aktivitäten auf Gesamthamburg aus und – ganz wichtig – machen auch vor der Landesgrenze nicht Halt. Auch dort gibt es zahlreiche Beispiele für Hochtechnologie – etwa das CFK Valley in Stade und namhafte Spitzenunternehmen aus ganz unterschiedlichen technologischen Bereichen.“

Bislang machen vor allem der hit-Technopark und die TuTech gemeinsame Sache. Thamer: „Wir möchten gern mit allen Vertretern aus diesem Bereich kooperieren, ich präferiere allerdings eine von den Akteuren getragene privatwirtschaftliche Konstruktion.“ Birkel: „Natürlich kostet die Grün-



Dr. Helmut Thamer ist langjähriger Geschäftsführer der TuTech Innovation GmbH. Er wird diesen Posten noch in diesem Jahr an einen Nachfolger übergeben.



Christoph Birkel, Geschäftsführer des hit-Technoparks in Bostelbek und damit verantwortlich für den bislang einzigen Hamburger Technologiepark.

derung so einer Dachgesellschaft Geld. Deshalb ist es wichtig, dass möglichst viele mitziehen. Wenn man Bedenken hat, kommt man nicht weiter.“ Fakt ist, dass sich in den vergangenen Jahren parallel mehrere Institutionen gebildet haben, die mittlerweile alle selbst zu einer Marke geworden sind. Das gilt beispielsweise für den Channel. 20 Jahre lang ist die Marke channel hamburg aufgebaut worden.

Wenn nun Befürchtungen laut werden, der Channel könne seine Identität verlieren, hat Birkel dafür Verständnis, denn sein Technopark ist ebenso betroffen: „Es geht uns nicht darum, die Identität der bestehenden Einrichtungen zu opfern. Jeder macht vor Ort seine Sache weiter und bleibt, was er ist. Aber international müssen wir gemeinsam auftreten. Darum geht es. Das kann gern auch in direkter Zusammenarbeit mit den bestehenden Hamburger Marketinggesellschaften geschehen. Aber ich bin überzeugt, dass sich das Thema Technologie selbst organisieren muss.“ Im Übrigen, so fügt er hinzu, könnten Politik und Handelskammer zwar Ideen entwickeln und Ziele setzen, am Ende sei aber immer die Initiative der Unternehmer und Investoren gefragt.

Thamer schätzt, dass eine Dachgesellschaft einen Jahresetat von etwa 300 000 bis 350 000 Euro haben müsste. Die Hauptaufgaben sind aus seiner Warte Marketing (national und international), die Betreuung von technologieorientierten Unternehmen sowie die Flächenentwicklung – auch Richtung Hafen. Der langjährige und bestens

vernetzte Geschäftsführer der TuTech geht zum 30. September in den Ruhestand, könnte sich aber gut vorstellen, seine Erfahrung in die Gründung des „TechHub Hamburg“ zu investieren und hier Aufbauarbeit zu leisten.

## Technologieunternehmen bitte melden!

Für Birkel ist klar, dass jetzt eine Form gefunden werden muss, von der alle profitieren. Deshalb fordert er Technologiefirmen offensiv auf, sich bei einem der genannten Akteure zu melden – um die Erhebung von vornherein auch mit Informationen von außen zu bestücken. Birkel: „Das gilt selbstverständlich auch für Unternehmen und Organisationen aus dem Hamburger Umland!“

Für das kommende Jahr planen Birkel und Thamer erstmals in Zusammenarbeit mit der TUHH und dem Wirtschaftsverein für den Hamburger Süden eine neue Form des Innotech-Preises, mit dem von der TuTech und dem Technopark seit Jahren gute Geschäftsideen ausgezeichnet werden. Birkel: „Wir wollen den Innovation Summit Hamburg 2015 an den Start bringen – einen Technologie-Tag mit Workshops und großer Preisverleihung.“ Das sei ein Baustein, der sich anschließend sehr gut in die Aktivitäten einer Dachgesellschaft integrieren lasse.

# Technologie-Standort Hamburg: Die Aktivitäten sollen gebündelt werden

Senator Frank Horch auf der 4. Wirtschaftskonferenz des Wirtschaftsvereins für den Hamburger Süden

Fast 200 Gäste aus den Bereichen Wirtschaft, Politik und Verwaltung hörten auf der 4. Wirtschaftskonferenz des Wirtschaftsvereins für den Hamburger Süden den Appell von Hamburgs Wirtschaftssenator Frank Horch, der einmal mehr die Notwendigkeit der grenzüberschreitenden Wirtschaftspolitik betonte. Die Konferenz bietet den Teilnehmern kurze Wege zu den Entscheidern in Ämtern und Rathäusern. Horchs Botschaft: Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein müssen sich in der Metropolregion als ein gemeinsamer Wirtschafts- und Lebensraum verstehen. Dies sei eine existenzielle Notwendigkeit in der immer stärker globalisierten Welt. Wenn der Wirtschaftsraum Hamburg internationale Beachtung finden will, dann als Ganzes. Dass sich die Metropolregion stärker vernetzen muss, um sich auf dem Weltmarkt erfolgreich zu positionieren, ist ein Thema, das von der Wirtschaftsbehörde derzeit forciert vorangetrieben wird. Hamburg soll zudem endlich auch als Technologie-Standort wahrgenommen werden. Deshalb sollen in der Hansestadt „F&I-Ports“ eingerichtet werden – F&I steht für Forschung und Innovation. Im Verbund mit der Handelskammer sind



Hamburgs Wirtschaftssenator Frank Horch (von rechts) mit Bezirksamtsleiter Thomas Völsch, Manfred Schulz, Vorsitzender der Bezirksversammlung Harburg, Udo Stein, Vorstand des Wirtschaftsvereins, Reinhard Wolf, Syndikus der Handelskammer Hamburg und Initiator der Konferenz, sowie Jörg Heinrich Penner, Baudezernent in Harburg.

mehrere Standorte definiert worden – unter anderem in Hamburg-Lurup (Desy), Bergedorf und Harburg. Die F&I-Ports sollen international unter einer Hamburger Dachmarke vermarktet werden, wobei der Name bislang noch ein Arbeitstitel ist. Die Handelskammer spricht beispielsweise von „Hamburg Innovation Ports“ (HIP).

Mitten in diese Diskussion hinein hat sich in Harburg eine eigene Initiative entwickelt, die das Ziel hat, zunächst die einzelnen Akteure unter ein gemeinsames Dach zu bringen. Diskutiert wurde dies Ende April auf Einladung von Bezirksamtsleiter Thomas Völsch. Kurz: Die Idee, in Harburg einen Technologiepark zu begründen, wird zwar begrüßt,

doch allen Süd-Akteuren ist klar – so einen Park gibt es in Harburg längst, wenn man alle Aktivitäten analysiert. Vom Inkubator, in dem Gründer heranwachsen können, über den klassischen Technologiepark bis hin zu Gewerbeflächen und technologieorientierten Unternehmen ist alles vorhanden, was einen „F&I-Port“ ausmacht.



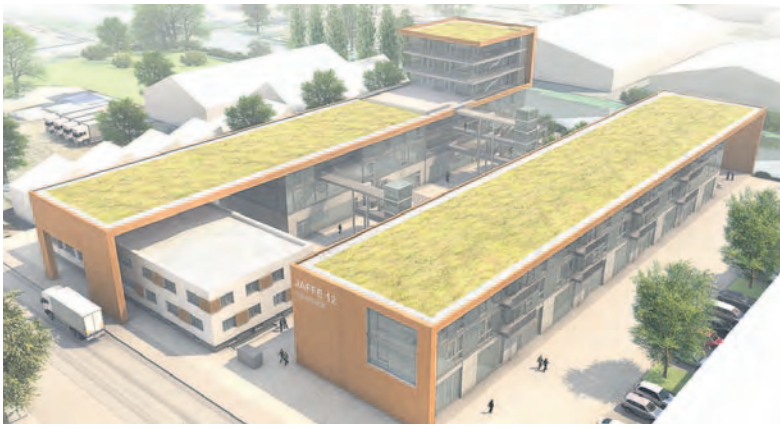
Er startete seinen 76. Geburtstag mit einem Besuch der Wirtschaftskonferenz: Horst W. Mönke (Palettenservice Hamburg) – hier mit seinem Sohn Guido (rechts) und dem Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Harburg-Buxtehude, Heinz Lüers (links).

Fotos: Wolfgang Becker

Horch nahm dieses Thema in seinem Impulsvortrag auf und schlug den Bogen noch weiter: von der Rüschnhalbinsel (Airbus) über Bostelbek (Mercedes-Werk und hit Technopark) über Harburg (Technische Universität, TuTech Innovation mit dem Bau des InnovationsCampus für Grüne Technologien, Fraunhofer-Centrum für Maritime Logistik, Deutsches Institut für Luft- und Raumfahrt, Wirtschaftsverein, channel hamburg e.V., Neuländer Quarree und Gewerbepark Neuland) bis nach Wilhelmsburg, wo namhafte Technologieunternehmen angesiedelt sind und neue Gewerbehöfe entstehen.

Horch: „Technologieparks sind die Basis für Existenzgründungen und deshalb unverzichtbar. Sie locken Unternehmen in die Region und schaffen hochwertige Arbeitsplätze.“ Den von Wolfram Birkel privat aufgebauten hit Technopark auf dem ehemaligen Tempowerk-Gelände, der heute mehr als 100 Unternehmen Platz bietet, nannte er als „beispielgebende Entwicklung“. Zudem habe sich in Finkenwerder unter dem Cluster „Hamburg Aviation“ fast heimlich ein weiterer Technologiepark entwickelt. Nun gelte es, die Aktivitäten zu bündeln und nach außen zu tragen. Davon werde die gesamte Region profitieren.





Spektakuläre Gewerbearchitektur: So sollen die beiden begrünten Gebäuderiegel mit der ebenfalls teilweise begrünten Mittelachse künftig die Jaffestraße und den Jaffe-Davids-Kanal miteinander verbinden.



Blick von der Kanalseite: Die gestufte Uferkante lädt zum Verweilen ein. Eine Steg- oder Pontonanlage ist zusätzlich geplant.

Baustart am Kanal:

# „Jaffe Tower“ und „Jaffe Dock“ setzen Maßstäbe in Wilhelmsburg

Puhst erweitert den Gewerbehof an der Jaffestraße um ein architektonisch anspruchsvolles Doppel-Projekt

ür Heidi Tillmanns und ihren Sohn Lars Meyer, beide Geschäftsführer der Hans E. H. Puhst GmbH & Co. KG, ist es so etwas wie eine Heimkehr: In der Jaffestraße in Wilhelmsburg baut das Unternehmen den bestehenden Gewerbehof aus und überrascht mit einer aufwendigen und zugleich eindrucksvollen Architektur, die man in so einem Zweckgebäude eigentlich nicht erwarten würde. Das Projekt „Jaffe 12“ ist mittlerweile auf dem Weg, Realität zu werden, denn im Erdgeschoss wird schon kräftig gebaut. Fertigstellung: 2015

Meyer: „Wir sind hier durchaus Vorreiter in dem Gebiet. Das ist uns bewusst. Aber wir investieren in die Zukunft, und die Stadt hat ja für diesen Bereich Wilhelmsburgs durchaus Pläne, die das jetzige Industriegebiet stark verändern werden. Langfristig ist hier sogar Wohnen geplant. Wir sind zunächst froh, dass das Container-Depot verlegt worden ist. Dadurch ist der Lkw-Verkehr stark zurückgegangen. Das ist schon mal ein Pluspunkt.“

Die Jaffestraße ist auf den ersten Blick nicht gerade eine Vorzeigemeile, hat aber beim genauen Hinsehen Potenzial. Grund: Sie verläuft parallel zum Jaffe-Davids-Kanal, hat also einen starken Wasserbezug. Dies hat sich das Unternehmen Puhst zunutze gemacht und mit den beiden langgestreckten Gebäuderiegeln „Jaffe Dock“ und „Jaffe Tower“ eine direkte Verbindung zwischen Straße und Kanal geschaffen, die aus dem faden Industriegebiet einen interessanten Ort macht. Zwischen beiden Riegeln verläuft eine teils begrünte Achse, die auf einen abgestuften Uferbereich mit einer Steg- oder Pontonanlage zuläuft. Es bedarf wenig Phantasie, sich vorzustellen, wie die sogenannte Aufenthaltsqualität rasant ansteigen wird, wenn hier erstmal Leben ist.



Freuen sich über den Baufortschritt: die Puhst-Unternehmensleitung Heidi Tillmanns und Lars Meyer.



Anfang Juni lud das Bauunternehmen Zechbau zum Sohlenfest – mit Gästen, Bauarbeitern und Spanferkel.

Fotos: Wolfgang Becker

Meyers Aufgabe ist es nun, das Objekt zu vermieten, denn Puhst baut für den eigenen Bestand. In einen Teil des Erdgeschosses im „Jaffe Dock“ wird die Bäckerei des Unternehmens Sul Portugal einziehen. Der Lebensmittelhändler (portugiesische und spanische Spezialitäten) ist bereits Mieter in der benachbarten Bestandsimmobilie von Puhst. Außerdem dabei: das dezentrale Boardinghouse „Insel-Pension“. Meyer sucht vor allem einen Gastronomiebetrieb, der sich auf der dem Kanal zugewandten Seite niederlässt (450 Quadratmeter). „Ideal wäre hier ein Caterer oder ein Party-service, denn wir haben einen großen Küchenbereich eingeplant.“

Auch für den „Jaffe Tower“ gibt es bereits einen Mieter. Im Erdgeschoss will eine Privatbrauerei ihre Produktion einrichten. Im sechsstöckigen Kopfbau am Kanal will sich die Puhst-Verwaltung niederlassen. Lars Meyer: „Für uns ist es die Rückkehr an den Ort, an dem alles begann. Mein Großvater, Hans Edmund Heinrich Puhst, hatte nach dem Krieg das zerbombte Palmin-Werk der Margarine-Union aufgekauft und daraus seinen ersten Gewerbehof gemacht.“ Durch verschiedene Umstände und hohe Mietnachfrage in Wilhelmsburg landete die Verwaltung schließlich am Storchweg in Meckelfeld. Demnächst geht es nun zurück auf die Insel. wb

## Daten und Fakten

INFO

Der Nordtrakt („Jaffe Tower“) mit dem weitgefassten begrünten Dach, das sogar ein Bestandsgebäude überspannt und in Corten-Stahl gefasst ist, hat 1000 Quadratmeter Grundfläche, der Südriegel („Jaffe Dock“), 1200 Quadratmeter. Insgesamt entstehen hier 7000 Quadratmeter Bruttogeschossfläche – das größte Bauvorhaben, das Puhst bislang realisiert hat. Investitionssumme: im zweistöckigen Millionenbereich. Im „Jaffe Tower“ ist eine acht Meter hohe Halle vorgesehen, im weiteren Bereich sind drei Stockwerke, im Turmbereich sogar sechs Stockwerke geplant. Im „Jaffe Dock“

hat das Erdgeschoss eine Deckenhöhe von 4,50 Metern, die beiden Obergeschosse sind 3,10 Meter hoch. Vermietet wird in 100-Quadratmeter-Einheiten, die beliebig kombiniert werden können. Mieten: ab neun Euro pro Quadratmeter. Denkbar wäre auch die Einrichtung von Maisonette-Einheiten, die über zwei Geschosse gehen. Der Neubau steht im Industriegebiet, ist aber eher von „weicher Nutzung“ umgeben. wb

Web: [www.jaffe12.de](http://www.jaffe12.de)



Michael Wohlmuth zeigt Bauteile für die Automobilindustrie, deren Fertigung über Simulationsverfahren zur Serienreife gebracht wurde. Sie sind im Empfang von Simufact ausgestellt.

Foto: Wolfgang Becker

## Simufact – Vom Gründer zum Global Player

hit-Technopark: Vor 18 Jahren begann die Erfolgsgeschichte auf gerade mal zwölf Quadratmetern

Der Name steht nicht nur für die Geschäftsidee, sondern auch für eine beispielhafte Unternehmenshistorie, mit der in Hamburg derzeit politisch die Werbetrommel für Technologie- und Gewerbeparks gerührt wird: Die Geschichte des Unternehmens Simufact begann 1996 als Start-up in einem Zwölf-Quadratmeter-Büro im hit-Technopark. Michael Wohlmuth und Dr. Hendrik Schafstall teilten sich den kleinen Raum und begannen, ihr Geschäft aufzubauen – zunächst als Ingenieurdienstleister für das US-Softwareunternehmen MSC Software. Heute beschäftigt Simufact am Hauptsitz in Hamburg sowie in Büros in Kassel und Marburg 50 Mitarbeiter; weitere Niederlassungen hat Simufact in den USA, Indien und Japan. Entwicklungen wie diese beflügeln die Visionen der Wirtschaftspolitik und werfen zugleich die Frage auf, warum Hamburg nicht schon längst dafür gesorgt hat, dass Gründer bessere Bedingungen vorfinden (siehe auch Seite 26).

Simufact entwickelt Software für die Fertigungstechnik, beispielsweise für den Maschinenbau oder die Automobilindustrie. Geschäftsführer Michael Wohlmuth: „Alles, was mit Maschinen gefertigt wird, muss mühselig erprobt werden, bevor es dann irgendwann möglichst kostengünstig in Serie geht. Diese Probeläufe sind aufwendig und teuer. Wir bieten dazu Simulationsverfahren am Rechner.“ Das Zwölf-Quadratmeter-Büro ist längst Geschichte. Simufact ist nach mehreren Zwischenstationen kürzlich in den Neubau am Tempowerkring 19 gezogen und hat dort auch Expansionsmöglichkeiten eingeplant. Im Unternehmen arbeiten Maschinenbauingenieure und Software-Entwickler Hand in Hand. Die

Kunden kommen schwerpunktmäßig aus der Automobilbranche und der Luftfahrtindustrie. Jahresumsatz: fünf bis sechs Millionen Euro. Mit MSC Software in Kalifornien arbeitet Simufact noch heute eng zusammen. Die eigenen Entwicklungen basieren auf dem MSC-Produkt, für das zugleich ein Exklusivvertriebsrecht für Deutschland besteht. Unter dem Namen Simufact.forming werden heute drei Produktlinien angeboten, die es Fertigungsunternehmen erleichtern, den Serienfertigungsprozess zu starten. Dabei geht es nicht nur um Umformung, sondern auch um Schweißtechnik und Materialsimulationen.



Marketing-Chef Volker Mensing: „Wir betrachten sowohl das Produkt, das gefertigt werden soll, als auch das Werkzeug, das dazu eingesetzt wird.“ Wem das zu theoretisch ist, dem hilft diese Aussage: „Jedes Metall in unserem Umfeld ist irgendwann einmal verformt worden.“ Das gilt für die Kugelschreibermine ebenso wie für einen Ferrari-Motorblock oder Bauteile für die Hamburger Landungsbrücken. Je komplexer das Werkstück ist, desto aufwendiger die Werkzeuge. Durch die Fertigungssimulation am Rechner, beispielsweise für ein Pleuel oder eine Achsaufhängung im Fahrzeugbau, können Entwicklungskosten halbiert werden, sagt Wohlmuth. Simufact steht weltweit im Wettbewerb mit drei Anbietern. Im Bereich Schweißtechnik gibt es nur einen weiteren Konkurrenten. wb

Web: [www.simufact.de](http://www.simufact.de)

Building bridges

**catWorkX:**  
**Ihr Partner für Social Media-gestützte Vorgangsbearbeitung und Zusammenarbeit**

- Facebook-artige Mitarbeit an Vorgängen
- Kommentieren und Erwähnen leicht gemacht
- Immer informiert über alle Aktivitäten
- Personalisierung von Informationen über Personennetzwerke
- Zentralisiertes Suchen
- Besprechungsnotizen mit Aufgaben aktiv verfolgen
- Interaktive Websites und Portale
- Mitmach-Intranets

**catWorkX**  
Gesellschaft für Informations- und Kommunikationstechnologien mbH  
Schellerdamm 16  
21079 Hamburg  
Telefon +49 (0) 40 89 06 46 - 0  
Telefax +49 (0) 40 89 06 46 - 66  
info@catworkx.de  
www.catworkx.de

WIR VERBINDEN SYSTEMWELTEN

SHELLERDAMM 1 · 21079 Hamburg

## Studentisches Wohnen – Vermietung von ca. 1.500 m<sup>2</sup> Ladenfläche

Am SHELLERDAMM 1 entstehen ca. 5.100 m<sup>2</sup> Wohn- und ca. 1.500 m<sup>2</sup> Ladenflächen.

Kontakt:  
aurelius Immobilien AG  
Telefon +49-40-43 19 32 94  
Telefax +49-40-40 17 06 00  
E-Mail [info@aurelius-immobilien.com](mailto:info@aurelius-immobilien.com)



aurelius





Begrüßung unter Regenschirm: Altbürgermeister Heinrich Schmidt schüttelt Wirtschaftsmister Olaf Lies die Hand. Links: die Regionalbeauftragte Jutta Schiecke aus Lüneburg und der scheidende Bürgermeister Wilfried Geiger.

Im „Shared Space“ können sich Durchreisende tage- oder stundenweise einmieten und arbeiten – die Fläche im ersten Stock funktioniert aber auch als Vortragsraum ...

Controller und Architekten stoßen im „Shared Space“ auf das gelungene Projekt an (von rechts): Martin Kleine-Wilke (KKP Architekten und Ingenieure), Architekt Ansgar Beinke sowie Architekt Axel Meinhard von Studio B2 mit Ehefrau Kim Tretbar.

Unübersehbar: Das ISI Zentrum für Gründer, Business & Innovation fällt durch seine ungewöhnliche Fassadengestaltung schon von Weitem auf.

Dieter Bielert hat im Untergeschoss ein kleines Labor mit zwei 3D-Druckern eingerichtet. Hier scannt er eine Figur, die sich anschließend eins zu eins in verkleinerter Form dreidimensional ausdrucken lässt. Bielert bietet auch Workshops an.

Wenn es surrt, dann sind die Mitarbeiter des Unternehmens service-drone.de im Einsatz und probieren ihre wendigen Mini-Fluggeräte aus.

Als Erinnerung ein „Stück Rohbau“: Wirtschaftsminister Olaf Lies hatte schnell raus, was sich in dem Stück ISI-Wasserleitung verbarg. Überreicht wurde es ihm vom WLH-Aufsichtsratsvorsitzenden Manfred Cohrs (links) und WLH-Geschäftsführer Wilfried Seyer.

Warten auf den Ansturm: WLH-Geschäftsführer Wilfried Seyer (Mitte), sein Stellvertreter René Meyer und Pressesprecherin Bianca Augustin warten vor noch blauem Himmel auf der Dachterrasse auf den Beginn der offiziellen Eröffnung.

Exklusiv im Interview

„Wenn die kluge Idee vor Ort bleibt, ist das ein großer Erfolg“

Niedersachsens Wirtschaftsminister Olaf Lies über die Metropolregion Hamburg, die Hafenpolitik, die Schuldenbremse und den Wert von Gründerzentren



Olaf Lies bei der ISI-Eröffnung in Buchholz: Nach dem Rundgang durchs Haus stand er B&P exklusiv für ein Interview zur Verfügung.

Wilhelmshaven beim Thema Hafen zusammenarbeiten. Das ist doch allemal besser, als wenn der Umschlag nach Rotterdam abwandert.

**B&P:** Welche Rolle spielt der Hafenstandort Stade?  
**Lies:** Aus meiner Sicht eine große Rolle. Büttzleth hat enormes Potenzial. Ja, wir haben Finanzierungsprobleme und müssten eigentlich schon bei der zweiten Ausbaustufe sein, aber ich setze da auf neue Modelle. In Cuxhaven soll der Liegeplatz 4 beispielsweise von Cuxport und dem Land gemeinsam finanziert werden. Das könnte auch ein Vorbild für künftige Infrastrukturprojekte sein, die vor allem die Wirtschaft betreffen. Da müssen wir über langfristige Verträge nachdenken.

**B&P:** Das heißt, die Wirtschaft soll stärker in die Pflicht genommen werden?  
**Lies:** Wir dürfen nicht vergessen: Die Schuldenbremse kommt, und das ist auch richtig so. Es besteht aber eine Gefahr: Die Schuldenbremse darf nicht zur Investitionsbremse werden. Deshalb müssen wir über neue Wege nachdenken, um das Wachstum zu ermöglichen. Ohne Wachstum wird es problematisch.

**B&P:** Mit dem ISI Zentrum für Gründung, Business und Innovation hat das Land ein Projekt gefördert, das sich stark auf Technologie ausrichtet. Ist das die Zukunft?  
**Lies:** Technologie-Gründerzentren sind Erfolgsmodelle. Das ISI zu bauen war eine richtig gute Entscheidung. Wir haben als öffentliche Hand immer weniger Geld zur Verfügung, deshalb werden wir es gezielt einsetzen – auch für solche Projekte. Wenn die kluge Idee vor Ort bleibt, ist das ein großer Erfolg. Da müssen wir hinkommen. Ich selbst bin übrigens auch ein starker Verfechter der Industrie, denn da entstehen die Jobs. Nur mit Dienstleistung werden wir am Ende nicht weiterkommen.

**B&P:** Und was wird von Hannover akzeptiert?  
**Lies:** Ich habe manchmal den Eindruck, dass wir glauben, in einer Wohlgefühlsgesellschaft zu leben. Aber das ist ein Irrtum – wir müssen jetzt in die Zukunft investieren, wenn wir im internationalen Wettbewerb bestehen wollen. Und zwar gemeinsam über die Grenzen hinweg.

**B&P:** Was heißt das konkret?  
**Lies:** Ich denke da zum Beispiel an den Schienenverkehr, die A26 und die Wasserstraßen – hier insbesondere auch an das Schiffshebewerk in Scharnebeck.

**B&P:** Und wie steht es mit der Elbertiefung?  
**Lies:** Das ist politisch in der Tat ein schwieriges Thema. Aber ich bin überzeugt: Die wirtschaftliche Entwicklung Hamburgs und der Metropolregion hängt nicht allein von der Fahrrinnenanpassung ab. Schon heute ist doch klar, dass die großen Containerschiffe ohnehin nicht mehr vollbeladen in den Hafen fahren können. Deshalb ist es nötig, dass Hamburg, Bremerhaven und

So sieht Zukunft aus: Schlüsselübergabe per SMS

SMS

ISI Zentrum für Gründer, Business & Innovation in Buchholz offiziell eingeweiht – Stelldichein der Landkreis-Politik – Ministerbesuch – Neues Büro von Business & People

Von Wolfgang Becker

Es gibt Tage, da ist Anwesenheit Pflicht. Vielleicht nicht für jeden, aber doch für diejenigen, die großen Anteil nehmen, wenn die Entwicklung vor Ort voranschreitet. Die offizielle Eröffnung des ISI Zentrum für Gründer, Business & Innovation war so ein Tag. Und da sich mit Wirtschaftsminister Olaf Lies hoher Besuch aus Hannover angekündigt hatte, gab sich die Landkreis-Politik ein Stelldichein an der Bäckerstraße 6 im Buchholzer Gewerbegebiet Vaenser Heide II. Wilfried Seyer, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft im Landkreis Harburg (WLH), hat keine Berührungängste mit der Politik, dennoch war der Tag nicht so wie die vorangegangenen: Seyer wurde am 10. Mai vom Bauherren zum Hausherrn und erlebte eine digitale Schlüsselübergabe, als ihm Architekt Axel Meinhard von Studio B2 aus Brackel den Zugangscod für das Schließsystem per SMS aufs Handy schickte. Neue Zeiten also in Buchholz, ohne Frage.

Quasi umzingelt von Hochschulen

Manfred Cohrs, Aufsichtsratsvorsitzender der ISI-Betreiberin WLH, würdigte die Vielfalt im Haus, die technologische Ausrichtung und das Umfeld: „Das ISI ist umzingelt von Hochschulen (Hochschule 21, Technische Universität Hamburg-Harburg, Leuphana, d. Red.), zugleich mitten in einem Banknetzwerk und bietet viel mehr als nur ein Dach für Unternehmen.“ Im Haus gibt es über die WLH den Zugang zu Beratungsangeboten, Mikrokrediten, zu den Business Angels und zu einem Büroservice. Seyer lobte die ausgezeichnete Leistung der Architekten und das Controlling. So sei es gelungen, eine Kostensteigerung von nur einem Prozent melden zu können. Ein sensationeller Wert, wenn man an andere öffentliche Bauten denkt. 4,2 Millionen Euro hat der Bau gekostet, 1,9 Millionen steuert das Land Niedersachsen bei.

Business & People: Hier ist unser Büro!

16 zum Teil junge Unternehmen haben im fast komplett ausgebauten ISI eine Heimat gefunden. Auch das neue Büro von Business & People gehört dazu. In Buchholz wird künftig „Das Wirtschaftsmagazin aus der Metropolregion Hamburg“ konzipiert, ge-



Schlüssel ist angekommen: WLH-Chef Wilfried Seyer hat den Zugangscod zum Schließsystem von Architekt Axel Meinhard per SMS bekommen. In der Mitte: Seyers Stellvertreter René Meyer.

Olaf Lies, seit Februar 2013 niedersächsischer Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, sagte: „Dieses Infrastrukturprojekt ist größer als das Gebäude, das wir hier sehen. Und man darf ruhig mal sagen: Es sieht klasse aus!“ Buchholz sei ein attraktiver Standort inmitten einer sehr erfolgreichen Metropolregion. Im regionalen Vergleich habe der Landkreis Harburg dennoch eine vergleichsweise niedrige Wirtschaftskraft. Es sei aber durch die Schaffung von Arbeitsplätzen gelungen, die Zahl der Pendler zu senken. Lies weiter: „Der Landkreis Harburg ist beim Zuwachs an Arbeitsplätzen in der Metropolregion an zweiter Stelle.“ Flüsterkommentar von Klaus-Dieter Feindt (Tostedt), Vorsitzender des SPD-Unterbezirks Landkreis Harburg:

Der Minister: „Es sieht klasse aus!“

„So ist es. Nur Stormarn ist noch vor uns ...“ Laut Lies bestätigen andere Standorte, dass es über Gründerzentren à la ISI gelingt, „die Guten, die Intelligenten und die Kreativen hier zu behalten“. Zudem vermeldeten die bestehenden Gründerzentren geringe Insolvenzzraten. Lies: „Das ist die Zukunft der deutschen Wirtschaft.“ Großes Lob hatte der Stellvertretende Landrat Heiner Schönecke (CDU) für die WLH und die Gestaltung des Hauses parat: „Eine Fassade, die alle Parteien bedient ...“ Protest bei SPD und Grünen. Dazu eine echte Schönecke-Antwort: „Ich sehe in dem Ordeal durchaus den einen oder anderen sozialdemokratischen Ansatz – und drumherum viel Grün.“ Den Abschluss bildete der scheidende Buchholzer Bürgermeister Wilfried Geiger. Der gebürtige Stader sprach bereits von einem Gewerbepark im Gebiet Vaenser Heide II und teilte mit, dass die Flächen der bevorstehenden Erweiterung bereits zu 80 Prozent belegt seien.

Das Spektrum der ISI-Firmen ist breit gefächert und reicht vom größten Mieter, Adaptronics International (Schwingsungs- und Lärmreduzierung in Fahrzeugen und Maschinen), über Vertreter der IT-Branche wie ETU Nord (Technische Software), NetGrow UG (IT-Dienstleistungen, Online-Dienste) und Voltimum (Online-Portal für die Elektrobranche, Vernetzung Internetportale) hin zum 3D-Farbdruck Service 3D-Picture.Net, der internationalen PR-Agentur Technical Publicity UG, dem Werbemittel-Anbieter Light and Sign und dem Dronen-Entwickler und -Vermieter service-drone.de bis hin zu Beratungsunternehmen aus den Bereichen Immobilien, Existenzgründung, Digitalfunk/Breitband, Business und Psychologie sowie Dienstleistern und Vertretungen zu Themen wie Antriebstechnik und Fahradergonomie. wb

Web: www.wlh.eu, www.isi-wlh.eu

Starke Nachfrage nach Gewerbegrundstücken

BUCHHOLZ

Der Gewerbestandort Buchholz erlebt zurzeit einen Boom. „In den vergangenen 17 Monaten haben wir im Gewerbegebiet am Trelder Berg mehr als sechs Hektar Fläche verkauft“, sagt Bürgermeister Wilfried Geiger. Gut die Hälfte davon allein in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres. Damit sind zirka zwei Drittel des Areal besetzt. „Die Nachfrage nach Gewerbegrundstücken ist derzeit einfach enorm.“ Wenn das so weiter geht, würden die Gewerbeflächen langsam aber sicher knapp. Und das, obwohl Mitte Mai die Erschließungsarbeiten an der Erweiterung des Gewerbegebietes

Vaenser Heide II begonnen haben. „Wir sind sehr froh, dass es endlich losgeht“, sagt Geiger. Aber im Grunde seien die noch gar nicht geschaffenen Flächen schon wieder weg. „Wir stehen bereits über die gesamte Nettobaufläche von rund 5,5 Hektar mit Unternehmen in Verhandlungen“, sagt Dirk Schlüter, Vorstandsvorsitzender der Grundstücksentwicklungs- und Verwaltungsgesellschaft Buchholz (GEB). So wollen drei Buchholzer Firmen ihre Betriebe erweitern, modernisieren und damit mehr als 30 zusätzliche Arbeitsplätze schaffen. Allein diese drei beanspruchen rund vier

Hektar des Areals, das inklusive Verkehrs- und Grünflächen etwa elf Hektar umfasst. „Wir schaffen mit der Erweiterung der Vaenser Heide II kein neues Angebot, sondern befriedigen nur die aktuelle Nachfrage nach Gewerbeflächen“, sagt Geiger. „Weil zwei Betrieben die Zeit im Nacken sitzt, haben wir Erschließungsmaßnahmen vorgezogen“, sagt Dirk Schlüter. So werden bereits Versorgungsleitungen verlegt und eine Baustraße angelegt. Damit stellt die GEB sicher, dass die besagten Firmen ihre Grundstücke erreichen und zügig mit ihrem Hochbau beginnen können.

Neue Broschüre: Landkreis Harburg ist eine Boom- und Wohlstandsregion

Der Landkreis Harburg hat beste Aussichten für die Zukunft: „Er ist mit seinem dynamischen Strukturwandel zu einer wirtschaftlichen Boom- und Wohlstandsregion geworden, die den Vergleich im Hamburger Umland nicht zu scheuen braucht.“ Zu diesem Fazit kommt der Historiker Prof. Dr. Norbert Fischer, Honorarprofessor am Institut für Volkskunde und Kulturanthropologie sowie Privatdozent für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte am Historischen Seminar der Universität Hamburg, in einer aktuellen Veröffentlichung. Im Auftrag der Wirtschaftsförderung im Landkreis Harburg GmbH (WLH) hat sich der Experte für Regionalgeschichte mit der Wirtschaftsentwicklung des Harburger Landes in den vergangenen vier Jahrzehnten auseinandergesetzt. Die Ergebnisse seiner Arbeit sind in einer neuen Broschüre mit dem Titel „Dynamischer Strukturwandel – Der Landkreis Harburg als Wirtschaftsstandort in der Metropolregion Hamburg“ dokumentiert. Anhand regionalgeschichtlicher Entwicklungen sowie zentraler Struktur- und Wirtschaftsdaten zeichnet Fischer über vier Jahrzehnte den Weg des Landkreises hin zu einem prosperierenden Standort nach. „Wertschöpfung aus wohnortnahen Arbeitsplätzen wird heute allgemein erkannt und geschätzt. Dass wir diesen eingeschlagenen Weg erfolgreich gehen konnten und können, daran wirken alle politischen Kräf-



Sie halten die druckfrische Ausgabe der Broschüre „Dynamischer Strukturwandel“ in Händen: Prof. Dr. Norbert Fischer (rechts) und WLH-Geschäftsführer Wilfried Seyer (links).

te und auch die WLH mit“, sagt Wilfried Seyer, Geschäftsführer der WLH GmbH. Die Broschüre kann gegen einen mit 1,45 Euro frankierten und adressierten Rückumschlag (Mindestformat DIN-A5) bei der Wirtschaftsförderung im Landkreis Harburg GmbH angefordert werden. Kontakt unter Telefon 0 41 81/92 36 0 oder per Mail unter info@wlh.eu.

BUSINESS & PEOPLE

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN AUS DER METROPOLREGION HAMBURG

- » **Wie oft?** B&P erscheint vier Mal im Jahr
- » **Wie viel?** B&P hat eine Auflage von mehr als 60 000 Exemplaren
- » **Warum?** Weil Wirtschaftsthemen immer spannend sind
- » **Welche Zielgruppe?** Wirtschaftsinteressierte Leser, Unternehmer, Geschäftsleute, Investoren

Die nächste Ausgabe von Business & People erscheint Ende September. Interessiert? Nehmen Sie Kontakt auf!

**Kontakt:** Wolfgang Becker (Projektleiter), Telefon: 0 41 81/92 89 408, E-Mail: becker.wirtschaftsforum@gmail.com  
Sönke Giese (Projektleiter Anzeigen), Telefon 0 41 61/51 67 518, E-Mail: giese@tageblatt.de

DER BESCHRIFTER

Ein Geschäftsbereich der G. Grundt GmbH

LEISTUNGEN

- Licht- und Außenwerbung
- Schilder & Schildersysteme • Displays
- Fahrzeugbeschriftung • Sonnenschutz- und Flachglasfolien
- Digital- und Offsetdruck • Visitenkarten • Flyer • Briefpapier
- Stempel • Werbeartikel • Textilveredelung

Vom Entwurf bis Montage: Alles aus einer Hand!



Tel: 04181/96 99 777 • Innungsstr. 8 • 21244 Buchholz • info@der-beschrifter.de • www.der-beschrifter.de





Grafik: queidea - Fotolia.com

catWorkX-Geschäftsführer Dr. Wolfgang Tank über die Chancen unternehmensinterner sozialer Netzwerke

Heute schon geliked? Oder ein Video gepostet? Oder das Profilbild geändert? Mit Titeln wie „1000 Freunde – und trotzdem einsam“ sorgt der Social-Media-Gigant Facebook immer wieder für Schlagzeilen, aus denen hervorgeht, dass die weltweite digitale Vernetzung von Menschen und die Offenlegung von Daten, Fotos und Peinlichkeiten durchaus auch kritisch betrachtet werden kann. Doch das, was gemeinhin als Freizeitbeschäftigung, immer häufiger aber auch als Werbeplattform wahrgenommen wird, können vom Prinzip her durchaus von Vorteil sein – beispielsweise als Social Intranet. Wenn Unternehmenskommunikation in einem geschlossenen Kreis einen höheren Transparenzgrad bekommt und sich auf Business-Themen beschränkt, eröffnen sich völlig neue Möglichkeiten, brach liegende Begabungen zu nutzen. Davon ist Dr. Wolfgang Tank, einer von drei geschäftsführenden Gesellschaftern des Harburger IT-Systemhauses catWorkX, überzeugt.

hat er aber einen echten „Face-Book“ geschossen, denn im Falle von Bewerbungen schauen findige Personalers gern mal bei Facebook nach – wehe dem, der seine Privatsphäre offengelegt hat. Um diese Art der Transparenz geht es nicht, wenn von Social Intranet die Rede ist. Die Technik, die das gut 20-köpfige catWorkX-Team auch im eigenen Unternehmen anwendet, ist mit der von Facebook allerdings artverwandt. Tank: „Wesentliches Element ist ein Aktivitätenstrom. Wann immer jemand einen Vorgang bearbeitet oder kommentiert, bekommen das alle mit. Fehler können also sofort geortet und korrigiert werden. Weitere Ideen können hinzugefügt werden. Social Intranet macht Mitarbeiter zu Autoren im internen Netz. Es dient der Informationsvermittlung und fördert die Interaktion.“ Im Ergebnis können Vorgänge schneller und präziser abgeschlossen werden.

Ein Strom von Aktivitäten

Wer sich von seinen Freunden sturztrunken ablichten und auf Facebook posten lässt, der ist zwar höchst transparent, im Ernstfall

Plötzlich ist der Experte gefunden

Tank nennt ein Thema, das auch dem Laien im Internet begegnet: crowdsourcing. Sinngemäß übersetzt: Die Masse der Internetnutzer wird als Quelle genutzt, um Probleme zu lösen – und das auch noch kostenlos.



Dr. Wolfgang Tank ist einer von drei Geschäftsführern des IT-Servicehauses catWorkX in Harburg.

Beispiel: Jemand hat eine neue Kamera gekauft und weiß nicht, wie eine bestimmte Funktion gestartet werden kann. Kleine Frage im Internet – und schon tun sich Foren von technikaffinen Leuten auf, die bereitwillig Hilfestellung geben. In der Menge findet sich immer jemand, der weiterhilft. Tank: „Im IT-Bereich, beispielsweise beim Support für Soft- und Hardware, funktioniert das sehr gut. Und überraschenderweise auch innerbetrieblich.“ So kann es ge-

schehen, dass sich im Social Intranet plötzlich Experten herauskristalisieren, die vorher nie jemand auf der Rechnung hatte. Diese unentdeckte Wissensressource kann also gehoben werden.

Ein weiterer Vorteil von Social Intranet: Wenn mehrere Mitarbeiter zeitgleich an einem Vorgang/Dokument/Artikel arbeiten, steht immer die aktuelle Fassung im Netz – dies wirkt sich spürbar positiv auf die Dateiablage aus. Im Normalfall löst ein Gemeinschaftsauftrag heute eine Flut von Mails aus. Es wird gesendet, ausgedruckt, jemand vergessen – wie war doch gleich der letzte Stand? Tank: „Bei dieser neuen Arbeitsform sind alle gleich gut informiert. Und das gilt nicht nur für die Kommunikation in Unternehmen, das ist auch ein Thema für Vereine, Kirchen, Kindertagesstätten, Musikbands und so weiter.“

Die Welt kommuniziert, Deutschland arbeitet . . .

Der IT-Spezialist weiß aber auch, dass sich Deutsche mit dieser Art der Kommunikation eher schwer tun. Er sagt: „Es heißt nicht umsonst: ‚Die Welt kommuniziert, Deutschland,

Österreich und die Schweiz arbeiten . . .‘ Da ist leider etwas Wahres dran. Andere Länder sind da sehr viel weiter.“ Nicht von ungefähr arbeitet catworkX mit der Software des australischen Herstellers Atlassian und schlägt damit gemäß dem eigenen Slogan „Building Bridges“ eine Brücke von Harburg nach Down under. Atlassian verbindet die Dokumentenverwaltung mit der sogenannten Wiki-Funktion. Mit Wiki-Software lässt sich das Wissen innerhalb einer Organisation strukturieren.

Wer sich auf Social Intranet einlässt, hat übrigens noch ganz andere Vorteile: Alle Vorgänge sind automatisch dokumentiert, Informationen lassen sich durch Suchfunktionen leichter finden, der interne Informationsgrad steigt – „und viele unserer Kunden schätzen diese Arbeitsweise, denn sie können sich in die sie betreffenden Vorgänge einloggen“, sagt Tank. Sein Fazit: „Das soziale Netzwerk Facebook nutzt sich so langsam ab, weil es viel zu viele unnütze Informationen verbreitet. Das artverwandte, aber zielgerichtete Social Intranet nimmt dagegen zu – weil es einen hohen Nutzwert bietet.“

Web: [www.catworkx.de](http://www.catworkx.de)



HARBURG



Informative Runde im Hotel Lindtner: Der Lions-Club Hamburg-Harburg Hafen hat Dr. Wolfgang Tank, Geschäftsführer vom Harburger IT-Systemhaus catWorkX, eingeladen, um einen Vortrag über innerbetriebliche soziale Medien zu hören. Foto: Wolfgang Becker

Herren-Runde

Das macht der Lions-Club Hamburg-Harburg Hafen

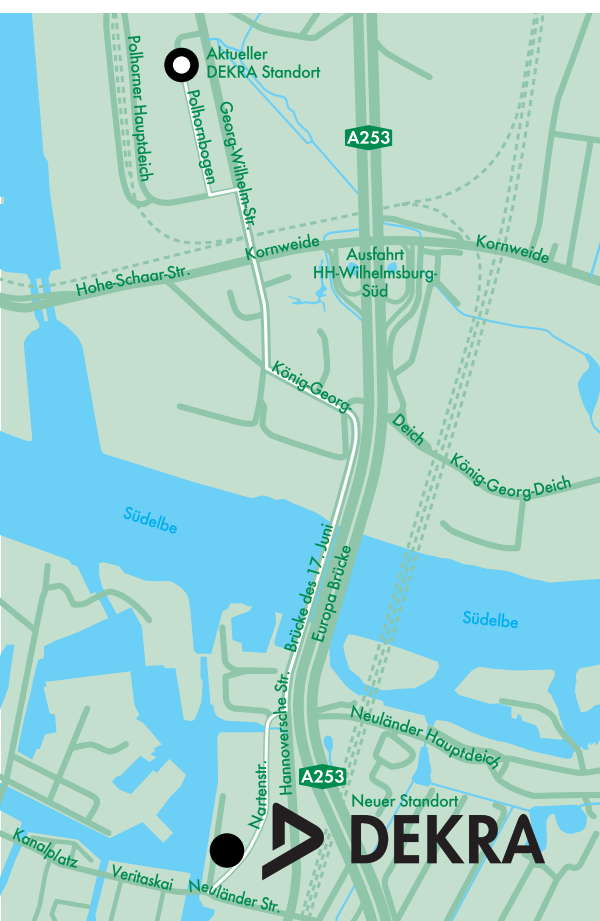
Sie treffen sich zwei Mal im Monat, tauschen sich über das aus, was Harburg gesellschaftlich und wirtschaftlich beschäftigt, hören gern einen Fachvortrag zu unterschiedlichsten Themen – wie zum Beispiel Social Intranet mit catWorkX-Geschäftsführer Dr. Wolfgang Tank - und planen Aktionen, die in der Regel einen caritativen Hintergrund haben: 23 Mitglieder hat der im Mai 2008 gegründete Lions-Club Hamburg-Harburg Hafen. Als vierter und jüngster Club im Hamburger Süden haben sich die „Hafen-Löwen“ allerlei vorgenommen. Zu ihren Veranstaltungen zählen Konzerte („Hafenklänge“ im Beachclub) und Theatervorführungen mit gelad-

nen Gästen, wie Christian Corde sagt. Er hat den Club im vorigen Jahr als Präsident geführt, ein Amt, das alle zwölf Monate weitergereicht wird.

Die Einnahmen aus den Veranstaltungen sowie Spenden kommen unter anderem Schulprojekten zugute. Auf Anfrage werden auch Einzelpersonen unterstützt, die in Not geraten sind. Einmal im Jahr machen die Harburger Lions einen Ausflug, bei dem dann auch die Damen mit von der Partie sind. Ansonsten sind in den Clubs immer jeweils nur ein Vertreter eines Berufszweigs, einer Branche vertreten – eine Grundregel. Über sich selbst schreiben die Harburger

Lions auf ihrer Internetseite: „Der Club steht für die Ziele der internationalen Lions-Organisation, die mit dem einfachen Satz ‚we serve‘, wir dienen, am besten zusammengefasst werden. Alle Mitglieder des Lions-Club Hamburg-Harburg Hafen stehen ehrenamtlich mit ihrer Kraft, ihrer Kompetenz und Freizeit für gemeinnützige und soziale Aufgaben zur Verfügung, die vom Staat und den Kommunen nicht geleistet werden.“

Web: [www.lions-club-hamburg-harburg-hafen.de](http://www.lions-club-hamburg-harburg-hafen.de)



Neuer Standort – gleiche Sicherheit!

Ab Ende 2014 finden Sie uns auch in Harburg, südlich der Elbe in der Nartenstraße 21

Auch bei Schadengutachten oder Fahrzeugbewertung können Sie dann einfach vorbeikommen.

DEKRA Automobil GmbH  
Telefon 040.756096-0, [www.dekra-in-hamburg.de](http://www.dekra-in-hamburg.de)



DEKRA  
Alles im grünen Bereich.





Keine Angst vor Großobjekten: Barbara Heping, Leiterin der Abteilung Folienherstellung und -verklebung, gibt dem Hamburger Bücherbus ein neues Design aus waschstraßenfester und farbechter Folie. Sie hat auch schon zehn Sattelzüge von Beiersdorf mit einer Vollverklebung versehen.

Aus schwarz wird weiß: So perfekt lässt sich eine schwarze Stretchlimousine im Frühjahr durch Folienvollverklebung auf die Hochzeitssaison umstellen.

Foto: ein

Hier wird es elektrisch: Lichtenlagen-Monteur Jürgen Schoedel montiert LED-Leuchten in einer großflächigen Werbeanlage für Edeka – fast 200 Stück auf jeder der vier Platten.

7

# Schritte zum perfekten Werbeauftritt

„Der Beschrifteter“ bietet in Buchholz das Rundum-Paket – Fachpersonal garantiert hohe Qualität – Gespräch mit Inhaber Holger Grundt

Sie begleitet uns in jeder Zeitung, jeder Einkaufsmeile, auf dem Handy, im Fernsehen, im Rundfunk, in den sozialen Medien – eben überall: Werbung ist ein fester Bestandteil der Marktwirtschaft. Nicht umsonst heißt es „Wer nicht wirbt, der stirbt“. Und trotzdem ist Werbung nicht gleich Werbung, denn ihre volle Wirkung entfaltet sie nur, wenn sie gut gemacht ist und die Zielgruppe erreicht. Für den Buchholzer Unternehmer Holger Grundt ist Werbung ein vielschichtiges Thema und bietet zugleich Anlass für einen bemerkenswerten Kommentar: „Ich bin total überzeugt und begeistert von meinem Berufsfeld. Wir dürfen kreativ sein, neue Ideen entwickeln und uns an zufriedenen Kunden erfreuen, denen wir weitergeholfen haben. Wer hier rausgeht, der geht mit einer neuen Perspektive.“ Wo raus? Aus dem auffälligen Gebäude an der Innungsstraße im Buchholzer Gewerbegebiet Vaenser Heide. Dort prangt in großen Leuchtbuchstaben der Name des Unternehmens: „Der Beschrifteter“. Für Business & People erläutern Grundt und seine Marketing-Expertin Anja Hoffmann die sieben Schritte zum perfekten Werbeauftritt.



Gute Adresse in allen Werbe-Fragen: Holger Grundt vor dem Firmensitz von „Der Beschrifteter“ in der Innungsstraße im Buchholzer Gewerbegebiet Vaenser Heide.

Fotos: Wolfgang Becker

gehört. Holger Grundt beschäftigt gut ausgebildete, teils studierte Grafiker, die dem Kunden bei der Entwicklung zur Seite stehen und seine Vorstellungen umsetzen. Vom Entwurf über die eigentliche Grafik bis zur Kalkulation liegt alles in einer Hand. Flyer, Prospekte und Plakate – Gestaltung und Produktion – gehören ebenso zum Leistungsspektrum.

einen lokalen Stretchlimousinen-Anbieter, der sein schwarzes Fahrzeug jedes Mal vor Beginn der Hochzeitssaison komplett in Weiß folieren lässt.

## 4 Außenwerbung ist ein Muss

Besonders für Ladengeschäfte, aber auch andere Unternehmen, die sich präsentieren wollen, ist Außenwerbung ein Muss. Hier ist die Zusammenarbeit von Handwerkern und Kreativen vielleicht am stärksten ausgeprägt. Der potenzielle Kunde bekommt zunächst Besuch, vor Ort macht ein Mitarbeiter aus dem Beschrifteter-Team Fotos. Sie dienen als Grundlage für eine Fotomontage, die kostenlos vom Grafiker am Rechner erstellt wird und dem Kunden zeigt, wie die besprochene Außenwerbung später aussehen wird. Gebaut wird die Werbeanlage vom qualifizierten Schilder- und Lichtreklamehersteller, ein Beruf, der im Unternehmen auch ausgebildet wird. Grafiker, die diese Art der Werbung konzipieren, werden ein halbes Jahr lang im Team mit den Grundzügen des Handwerks vertraut gemacht. Holger Grundt: „Der Kreative muss wissen, wie der Handwerker arbeitet. Das ist uns ganz wichtig – nur so lässt sich hohe Qualität erzielen.“

## 3 Firmenwagen – wie soll er aussehen?

Die Beschriftung eines Fahrzeugs ist ein komplexes Thema. Auch für den Kunden, der angesichts aufwendiger Beispiele auf deutschen Straßen schnell den Eindruck bekommt, dass hier ein teures Vergnügen lauert. Tatsächlich kann die Beschriftung eines Fahrzeugs mit Digitaldruck schon mal 1500 Euro kosten, doch das ist eher der obere Bereich. Holger Grundt hat deshalb eine Mappe mit Beschriftungs- und Preisbeispielen vorbereitet. Erstaunlicherweise finden sich dort Abbildungen, die allenfalls ein Zehntel des oben genannten Betrags kosten und trotzdem professionell und großflächig überkommen. Hier findet der Kunde auch Ideen für das eigene Fahrzeug. Gearbeitet wird mit Folien. Anja Hoffmann verweist auf

## 5 Arbeitskleidung mit Firmenlogo

Mehr als 300 verschiedene Kleidungsstücke führt „Der Beschrifteter“ in seinem Sortiment – vieles lässt sich vor Ort anprobieren. Gerade wenn es um Kleidung geht, ist das Anfassen wichtig, denn Stoffqualität lässt sich im Katalog nicht wirklich transportieren. Das Spektrum reicht vom einfachen T-Shirt bis hin zu Jacken, Hemden und Schürzen. Alles kann mit Schriftzügen und Logos versehen werden – digital bedruckt, bestickt, gummiert oder auch beflockt. Mittlerweile hat der Umsatz im Bekleidungssektor einen ansehnlichen Anteil am Geschäft.

## 6 Give-aways und Werbegeschenke

Feuerzeuge, USB-Sticks und Kugelschreiber im Firmen-Look und mit Adresse, das sind die kleinen Nettigkeiten, die gern an Kunden weitergereicht werden. „Der Beschrifteter“ bietet eine riesige Auswahl, die von der preisgünstigen Massenvariante bis hin zum individuellen Einzelstück reicht. Hier gilt: Es gibt nichts, was es nicht gibt. Holger Grundt: „Es ist unsere Spezialität, Kunden weiterzuhelfen, die keine originelle Idee haben, was man zum Beispiel einem Geschäftspartner zum Firmenjubiläum schenken könnte. Es macht uns großen Spaß, hier kreativ zu werden. Das ist sozusagen die Königsklasse unseres Berufs. Wir bieten Ideen, die es anderswo nicht gibt.“

## 7 Der Auftritt in den Medien

Wer die vorangegangenen sechs Schritte zum perfekten Werbeauftritt verfolgt hat, wird sich nicht wundern, dass das Team von Holger Grundt auch im Print-Bereich hilft – beispielsweise bei der Gestaltung einer Werbeanzeige für die Zeitung. Der Fullservice hat einen Vorteil: Der Auftritt bekommt in der öffentlichen Wahrnehmung ein abgerundetes Bild, weil alles aufeinander abgestimmt werden kann. Grundt: „Deshalb bieten wir alles aus einer Hand. Und alles aus der Hand von Fachleuten. Wir wissen um die Qualität unserer Leistungen.“ wb

Web:  
www.der-beschrifteter.de  
(über diese Adresse ist auch der Web-Shop erreichbar)



### Info

#### Handel

- » Iwan Budnikowsky GmbH & Co. KG
- » EDEKA Handelsgesellschaft Nord mbH
- » bauwelt Delmes Heitmann GmbH + Co., KG
- » Matthies GmbH + Co. KG

#### Banken und Versicherungen

- » Volksbank Lüneburger Heide e.G.
- » Sparkasse Harburg Buxtehude
- » DEVK Hannover
- » LSH Versicherungen VaG
- » TKK Vertriebszentrum Nord

#### Industrie

- » Ostfriesische Tee Gesellschaft Laurens Spethmann GmbH + Co. KG
- » ASSA ABLOY Sicherheitstechnik GmbH
- » Beiersdorf AG
- » Reemtsma Cigaretten Fabriken GmbH
- » Esso Deutschland AG
- » Stadtwerke Buchholz

#### Handwerk

- » P. Moetefindt Fahrzeugbau GmbH
- » Oelkers Hofladen GbR
- » Messebau Sommer GmbH + Co. KG

Die G. Grundt GmbH, zu der auch „Der Beschrifteter“ gehört, ist Mitglied der Werbeland-Verbindungsgruppe. Planungen und Montagen werden bundesweit mit zertifizierten Partnern ausgeführt. Die Aktivitäten reichen deshalb weit über die Grenzen der Nordheide hinaus.

REFERENZEN

ATTRAKTIVE  
BÜROFLÄCHEN  
UND FLEXIBLE  
GEWERBEATELIERS

ZWISCHEN 100 - 1.000 M<sup>2</sup>  
DIREKT VOM EIGENTÜMER

WWW.JAFFE12.DE  
040 / 768 00 60

JAFFE12 JAFFE12 ist ein Projekt der Hans E.H. Puhst GmbH & Co. KG  
Storchenweg 6 • 21217 Seevetal  
040 / 768 00 60 • info@puhst.com

GEWERBEFLÄCHEN  
PROVISIONSFREI  
VOM EIGENTÜMER





# „Hiermit erlaube ich mir, Ihnen freundlichst mitzuteilen . . .“

Nach der Lex Hoeneß: Steuerberater Herbert Schulte erklärt, wie die strafbefreiende Selbstanzeige beim Finanzamt wirklich funktioniert



Foto: © SZ-Designs - Fotolia.com

Klaus Zumwinkel, Uli Hoeneß, Alice Schwarzer, Silvio Berlusconi, ach nein, der ist ja Italiener, und deshalb ist der deutsche Fiskus nicht zuständig . . . Dennoch: Die Liste der prominenten Steuersünder ist lang – und die der nichtprominenten noch viel länger. Nachdem die deutschen Steuerbehörden mehrfach CDs mit verräterischen Bankdaten aufgekauft hatten, ist die strafbefreiende Selbstanzeige oft der letzte Weg, um reinen Tisch zu machen und im schlimmsten Fall sogar einer Gefängnisstrafe zu entgehen. Wie man vorgehen sollte, erklärt der Harburger Steuerberater Herbert Schulte.

Beispiel, wenn eine Zusammenarbeit mit Geschäftspartnern besteht, bei denen die Steuerfahndung bereits aktiv ist. Oder wenn im geschäftlichen Umfeld Ermittlungen wegen anderer Delikte wie Betrug oder Schmiergeldzahlung stattfinden. All das kann dazu führen, dass Steuervergehen bei Dritten entdeckt werden. Außerdem können Finanzämter im Inland eine Bankkonten-Anfrage veranlassen. Die Steuerfahndung wertet gegebenenfalls auch Einbruchdelikte aus, wenn da beispielsweise große Bargeldmengen als gestohlen gemeldet werden.“



## Die entscheidende Frage

„Wenn ich so einen Fall in der Kanzlei habe, dann steht ganz vorne an die entscheidende Frage: Hat das Finanzamt schon Kenntnis? Falls ja, kommt Strafbefreiung nicht mehr in Frage“, sagt Schulte, der nicht nur Steuerberater ist, sondern aus seiner Zeit vor der Selbstständigkeit auch die andere Seite kennt – als ehemaliger Betriebsprüfer der Finanzbehörde und zeitweise sogar als Mitarbeiter der Steuerfahndung. Die Wege, die zur Aufdeckung eines Steuervergehens führen, sind vielfältig. Schulte: „Der klassische CD-Ankauf in der Schweiz ist da nur eine Variante. Es gibt weitere Wege: zum

## „Ich habe nur einen Schuss“

Strafanzeigen durch Dritte, beispielsweise einen entlassenen Mitarbeiter oder einen betrogenen Ehepartner, sind ebenfalls Gang und Gäbe. Und dann wären da noch Mittäter, die kalte Füße bekommen, weil sie an einer Steuerhinterziehung beteiligt waren. Laut Schulte kommen Selbstanzeigen in der Praxis relativ häufig vor, allerdings in der Regel nicht aus dem Kreis der eigenen Mandanten, sondern von Menschen, die sich aus ihrem vertrauten Umfeld herausbewegen und auf Empfehlung einen Fachmann suchen. Schulte: „Die steuerbefreiende Selbstanzeige ist ein Spezi-



Steuerberater Herbert Schulte hat seine Kanzlei im KaiSpeicher am Veritaskai in Harburg. Foto: Wolfgang Becker

algebra. Das Problem: Ich habe nur einen Schuss – wenn der danebengeht, weil sich der Steuerberater verrechnet hat, ist es vorbei.“ Die zweite Frage, die im Erstge-

spräch geklärt werden muss, ist diese: Kann der Hinterzieher die noch ausstehende Steuer überhaupt bezahlen? Falls nicht, kommt es automatisch zur Strafe (Geldstrafe in Höhe von fünf bis 720 Tagessätzen oder Freiheitsentzug zwischen einem Monat und fünf Jahren). Zur strafbefreienden Wirkung gehört nämlich auch die Zahlung „innerhalb einer angemessenen Frist“ (binnen eines Monats nach Erhalt des Bescheids). Im Auftrag des Mandanten formuliert der Steuerberater dann einen Brief gemäß der Formulierung „Hiermit erlaube ich mir, Ihnen freundlichst mitzuteilen . . .“ Zum Beispiel, dass da noch ein Konto in der Schweiz ist – mit unversteuerten Zinseinnahmen. Oder dass Scheinselbstständigkeit vorlag und die Umsatzsteuer hinterzogen wurde. Oder dass Mieteinnahmen nicht angegeben wurden. Schulte: „Über so einem Brief steht nicht Selbstanzeige, sondern es wird einfach mitgeteilt – allerdings: Ich muss wirklich

alles mitteilen! Sonst ist die Strafbefreiung nicht wirksam.“ Ein weiterer wichtiger Punkt: Wer sich als Steuersünder outet, der muss dem Finanzamt konkrete Zahlen liefern, damit korrekt nachveranlagt werden kann. Hier ist unbedingt ein Fachmann gefragt. Für den gilt im Übrigen: Hat der Steuerberater Kenntnis von weiteren nicht gemeldeten Einnahmen, so sollte er das Mandat umgehend niederlegen – sonst macht er sich beim Verfassen der Steuererklärung als Mittäter strafbar. Zu guter Letzt sollte sich der Steuersünder nicht wundern, wenn er nach der strafbefreienden Selbstanzeige zunächst einmal ein formales Strafverfahren am Hals hat. Das Verfahren wird allerdings eingestellt, sobald die Steuernachforderung beim Finanzamt eingegangen ist. Strafbefreiung und Geldeingang sind quasi siamesische Zwillinge. Ebenfalls wenig verwunderlich dürfte die Tatsache sein, dass die Steuerschuld nachverzinst wird – pro Jahr mit sechs Prozent. Wurde zehn

Jahre lang geschwiegen, sind das mal schnell 60 Prozent – plus die eigentliche Steuer. Im schlimmsten Fall bleibt von dem Geld nichts übrig. Dazu Schulte: „Ja, das ist so. Das Geld ist weg, aber die Weste weiß.“

## Die Verjährungsfristen

Juristisch betrachtet verjähren Steuervergehen nach fünf Jahren. Alles, was früher hinterzogen wurde, wird zwar nicht mehr bestraft. Aber Achtung: Die Steuerfestsetzung verjährt erst nach zehn Jahren. Das heißt: Wer nur fünf Jahre angibt, weil er für frühere Zeiträume nicht mehr belangt werden kann, muss sich zumindest auf Rückfragen des Finanzamtes einstellen – und diese sollten im Zweifel wahrheitsgemäß beantwortet werden. Eine Verschärfung der Gesetzgebung zur strafbefreienden Selbstanzeige wird zurzeit politisch diskutiert. wb



So wie auf dieser Studie gezeigt könnte es bald in der Straße In der Schlucht im Harburger Göhlbachtal aussehen: Die wph plant ein schickes Wohnquartier mit Gartenvillen und Einfamilienhäusern.

## Eißendorf im Fokus: wph plant elf Einfamilienhäuser und 20 Eigentumswohnungen

Mehr als 45 Jahre ist es her, da brandeten die Kinder der starken Jahrgänge in das Hamburger Bildungswesen und lösten umtriebige Aktivitäten im Schulbau aus. Damals wurde das Gymnasium Göhlbachtal in Harburg gegründet. Es bestand aus vier Schulcontainern, die Ende der 60er-Jahre auf einer Fläche mit dem ungewöhnlichen Namen „In der Schlucht“ aufgestellt wurden. Längst sind sie verschwunden, nicht einmal das Gymnasium hat überlebt. Viele Jahre lag die Fläche brach, doch jetzt tut sich was: Die wph Wohnbau und Projektentwicklung Hamburg GmbH plant hier am Rande des idyllischen Göhlbachtals die „Gartenvillen Eißendorf“: elf Einfamilienhäuser sowie vier Häuser mit je fünf Wohneinheiten.



Simon Vollmer stellt die wph-Pläne für den Harburger Ortsteil Eißendorf vor.

Vollmer: „Wir planen ein besonderes Energie-Konzept. Dabei werden auf den Dächern der vier Mehrfamilienhäuser Photovoltaikanlagen zur Stromerzeugung errichtet, Geothermieanlagen erzeugen Wärme für Heizung und Warmwasser in den hochgedämmten, nach KfW-Effizienzhausstandard 55 geplanten Gebäuden. Durch die Kombination aus Geothermie und Photovoltaik erhalten die Häuser einen hohen Energieversorgungsanteil aus regenerativer Energie und schonen somit die Umwelt – Ökologie und Ökonomie gehen also Hand in Hand.“

## Geothermie und Photovoltaik

Die wph ist traditionell zwar eher nördlich der Elbe aktiv, hat aber bereits Süd-Erfahrungen gesammelt – beispielsweise bei der Entwicklung des Wohnungsbaus auf dem Gelände der ehemaligen Scharnhorst-Kaserne in Heimfeld. Auch im Rahmen der IBA Hamburg war die wph involviert und baute gemeinsam mit dem Bauunternehmen Otto Wulff das erste IBA-Projekt überhaupt: das Hybrid House Hamburg (siehe auch Seiten 12/13). wb

## Bevorzugte Wohnlage

Die Baugenehmigung für die 4 Gartenvillen mit je 5 Eigentumswohnungen sind bereits erteilt, der Bauantrag für die 11 Einfamilienhäuser ist gestellt, wie Simon Vollmer, einer der drei wph-Geschäftsführer, im Gespräch mit B&P mitteilte. Auf der 13 000 Quadratmeter großen Fläche sollen fast 5000 Quadratmeter Wohnfläche entstehen. Alle Wohneinheiten sollen verkauft werden. Investor ist die wph.

Interessant ist, was der Hamburger Investor über den Standort sagt: „Wenn derzeit Harburger Lagen nachgefragt sind, dann ganz klar in Eißendorf. Das ist zurzeit der Standort im Hamburger Süden. Das ist die bevorzugte Wohnlage.“ Mit dem Grünzug Göhlbachtal vor der Haustür, der Harburger Innenstadt quasi in Sichtweite und einem schnellen Zugang zu Autobahnen und zur S-Bahn ist die Adresse „In der Schlucht“ hoch interessant, denn trotz der Vorzüge ist es hier vergleichsweise ruhig und naturnah.

Web: [www.wph-immo.de](http://www.wph-immo.de)

**effizient**  
**Wir lassen Ihre Beleuchtung Geld verdienen**

Klassische Lichtquellen, z. B. Glühlampen und Halogenhochvoltlampen, stehen heute nicht mehr zur Verfügung. Planung und Umsetzung von kompletten Beleuchtungslösungen für innen und außen. Full-Service: Vorgespräch, Aufmaß, CAD-Planung, Amortisationsnachweis, Lieferung, Montageservice, Abnahme, Ersatzlampen. Über 75 Jahre Erfahrung mit effizientem und kreativem Licht. **Fordern Sie uns! Wir freuen uns auf Ihren Anruf.**

Freudenberg im E-WERK  
Haddorfer Grenzweg 1 · 21682 Stade  
Telefon 04141 4490-7  
Fax 04141 4118-18  
E-Mail [info@freudenberg-elektro.de](mailto:info@freudenberg-elektro.de)  
[www.freudenberg-elektro.de](http://www.freudenberg-elektro.de)

Freudenberg in Drochtersen  
Drochterser Straße 17 · 21706 Drochtersen  
Telefon 04143 9159-0  
Fax 04143 7522  
E-Mail [info@freudenberg-elektro.de](mailto:info@freudenberg-elektro.de)  
[www.freudenberg-elektro.de](http://www.freudenberg-elektro.de)

**75**  
JAHRE  
*Freudenberg*





**Der Wirtschaftsverein**  
für den Hamburger Süden

## Frauen auf der Überholspur



„Herrenabend“: Hier wird die zweite Vorsitzende des Wirtschaftsvereins von Arnold Felkers (links, Haspa) und Willi Neumann (Hartmann Elektrotechnik) eingeweiht. Foto: Wolfgang Becker

Kolumne von: Franziska Wedemann, stellvertretende Vorsitzende des Wirtschaftsvereins für den Hamburger Süden.

## „Wie komme ich nach Stade?“

**Interessanter Markt: Lars Blunck, Geschäftsführer der Firma Gallas Gebäudeservice, sucht einen strategischen Partner**



Einsatz auf dem Sportplatz: Mit diesem speziellen Werkzeug lassen sich Tartanbahnen reinigen.

Schon mal am späten Nachmittag mit dem Auto von Harburg nach Stade gefahren? Wer die Strecke kennt, der weiß, was ihm blüht: Spätestens hinter Buxtehude staut sich der Verkehr auf der B75 auf, weil die Ampel in Neukloster den Pendlerstrom nur tröpfchenweise durchlässt. Was für viele Autofahrer ein tägliches Ärgernis ist, entpuppt sich zugleich auch als Hemmnis für die Wirtschaft. Mangels geeigneter Infrastruktur gilt der Wirtschaftsstandort Stade nach wie vor als schwer erreichbar. Lars Blunck, Geschäftsführer der Seevetaler Firmen Gallas Gebäudeservice und Hamburger Flächen-Reinigung, stellt sich die Frage dennoch: „Wie komme ich nach Stade?“ Da die Entfernung mit gut 60 Kilometern für die tägliche An- und Abfahrt mit einer Kehrmaschine zu groß und somit zu teuer ist und die oben beschriebene Situation Nervereien verspricht, geht er nun einen anderen Weg. Blunck sucht im Raum Stade einen geeigneten strategischen Partner, um zu expandieren. Blunck bietet mit seiner Firmengruppe (etwa 500 Mitarbeiter) ein breites Spektrum: Gebäudereinigung, Straßenreinigung, Hausmeisterservice, Winterdienst und vieles mehr. Der Blick nach Stade ist für den 50-jährigen die logische Konsequenz der sich immer stärker entwickelnden Metropolregion: „Stade ist ein wachsender Markt mit in-



Lars Blunck ist Geschäftsführer der Gallas Gebäudeservice GmbH & Co. KG, die auch für die Reinigung des ISI Zentrum für Gründung, Business & Innovation in Buchholz verantwortlich ist, sowie der Hamburger Flächen-Reinigung GmbH & Co. KG.

Foto: Wolfgang Becker



Kehrmaschinen dieser Größe müssen vor Ort stationiert sein, wenn sich das Unternehmen Gallas nach neuen Standorten umschaute.

Fotos: Gallas

Büros, Schulen, Verwaltungsgebäuden und Arztpraxen, aber auch von Industrieunternehmen und Lebensmittelverarbeitenden Betrieben (gemäß HACCP). Viele Kunden haben ihren Sitz nördlich der Elbe. Unter anderem ist Gallas auch als Reinigungsunternehmen auf dem Hamburger Fleischgroßmarkt tätig, stellt sich also auch speziellen Anforderungen an die Hygiene. Weitere Dienstleistungen: Glas- und Fassadenreinigung, Solarzellenreinigung, Bau-Endreinigung und Teppichreinigung sowie als neue Dienstleistung die „Mobile Büroreinigung“.

### Hamburger Flächenreinigung

Das Unternehmen Hamburger Flächenreinigung GmbH & Co. KG (HFR) ist die Outdoor-Variante der Firmengruppe. Hier geht es um Themen wie Straßenreinigung, Winterdienst, Kunstrasenreinigung (für Sportvereine), Kunststoffbahnreinigung und Sportplatzpflege inklusive Rasensanierung. Blunck bietet auch Maschinenlogistik für Sport- und Golfplätze an: „Wir haben einen Fuhrpark von 70 Maschinen, die im Winter mit Räumschild und Streubehälter ausgerüstet sind. Im Sommer stehen die Fahrzeuge mit anderen Ausrüstungen beispielsweise für Sportvereine, Golfclubs, Baumschulen oder Rasenzüchtern zur Verfügung.“ So sind zum Beispiel drei HFR-Maschinen auf dem Golfplatz des Hamburger Land- und Golfclub Hittfeld im Einsatz. wb

### Gallas Gebäudeservice

teressanten Unternehmen. Ich denke da nur mal an Airbus und Dow Chemical.“ Industrieunternehmen zählen zum Kundenkreis ebenso wie Hausverwal-

tungen und Dienstleistungsunternehmen, die lediglich ihre Büros reinigen lassen wollen. Die Gallas Gebäudeser-

vices Hamburg GmbH & Co. KG hat ihren Sitz in Meckelfeld/Seevetal. Sie bietet die klassische Reinigung von

» Web:  
[www.gallas.de](http://www.gallas.de),  
[www.hfr-meckelfeld.de](http://www.hfr-meckelfeld.de)

AUS DEN WIRTSCHAFTSVEREINEN

Vor 67 Jahren wünschten sich die 47 Gründungsmitglieder des Wirtschaftsvereins ein festliches Jahresabschluss-Dinner. Ein Name für diesen Anlass war schnell gefunden: „Herrenabend“. Der Begriff bildete auch das damalige Verständnis des Geschäftslebens ab – Frauen fanden dort nicht statt. Die Teilnahme am Herrenabend setzte immer ein ausgeübtes politisches Amt oder eine Führungsposition in der Wirtschaft voraus. Es dauerte daher fast 40 Jahre, bis die erste Unternehmerin an diesem Event teilnahm. Weitere 25 Jahre später war jeder zehnte Gast des Herrenabends eine Frau. Heute haben die Frauen zumindest in der Welt des Wirtschaftsvereins bereits die Dax-Konzerne überholt – und das ganz ohne Quote.

Umso erstaunlicher ist, dass viele Funktionsträgerinnen, besonders aus der Politik, die Einladung mit Hinweis auf den Veranstaltungsnamen ausschlugen. Manch einer war aber auch überrascht, dass Umfragen gerade unter den jüngeren Mitgliedern im Wirtschaftsverein die Beibehaltung des Begriffs „Herrenabend“ ausdrücklich befürworteten – mit einer deutlichen Zustimmung aus den Reihen der Damen. Gesellschaftliche Entwicklungen lassen sich nicht durch etablierte Begriffe aufhalten oder rückgängig machen. Ebenso werden sie nicht durch Worthülsen und Gendering beschleunigt. Es genügt völlig, den eigenen Kopf zu öffnen. Verantwortung für das eigene Denken und Handeln schadet auch nicht.

Es bringt auch niemanden weiter, jeden Lebensentwurf, der von dem eigenen abweicht, mit populistischen Schlagwörtern abzuqualifizieren. Nur die ausgewogene Mischung aus Ansprüchen an die Gesellschaft und eigener Bereitschaft zum Mitwirken löst die Herausforderungen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Dann geht's auch ohne Quote.

» Web:  
[www.der-wirtschaftsverein.de](http://www.der-wirtschaftsverein.de)



## WOHLFÜHL-STUNDEN IM HAUS UND GARTEN.

Lassen Sie sich von unseren neuen Ausstellungen inspirieren! Ob für Neubau, Renovierung oder Modernisierung.

**HARBURG**  
Maldfeldstraße 22  
21218 Seevetal  
Tel. 0 40 - 769 68 - 0

**BUCHHOLZ**  
Brauerstraße 14  
21244 Buchholz  
Tel. 0 41 81 - 28 95 0

**GEESTHACHT**  
Steinstraße 40  
21502 Geesthacht  
Tel. 0 41 52 - 40 02

**HOLLENSTEDT**  
Wohlesbosteler Straße 6  
21279 Hollenstedt  
Tel. 0 41 65 - 21 95 0

**WINSEN**  
Max-Planck-Straße 20  
21423 Winsen  
Tel. 0 41 71 - 78 41 0

**KIRCHWERDER**  
Kirchwerder Hausdeich 406  
21037 Hamburg  
Tel. 0 40 - 7 93 13 20

[www.bauwelt.eu](http://www.bauwelt.eu)

**bauwelt**  
DELMEs • HEITMANN

**IHR STARKER BAUSTOFFHÄNDLER  
FÜR PROFI- UND PRIVATKUNDEN!**



## Handwerk in Hamburg

## 2014 wird ein Boom-Jahr

Die Konjunktur im Hamburger Handwerk hat sich nach dem milden Winter auf hohem Niveau weiter sehr dynamisch entwickelt. Auch mit Blick auf den Geschäftsverlauf im Sommer 2014 zeigen sich die Betriebe optimistisch. Das ergibt die Konjunktumfrage Frühjahr 2014 der Handwerkskammer Hamburg (Berichtszeitraum Oktober 2013 bis März 2014). In den Gewerken des Bau und Ausbaugeswerbes stehen die Konjunktursignale auf Boom.

Im Hamburger Handwerk insgesamt stuften 91 Prozent (Vorjahreszeitraum 86) der Betriebe ihre Geschäftslage als gut (43 Prozent, Vorjahr 37) oder zufriedenstellend ein (48 Prozent, Vorjahr 49), nur neun Prozent als schlecht (Vorjahr 14). Im Vorjahreszeitraum dämpfte der frostige Winter den Start ins Jahr. Jetzt gab es wegen des milden Winters kaum saisonale Rückgänge. Rückenwind geben bundesweit die Wachstumsprognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute für 2014, das gute Konsumklima, also die damit verbundene Binnennachfrage, und speziell in Hamburg der Wohnungsbau.

So erzielte ein Drittel (33 Prozent) der Betriebe Zuwächse beim Umsatz (Vorjahreszeitraum 23), 49 Prozent meldeten ein gleiches Niveau (Vorjahr 48) und nur 18 Prozent schwächere Umsätze (Vorjahr 29). Beim Auftragsbestand verzeichnen 31 Prozent ein Plus (Vorjahr 21), 51 Prozent Stabilität (Vorjahr 44) und nur 18 Prozent (Vorjahr 35) ein Minus.

Angesichts der guten Entwicklung suchen viele Betriebe nach zusätzlichen Mitarbeitern. In den vergangenen sechs Monaten stellten im Handwerk 19 Prozent der Unternehmer weitere Fachkräfte ein, 71 Prozent hielten ihre Belegschaft konstant, und zehn Prozent mussten abbauen. Dabei zeigt sich, dass es angesichts der demografischen Entwicklung für das Handwerk wie für andere Wirtschaftsbereiche zunehmend schwerer wird, geeignete Fachkräfte zu finden. Josef Katzer, Präsident der Handwerkskammer Hamburg: „Die Fachkräftesicherung bleibt eine der größten Herausforderungen für die Wirtschaft. Wir müssen jungen Menschen anschaulich aufzeigen, wie vielfältig und attraktiv berufliche Karrieren im Handwerk aussehen können.“

Trotz der angespannten Fachkräftesituation sind die Erwartungen des Hamburger Handwerks für die nahe Zukunft optimistisch. Für die kommenden Monate bis September erwarten 34 Prozent eine noch bessere Geschäftslage, 59 Prozent eine gleich bleibende und nur 7 Prozent eine schlechtere Entwicklung.



Nach dem Startschuss: Harburgs Bezirkshandwerksmeister Peter Henning (von links), Handwerkskammer-Vizepräsident Hjalmar Stemmann, Veranstalterin Gudrun Stephan und Bezirksamtsleiter Thomas Völsch.

Fotos: Wolfgang Becker

## Wenn das Wetter einfach zu gut ist...

5. Harburger Handwerks- und Bautage: Sonnenschein kostet Besucherfrequenz – Aber die 6. Auflage ist beschlossen

Das gute Wetter kann auch Schattenseiten haben: Mit gut 3000 Besuchern sind die Harburger Handwerks- und Bautage zwar hinter den Erwartungen zurückgeblieben, unter dem Strich wertet Veranstalterin Gudrun Stephan (Festivitas) die Messe unter dem Motto „Bauen-Wohnen-Leben“ dennoch als Erfolg, denn es kam durchweg interessiertes Publikum auf den Harburger Schwarzenberg. Die 6. Handwerks- und Bautage sollen deshalb im kommenden Jahr auf jeden Fall stattfinden. Mit 120 Ausstellern und hochwertigen Ständen bot die Messe ein interessantes Spektrum, das

von der abgefahrenen Tapeten-Kollektion des Strass-Designers Harald Glöckler bis hin zur alternativen Pellet-Heizung reichte. Schon bei der Eröffnung schwante Gudrun Stephan wohl, dass das sonnige Wochenende Frequenz kosten würde: „Wir können alles – nur kein Wetter...“ Allerdings: Im Vorjahr hatte sie auf der Bergedorfer Baummesse 20 Zentimeter Neuschnee vom Zeltboden abfahren lassen müssen – das blieb ihr dieses Mal erspart.

Bei der Eröffnung am Gemeinschaftsstand des Harburger Handwerks hob Bezirksamtsleiter Thomas Völsch die Anstrengungen der Hanse-



Gudrun Stephan dankte besonders dem ehemaligen Bezirkshandwerksmeister Dierk Eisenschmidt, der die Harburger Baummesse vor fünf Jahren durchgeboxt hatte.



T-Shirt-Wetter: Bei strahlendem Sonnenschein lassen sich Messebesucher von den Ausstellern im Außenbereich beraten.

stadt hervor, mehr Wohnraum zu schaffen. Hamburg wachse weiter. Allein in Harburg seien 2000 Baugenehmigungen erteilt worden, was jedoch nichts nütze, wenn es nicht mutige Investoren und ordentliche Handwerke gebe, die dafür sorgten, dass die Pläne real werden. Nach dem Vorbild der Harburger Bautage soll nun auch in Eimsbüttel eine lokale Bau-Messe stattfinden. Das kündigte der Stellvertretende Präsident der Handwerkskammer Hamburg und Eimsbütteler Bezirkshandwerksmeister, Hjalmar Stemmann, an: „Jede Region braucht solche Märkte.“

wb

## Projekt

Gauensieker Str. 88, Drochtersen

# „Landwandel“



Fertigstellungstermin April 2015

Das Haus „Landwandel“ bietet viele Möglichkeiten der Pflege für ältere und pflegebedürftige Menschen

Tagespflegegruppen – Pflegehotel – Wohngemeinschaft



Telefon 0 41 43 / 91 19 91

Pflege  
Betreuung  
Beratung

Mehr Informationen unter [www.pflegedienst-stadtundland.de](http://www.pflegedienst-stadtundland.de)

Wir beraten Sie gern. Ihre Karin Corleis

In diesem Objekt befinden sich  
**4 Penthousewohnungen**  
die sich auf neue Eigentümer freuen!

**Auskunft**  
erhalten Sie durch  
**Frau Marlies Lemke**  
04143. 999613

[www.lemke-bau.de](http://www.lemke-bau.de)  
**Bauen ist unsere Passion**

**LINDENBLATT  
IMMOBILIEN**  
Verwaltung Vermietung Verkauf

Wir verwalten  
und vermieten  
das Objekt!

Drochterser Str. 33 · 21706 Drochtersen  
Tel. 0 41 43 / 65 12  
mail: [info@lindenblatt-immobilien.de](mailto:info@lindenblatt-immobilien.de)  
[www.lindenblatt-immobilien.de](http://www.lindenblatt-immobilien.de)

## Innovativer Ansatz von Arbeitsteilung: Aus Führungs-Duo wird ein Trio

Abschied von Bezirkshandwerksmeister Dierk Eisenschmidt – Nachfolger Peter Henning übernimmt – Rainer Kalbe zweiter Vize

Am Ende kamen ihm dann doch noch ein paar kleine Tränen, aber Dierk Eisenschmidt ist Harburger genug, auch das mit Fassung zu überstehen: Zu seiner Verabschiedung hatte die Bezirkspolitikerin Helga Stöver eigens für ihn ein Gedicht geschrieben, das sie vor versammelter Handwerkschaft und vielen Gästen im Elbcampus vortrug. Zuvor war Eisenschmidts Engagement als Bezirkshandwerksmeister über die Maßen gelobt worden – von seinem Nachfolger Peter Henning, von Bezirksamtsleiter Thomas Völsch und von Hjalmar Stemmann, Vizepräsident der Handwerkskammer Hamburg. Zehn Jahre lang war der Obermeister der Konditoreninnung Bezirkshandwerksmeister. Nun übernimmt der bisherige Stellvertreter Henning den Posten. Aus dem bewährten Duo wird zudem ein Trio, denn mit Rainer Kalbe kommt ein weiterer Stellvertreter hinzu. Henning bezeichnete seinen künftigen Stellvertreter Eisenschmidt als „Harburger Überzeugungstäter in Angelegenheiten des Handwerks“ und dankte ihm für Spontanität, Kraft, Mut und Einfallsreichtum: „Das war vorbildlich!“ Völsch nannte Eisenschmidt, der am Tag seiner Verabschiedung auch die Kammer-Urkunde für 50 Jahre Selbstständigkeit erhielt, einen „guten Botschafter für Harburg“. Stemmann hatte gleich eine ganze Reihe passender Titulierungen parat – darunter „Baumkuchenkönig“ und „Dolce-vita-Fachmann aus dem Hamburger Süden“. Eisenschmidt sei eben eine unverwechselbare Persönlichkeit. Der kommentierte die Reden auf seine humorvolle Art: „... große, hehre Worte. Das bin ich ja gar nicht gewohnt. Aber es stört nicht...“ wb



Das offizielle „Teilabschiedsfoto“ im Elbcampus Harburg (von links): Rainer Kalbe, Hjalmar Stemmann, Dierk Eisenschmidt, Thomas Völsch und Peter Henning.

Fotos: Wolfgang Becker



Das neue Harburger Führungstrio: Bezirkshandwerksmeister Peter Henning (von links) mit seinen Stellvertretern Dierk Eisenschmidt und Rainer Kalbe.



Josef Katzer,  
Präsident der  
Handwerks-  
kammer  
Hamburg.



Grenzenlos: Innovationen im Handwerk

**DAS HANDWERK**  
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.

Kampagne

Ein Blick auf den Betrieb



Klaus Fischer, Dipl.-Volkswirt, Leiter Aufgabenbereich Bezirke, Handwerkskammer Hamburg.

Wer an Handwerk denkt, dem fallen spontan die klassischen Gewerke ein: Klempner, Maurer, Zimmermann, Gas- und Wasserinstallateur, Elektriker, Tischler, Schuhmacher, Schmied . . . Alles richtig, obwohl es noch sehr viel mehr Handwerksberufe gibt und noch viel mehr Interessantes zu erzählen ist. Denn das Handwerk hat sich in den vergangenen Jahrzehnten beständig gewandelt. Wer in einem Beruf des Handwerks langfristig bestehen und mit seinem Betrieb am Markt erfolgreich bleiben will, wer auf dem viel zitierten „goldenen Boden“ gute Wurzeln schlagen will, der muss sich stetig und beständig auf die neuen Zeiten und Trends einstellen und innovativ sein. Themen wie Service, Ökologie, Energieeffizienz, Hightech, neue Werkstoffe und Verfahren, Nachhaltigkeit und Komfort haben in den vergangenen Jahren in vielen Bereichen für Handwerksunternehmer, Meister, Gesellen und Lehrlinge neue Inhalte und Herausforderungen geschaffen. Und: Das Handwerk ist beweglich wie eh und je. Kein Dachdecker oder SHK-Meister macht mit seiner mobilen, rollenden Werkstatt an der Landesgrenze Halt, wenn nebenan ein Auftrag winkt. Kooperationen, das Internet, Einkaufsgemeinschaften – wer mit der Zeit geht, ist vernetzt und viel flexibler, als es sich der klassische Auftraggeber vor wenigen Jahrzehnten jemals hätte vorstellen können. Dennoch bleibt das Handwerk „die Wirtschaftsmacht von nebenan“, denn der klassische Betrieb ist mittelständisch, bodenständig und vor Ort, was in diesem Fall die Metropolregion Hamburg meint.

Vor mehr als vier Jahren haben die Handwerkskammern eine bundesweite Kampagne gestartet und dafür gesorgt, dass das Handwerk neu wahrgenommen wird. Nach einem globalen Start, der mit eindrucksvollen TV-Spots und deutschlandweiten Werbeaktionen begann und durch die Handwerkskammer Hamburg und Innungen durch spezifische Hamburger Handwerkskampagnen ergänzt wurde, sollen nun die Betriebe, die Bezirke und Stadtteile mehr in den Fokus rücken. Ihr Klaus Fischer

In der Reihe „Grenzenlos: Innovationen im Handwerk“ stellt das Wirtschaftsmagazin Business & People innovative Handwerksbetriebe aus dem Hamburger Süden vor.

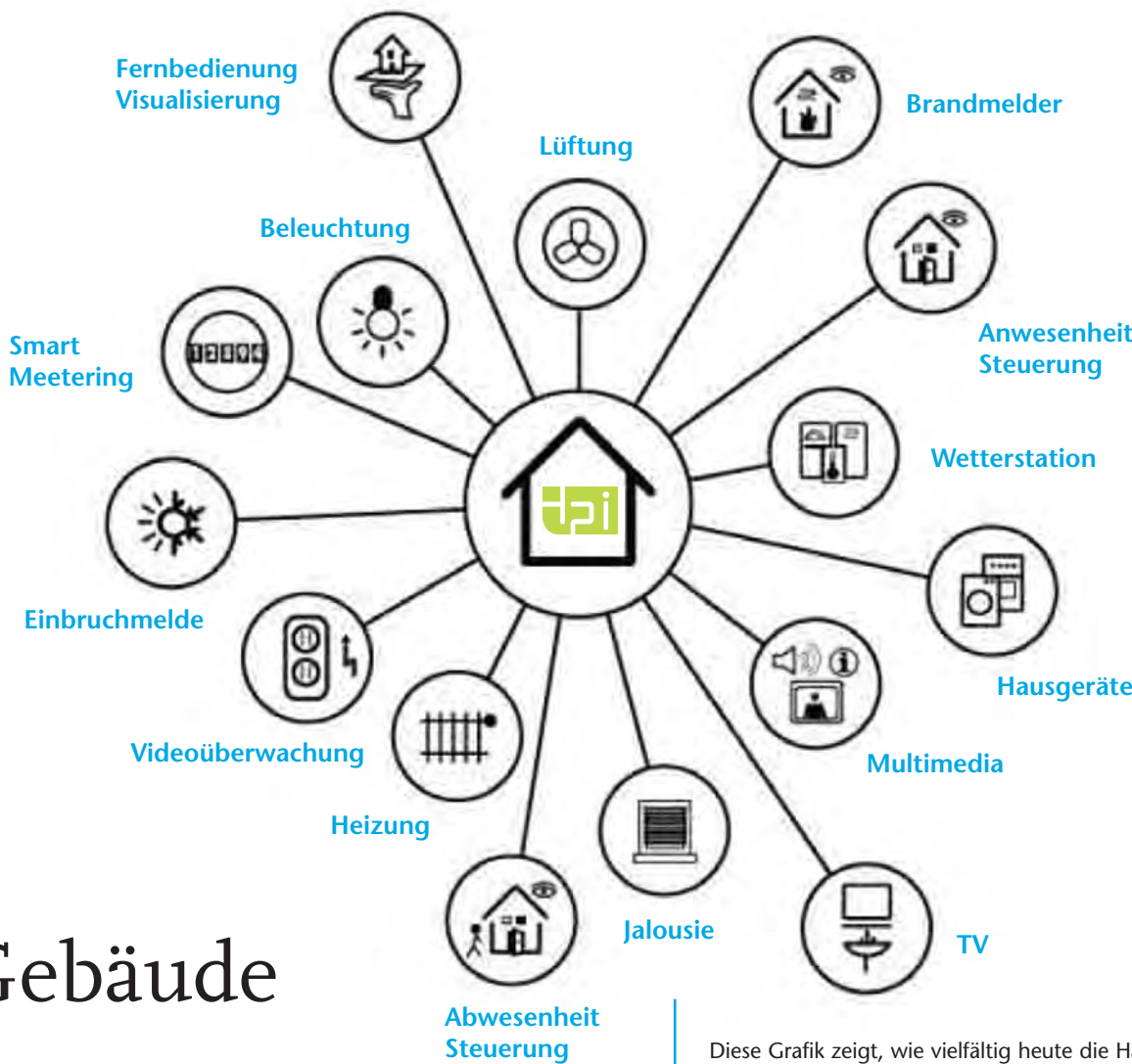
■ Sie sind Handwerker und wollen dabei sein?

➤ Kontakt:  
becker.wirtschaftsforum@gmail.com

DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN



Peter Henning: „Auf dem Bau wird viel zu wenig miteinander gesprochen.“



Diese Grafik zeigt, wie vielfältig heute die Haustechnik sein kann. H2i will diese verschiedenen Systeme sinnvoll miteinander koppeln und verspricht dem Kunden eine deutliche Energieeinsparung von 30 und mehr Prozent.

H2i – der Weg zum intelligenten Gebäude

as intelligente Auto ist allen geläufig – es merkt, wenn der Besitzer sich samt Schlüssel nähert und entriegelt die Tür automatisch. Das Navi wird per Sprachsteuerung bedient. Und wenn der Fahrer müde wird, dann erscheint auf dem Display eine große Kaffeetasse. Dann weiß jeder: Der nächste Rastplatz ist meiner. Was im Auto wie von Geisterhand passiert, wird zentral gesteuert. Und wurde zentral konzipiert. Vielleicht ist das der Grund, warum das intelligente Gebäude bis heute nicht dieselbe Marktdurchdringung hat. Die Automation der Haustechnik ist ein diffuses Feld, da viele unterschiedliche Hersteller mit allen steuerbaren Systemen von der Lüftung bis zur Jalousie zunächst einmal das Ziel haben, dass die eigene Technik separat funktioniert. Der Harburger Elektromeister Peter Henning entwickelte daraus eine Geschäftsidee und brachte vor drei Jahren die Firma H2i Gebäudeautomation an den Start. Sein Ziel: Die sinnvolle Verbindung und Steuerung der unterschiedlichen technischen Gewerke und daraus resultierend höherer Komfort, mehr Sicherheit und eine deutliche Energieeinsparung für den Kunden.

Elektromeister Peter Henning vernetzt die in Bauwerken erhobenen physikalischen Messdaten und optimiert die Steuerungstechnik

er braucht einen Windmesser, damit die Markise bei Sturm automatisch einfährt. Niemand erkennt die Zusammenhänge? Jeder macht sein eigenes Ding. Ganz ehrlich: Auf dem Bau wird einfach zu wenig miteinander gesprochen.“ Aus Erfahrung weiß Henning: Manchmal werden ein halbes Dutzend Fühler und Sensoren installiert, die im schlimmsten Fall sogar Signale geben, die dazu führen, dass Heizungs- und Klimatechnik gegeneinander arbeiten und unnötig viel Energie verschleudern. Warum? Weil eine zentrale Steuerung fehlt. Henning: „Es ist schon eigenartig: In der Industrie wird das Thema Automation voll durchgezogen. In Privathaushalten läuft die Technik in 80 Prozent der Fälle planlos.“ Im Kern geht es um die Harmonisierung der eingebauten Technik. Dazu sind in der Regel nur wenige physikalische Größen nötig: Lux (Lichtstärke), Temperatur, Feuchtigkeit und Wind. Bei

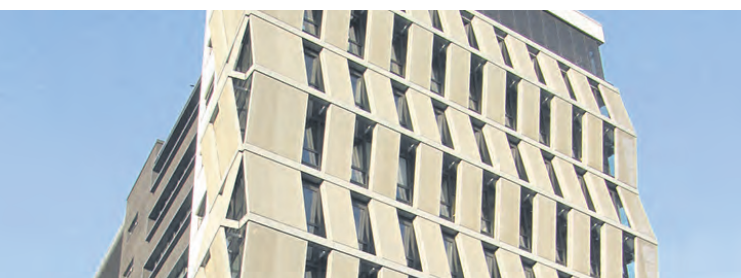
einer effektiven Vernetzung der Datengeber ließe sich laut Henning in vielen Fällen einiges sparen. Weniger Fühler einzubauen, bedeutet eben auch weniger Wartung. Und: Er weiß aus Erfahrungswerten, dass sich bis zu 50 Prozent Energieeinsparungen erzielen lassen, wenn die Technik „gemeinsame Sache“ macht. Außerdem ließe sich die sogenannte historische Datenaufzeichnung von Gebäuden zentral abrufen, was wiederum dazu dienen kann, die Verbrauchswerte für die Abrechnung von Betriebskosten weiterzuverarbeiten.

Mehr Absprache auf dem Bau!

Der Elektromeister versteht sich als Vorreiter, denn seiner Meinung nach ist den wenigsten Bauherren klar, dass sich die verschiedenen Gewerke auf der Baustelle nicht absprechen. Dieser unbefriedigende Zustand führte schließlich zur Gründung von H2i. Henning erklärt: „Wir verkaufen kein Material. Hier geht es vor allem um den Zusammenschluss der verschiedenen BUS-Systeme (Datenleitungssysteme und Steue-

rungskomponenten, d. Red.), die auf dem Markt genutzt werden. H2i ist aber vor allem eine Programmierungsleistung, mit deren Hilfe die Gebäudebewirtschaftung optimiert wird und die Kosten minimiert werden. Uns geht es um die drei Bereiche Komfort, Energieeffizienz und Sicherheit.“ „Schon heute kann H2i die offenen BUS-Systeme von etwa 400 namhaften Gebäudetechnik-Herstellern zusammenschließen“, sagt Henning. „So versetzt H2i den Bauherren in die Lage, schon in der Entstehungsphase und vor allem langfristig, wenn es um die Wartung geht, herstellerunabhängig zu agieren.“ Der Name H2i hat übrigens keine tiefere Bedeutung. Henning augenzwinkernd: „Das war eher so eine Art Geistesblitz – H2i ist der natürliche Feind von H<sub>2</sub>O.“ Was bei der Gebäudeautomation vor allem den Jalousiebauer freuen dürfte, der ein Interesse daran hat, dass seine Jalousie einfährt, sobald die ersten Tropfen vom Himmel fallen . . . wb

➤ Kontakt:  
Telefon: 0 40/769 17 80,  
Mail: kontakt@h2i.tv  
Web: www.h2i.tv



Referenzen

Henning räumt ein, dass sich seine Dienstleistung zum überwiegenden Teil nur im Gewerbebereich rechnet. Derzeit rüstet er das Einkaufszentrum Wilhelmsburg aus. Auch das Landesmuseum Lüneburg ist H2i-Kunde. Henning und seine Mannschaft haben dort in einem Neubau die Gebäudetechnik optimiert und werden im zweiten Schritt auch den Altbau anschließen. Bis zu 60 Fachleute, darunter fünf eigene Meister und drei eigene Programmierer, hat der Harburger in der Hinterhand, wenn es darum geht, die optimale Lösung zu finden. Dabei kann H2i sehr flexibel auf allen Ebenen von der Planung bis hin zur Datenaufbereitung einsteigen. Die Verbindung von dezentraler Technik (Heizung, Lüftung, Klimaanlage, Steuerung für Einzelraumbelüftung, Beregnung/Bewässerung, Beleuchtung, Steuerung der Rollläden und Sonnenschutzanlagen, Verbrauchsmessung, Photovoltaik-Einspeisung bis hin zur Datenauswertung und Verbrauchsabrechnung) mit zentraler Technik – das ist die Aufgabe, die sich H2i auf die Fahne geschrieben hat. wb

WWW.HANDWERK.DE WWW.HWK-HAMBURG.DE

**Ich baue keine Stadien. Ich gebe 80.000 Menschen ein Zuhause.**

**Handwerkskammer Hamburg**

**DAS HANDWERK**  
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.



# „Der Unterkiefer ist die Wasserwaage des Körpers“

### Zahn-Techniker-Meister Uwe Mahn ist Teil des neuen Netzwerks „Gemeinsam gesund – Das Team für gezielte Gesundheitsstrategien“



Uwe Mahn in seinem Labor am Beerenentalweg in Harburg: Er zeigt den Artikulator mit einer TheraPieschiene auf Gipsmodellen. Foto: Wolfgang Becker

tome mit Erfolg behandelt werden konnten, Studenten und Schüler, die wieder für Examen und Klausuren lernen konnten. Ein Berufskraftfahrer, der ohne Schwindel wieder arbeitsfähig ist. Mit Sportleistungs-schienen erreichen Sportler eine Leistungssteigerung.

Das Netzwerk in seiner Gemeinschaft verfügt über unterschiedliche spezielle Messverfahren: 4D Wirbelsäulenvermessung mit Rückenscan, Fußdruckschulvermessung, Elektronische Kiefergelenk- und Bissdiagnostik sowie Manuelle Therapien der Muskeln für Körperstatik, Gelenke und Faszi- (Weichteilkomponenten des Bindegewebes).

Ist der Biss falsch, kann dieser mit Hilfe einer elektronischen Vermessung richtig eingestellt werden. Nach Kieferabformungen von Ober- und Unterkiefer, Herstellung von Gipsmodellen und Messregistri-erung wird der neue therapeutische Biss in einem Artikulator (Kausimulator) eingestellt. Hierin wird die spezielle Therapieauf-bisschiene erstellt, die den Unterkiefer und die Kaumuskelatur gleichrichtet.

Diese Gleichrichtung verbessert die ge-samte Körperhaltung. Der Zahn-Techni-kermeister nutzt zur Erklärung Hand-werksvokabular: „Wir sagen immer: Der Unterkiefer ist die Wasserwaage des Körpers.“

Mahn ist von dem Team begeistert: „Wenn wir alle zusammen sind, dann knistert es regelrecht.“ Er betont aus-drücklich: „Wir im Netzwerk sind offen für Vertreter weiterer Fachrichtungen wie beispielsweise Psychologen, Orthopä-den, Kieferorthopäden, und heißen diese in unserem Netzwerk sehr willkommen. Wir sind kein geschlossener Club, sondern davon überzeugt, dass unser Ansatz viele Patienten von Schmerzen befreien kann. Wir wollen die Leute wieder ins Lot bringen. Es geht um die richtige Körperstatik.“ Mittlerweile sind etwa 200 Menschen be-handelt worden, sagt Mahn. Die Erfolgs-quote liege bei 80 Prozent. Und: „Wir ver-sprechen zwei Dinge: unser ganzes Know-how und unser ganzes Herzblut.“ Aller-dings sei diese Form der Behandlung bis-lang noch eine private Leistung. wb



Die beiden Vertreter des Handwerks, die Orthopädie-Schuhmachermeisterin Christine Schumacher-Rose und der Zahn-Technikermeister Uwe Mahn von Linnich-Mahn in Eißendorf, berichten: „Dieses Team ist im medizinischen Bereich durch gemeinsame Patienten entstanden. Wir Handwerker setzen die therapeutischen Vorgaben der Mediziner um. Heute kann man sagen: Wir wussten vorher nicht, wie umfänglich die einzelnen Fachrichtungen arbeiten. Allein dieses fachübergreifende Wissen ermöglicht erst die ganzheitliche Therapie.“

Die interdisziplinäre Initiative folgt der Erkenntnis, dass der Bewegungsapparat des Menschen als Ganzes betrachtet werden muss. Dabei spielt das Kauorgan mit seinen Zähnen, den Muskeln und den Kiefergelenken eine große Rolle, denn tritt hier eine Fehlstellung auf, kann es schnell zu einseitigen Belastungen kommen, die wiederum den ganzen Bewegungsapparat beeinflussen.

Der Grund: Kieferfehlstellungen sorgen für eine falsche Programmierung des Gehirns. Mahn: „Ein um ein Hundertstel Millimeter falscher Biss kann dazu führen, dass die gesamte Körperstatik aus dem Lot gerät. Das Problem kann mit unterschiedlichen Beinlängen bis zu den Füßen durchgereicht werden. Das Einsetzen einer Schiene kann sich hier korrigierend auswirken. Oft ist auch ein Stressthema: Es heißt ja in solchen Situationen nicht umsonst: Zähne zusammenbeißen oder sich durchbeißen.“ Mahn berichtet von mehreren Fällen, bei denen Migräneattacken, Rückenschmerzen, Schwindelanfälle und ähnliche Symp-

**➤ Kontakt:**  
Niels-Gunnar Thögersen,  
Zahnarzt, Julius-Ludowig-Str. 6,  
21073 HH Harburg  
Jaan-Peer Landmann, Heil- und  
Chiropraktiker, Ehestorfer Str. 3,  
21224 Rosengarten/Vahrensdorf,  
info@chiropraxis-landmann.de  
Therapiezentrum Harburg,  
Melanie Korb, Schloßmühlendamm  
8-10, 21073 Harburg



Design-Phase abgeschlossen: Hartmann-Inhaber Willi Neumann (Mitte) mit seinen Projektverantwortlichen Walter Präßler (rechts) und Johannes Christiansen vor der Modell-Installation für Messe-Präsentationen.



Auf der Hannover-Messe: Niedersachsens Wirtschaftsminister Olaf Lies (Mitte) informiert sich am Hartmann-Stand bei Walter Präßler (links) und Johannes Christiansen über die neuen Ladestationen für E-Mobile. Foto: ein

## Der Tipp für den Elektro-Mobilisten: Jede rote Dose ist ein potenzieller Ladepunkt . . .

**Hartmann Elektrotechnik bringt intelligentes Ladesäulen-Konzept auf den Markt und bietet die mobile Ladestation für den Kofferraum an**

Die Hessen sind weit vorn: In der Garagen-Verordnung ist festgelegt, dass ein Prozent aller Stellplätze in mittleren und großen Anlagen für 100 und mehr Autos mit einer Ladestation für E-Mobile ausgestattet werden muss. Bei 500 Plätzen pro Parkhaus wären das mal eben fünf Ladestationen. Nachrichten wie diese lassen die Branche aufhorchen und die Entwickler der entsprechenden Technologie aktiv werden. Seit 2010 ist das Wilhelmsburger Unternehmen Hartmann Elektrotechnik am Ball und hat in diesem Jahr das aktuelle Ladesäulen-Konzept auf der Hannover-Messe vorgestellt. Die Hartmann-Wallbox hinterließ unter anderem beim niedersächsischen Wirtschaftsminister Olaf Lies, selbst Elektroingenieur, einen nachhaltigen Eindruck: „Ein tolles System! Solche intelligenten Lösungen brauchen wir“, sagte er B&P auf Nachfrage.



Links: Potenzieller Kunde: Eine Tesla-Limousine an der Ladestation in Buchholz. Rechts: Die mobile Ladestation, Kostenpunkt etwa 1500 Euro, kann an jede rote CE-Steckdose angeschlossen werden und passt in jeden Kofferraum. Foto: Wolfgang Becker



Technologie entwickelt und die Hardware baut. Die Gehäuse kommen von dem renommierten Partner Rittal, die Steuerungskomponenten von Phoenix Contact, das elektronische Innenleben wird bei Hartmann eingebaut und entsprechend programmiert. Johannes Christiansen: „Wir sind also nicht die Betreiber eines Ladesäulennetzes. Unsere

potenziellen Kunden sind Stadtwerke, Verkehrsbetriebe, Parkhausbetreiber, die öffentliche Hand, Autovermieter und Unternehmen, die ihren Mitarbeitern Ladestationen für das E-Mobil zur Verfügung stellen wollen.“ Und Walter Präßler betont den Vorteil des elektronischen Last-Managementsystems: „Wer Hartmann-Technik bestellt, der kauft

### Ausbildungssituation im Handwerk

## Positiver Trend setzt sich fort

Der sehr positive Trend in der Ausbildungssituation des Hamburger Handwerks setzt sich fort. Seit Jahresbeginn wurden deutlich mehr neue Ausbildungsverträge geschlossen als im Vorjahreszeitraum. Dementsprechend ist die Zahl der freien Ausbildungsstellen, die der Handwerkskammer Hamburg gemeldet wurden, nicht weiter gestiegen. Ein weiterer positiver Trend: Etliche Betriebe melden Ausbildungsplätze bereits für 2015.

Im Einzelnen waren bei der Handwerkskammer Hamburg bis Ende Mai seit Jahresbeginn insgesamt 821 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge registriert. Das ist ein Plus von 23,5 Prozent oder 156 Stellen im Vergleich zu Mai 2013. Dennoch haben junge Menschen, die noch auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz im Handwerk sind, weiterhin gute Chancen. Für die Online-Lehrstellenbörse waren der Handwerkskammer Ende Mai 567 offene Stellen gemeldet, darunter ein Großteil mit Beginn 2014. Da nicht jeder freie Ausbildungsplatz bei der Handwerkskammer gemeldet ist, sind aktuell noch weit mehr Stellen im Hamburger Handwerk verfügbar. Eine direkte Anfrage bei Betrieben ist sinnvoll.

Josef Katzer, Präsident der Handwerkskammer Hamburg: „Eine duale Ausbildung in Betrieb und Berufsschule ist eine ideale Basis für die berufliche Karriere. Nach dem Gesellen- oder Meisterbrief ist noch lange nicht Schluss, im Gegenteil: Es ist erst der Anfang, beispielsweise für die Unternehmensgründung, die verantwortungsvolle Position im Betrieb, eine Weiterqualifizierung oder eine Spezialisierung in gefragten Bereichen wie der Umwelttechnik.“

Der aktuelle Trend zeigt: Das Hamburger Handwerk ist 2014 auf bestem Weg, das Niveau des sehr guten Ergebnisses bei den neuen Ausbildungsverhältnissen von 2012 wieder zu erreichen. Bei den abgeschlossenen Ausbildungsverträgen waren in den ersten fünf Monaten folgende Berufe besonders beliebt: Elektroniker, Maler und Lackierer, Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik sowie Metallbauer, Feinwerkmechaniker und Friseur. Trotzdem sind auch in diesen Berufen noch viele offene Lehrstellen zu finden: Elektroniker, Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk, Schwerpunkt Bäckerei, Friseur, Kraftfahrzeugmechaniker, und Gebäudereiniger sowie Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik.

**Kontakte für Bewerberinnen und Bewerber:**  
Passgenaue Vermittlung, Rebekka Hartmann, Handwerkskammer Hamburg  
Tel. 0 40/35 905-288,  
E-Mail: rhartmann@hwk-hamburg.de  
**Web:** [www.passgenaue-vermittlung.de](http://www.passgenaue-vermittlung.de)  
Offene Beratungsprechstunde beim Team von „Perspektive Handwerk“: dienstags ab 15 Uhr, Anmeldung per Tel. 0 40/35 905-455 oder E-Mail [phw@hwk-hamburg.de](mailto:phw@hwk-hamburg.de).  
**Web:** [www.perspektivehandwerk.de](http://www.perspektivehandwerk.de)  
Informationen zur Ausbildung im Handwerk auf [www.hwk-hamburg.de](http://www.hwk-hamburg.de) unter dem Stichwort „Ausbildung“.

**AUSBILDUNG**

**Zukunft mit System**  
Intelligente Systemtechnik für Wohnkomfort, Sicherheit und Wirtschaftlichkeit

- Beratung • Planung • Projektierung
- Projektbetreuung • Systemintegration
- Software • Hardware • Schnittstellenkonzept
- Programmierung • Parametrierung
- Betriebsorganisation • Datenaufbereitung
- Gebäudeleittechnik • Webvisualisierung
- Historische Datenaufzeichnung

H2i Gebäudeautomation  
Winsener Strieg 15  
21079 Hamburg  
Tel. 040 7691780  
E-mail: kontakt@h2i.tv  
www.h2i.tv

**Raumausstattung Kroll**  
Felix-Wankel-Str. 32 - 21614 BUXTEHUDE  
Fon 0 41 61 / 32 42 - Fax 0 41 61 / 32 53  
info@kroll-raumausstattung.de

**Ihr Spezialist für Bodenbeläge & Sichtschutz**  
Büroeinrichtungen • Praxisräume • Privatwohnungen

**TOP MARKEN - TOP BERATUNG - TOP DIENSTLEISTUNG ZU FAIREN PREISEN**

**DAS IBA TOURENPROGRAMM 2014**  
**SOMMER AUF DEN ELBINSELN**

Auch 2014 lädt das IBA Tourenprogramm dazu ein, die spannenden Projekte der Internationalen Bauausstellung IBA Hamburg zu entdecken. Das komplette Tourenprogramm sowie weitere Informationen finden Sie unter [www.iba-hamburg.de/touren](http://www.iba-hamburg.de/touren)

**Hamburg voraus**



Zwei Frauen – Ein Gedanke



Schauen zuversichtlich in die Zukunft: Bauunternehmerin Marlies Lemke (links) und Pflegedienst-Chefin Karin Corleis.  
Foto: Wolfgang Becker

Das Projekt „Landwandel“

Marlies Lemke und Karin Corleis setzen in Drochtersen neue Maßstäbe für altersgerechtes Wohnen

Wohngruppe einziehen, in der Menschen ab Pflegestufe 1 gemeinsam leben können. Zehn Zimmer mit Bad und ein Gemeinschaftsbereich sind dafür vorgesehen. Weitere vier Zimmer haben die Funktion eines Pflegehotels, können also kurzfristig und befristet belegt werden. Im zweiten Obergeschoss sind vier seniorenge-rechte Eigentumswohnungen geplant, jede etwa 70 Quadratmeter groß und mit einer 40 Quadratmeter großen Dachterrasse ausgestattet. Kaufpreis pro Wohnung: etwa 240 000 Euro.

Marlies Lemke: „Das Obergeschoss könnte auch für Investoren interessant sein. Mir persönlich ist es ein Herzensanliegen, dass wir hier im Ort eine Möglichkeit schaffen, in der die Bewohner einen lebenswerten und aktiven Lebensabend genießen können. Hier geht es um ein selbstbe-

stimmtes Leben mit Freizeit- und Pflegeunterstützung. Dieses Projekt ist unsere Antenne auf den Wandel auf dem Land.“ Das Grundstück liegt zentral in Drochtersen – gleich gegenüber ist das Einkaufszentrum. Karin Corleis: „Das Projekt ‚Landwandel‘ ist kein Kindergarten für Erwachsene, es steht vielmehr für ein Umdenken, wenn es um die Lebensperspektive von älteren Menschen geht, die sich nicht mehr allein versorgen können.“ Bauherrin ist die Lemke Bau GmbH aus Drochtersen. Teilinvestorin ist Karin Corleis. Das Haus soll im April 2015 bezugsfertig sein. Der Pflegedienst Stadt und Land betreut Menschen im Kehdinger Land und in Stade. Das Unternehmen beschäftigt 50 Mitarbeiter (Teil- und Vollzeit) und platzt am bisherigen Standort aus allen Nähten. wb

Web: [www.lemke-bau.de](http://www.lemke-bau.de), [www.pflegedienst-stadtundland.de](http://www.pflegedienst-stadtundland.de)



bauwelt-Geschäftsführer Alexander Delmes in einem der 14 Themengärten: Er stellt das Unternehmen zurzeit neu auf und nimmt dabei die Wünsche der Privatkunden in den Fokus. In Harburg/Beckedorf und in Buchholz präsentiert sich die bauwelt mit neuen Ausstellungen.  
Fotos: Wolfgang Becker

ust und Frust liegen nah beieinander, wenn es um die Gestaltung des Gartens geht. Büsche einpflanzen und Blumen aussähen kann jeder, doch wenn es darum geht, etwas Besonderes zu bauen, dann ist Inspiration gefragt. Nachdem die internationale Gartenschau in Hamburg Vergangenheit und Pflanzen und Blumen in die Jahre gekommen ist, bietet sich eine Adresse an der Maldfeldstraße in Beckedorf an. Dort präsentiert die bauwelt auf mehr als 1000 Quadratmetern 14 Themengärten, erstellt von Fachfirmen, die sich auf Gartengestaltung spezialisiert haben. Selbst wenn die Ein-zu-Eins-Kopie nicht passt – Ideen bekommt der Besucher allemal und das Baumaterial gleich dazu.

Wer beispielsweise einen Sinn für Wasser im Garten hat (und zwar nicht nur zum Gießen...), findet auf dem Rundgang gleich mehrere Stationen, die zeigen, wie sich das Thema umsetzen lässt. Wasserkaskaden sprudeln über Felswände, ein Wasserschwall ergießt sich in ruhigem Fall aus einer Steinmauer in ein rechteckiges Becken, selbst die Außenküche ist so platziert, dass ganz nebenbei eine kleine Wasserfläche noch einen Glanzpunkt setzt. Hier haben sich Ex-



- 1 Piazza
- 2 Cafeteria / Terrasse
- 3 Outdoor Küche
- 4 Englischer Hofgarten
- 5 Schattenplatz
- 6 Urbanes Design
- 7 Savannengarten
- 8 Typisch Niedersachsen
- 9 Klassische Eleganz
- 10 Asiatisches Gartenflair
- 11 Rosengang
- 12 Wohlfühlgarten
- 13 Französische Inspiration
- 14 Party Garten

„Ich fühl mich wie im Süden“

Garten- und Landschaftsbau: Ein inspirierender Rundgang durch die 14 Themengärten der bauwelt in der Zentrale Harburg/Seevetal

perten Gedanken gemacht. Das ist unübersehbar. Wer eine Steg-ähnliche Holzterrasse bis an den Gartenteich bauen will - die Ausstellung zeigt, wie es wirkt und wie es sich darauf geht.

Eindrucksvoll sind auch die Monolithen aus Naturstein, die wie Felsnadeln aus dem Boden ragen. Und wer es mediterran mag: In der französischen Ecke rankt Wein über Robinien-Palisaden, unter denen ein großer Tisch mit Stühlen zu Zusammenkünften mit der Familie und Freunden bei Rotwein, Käse

Info

Zwei bis drei Mitarbeiter sind während der Außensaison Ansprechpartner im neuen Beratungspavillon direkt am Parkplatz vor der bauwelt an der Maldfeldstraße. Er ist auch samstags von 7.30 bis 14 Uhr besetzt. Außerdem informiert der ebenfalls neue „Newspoint“ über aktuelle Produkte und Angebote.

Die Öffnungszeiten:

**Harburg:** mo-fr 6.30 bis 18 Uhr, sa 7.30 bis 14 Uhr, so 14 bis 17 Uhr (Schahtag, kein Verkauf),  
**Buchholz:** mo-fr 7 bis 18 Uhr, sa 8 bis 13 Uhr (neue Ausstellung mit den zusätzlichen Schwerpunkten Fliesen und Innentüren)  
**Winsen:** mo-fr. 7 bis 18.30 Uhr, sa 7.30 bis 13 Uhr

BERATUNG

und Baguette einlädt. Die Botschaft: „Ich fühl mich wie im Süden“. Zugegeben, bei Regen sieht das alles ein wenig nordischer aus, aber das sollte niemanden abhalten, seinen Garten zum Wohlfühl-Refugium umzubauen.

Die Ausstellung hat zum einen den Gartenfan im Fokus, der sich professionelle Hilfe holt und gestalten lässt, zum anderen aber auch den patenten Heimwerker, der sich zutraut, die Holzterrasse selbst anzulegen. Anleitungen dazu finden sich zuhauf im Internet; das Material gibt es in der bauwelt, die den Privatkunden ebenso bedient wie den Profi. Dies hatten die Planer im Hinterkopf, denn sie zeigen in den 14 Themengärten, wie sich die Baustoffe einsetzen und kombinieren lassen. Allein rund 500 verschiedene Möglichkeiten, eine Fläche zu pflastern, bietet das Unternehmen an. Das Spektrum reicht vom Betonstein über den Naturstein und Keramikplatten bis hin zum gebrannten Klinker für den romantischen Bauerngarten. Und wer beim Gang durch die neue, gut 500 Quadratmeter große Präsentation der Bodenbeläge, Sichtschutzelemente, Trockenmauersteine und Blockstufen den Überblick verliert, dem hilft das Team von Thorsten Meyer, Leiter der Abteilung Garten- und Landschaftsbau, gern weiter: „Wir setzen uns mit unseren Kunden in Ruhe zusammen und planen mit ihnen den Traumgarten.“ wb

Web: [www.bauwelt.eu](http://www.bauwelt.eu)

Der besondere Ausblick, Moderne und Funktionalität machen die EibLOGE zu einer neuen und einzigartigen Veranstaltungslocation im Binnenhafen Hamburg Harburg.

Nehmen Sie Platz in der EibLOGE und genießen Sie den Ausblick, ausgezeichnete Speisen und unsere persönliche Veranstaltungsbetreuung.

Wir freuen uns über Ihre Anfrage

Veritaskai 6 · 21079 Hamburg  
fon: 040-790 33 56  
info@elbloge-hamburg.de  
www.elbloge-hamburg.de

**EibLOGE**

ROSA FAIA

Gesehen bei:  
Bea Kietzmann  
**Sie**  
Dessous & mehr

Bahnhofstraße 17 · Buxtehude · Telefon 041 61 / 732 72 20  
info@sie-dessousundmehr.de · www.sie-dessousundmehr.de

**ISOLIERUNG**

Fachgerecht für hohe Ersparnis

**MEIER**  
DACHDECKERMEISTER

Harsefeld · Tel. 041 64 / 48 81

[www.meier-bedachungen.de](http://www.meier-bedachungen.de)





# chemcoastpark stade: Wachstumsmotor für die ganze Region

**F**rüher bedeutender Handelsplatz, heute Industriezentrum der Luftfahrt- und Grundstoffindustrie – Stade hat sich in den vergangenen Jahrzehnten stark entwickelt. Zwei Beispiele: Seit den 70er-Jahren werden am Seehafen Stade-Bützfleth chemische Produkte und Aluminiumoxid hergestellt. Der Hafen für große Seeschiffe bietet den Industrieunternehmen Dow und AOS in Stade die bestmöglichen Bedingungen für eine effiziente Produktion.

Für eine optimale Integration von Industrie, Mittelstand, Zulieferern, Neusiedlungen, Infrastrukturunternehmen, Forschung und öffentlichen Einrichtungen haben Dow, die Eisenbahnen und Verkehrsbetriebe Elbe-Weser EVB sowie der Landkreis und die Hansestadt Stade gemeinsam mit dem Projektträger Süderelbe AG ein Industriestandort – Management unter dem Namen chemcoastpark stade aufgebaut. Die Süderelbe AG hat dazu EU-EFRE-Fördermittel des Landes Niedersachsen für Projekte akquiriert, mit denen die Standortqualität verbessert, der nationale und internationale Bekanntheitsgrad gesteigert und die Zusammenarbeit gestärkt werden soll. Eine aktive Kooperation der



Jens Wrede (links, Süderelbe AG) und Marco Dibbern (Projektentwicklung Stade) sind die Ansprechpartner, wenn es um den chemcoastpark stade geht.

Unternehmen unter dem griffigen Namen ist ein wichtiger Schritt für eine erfolgreiche Vermarktung und potenzielle Neusiedlungen. Rund 4000 Mitarbeiter sind bei den großen Industriebetrieben direkt beschäftigt. Dazu kommen rund 6000 Beschäftigte bei mittelständischen Dienstleistern, Zulieferern, Wartungsunternehmen und Logistikern. Die Industrie ist damit ein wesentlicher Jobmotor für die Region. Bei kontinuierlicher Weiterentwicklung des Industrieparks, mit Forschung an neuen Produk-

ten und Verfahren sowie enger Zusammenarbeit bei der Nutzung von Infrastruktur, Logistik und Energieversorgung wird diese Kraft erhalten bleiben, sagen die Akteure vor Ort. Die Partner des chemcoastpark stade haben sich dieses Ziel auf die Fahnen geschrieben.

Standortwechsel: Im Industriegebiet Ottenbeck am südlichen Ortseingang Stades ist ein zweiter wichtiger Industriezweig Stades zu Hause. Dort, im CFK-Valley, baut Airbus Flugzeugkomponenten aus Carbon-Leichtbaumaterial, die im nahegelegenen Finkenwerder Verwendung finden. Die im Bau befindliche Autobahn A26 soll eines Tages eine gute Verbindung nach Finkenwerder schaffen. Der zweite Bauabschnitt soll noch 2014 freigegeben werden, mit der Verbindung bis zur A7 in Hamburg wird 2018 gerechnet. **» Kontakt:** Im Projektbüro Stade stehen unter der Nummer 04141-401146 Marco Dibbern (Projektentwicklung Stade) und Jens Wrede (Süderelbe AG) für alle Fragen rund um den chemcoastpark stade zur Verfügung.

**» Web:**  
[www.chemcoastpark-stade.de](http://www.chemcoastpark-stade.de)

## Den Blick auf die Mitarbeiter von morgen richten

Demografischer Wandel: Studie beleuchtet aktuelle und künftige Handlungsfelder betrieblicher Personalarbeit in Unternehmen des chemcoastpark stade

**W**ie stellen sich die fast 40 Unternehmen im chemcoastpark stade auf den demografischen Wandel ein? Was tun sie für die Nachwuchsgewinnung? Investieren sie in die Qualifikation ihrer Mitarbeiter? Mit diesem Fragenkomplex befasst sich eine Studie, die derzeit von der Hamburger Beratungsgesellschaft Wilke, Maack und Partner im Rahmen des „stade-project 2021“ durchgeführt wird. Die Resonanz auf die Befragung war vergleichsweise gut. Jetzt läuft die Auswertung der Ergebnisse, die zum Ende des Sommers vorgestellt werden sollen.

Das Spektrum der Unternehmen, die sich unter dem Marketingdach chemcoastpark stade zusammengefunden haben, reicht von großen Namen wie Dow Chemicals mit über 1500 Beschäftigten über die AOS Aluminium Oxid Stade GmbH bis hin zu kleinen Vertragsunternehmen und Zulieferern mit nur wenigen Mitarbeitern. Rupert Seuthe, Projektleiter Fachkräfte der Süderelbe AG im „stade-project 2021“, sagt: „Uns interessiert, wie diese Unternehmen heute im Handlungsfeld Personal agieren und wie sie ihre personalpolitische Zukunft einschätzen. Da geht es um Fragen der Rekrutierung, der Weiterbildung oder auch der betrieblichen Gesundheitsförderung – alles Themen, die mit Blick auf demografisch bedingte Veränderungen im Laufe der nächsten zehn bis fünfzehn Jahre zunehmend an Bedeutung gewinnen werden.“



Projektleiter Fachkräfte der Süderelbe AG im „stade-project 2021“: Rupert Seuthe. Foto: SAG

Am Beispiel chemcoastpark stade sollen Erkenntnisse für Handlungsempfehlungen im größeren regionalen Zusammenhang gewonnen werden. Seuthe: „Die Ergebnisse sind noch nicht ausgewertet, aber wir können sagen, dass das Thema in den meisten Unternehmen derzeit eher pragmatisch als strategisch betrachtet wird. Die aktuelle Personalsituation in dem von uns betrachteten Segment ist offensichtlich vergleichsweise entspannt und 2030 noch weit weg. Dennoch: Die demografische Entwicklung wird dazu führen, dass zum Beispiel für den Ausbildungsbereich auch solche Gruppen stärker Beachtung finden müssen, die aktuell noch nicht im Fokus stehen: bildungsbenachteiligte Jugendliche und Menschen mit Behinderungen etwa oder auch junge Frauen speziell für technische Berufe. Mit unserer Studie wollen wir

entsprechende Hinweise geben und Ideen vermitteln, wie sich der Standort durch mögliche strategische Gemeinschaftsinitiativen von Unternehmen und dritten Akteuren für kommende Herausforderungen wappnen kann.“

In die Studie sind deswegen auch andere Stader Arbeitsmarktakteure wie die Arbeitsagentur, die Industrie- und Handelskammer und die Wirtschaftsförderung eingebunden. Ziel ist es, Anknüpfungspunkte für ein regionales Fachkräftebündnis zu entwickeln, ein Thema, das auf der Agenda der EU-Förderung für 2014/20 steht, bislang aber noch nicht näher konkretisiert wurde.

Für die Süderelbe AG ist die Studie eine weitere Gemeinschaftsaktion im Rahmen des „stade-project 2021“, das den Aufbau eines Industriestandort-Managements in der Stadt und im Landkreis Stade vorantreibt. Projektpartner sind die Hansestadt Stade, der Landkreis Stade, die EVB Eisenbahnen und Verkehrsbetriebe Elbe-Weser GmbH und die Dow Deutschland Anlagengesellschaft mbH. Zur erfolgreichen Umsetzung werden die Projektaktivitäten aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionalentwicklung (EFRE) im Land Niedersachsen unterstützt. wb

**» Web:**  
[www.chemcoastpark-stade.de](http://www.chemcoastpark-stade.de)

## Süderelbe AG



Austausch unter Sparkassen-Managern (von links): Dieter Kanzelmeyer, Sparkasse Stade-Altes Land, Michael Carstens, Kreissparkasse Stade, Wolfgang Schult, Sparkasse Stade-Altes Land, Heinz Lüers, Sparkasse Harburg-Buxtehude. Foto: Henning Lindhorst

## Mit Entlastung in das zehnte Jahr

**D**ie Süderelbe AG geht mit einem soliden Ergebnis in das zehnte Jahr ihres Bestehens. In den Bereichen „innerstädtische Immobilien“ und „Investment“ ist die Auftragslage gut, bei der Nachfrage nach Gewerbe- und Logistikflächen gibt es noch keine Erholung. Der Vorstandsvorsitzende Jochen Winand bewertet das Geschäftsjahr 2013 positiv, das Unternehmen erwirtschaftete einen Kostendeckungsbeitrag von 75 Prozent und rechnet mit einem planmäßigen Geschäftsverlauf in 2014. Wichtigste Änderung für künftige Förderprojekte ist seit Beginn 2014 die Verankerung der fehlenden Gewinnerzielungsabsicht in der Satzung der Gesellschaft, weil sie eine notwendige Voraussetzung zur Antragsstellung für die zukünftige EU-Förderprojekte darstellt. Vorstand und Aufsichtsrat wurden ohne Gegenstimme für das Geschäftsjahr 2013 entlastet.

## Zahlreiche Kooperationen

Bei der neunten Hauptversammlung der Süderelbe AG wurden darüber hinaus die strukturellen Veränderungen vorgestellt, die seit dem 1. Januar 2014 umgesetzt wurden. Winand: „Seit 2014 gibt es nur noch eine Gesellschaft, und wir können weitere Fördermittel für Projekte in der Süderelbe-Region beantragen. Das war in der alten Konstellation nicht mehr möglich.“ Und: „Im Bereich der Gewerbeflächen ist die Süderelbe AG einer der führenden Vermarkter in der Metropolregion Hamburg geworden.“

Mit zahlreichen grenzüberschreitenden Kooperationen ist die Süderelbe AG seit Dezember 2004 für die südliche Metropolregion aktiv. Seit Gründung der Süderelbe AG wurde die Schaffung von etwa 5000 neuen Arbeitsplätzen begleitet. 2013 lief das erste Projekt, die Beschäftigungsinitiative „Reife Leistung! – Süderelbe packt an“ aus, neue Vorhaben sind jüngst gestartet bzw. in Vorbereitung: So ist kürzlich ein neues Projekt für den Elbe-Seitenkanal angelaufen, und der Verein „foodactive e.V.“ hat seit der Gründung innerhalb von nicht mal einem Jahr 30 Mitglieder gewinnen können.



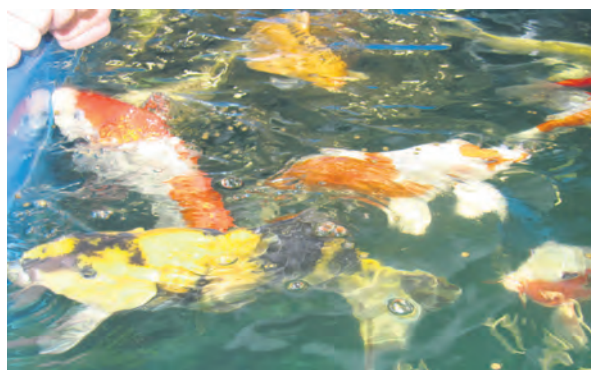
## Harburger Binnenhafen - das Trendquartier am Wasser.

Sie suchen attraktive Büro- oder Praxisflächen in einem spannenden Umfeld? Dann machen Sie fest am Harburger Binnenhafen, denn hier entwickelt sich aus einem einstigen Industriegebiet ein begehrter Dienstleistungs- und Wohnstandort. Und mittendrin warten zwei ganz besondere Objekte auf Sie: das Büro- und Ärztehaus „Gesundheitsinsel“ ist bereits bezugsfertig (noch ca. 2.100 m<sup>2</sup> Nutzfläche verfügbar), das Büro- und Geschäftshaus „Brückenquartier“ mit eigener Tiefgarage befindet sich in Planung (Nutzfläche ca. 8.000 m<sup>2</sup>). Freuen Sie sich auf ein vielfältiges gastronomisches Angebot, die Nähe zum Wasser und die Harburger City mit den Harburg Arcaden und dem Phoenix Center. Der Ausbau der Flächen ist in Absprache mit dem Vermieter möglich. Auch ein öffentliches Parkhaus ist vorhanden. Interesse? Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Engel & Völkers Gewerbe GmbH & Co. KG · Hamburg · Tel. +49-(0)40-36 88 10-202  
HamburgCommercial@engelvoelkers.com · Immobilienmakler

**ENGEL & VÖLKERS**  
**COMMERCIAL**





Zwei Folien zur Auswahl: die gängige PVC-Folie (rechts) und die Kautschuk-Folie, die deutlich geschmeidiger und dehnbarer ist. Rechts: Hendrik Prahl zeigt den Hightech-Trommelfilter für den Gartenteich. Das Gerät ist computergesteuert und reinigt sich selbst. Fotos: Wolfgang Becker

Fast anhänglich: Die Kois in der Verkaufsausstellung bei Garten-Matthies sind handzahn und in vielen Farbvarianten zu bekommen.

Die Osterinseln lassen grüßen: Monumentale Figuren als Dekoration für den Garten sind zurzeit sehr beliebt und stehen bei Matthies in großer Auswahl zum Verkauf. Das gilt auch für Teichpflanzen.

Es ist eine Begegnung mit einer anderen Welt: Wer mit Muße an einem Gartenteich sitzt und sich einfach mal fünf Minuten lang nicht von der Stelle rührt, der bekommt Einblicke in die Natur, die so vielfältig und oft so überraschend sind (Wieso krabbeln die Stöckchen\* auf dem Grund denn weg...?), dass der Betrachter wirklich auf andere Gedanken kommen kann. Ähnliche Gefühle mag auch der Harley-Fahrer entwickeln, wenn er die Garage betritt, aber hier geht es um Natur pur. Und ein bisschen Unterstützung, denn ein Gartenteich wächst nicht von allein – er will so angelegt sein, dass er dem Betrachter, aber auch seinen Bewohnern Freude macht.

Hendrik Prahl kennt sich aus. Er leitet die Gartenteich-Abteilung bei Matthies in Hittfeld. Das große Garten-Center bietet alles, was ein künftiger Teichbesitzer braucht. Von der Folie bis zum dicken Koi – und wenn es ein Krokodil sein darf, bitte schön: Wer seinen Nachbarn erschrecken möchte, in dem er ein Krokodil in den Teich setzt, kann bei Matthies gern mal nachfragen. Geschäftsführer Carsten Matthies kommentiert dies so: „Krokodile, Nilpferde, neuerdings auch Biber – wir waren am Anfang auch ein bisschen irritiert. Heute gehören diese Kunststoff-Attrappen zum festen Programm – ein Produkt, das man wohl mit einem gewissen Augenzwinkern sehen muss.“

# Frösche kommen ganz von allein...

... alles andere will gut geplant sein: Garten-Matthies (Hittfeld) berät beim Bau des Gartenteichs und bietet eine Vielzahl von Produkten

Hinzu kommen noch ein Vlies in gleicher Größe (wird unter der Teichfolie als Schutz verlegt) und, wer es mag, die sogenannte Steinfolie – ein mit feinen Kieselsteinen besetztes Gewebe, das im Uferbereich oder bei Bachläufen als Dekoration eingesetzt werden kann.

## Die richtige Folie

Im Ernst: Wer einen Teich bauen will, sollte zunächst nicht über ein Krokodil nachdenken, sondern sich darüber klar werden, wie er das Wasser im Boden halten will. Das funktioniert mit einem vorgeformten Fertigteich, aber auch mit einer Teichfolie. Nachteil des Formteichs: Er ist nicht flexibel, muss korrekt eingegraben werden und ist relativ teuer. Eine Kunstharzform von vier mal zwei Metern Fläche bei einer Tiefe von 110 Zentimetern kostet da schnell mal an die 2000 Euro. Prahl: „Wir können diese Formen beschaffen, aber der Trend geht eindeutig zur Teichfolie.“

Auch hier gibt es Unterschiede. Die Standardfolie aus PVC sollte einen Millimeter stark sein (bei Schwimmteichen 1,5 Millimeter). Die Rollenware kostet 4,99 Euro pro Quadratmeter. Nachteil: PVC härtet mit der Zeit aus und kann porös werden. Eine gute, aber auch teurere Alternative ist die Verwendung von Folien aus EPDM-Kautschuk. Dieses Material ist bis zu 400 Prozent dehnbar (eignet sich auch als Carport-Bedachung) und deutlich geschmeidiger als PVC. Der Quadratmeter kostet bei Matthies 10,99 Euro. Beide Varianten sind allerdings immer noch deutlich günstiger als ein Formteich gleicher Größe (und außerdem viel einfacher zu transportieren).

## Der richtige Filter

Die ersten Teichfilter baute das Unternehmen Matthies in den 80er-Jahren noch selbst. Carsten Matthies: „Die waren einfach noch nicht erfunden.“ Tatsächlich wurden Gartenteiche in der Regel ohne Filteranlage gebaut, was vor allem bei Fischbesatz dazu führte, dass aus klarem Wasser schnell eine undurchsichtige Brühe wurde. Heute gibt es eine ganze Reihe professioneller Systeme für alle Teichgrößen. Wer ein Filtersystem plant, sollte beim Befüllen des Teichs auf die Wasseruhr schauen, um zu wissen, wieviel Wasser das Loch im Rasen wirklich fasst. So lässt sich das passende Filtersystem korrekt auswählen.

Zwei Systeme lassen sich unterscheiden: Der Durchlauffilter wird außerhalb des Teichs aufgestellt, beispielsweise in einem Gartenhaus. Der Druckfilter muss unterhalb des Wasserspiegels eingesetzt werden. Dazu eignen sich Kammern, die schon bei der Planung neben dem eigentlichen Teich platziert werden. Von dort aus lässt sich beispielsweise auch ein Wasserlauf speisen. Die Pumpe transportiert das gereinigte Wasser auf 80 Zentimeter oberhalb des Wasserspiegels.

Die Preise für ein Filtersystem beginnen bei 159 Euro und reichen bis zum computergesteuerten und selbstreinigenden Trommelfilter

der Marke Oase, der dann auch schon mal 3300 Euro kostet – ein Hightech-Gerät, das für einen glasklaren Koi-Teich sorgt.

## Die „richtige“ Deko

Hier gilt: Erlaubt ist, was Spaß macht. Die fast lebensgroße Frauenstatue aus schwarzem Stein, die gerade ihre Oberbekleidung ablegt und als Wasserspiel daherkommt, ist sicherlich ein spezieller Fall, aber Hendrik Prahl versichert: „Die haben wir schon häufig verkauft.“ So ein Stück passt denn auch eher nicht in einen Naturteich. Carsten Matthies: „Zurzeit ist der asiatische Stil sehr gefragt. Der Teich wird dann zum Ruhepol im Garten. Wir haben sogar Figuren, wie sie auf den Osterinseln stehen.“ Feng Shui lässt grüßen.

Wer seinen Teich eindrucksvoll in Szene setzen möchte, sollte Licht einplanen. Mit LED-Systemen lässt sich sowohl oberhalb als auch unterhalb des Wasserspiegels weiches Licht entfachen. Mit Halogenspots lassen sich beispielsweise solitäre Bäume anstrahlen. Wasserspiele wie der „Pontjet“, eine schwimmende Pumpe, die Wasser hervorprudelt, sorgen ebenfalls für optische und dazu für akustische Effekte.

Hier ist die individuelle Teichphilosophie gefragt. Wer einen naturnahen

## Der richtige Fisch

Teich anlegen will, in dem sich Insekten wie Libellen, Köcherfliegen und Schwimmkäfer, aber auch Amphibien wie Frosch & Co. wohlfühlen, der würde allenfalls ein paar Elritzen, Bitterlinge (braucht Muscheln im Teich) und vielleicht sparsam dosiert ein paar Goldfische einsetzen. Letztere fallen immerhin durch ihre rote Färbung auf. Die Erstgenannten sind dagegen ebenso wie die meisten heimischen Fischarten von schlichter Farbgebung. Hier gilt die Reiherr-Abwehrstrategie: Bloß nicht auffallen.

Wer es richtig bunt und beziehungsreich mag, der legt besser einen großen Teich an und kauft sich Kois. Diese großen karpfenartigen Fische aus Japan bieten zahllose Farbvarianten und werden handzahn. Sie lassen sich sogar streicheln. Auf den Arm sollte man sie allerdings nicht nehmen...

Teichpflanzen überraschen durch ihre Vielfalt und durch ihre Energie. Was immer auch gepflanzt wird, breitet sich bei geeigneten Verhältnissen rasant aus. Das gilt insbeson-

## Die richtige Pflanze

dere für Teichrosen, die nach einigen Jahren armdicke Wurzeln entwickeln und den gesamten Boden mit einem Geflecht überziehen können. Im schlimmsten Fall kann es passieren, dass so eine Matte durch Bildung von Faulgasen aufschwimmt. Um das zu verhindern, sollten expansive Arten in Pflanzkörbe gesetzt und regelmäßig (einmal im Jahr) zurückgeschnitten werden. Auch viele Schilfarten haben bei guten Bodenverhältnissen einen fast unheimlichen Drang, sich auszubreiten. Und bestimmte Gräser schrecken nicht davor zurück, ihre Rizome aus dem Teich heraus in den Golfgras zu bohren und sich dort zu verbreiten. Das passiert vor allem dann, wenn die Teichkanten so starke Biomasse bilden, dass sie mit dem Rasen verwachsen – ein Umstand, der unbedingt vermieden werden sollte, da trockenes Umland im Sommer dazu neigt, den Teich über die Folienkante leer zu saugen.

Gleichwohl gibt es ganz bezaubernde Blütenpflanzen, Schachtelhalme (Pflanzkorb!) und Schwimmpflanzen, die einen Teich zum Naturerlebnis werden lassen und vielen Kleintieren als Lebensraum dienen. Hier sollte der Fachmann um Rat gefragt werden.

## Die richtige Investition

Ein Teich mit einem Ausmaß von drei mal fünf Metern schlägt in der „Sparversion“ etwa mit 2500 Euro zu Buche. Die Luxusvariante kostet etwa 6000 bis 7000 Euro, schätzt Carsten Matthies. Hauptkostenfaktoren sind die Folie und das Filtersystem. Ist der Teich gut geplant und am geeigneten Standort (pralle Sonne führt im Sommer zu Algenwuchs, wenn zu wenig Flachwasserzonen vorhanden sind/Laubebäume in der Nähe sorgen im Herbst durch herabfallende Blätter für Probleme), nicht mit Fischen überbesetzt und gut bepflanzt, macht er wenig Arbeit und bietet Entspannung pur. Ach ja, und Frösche werden nicht gehandelt – die kommen ganz von allein... wb

Web: [www.garten-matthies.com](http://www.garten-matthies.com)

\* Krabbelnde Stöckchen auf dem Grund? Dahinter verbergen sich die Larven von Köcherfliegen, die sich zur Tarnung gern mit kleinen Pflanzenteilen kleben oder sogar komplett in einem hohlen Binsenhalm stecken. Nur der Kopf und die sechs Beinchen schauen vorn heraus.



## Personal gesucht? Gefunden mit der DIS AG.

Dabei ist es egal, ob es sich um qualifizierte Facharbeiter aus der Industrie und Handwerk, Meister oder Ingenieure, Projektassistenz oder die perfekte Organisation im Büroalltag handelt – wir bringen Sie mit hochqualifizierten Spezialisten zusammen, die genau zu Ihren Anforderungen passen.

### Profitieren Sie von unseren bedarfsgerechten Lösungen:

- **Überbrücken** Sie Personalengpässe in Ihrem Unternehmen durch den Einsatz von Mitarbeitern im Rahmen der Arbeitnehmerüberlassung
- **Gewinnen** Sie neue feste Teammitglieder durch die direkte Personalvermittlung
- **Sourcing und Testing** – wir suchen, Sie überzeugen sich von der Leistung und profitieren
- **Übertragen** Sie Ihre HR-Angelegenheiten – vom Recruiting bis Personaladministration – in unseren Payroll-Service

Einfach und unkompliziert, persönlich und partnerschaftlich. Und das seit über 15 Jahren direkt vor Ort in Stade.

DIS AG • Aviation • Industrie • Office & Management  
Poststraße 1 • 21682 Stade • 04141 9542-0  
stade-industrie@dis-ag.com • www.dis-ag.com

DIS AG



HAMBURGER  
FLÄCHEN-REINIGUNG

Pulvermühlenweg 15  
21217 Seevetal  
Telefon 040/768 40 81  
Telefax 040/768 32 02  
info@hfr-hamburg.com



STRASSENREINIGUNG  
[WWW.STRASSENFEGER.INFO](http://WWW.STRASSENFEGER.INFO)

WINTERDIENSTE  
[WWW.WINTERDIENSTE.INFO](http://WWW.WINTERDIENSTE.INFO)

KUNSTRASENREINIGUNG  
[WWW.KUNSTRASENREINIGUNG.INFO](http://WWW.KUNSTRASENREINIGUNG.INFO)

KUNSTSTOFFBAHNREINIGUNG  
[WWW.KUNSTSTOFFBAHNREINIGUNG.INFO](http://WWW.KUNSTSTOFFBAHNREINIGUNG.INFO)





Henner Schönecke erklärt Besuchern auf der großen Eier-Feier im April (Fotos), wie das Ei aus dem Stall zum Kunden kommt. Im Hintergrund: der „Farmpacker“ auf dem Taterberg in Ardestorf. Diese Maschine hebt je 30 Eier auf die Transportpappen. Die Sortierung und die Qualitätskontrolle finden im Firmensitz in Elstorf statt. Fotos: Wolfgang Becker

# Je älter die Henne, desto größer das Ei . . .

... und was man sonst noch über das Thema wissen sollte – Eine kleine Eier-Kunde zum Jubiläum „100 Jahre Geflügelhof Schönecke“

verweist auf die Informationsgemeinschaft Deutsches Ei e.V. Kurz: Gegen das tägliche Ei ist nichts einzuwenden. Dennoch ist es gut, ein paar Dinge über die Vorgaben des Vereins für kontrollierte alternative Tierhaltungsformen e.V. (KAT) zu wissen, nach denen bei Schönecke produziert wird:

## Bodenhaltung

Hier dürfen bis zu neun Hennen pro Quadratmeter Fläche gehalten werden, maximal 6000 Tiere pro Stall. Es muss so viele Sitzstangen geben, dass alle Tiere gleichzeitig Platz finden. Die Eiablage findet in Nestern aus formbaren Material statt. Tageslicht muss gewährleistet sein.

## Freilandhaltung

Es gelten die Kriterien der Bodenhaltung, die den Tieren jedoch tagsüber Auslauf im Freien ermöglicht. Die Freilandfläche muss bewachsen sein und durch Büsche, Hecken und ähnliches Schutz bieten.

## Ökologische Haltung

Bereits die Küken und Junghennen müssen aus ökologischer Haltung stammen. Die ma-

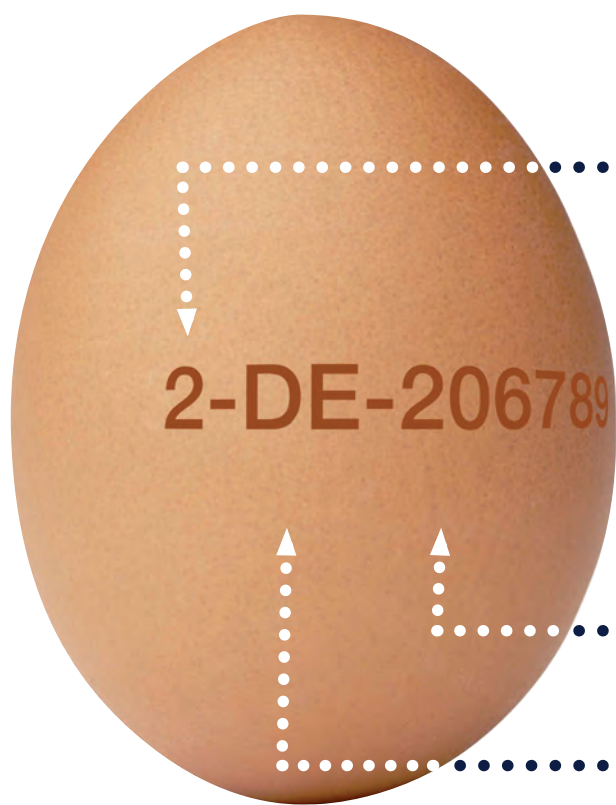
ximale Besatzdichte der Hennen beträgt sechs Tiere pro Quadratmeter. Mindestens ein Drittel der begeharen Fläche muss als Scharraum ausgewiesen sein. Pro Stalleinheit dürfen nur 3000 Hennen gehalten werden. Die Tiere bekommen ausschließlich ökologisch erzeugtes Futter und Freilandauslauf. Die vorbeugende Gabe von Antibiotika und Hormonen ist verboten. Ruth Staudenmayer: „Verbraucherschutz steht für uns an oberster Stelle. Unser Lege-

hennenfutter beziehen wir direkt aus der Region. Es ist rein pflanzlich und wird so angepasst, dass es der Lebensphase der Hennen entspricht. Dazu muss man wissen: Je älter die Henne, desto größer die Eier, die sie legt. Junghennen legen manchmal sogar noch Eier ohne Dotter – Azubi-Eier, sozusagen. In der Startphase legen sie unsere beliebten Freiland-Minis. Sie brauchen mehr Energie und mehr Proteine im Futter. Ältere Hennen brauchen dagegen mehr Kalk und

Austernschale, um die großen XL-Eier auch mit fester Schale legen zu können.“ Übrigens: Eine Henne legt im Jahr etwa 260 bis 280 Eier. wb

**Führungen:** Terminvereinbarung unter 0 41 68/91 31-0 oder Mail [besichtigung@schoenecke.de](mailto:besichtigung@schoenecke.de)

» Web: [www.schoenecke.de](http://www.schoenecke.de)



## Haltungsform

- 0 – Ökologische Erzeugung
- 1 – Freilandhaltung
- 2 – Bodenhaltung
- 3 – Ausgestalteter Käfig (Kleingruppenhaltung)

## Betrieb und Stall

## Herkunftsland

(z.B. DE für Deutschland)

## Vorsicht zerbrechlich!

Anlässlich des Jubiläums bietet Schönecke am Sonnabend, 5. Juli, unter dem Motto „Vorsicht zerbrechlich!“ einen historischen Eierverkauf auf dem Harburger Wochenmarkt am Sand an. Dort werden die Eier in der Strohbox auf einem Tapeziertisch präsentiert und – wie früher – je zu dreien in Zeitungspapier eingewickelt. Zwei Dreier ergeben einen „Six-Pack“ – zugegeben, den Begriff gab es damals noch nicht . . .

1914 BIS 2014 – HISTORIE TEIL 2

## 100 Jahre Schönecke

Wir sitzen im Wintergarten auf dem Hof in Elstorf, als die Tür aufgeht und Heiner Schönecke hereinkommt. Sein Name steht für die dritte Generation – und beim Thema Geschichte fallen dem langjährigen Landtagsabgeordneten gleich jede Menge Anekdoten ein. Einige davon werden im Jubiläumsjahr 2014 in Business & People veröffentlicht. Nach dem Kapitel Heinrich I. in der April-Ausgabe geht es jetzt um Heinrich II.

Hier am Fliegenmoor hatte sich während des Krieges einiges verändert. Heinrich Schönecke I. war 1941 verstorben, sein Sohn, Heinrich der II., wurde eingezogen. Kurz vor dem Krieg hatte der beim Tanz auf dem Pfingstmarkt in Neukloster Marianne (Foto) aus dem nahegelegenen Dammhausen kennengelernt. Sie hielt als Verlobte am Fliegenmoor die Stellung. Marktbetrieb fand zu jener Zeit nicht statt. Die Hofstelle 37 diente vor allem der Selbstversorgung.

Im Juli 1945 stand Heinrich Schönecke II. vor der Tür. Nach nur drei Monaten in amerikanischer Gefangenschaft hatte er sich von Belgien aus zu Fuß auf den Weg nach Hause gemacht. Nun begann er, den Marktbetrieb wieder aufzubauen, und setzte mit der Eierproduktion einen Schwerpunkt. Und mit der Familienplanung, denn bereits im März 1946 wurde sein Sohn Heiner geboren – damit war die dritte Generation gesichert.

Die 50er-Jahre waren in vielerlei Hinsicht bedeutsam. Deutschland kurbelte das Wirtschaftswunder an, und Heiner Schönecke II. kaufte 1952 einen Tempo Viking, um die Fahrzeit zum Markt – drei



bis vier Mal die Woche – nach Harburg (Fotos rechts) deutlich zu verkürzen und entlang der B73 den mobilen Landhandel auszubauen. 1956 stieg der erst zehn Jahre alte Sohn Heiner in den Markthandel ein – er hatte einen eigenen Stand: 50 Zentimeter breit, Standgeld: 50 Pfennig. Er handelte zunächst nicht mit Eiern, sondern mit Pommeseln. Die Einnahmen wurden gespart, mit Konfirmationsgeld aufgestockt und in ein Fahrrad investiert. So ersparte sich Heiner wiederum das Busgeld und konnte weiter investieren: in Sinalco, wie erzählt wird. Es war die Zeit des Aufbruchs. Nach dem Motto „Wir leben wieder“ ging es voran. Der Eierverkauf florierte, und auf dem Hof in Elstorf wurde regelmäßig geschlachtet. Die Harburger kamen raus aufs

Land, um Hausschlachtungen vorzunehmen. Heinrich Schönecke II. knüpfte derweil gute Kontakte und freundete sich in den 60er-Jahren auf dem Markt mit dem damaligen Harburger Bezirksamtsleiter Hans Dewitz an. wb

» Mehr Geschichten aus der Geschichte lesen Sie Ende September in der nächsten Business & People-Ausgabe

## Begeisterung treibt an.

Jetzt ist alles drin: die C-Klasse im attraktiven Komplett-Leasing-Paket. Jetzt bis 31.07.2014.

C wie Champion. Erleben Sie die beste C-Klasse, die wir je gebaut haben. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Mtl. Rate Komplett-Leasing inkl. Versicherung und KomplettService-Paket

**399 €**

### C 180 Limousine<sup>1</sup>

Ein Leasingbeispiel der Mercedes-Benz Leasing GmbH	
Kaufpreis ab Werk <sup>2</sup>	33.558,00 €
Leasing-Sonderzahlung	5.588,40 €
Gesamtkreditbetrag	33.558,00 €
Gesamtbeitrag	16.424,40 €
Sollzins gebunden p.a.	3,29 %
Effektiver Jahreszins	3,34 %
Laufzeit	36 Monate
Gesamtaufleistung	30.000 km
Monatliche Rate Leasing	301,00 €
Monatliche Prämie Haftpflicht und Vollkasko <sup>3</sup>	59,00 €
Monatlicher Beitrag KomplettService-Paket <sup>4</sup>	39,00 €



**Mercedes-Benz**  
Das Beste oder nichts.

<sup>1</sup> Kraftstoffverbrauch innerorts/außerorts/kombiniert: 7,4–6,4/5,0–4,2/5,8–5,0 l/100 km; CO<sub>2</sub>-Emissionen kombiniert: 135–116 g/km. Abb. enthält Sonderausstattungen. Die Bestandteile des Leasings sind ein Beispiel der Mercedes-Benz Leasing GmbH, Siemensstr. 7, 70469 Stuttgart, für Privatkunden. Die Vertragspartner der Zusatzangebote entnehmen Sie bitte den Fußnoten 3 und 4. <sup>2</sup> Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers, zzgl. lokaler Überführungskosten. <sup>3</sup> Gültig für SF21-SF35. Versicherer: HDI Versicherung AG, HDI-Platz 1, 30569 Hannover, vermittelt durch die Mercedes-Benz Bank AG, Siemensstr. 7, 70469 Stuttgart. Es gelten die allgemeinen Versicherungsbedingungen. <sup>4</sup> Ein Angebot der Mercedes-Benz Leasing GmbH, Siemensstr. 7, 70469 Stuttgart. Es gelten die AGB für das KomplettService-Paket. Das Angebot ist zeitlich begrenzt und gilt bei Bestellung bis 31.07.2014 (inklusive Leasing, Haftpflicht/Vollkasko und KomplettService-Paket).

Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart, Partner vor Ort:



Hans Tesmer AG & Co. KG, Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service  
Lüneburger Schanze 14, 21614 Buxtehude, Carl-Benz-Str. 10, 21684 Stade  
Gottlieb-Daimler-Str. 1, 21745 Hemmoor, Ritscherstr. 32, 21244 Buchholz, Luhdorfer Str. 130, 21423 Winsen





Der graue Zweireiher hängt im Schrank: Sparkassendirektor Jörn Stolle in seinem Element. Er lebt mit und für den Sport, und er schätzt den Kontakt zu den Menschen vor Ort. Fotos: ein

## Das Prinzip Nähe: Mitkämpfen, mitfiebern und immer dicht am Kunden

Wer heute eine Banklehre macht und eine Karriere anstrebt, der muss wissen: Grundvoraussetzung ist die Bereitschaft, mit Menschen in Kontakt zu treten. Dies lebt auch Jörn Stolle, bislang Direktor im Marktbereich Vermögensmanagement der Sparkasse Harburg-Buxtehude. Stolle, der seit dem 1. Juli in der neuen Organisationsstruktur (siehe Kasten) als Regionaldirektor Ost eingesetzt ist, engagiert sich besonders in der Sportförderung der Sparkasse. Der passionierte Fußballer hält Kontakt zu Spitzenmannschaften in den Landkreisen Harburg und Stade und zu zahlreichen Vereinen. Die Dienstkleidung Anzug tauscht er gern und regelmäßig gegen Trikot und Sporthose. Auf dem Platz ist er ebenso zu

### Gespräch mit Sparkassendirektor Jörn Stolle über das Sportsponsoring der Sparkasse Harburg-Buxtehude

Hause wie am Schreibtisch. „Ich habe den totalen Faible für Sportsponsoring“, sagt Stolle im Gespräch mit Business & People. Was kein Wunder ist, denn der gebürtige Lüneburger entstammt einer Fußballer-Familie. Der 44-jährige kickt

seit vier Jahrzehnten: „Da ist man so reingewachsen.“ Derzeit ist er als Spieler, Trainer und Manager unterwegs – und als zweiter Vorsitzender von Eintracht Elmarsch, einem Verein, der immerhin die beste Fußballmannschaft im Landkreis Harburg stellt (Landesliga). Mit teils beträchtlichen Summen unterstützt die öffentlich-rechtlich organisierte Sparkasse vier Spitzenmannschaften in ihrem Stammgebiet: Die Bundesliga-Volleyball-Damen von VT Aurubis, die Handball-Damen der SGH Rosengarten-Buchholz (2. Liga), die Handballerinnen vom Buxtehuder SV (1. Liga) und die Tischtennis-Damen vom MTV Tostedt (2. Liga). Alles Damenmannschaften, wie auch Stolle er-

staunt feststellt. Der Vollständigkeit halber: Auch die Vielseitigkeitsreiter in Luhmühlen und der Rallycross auf dem Estering Buxtehude profitieren.

Das Engagement der Sparkasse speziell im Sport (andere Bereiche wie Soziales und Kultur werden auch unterstützt) gehört zum Selbstverständnis. Der Slogan „Aus Nähe wächst Vertrauen“ wird hier konkret ausgelebt. Stolle: „Die Sparkasse präsentiert sich bei den Heimspielen, macht Hallenwerbung und Aktionen. Wir sind vor Ort sehr prä-

sent, denn die Leute, die dort Sport machen, und die, die zuschauen, das sind unsere Kunden. Das sind die Menschen aus der Region.“ Das Prinzip Nähe geht offenbar auf, auch wenn der geschäftliche Erfolg nicht konkret messbar ist, wie Stolle einräumt. Für ihn gilt übrigens dasselbe wie für Marketing-Chef Wilfried Wiegel, der ebenfalls im Sportsponsoring aktiv und häufig auf Sportplätzen, bei Preisverleihungen und bei Aktionen zu finden ist: „Dieses Engagement geht weit über das geforderte Maß hinaus. Aber wir sind dicht an den Menschen. Wir erleben mit den Mannschaften Siege und Niederlagen, fiebern mit und kämpfen mit den Trainern mit – das verbindet.“ Gesponsert wird nicht

nur im Spitzensport. Auch den Breitensport hat die Sparkasse im Fokus. Die drei geförderten Kernsportarten sind Fußball, Handball und Laufen. In vielen Vereinen werden Sparkassen-Pokale ausgespielt. Auch hier wird gern einmal finanziell oder mit Material geholfen. Höhepunkt dieses Jahres wird der Harburg-Pokal, der zum 50. Mal veranstaltet wird. Dort ist die Sparkasse Harburg-Buxtehude erstmals als Hauptsponsor mit von der Partie. Stolle: „Wir kümmern uns um die Menschen, erfahren von ihren Wünschen und können mitgestalten – das geht hin bis zur Entwicklung neuer Produkte.“ Insgesamt wird der Sport pro Jahr mit einem deutlich sechsstelligen Betrag unterstützt. wb

### Heimspiel auf dem Sportplatz

Soziales und Kultur werden auch unterstützt) gehört zum Selbstverständnis. Der Slogan „Aus Nähe wächst Vertrauen“ wird hier konkret ausgelebt. Stolle: „Die Sparkasse präsentiert sich bei den Heimspielen, macht Hallenwerbung und Aktionen. Wir sind vor Ort sehr prä-



SENSORGESTEUERTE  
HECKKLAPPE  
OHNE AUFPREIS<sup>1,2</sup>

Abbildung zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.

Typisch Ford:  
**Überall zu Hause.**

#### FORD KUGA TREND

Audiosystem CD, MP3-fähig mit Doppeltuner und Audio-Fernbedienung, Ford Power-Startfunktion, Klimaanlage, manuell, Nebelscheinwerfer

Bei uns für  
**€ 23.970,00<sup>2</sup>**



Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach VO (EG) 715/2007 und VO (EG) 692/2008 in der jeweils geltenden Fassung): Ford Kuga: 8,3 (innerorts), 5,6 (außerorts), 6,6 (kombiniert); CO<sub>2</sub>-Emissionen: 154 g/km (kombiniert).

**Tobaben** Fair und freundlich!  
★★★★★ [www.fair-und-freundlich.de](http://www.fair-und-freundlich.de)

Autohaus Tobaben GmbH & Co. KG

<b>Harsefeld</b> Buxtehuder Str. 2 Tel. 04164 - 89 99 0	<b>Stade</b> Altländer Str. 9-11 Tel. 04141 - 95 37 0
<b>Buxtehude</b> Westende 4 Tel. 04161 - 7 25 40	<b>Hamburg-Harburg</b> Buxtehuder Str. 84-92 Tel. 040 - 76 62 61 0

<sup>1</sup>Gilt beim Kauf eines Ford Kuga Neufahrzeuges bis 30.06.2014 und Zulassung auf den Endkunden bis zum 31.10.2014. Auf Wunsch erhalten Sie das Key Free-Paket kostenfrei, das neben der sensorgesteuerten Heckklappe auch das Ford Key Free-System enthält. Der Preisvorteil beträgt € 700,-. <sup>2</sup>Gilt für Privat- und gewerbliche Kunden außer Autovermieter, Behörden, Kommunen sowie gewerbliche Abnehmer mit gültigem Ford-Werke Rahmenabkommen. Gilt für einen Ford Kuga Trend 1,6-l-EcoBoost-Motor 2x4 110 kW (150 PS).

### Info

Die Sparkasse Harburg-Buxtehude unterhält ein Netz aus 27 Geschäftsstellen und Filialen in Harburg (hier steht auch die Zentrale), im Landkreis Harburg und im Bereich Buxtehude. Das Gebiet reicht im Norden bis Buxtehude/Neugraben, im Osten bis Marschacht in der Elmarsch, im Süden bis Egestorf und im Westen bis Moisburg. Hinzu kommen

21 Selbstbedienungsstandorte mit Geldautomaten und Kontoauszugsdruckern. Die Sparkasse versteht sich auch als Partner der regionalen Wirtschaft, die Berater aus dem Firmen- und Geschäftskundenbereich kennen die Region besonders gut. Dazu werden wichtige Entscheidungen schnell und direkt vor Ort getroffen. Zum Beispiel über die Vergabe von Kre-

diten oder die Unterstützung von Existenzgründern. Mit einer Bilanzsumme von über 3,2 Milliarden Euro und rund 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die Sparkasse ein starker Partner und wichtiger Wirtschaftsfaktor in der Region. Als öffentlich-rechtliches Institut ist sie dem Gemeinwohl und der Wirtschaftsförderung in der Region verpflichtet.

### EIN FALL FÜR

## SCHLARMANN von GEYSO



Dr. Zoran Domi, M.I. Tax, Rechtsanwalt, Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht, Fachanwalt für Steuerrecht.

## Compliance – nur ein Thema für Großkonzerne? Eben nicht!

Der Begriff Compliance steht in der Unternehmensführung für die Einhaltung von Gesetzen und betrieblichen Richtlinien. In einem aktuellen Urteil des Landgerichts München (5 HK O 1387/10) wurde ein Vorstand der Siemens-AG zu einem Schadensersatz in Höhe von 15 Millionen Euro verurteilt, weil das Unternehmen nur über eine mangelhafte Compliance-Organisation verfügte. Dem Siemens-Vorstand wurde vorgeworfen, bei seiner Geschäftsführung die „Sorgfalt eines ordentlichen und gewissenhaften Geschäftsleiters“ verletzt zu haben, da es auch zu seinen Aufgaben gehört hätte, eine solche Organisationsstruktur zu schaffen.

Dieser Sorgfaltsmaßstab gilt jedoch auch für eine GmbH! Selbst wenn die Organisationsanforderungen bei kleinen und regional tätigen Unternehmen anders einzustufen sein dürften. Im Rahmen seiner Überwachungspflicht hat jeder GmbH-Geschäftsführer dafür zu sorgen, dass das Unternehmen so organisiert und beaufsichtigt wird, dass keine Gesetzesverstöße stattfinden. Andernfalls haftet er persönlich für den Schaden, der dem Unternehmen

durch den Gesetzesverstoß entstanden ist. Dazu gehören beispielsweise die Kosten zur Aufklärung der Gesetzesverstöße und der Abfluss an Geldern aus dem Gesellschaftsvermögen.

Selbst für Geschäftsführer, die Alleingesellschafter einer GmbH sind, gibt es keinen Grund, sich zurückzulehnen. Zwar wird naturgemäß keine Inanspruchnahme durch die Gesellschafterversammlung drohen. Es muss jedoch damit gerechnet werden, dass in einem Insolvenzfall der GmbH von dem Insolvenzverwalter künftig sensibler geprüft wird, ob der Geschäftsführer seiner Überwachungspflicht ausreichend nachgekommen ist.

Spätestens nach diesem Urteil sollten auch GmbH-Geschäftsführer prüfen lassen, ob in ihrem Unternehmen eine ordnungsgemäße Compliance-Organisation vorhanden ist.

» Fragen an den Autor?  
domic@schlarmannvongeyso.de

KOLUMNE VON



Es gibt Smartphones, aber noch viel länger gibt es Smart-Autos. Sie gelten mit ihren geringen Ausmaßen und Spritverbrauch als innovativer, intelligenter, individueller als andere Fahrzeuge und werden immer beliebter. Denn sie machen auf ihre eigene Weise mobil – und Mobilität ist ein wichtiges Stichwort der modernen Gesellschaft. Gerade auch im Hamburger Süden, wo sich Tausende Pendler Tag für Tag mit dem Auto auf den Weg zur Arbeit begeben und Morgen für Morgen einen Parkplatz suchen.

Trotz des zunehmenden Verkehrs ist auch in den Städten für viele Menschen ein Auto immer noch unverzichtbar. Hier sind intelligente Lösungen gefragt. Eine Lösung spiegelt sich insbesondere im Stadtbild der Großstädte wider: der Smart, ein beliebtes kleines, aber feines Auto, das zur Not auch quer in die Parklücke passt.

Dieses urbane Fortbewegungsmittel kommt nun zunehmend auch „in die Fläche“. So wird das

### Alternative für junge Familien

Autohaus Tesmer an seinen sieben Standorten im Elbe-Weser-Gebiet von Ende Juli an den Vertrieb des neuen Smart aufnehmen.

Bisher hat der autorisierte Mercedes-Benz-Händler und -Service-Partner lediglich den Smart-Service bieten können und Jahres- und Gebrauchtwagen dieser Marke verkauft. Von Ende Juli an kann der Neuwagen-Verkauf der Kult-Marke dann auch in den Tesmer-Häusern in Buchholz, Winsen, Buxtehude, Sittensen, Zeven, Stade und Hemmoor stattfinden. Rechtzeitig mit der Einführung der neuen Modelle des smart fortwo und des smart forfour werden auch bei Tesmer Bestellungen für die individuellen



Dietmar Clemens (links), Verkaufsleiter Pkw bei Tesmer, und Smart-Spezialist Danny Franz mit einem „alten“ Smart-Cabrio. Mitte Juli haben die neuen Modelle Weltpremiere und werden dann auch bald bei Tesmer verkauft.  
Foto: Sabine Lepel

delle am 31. Juli 2014. Vom 22. November an werden dort dann auch die neuen Smart-Modelle stehen und zu erleben sein. Vor der Weltpremiere Mitte Juli baut die Daimler AG einen Spannungsbogen auf, noch gibt es weder Fotos noch genaue Angaben über die beiden neuen Smarts. Clemens weiß aber dennoch schon etwas über die beiden Modelle zu berichten: „Der smart fortwo hat eine Länge von 2,70 Metern und ist von der Spurweite her zehn Zentimeter breiter als das Vorgänger-Modell, was den Fahrkomfort deutlich verbessern wird.“ Ein Wendekreis von 6,95 Metern macht es möglich, den Zweisitzer quasi auf Wohnzimmer-Fläche zu rangieren. Um noch mehr Individualität und Modernität zu gewährleisten, können optische Elemente zum Beispiel am Kotflügel ausgetauscht werden. Je nach Motorisierung dürfte der neue smart fortwo ab knappen 11 000 Euro zu haben sein. Ab Mitte 2015 werden noch ein Elektro-Smart und ein neues Forfour das Produktportfolio ergänzen. Es gibt den Smart klassisch mit Schaltgetriebe oder aber auch mit einem Direktschaltgetriebe, das eine gewisse Automatisie-

## Warten auf die Weltpremiere: Tesmer verkauft künftig auch den neuen Smart

**Ende Juli startet der Vertrieb der Modelle fortwo und forfour an allen sieben Standorten**

Fahrzeuge entgegengenommen. „Wir freuen uns, dass der Hersteller sich weiter öffnet und wir bald auch das verkaufen können, was wir bisher nur warten konnten“, sagt Dietmar Clemens, Pkw-Verkaufsleiter aller sieben Tesmer-Standorte. „Der Smart-Vertrieb rundet unser Pro-

duktportfolio sehr schön ab.“ Der neue Smart feiert am 16. Juli in Berlin Weltpremiere, ab Ende Juli wird der Verkauf gestartet. Dann werden die Fahrzeuge auf einer Roadshow den Verkäufern in ganz Deutschland vorgestellt. Bei Tesmer beginnt der Verkauf der Mo-

derung bietet: Fahrerinnen oder Fahrer müssen nicht mehr kuppeln. Der smart forfour ist mit vier Sitzen die größere Variante und bietet auf 3,50 Metern Länge vier Türen. „Das ist eine tolle Alternative zum Beispiel für junge Familien“, so Clemens.

IBA

### Fischbeker Heidbrook

Seit Ende Juni öffnen sich für Besucher regelmäßig die Tore des Geländes der ehemaligen Röttiger-Kaserne in Neugraben-Fischbek. Im Rahmen von Führungen der IBA Hamburg GmbH kann das zukünftige Wohngebiet Fischbeker Heidbrook besichtigt werden. Die IBA Hamburg GmbH hat es sich zur Aufgabe gemacht, bis 2019 auf dem ehemaligen Kasernenstandort etwa 800 neue Wohneinheiten zu entwickeln. Leicht lässt sich das Potenzial zu erkennen, dass sich hinter dem 52 Hektar großen Gelände verbirgt: Die Grundstücke existieren inmitten einer wundervollen Landschaft. Der Blick in das angrenzende Naturschutzgebiet Fischbeker Heide und ein umfangreicher Baumbestand gehören zu den Highlights dieses Quartiers. Ab 2016 entstehen hier neue Einfamilien-, Doppel- und Reihen- sowie kleinteilige Mehrfamilienhäuser. Die Besichtigungstermine im Überblick: 24. Juli, 21. August, 18. September und 16. Oktober 2014 jeweils von 18 bis 19.30 Uhr. Treffpunkt: Bestandsgebäude Cuxhavener Straße 545. Eine vorherige Anmeldung ist erforderlich unter [fischbeker-heidbrook@iba-hamburg.de](mailto:fischbeker-heidbrook@iba-hamburg.de) oder unter Telefon 0 40/226 227 229.

» Web: [www.naturverbunden-wohnen.de](http://www.naturverbunden-wohnen.de)

FÜHRUNGEN

### TUHH ausgezeichnet für bundesweit bestes Studieneingangskonzept

Die Technische Universität Hamburg-Harburg (TUHH) ist von der Heinz Nixdorf Stiftung und dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft im Rahmen des Förderprogrammes „Innovative Studieneingangsphase“ für das beste Studien-Konzept ausgezeichnet

worden. Die TUHH setzte sich bundesweit gegen 110 Hochschulen mit ihrem Konzept „Individuelles Lernen in der Studieneingangsphase“ durch. Der Preis ist mit 250 000 Euro dotiert. Ziel des mit insgesamt 1,25 Millionen Euro geförderten Preises ist die Ent-

wicklung eines Studieneingangssystems, das auf die besonderen Anforderungen einer zunehmend heterogenen Studentenschaft eingeht und den Studienerfolg erhöht. Der Förderzeitraum beginnt im Juli 2014 und umfasst 2,5 Jahre.

## Mit Herz und Verstand.



**Im Harburger Binnenhafen arbeiten 6000 Menschen in 160 Unternehmen: zum Beispiel im Schiffbau und Flugzeugbau.**

Ihr neuer Büro- und Wohnstandort im Süden der Hansestadt [www.channel-hamburg.de](http://www.channel-hamburg.de)

## Lebenszeichen aus der Karibik

Unternehmer und Weltenbummler Wolfram Birkel meldet sich von Bord seiner RED CAT

Im Dezember 2013 überquerte er mit seiner Segelyacht den Atlantik und erkundete seitdem die Karibik. Jetzt ist er an der US-Küste angekommen. Kurz vor Redaktionsschluss erreichte B&P eine längere Mail und ein Foto. Hier die Nachricht (in Auszügen):

Hallo Herr Becker,

Schön, dass Sie noch an uns denken. Ja, wir sind lange und weit weg von Hamburg. Aber die modernen Kommunikationsmittel erlauben uns, den Kontakt aufrechtzuerhalten.

Wir haben ab Januar 2014 fast alle Karibischen Inseln besucht. Zunächst ging es von St. Lucia nach Süden über St. Vincent und the Grenadiers nach Grenada. Die Grenadiers sind wohl die schönste Ecke der Karibik mit wunderschönen kleinen Inseln, Traumwasser immer 28 Grad und sehr klar, Strände aus dem Bilderbuch, Delfine, Wasserschildkröten und die wundervolle Unterwasserwelt, die man beim Schnorcheln oder Tauchen erleben kann. Die Inseln sind fast alle selbstständig, und so müssen wir ständig ein- und ausklarieren. Überall



Immer gut am Wind: Wolfram Birkel und seine Partnerin Marret Koll auf der Route Richtung USA.  
Foto: ein

haben wir nur außergewöhnlich freundliche Leute getroffen. Wir machten fast auf jeder Insel eine Rundfahrt, um Land und Leute kennenzulernen. Bei sehr vielen Gemeinsamkeiten sind die Inseln doch auch unterschiedlich, fast alle vulkanisch und daher so hoch, dass sich bei den ständigen Winden vom Atlantik her Wolken bilden und Regen entsteht. So haben die Inseln im Allgemeinen kein Wasserproblem und die Natur ist außerordentlich üppig ausgeprägt.

Ab März ging es dann auf die nördlichen Inseln, zum Teil französisch mit Martinique, St. Martin und St. Barths oder niederländisch mit St. Maarten und St. Eustatius oder

selbstständig wie Antigua oder Dominica, eine der eindrucksvollsten Inseln, wo sich noch eine Restbevölkerung der Cariben und damit der Ureinwohner der Karibik befindet. Die Cariben erinnern deutlich im Aussehen an die mittelamerikanischen Indios.

Auf Antigua haben wir dann eine von unserer Werft veranstaltete Regatta mitgesegelt und in unserer Klasse gewonnen.

Wir haben sehr guten Segelwind bei moderaten Seeverhältnissen, unsere RED CAT läuft hervorragend. Bei fast allen Abschnitten wurden wir bislang von segelnden Freunden begleitet. Ansonsten besteht unsere Crew aus Marret, meiner Partnerin, unserem Bootsmann James und mir. Auf dem Atlantik haben wir viele Fische gefangen, die unseren Speiseplan ergänzt haben. Nun, nach dem Verlassen der Virgin Islands, haben wir wieder mal einen großen Tuna an der Angel gehabt, der uns einige Tage ernährt und wundervoll geschmeckt hat – aus dem Wasser direkt auf den Teller.

Beste Grüße nach Hamburg  
Ihr Wolfram Birkel,  
mit Marret Koll und Crew





Verkehrsprobleme im Fokus: Jochen Winand (von links), Martina Oertzen und Thomas Völsch im Gespräch mit Hans-Peter Schubert. Fotos: Wolfgang Becker



TV-Moderator und Sportreporter Reinhold Beckmann mal von einer ganz anderen Seite: Im Fährhaus trat er mit seiner Band auf. Foto: Haspa



Arent Bolte links und Holger Knappe rechts im Interview mit dem musikalischen Gast Beckmann.



Brücken bauen auf der Elbterrasse: Hier trafen sich Geschäftsleute aus dem Hamburger Süden nördlich der Elbe.



Überzeugender Auftritt: Beckmann und Band begeisterten die Haspa-Gäste.



# Weiß, weißer, Harburg!

Citymanagement lädt zum Weißen Dinner am 30. August

Ganz in Weiß: eine Szene aus Harburg – jetzt soll das Weiße Dinner Harburg erobern.

Neudeutsch würde man es „Flashmob“ nennen, aber diese Überraschungsverabredungen, bei denen sich plötzlich diverse Passanten beim Glockenschlag mitten auf einem Hauptbahnhof entkleiden oder auch nur ein Lied singen, sind dann doch noch spontaner: Für Sonnabend, 30. August, lädt das Citymanagement Harburg zum Weißen Dinner an den Außenmühlenteich – eine Premiere südlich der Elbe. Von 17 Uhr bis Mitternacht soll dort ein Picknick ganz in Weiß stattfinden. Mitmachen darf jeder, anmelden muss sich niemand, die Teilnahme ist kostenlos. Einzige Voraussetzung: absolut weiße Kleidung. Lediglich die Schuhe dürfen notfalls farblich abweichen. Mitzubringen sind gefüllte Picknickkörbe, Tische und Stühle sowie weiße Tischdecken und Geschirr. Auch Wunderkerzen sind willkommen, um in einer hoffentlich lauschigen Sommernacht die Funken sprühen zu lassen. Ort des Geschehens ist der Außenmühlenteich. Das Weiße Dinner hat in Hamburg bereits vier Mal stattgefunden. Auch am 30. August wird es Parallelveranstaltungen geben. Wichtig zu wissen: Dieses Picknick ist unkommerziell. Werbung und Verkaufsstände wird es nicht geben. Nur so kann sich der weiße Zauber voll entfalten. [www.weisses-dinner-hamburg.de](http://www.weisses-dinner-hamburg.de)

## Strahlentherapie Harburg Stader Straße / B 73



### Praxis für Strahlentherapie Harburg



**Wir behandeln Krebs und gutartige Erkrankungen wie Fersensporn, Tennis- und Golfellenbogen oder Arthrose.**

**Dr. med. Jürgen Heide  
Dr. med. Dorchpagma Borschke**  
Fachärzte für Strahlentherapie und Palliativmedizin

**Stader Straße 154 · 21075 Harburg**  
Bushaltestelle Eißendorfer Pferdeweg  
Linie 141, 146, 251  
Parkplätze vorhanden  
[www.strahlentherapie-hamburg.de](http://www.strahlentherapie-hamburg.de)

**Anmeldungen unter:  
Tel.040 / 86 69 10 80  
Fax040 / 86 69 10 81 0**



## Höflich, aber bestimmt: Rastplatzpläne für Meckelfeld stoßen auf Widerstand

Podiumsdiskussion beim 8. May-Day von DierkesPartner im railway info center

Mit dem „Bürgermeister von Harburg“, Bezirksamtsleiter Thomas Völsch, der Bürgermeisterin von Seevetal, Martina Oertzen, und dem Vorstandsvorsitzenden der Süderelbe AG, Jochen Winand, präsentierte Hans-Peter Schubert, Steuerberater und Partner bei DierkesPartner, im Hittfelder Veranstaltungszentrum ric vor etwa 100 Besuchern genau die Mischung, die den Befürwortern der Metropolregion und des gemeinsamen Wirtschaftsraums am besten gefällt – einen Vertreter aus dem Landkreis Harburg, einen aus dem Bezirk und einen, der für beide Seiten steht und die Grenzüberschreitung zum Programm erklärt hat. Was beim 8. May-Day von DierkesPartner, Titel: Harburg Stadt und Land – Zwei Zugpferde für eine starke Region“, höflich und einmütig begann, kam im Verlauf der von Schubert geleiteten Podiumsdiskussion allerdings – immer noch höflich – schnell an einen Punkt, der für alle Beteiligten schwierig ist: die angespannte Verkehrssituation im Hamburger Süden. Zwar hatte Tim Wöhler, Rechtsanwalt bei DierkesPartner Recht, als er in der Einführung sagte, die Metropolregion höre

nicht an der Landesgrenze auf. Die Interessen können dennoch unterschiedlicher nicht sein, wie Martina Oertzen deutlich machte: Seevetal wird sich mit allen Mitteln dagegen wehren, dass in Meckelfeld auf 25 Hektar Fläche eine Tank- und Rastanlage mit Stellplätzen für 250 Lkw und 300 Pkw entsteht. Hier hätten die Bundesbehörden über die Köpfe der Gemeinde und der Anlieger hinweg entschieden. Das sei inakzeptabel. Völsch hielt gegen: Man müsse an einem Industriestandort wie im Hamburger Süden Kompromisse machen. Die Frage, warum denn die Raststätte nicht in Neuland gebaut werde, beantwortete er mit einem Lächeln. Winand sieht derviel ganz andere Probleme auf den Hamburger Süden zurollen. Zum einen verspreche der auf Jahre angelegte Deckel-Bau über der A7 einen Dauerstau, zum anderen werde es mit der Fertigstellung der Fehmarn-Belt-Querung zu einem verstärkten Lkw-Aufkommen auf der A1 kommen. Winand: „Und die fahren dann alle irgendwie durch Harburg. Ich rechne für die kommenden 20 Jahre mit erheblichen Problemen.“ [wb](http://www.wb)

# Zollenspieker – der wahre Hamburger Süden . . .

8. Haspa-Event „Brücken bauen“ dieses Mal in den Vier- und Marschlanden

S tau an der Hoopter Elbfähre? Das kommt nicht gerade häufig vor. Aber wenn auf der anderen Seite der Elbe richtig was los ist, dann wird es schon mal eng. Kein Wunder also, dass die 8. Veranstaltung der Reihe „Brücken bauen – die Haspa verbindet“ etwas später als geplant begann, da einige Gäste erst noch den Strom überwinden mussten, um nach Zollenspieker zu gelangen. Weil sich die Haspa neu strukturiert hat und nun auch der Hamburger Osten – sprich Bergedorf und die Vier- und Marschlande – zur neuen Region Süd-Ost gehören, fand das beliebte Event im Zollenspieker Fährhaus statt.

Arent Bolte, Regionalleiter Firmenkunden Süd-Ost, und Holger Knappe, Regionalleiter Privatkunden Süd-Ost, moderierten im Anschluss an den Empfang auf gewohnt entspannte Weise einen Abend, bei dem vor allem die Harburger etwas Entscheidendes von Haspa-Vorstandssprecher Dr. Harald Vogelsang lernen konnten: Zollenspieker ist der wahre Süden – hier ist der südlichste Punkt Hamburgs zu finden. Und das auf der anderen Seite der Elbe . . . Vogelsang: „Ein nicht unerheblicher Teil der Harburger kann sich ‚südlich der Elbe‘ nicht vorstellen.

Das ist noch immer so – und sehr schade, denn der Süden hat sehr großes Potenzial.“ Dies sei auch der Grund gewesen, warum die Haspa vor acht Jahren das erste Mal damit begonnen habe, „Brücken zu bauen“. Als Gastredner trat Lars Haider, Chefredakteur des Hamburger Abendblattes, auf. Sein Thema: die Zukunft der Medienlandschaft. Der gebürtige Harburger bemühte die Süd-Animositäten auf seine Weise: „Manchmal frage ich mich: Bin ich als Harburger eigentlich kein normaler Harburger? Tatsächlich gehört Harburg schon seit 1937 zu Hamburg – ähnlich lange wie Blankenese . . .“ Haider brach in seinem Beitrag eine Lanze für Bezahl-

Modelle, um den Journalismus zu stärken. Seine Botschaft: Wer Journalismus haben will, muss bezahlen. Im Übrigen sei Journalismus nicht erfunden worden, um Geld zu verdienen, sondern um Meinungsfreiheit und Demokratie zu sichern. Haider: „Wir müssen dafür kämpfen, dass Journalismus erhalten bleibt.“ Den offiziellen Teil beendete ein musikalischer Gast, der eigentlich vor der Kamera zu Hause ist: Reinhold Beckmann – TV-Talker, Moderator und Sportreporter. Er trat mit seiner Band auf und bot den mehreren Hundert Gästen anhand autobiografischer Texte überraschende Einblicke in sein früheres Leben. [wb](http://www.wb)

## Tag der Logistik bei STS Sprinter Transport Service GmbH



Lehrerfortbildung: Detlev Dose (auf der Palette) informiert Pädagogen und weitere Zuhörer über das Transportwesen. Fotos: Wolfgang Becker

## Auch für Lehrer ein Erlebnis

Eine Initiative des Ausbildungsverbunds ProLKW Süderelbe und der Süderelbe AG

So charmant kann Logistik sein: Detlev Dose, Inhaber der STS Sprinter Transport Service GmbH im Seevetaler Gewerbegebiet Beckedorfer Bogen, hatte keine Behürungsängste und führte etwa 20 Lehrer, überwiegend Damen, durch sein Warenhotel. Anlass war der Erlebnis-Tag der Logistik, bei dem es nicht nur um den Transport von A nach B, sondern auch um Ausbildung und Karriere ging. Dose: „Wir bilden hier Berufskraftfahrer aus, hätten aber auch gern einmal eine Fahrerin dabei, die hier ihren Mann steht.“ Beim Rundgang durch die helle und vor allem wohltemperierte Halle gab es allerlei Information für die Lehrerschaft – wer weiß schon, dass auf einen Lastzug 33 Paletten passen, und warum Lebensmittel am besten im Durchlauf-Lagersystem aufbewahrt werden? Die Veranstaltung stand unter dem Motto „Logistik ist Zukunft“. Initiiert durch die Süderelbe AG präsentierte der Ausbildungsverbund ProLKW Süderelbe mit sechs Unternehmen aus Handel und Logistik am Seevetaler Warenhotel im Gewerbegebiet Beckedorf die Arbeitswelt der Logistik. Mehr als 15 Ausbildungsplätze, vor allem für Berufskraftfahrer/innen, bieten die Unternehmen von ProLKW Süderelbe jedes Jahr an. Bereits zum vierten Mal richtete die Ausbildungspartnerschaft ProLKW Süderelbe den Logistiktage aus. Mehr als 400 Fahrerinnen und Fahrer sind bei den sechs Betrieben insgesamt beschäftigt. Für die Unternehmen ist das gemeinsame Engagement für die Berufskraftfahrerausbildung eine Investition in die Zukunft. „Wir setzen auf Qualität und gute Bezahlung in der Ausbildung und wer die Ausbildung erfolgreich absolviert,

bekommt anschließend garantiert einen Job“, betonte Detlev Dose, der Gastgeber des Logistiktage. Durch die unterschiedliche Ausrichtung der Betriebe sei für jeden etwas dabei, vom Kranwagen bei Rudolf Sievers, Lebensmittellogistik bei RS-Trans R. Schrueth, Spezialtransporten Marke STS, über Tourenauslieferungen bei Deuse Transporte bis hin zum Mineralöl-Tankwagen bei Eichhorn und Johs. Martens. [wb/hl](http://www.wb)

Web: [www.ausbildung-suederelbe.de](http://www.ausbildung-suederelbe.de)  
[www.sts-logistik.de](http://www.sts-logistik.de)



Test für künftige Kraftfahrer: Am Rückfahr-Simulator zeigt sich schnell, wie einen Sattel auflieger beherrscht.

## „Die Menschen sollen dem Unternehmen vertrauen können“

Karl-Heinz Krämer, Vorstand der Block Foods AG, beim Wirtschaftsverein



Referierte beim Wirtschaftsverein für den Hamburger Süden: Karl-Heinz Krämer, Vorstand der Block Foods AG, hier mit der Zweiten Vorsitzenden des Wirtschaftsvereins, Franziska Wedemann. Foto: Sabine Lepel

o kommt unser Essen her? Diese Frage beschäftigt offenbar immer mehr Menschen. Jedenfalls ließ die hohe Teilnehmerzahl an der jüngsten Monatsveranstaltung des Wirtschaftsvereins für den Hamburger Süden diesen Schluss zu: Der Saal im Harburger Hotel Lindtner war gut gefüllt bei dem Vortrag von Karl-Heinz Krämer, Vorstand der Block Foods AG. Die Restaurantketten Block House und Jim Block, das Fünf-Sterne-Hotel Grand Elysée an der Rothenbaumchaussee – dies ist nur ein Teil des Imperiums von Eugen Block. Der Unternehmer begann 1968 mit seinem ersten Block House in Hamburg. Inzwischen hat die Block-Gruppe 2200 Mitarbeiter.

kunden behält die Block-Gruppe alles in ihrer Hand. Krämer beschrieb die Philosophie des Hauses: „Die Menschen sollen dem Unternehmen vertrauen können. Insbesondere bei der Fleischproduktion wollen wir nur das Beste und Artgerechteste, was man machen kann.“ Ein deutsches Bio-Zertifikat wäre ein Rückschritt für die Block-Gruppe, so Krämer: „Die Bedingungen in Uruguay und Argentinien, wo wir seit vielen Jahren mit festen Partnern zusammenarbeiten, sind deutlich besser für die Tiere. Davon überzeugen wir uns laufend persönlich.“ Einen großen Teil des jährlichen Umsatzes von 320 Millionen Euro macht Block mit der Belieferung der eigenen Restaurants und des Hotels sowie zahlreichen anderen Kunden im In- und Ausland mit hochwertigen Fertigprodukten wie Beilagen, Gemüse, Saucen. 60 000 Menü-Portionen werden pro Tag in der Zentralküche in Zarrentin hergestellt. [wb](http://www.wb)



## Porträt



Steht zumeist ab 11 Uhr hinter dem Tresen im Fährhaus: Rosi beim Kaffee vor der Promiwand am Stammtisch.

# Auf eine Currywurst: Rosi macht auch Manager satt

Harburgs kultige Hafenkneipe am Dampfschiffsweg ist der einzige Ort, an dem sich die Zeit anhalten lässt...

Von Wolfgang Becker

Carantiert mehr als 30 Zentimeter – vielleicht sogar 33 Zentimeter, denn „in der Fritteuse wird sie noch länger“. Rosi, Inhaberin und Frontfrau in Harburgs kultigster Hafenkneipe, weiß um das Mysterium der Currywurst. Während andere Würstspezialisten mit Schärfegraden punkten, die schon beim Zusehen für Atemnot sorgen, wenn mutige Gäste nach dem Verzehr tränenüberströmt an der frischen Luft um Fassung ringen, setzt die Harburgerin auf den gesellschaftlich akzeptierten Standard – lang muss sie sein. Nicht zu scharf. Und frittiert. Schon der eben 70 Jahre alt gewordene Gerhard Schröder hatte dem Vernehmen nach arge Not, als er sich seinerzeit zwischen Kanzleramt und Currywurst-Bude entscheiden sollte. Im Ernst: Er kombinierte beides und ließ angeblich für eine gute Currywurst jeden Kaviarteller stehen – bis er später Putin traf. Aber das ist eine andere Geschichte.

Am Dampfschiffsweg kurz vor Erreichen des Anlegers steht das Harburger Fährhaus. Hier im Hafen heißt es nur „Bei Rosi“. Asphaltkönig Gunter Gabriel hat hier als Stammgast manche Stunde verbracht und regelmäßig ein paar Promis aus dem Show-Geschäft angeschleppt, die dann mit Rosi abglichtet wurden und nun gerahmt an der Wand rund ums Steuerrad an spontane Abende voller



Das Dach fiel dem Krieg zum Opfer, nun ist das Fährhaus flach: Harburgs kultigste Kneipe steht am Dampfschiffsweg mitten im Harburger Binnenhafen.

Fotos: Wolfgang Becker

Glanz und Glamour erinnern. Der mittlerweile verstorbene Heinz Reincke hängt dort neben Barbara Schöneberger und den Schlaghelden aus den 70ern: Michael Holm, Christian Anders und natürlich der „Hey Boss, ich brauch mehr Geld“-Barde, der viele Jahre auf seinem Wohnschiff am Lotsekai verbracht hat.

Rosi, die im normalen Leben Rosemarie Krokos heißt und mit Rudi verheiratet ist, weiß von musikalischen Spontan-Feten zu berichten. Und dann blitzen ihre Augen. Anfang der 80er-Jahre, als Rosi das Fährhaus am Dampfschiffsweg übernommen hatte, war die Adresse noch ein beliebter Treff der Binnenschipper und Hafenarbeiter. Und wo Männer sind, da sind die Mädchen nicht weit – so war das damals. Heute sind es Angestellte, Rentner, Ausflügler und Radfahrer, die sich auf einen kühlen Schluck oder ein 30-Zentimeter-plus-Currywurst-Abenteuer in dem Flachbau einfinden. In den Führungskreisen der Harburger Hafenwirtschaft gilt ein Besuch bei Rosi ebenfalls als gute Gelegenheit, für kurze Zeit die Zeit anzuhalten. Rosi hütet ihre Kneipe bis heute wie einen Schatz: „So etwas gibt es ja kaum noch. Die Gäste kommen wegen der Gemütlichkeit. Man kennt sich.“ Gemütlich ist es zweifellos – Retro im besten Sinne. Kein bisschen stylisch, eher ein morbides Sammelsurium von Kneipeninterieur. Ein bierseliges Biotop zwischen Fischernetz an der Decke und Sitzkissenstapel am Stammtisch. Er duftet nach Currywurst, im Grunde dem einzigen Gericht auf der Karte, Harburger Hafengeschichte und – wenn man das Fährhaus verlässt – nach der nahen Süderelbe. Ein bisschen Zeitreise gefällig? Dann nichts wie hin...

## Kriegskasse oder Sparstrumpf?

Harburg: Archäologisches Museum Hamburg zeigt „Napoleons Silberschatz“

Von Wolfgang Becker

Exakt 200 Jahre ist es her, dass die längste Besatzungszeit endete, die Hamburg jemals erlebte: 1814 machten sich die Franzosen nach fünf Jahren endgültig vom Acker und ließen auf der Elbinsel Wilhelmsburg, vermutlich ohne es zu ahnen, einen wertvollen Silberschatz zurück – 8795 Silbermünzen, vergraben in einem Eimer tatsächlich mitten auf einem Acker. Vor 20 Jahren stieß der Kampfmittelräumdienst auf den Fund. Die vermeintliche Fliegerbombe entpuppte sich als – ja, als was denn nun? Antworten gibt das Archäologische Museum Hamburg in seiner aktuellen Ausstellung mit dem Titel „Napoleons Silberschatz“.



Eine Auswahl der aufpolierten Münzen ist ausgestellt und in einer Leuchtwand in Szene gesetzt.

Fotos: Wolfgang Becker

Neumann, Inhaber von Hartmann Elektrotechnik. Mit namhaften Beträgen hatten die Förderer die Aufarbeitung und die Herausgabe eines Ausstellungskatalogs ermöglicht.

Kurator Michael Merkel, stellvertretender Direktor des Archäologischen Museums, schuf in Zusammenarbeit mit dem Hamburg Museum, dem Kiekeberg-Museum und seinem Team die seit Jahren erste eigene Ausstellung in Harburg. Er sagte, was jedem Nicht-Numismatiker beim Gedanken an Münzen spontan einfällt: „Wie langweilig. Doch das war nur der erste Ge-

danke. Wir haben uns gefragt, wer wohl so viel Geld vergraben hat. Und warum er das getan hat.“ Damit wurde es spannend. Theorien über die Herkunft des Schatzes gibt es einige. Sie reichen von der „Kriegskasse der Franzosen“ über „französisches Raubgut aus den Rückzugsbereichen rund um Marmstorf“ bis hin zu der wahrscheinlichsten These: In den kriegerischen Wirren hat jemand versucht, sein Ersparnis und Erarbeitetes sicher zu deponieren. Da sich das Geheimnis kaum lüften lassen wird, tatsächlich aber Ende des 19. Jahrhunderts vage Informationen über einen Silberschatz in Wilhelmsburg dokumentiert sind, haben sich die Museumsmacher für einen zwar unwissenschaftlichen, aber populären Kunstgriff entschieden: Drei Krimiautoren haben sich eigene Gedanken gemacht und ihre Version aufgeschrieben – nachvollziehbar in Form von Comics und Hörgeschichten im Haupthaus des Museums am Museumsplatz in Harburg.

### Info:

Ausstellung Napoleons Silberschatz, bis 14. September, Museumsplatz 2, dienstags bis sonntags 10 bis 17 Uhr, Erwachsene sechs Euro, erm. vier Euro, bis 17 Jahre freier Eintritt  
Web: [www.amh.de](http://www.amh.de)



Peter Hornberger (von links), Vorsitzender des Museumsvereins, Kurator Michael Merkel, Sponsor Willi Neumann und Museumsdirektor Rainer-Maria Weiss warten in der Helms-Lounge auf die Ausstellungseröffnung mit mehr als 200 Gästen.

## Die Horrorstory von Karoxbostel

Kulturpartnerschaft Thalia Theater und Metropolregion Hamburg: So wird Industriegeschichte an den Originalschauplätzen lebendig

Ein spannender Ort und eine spannende Geschichte – das sind die beiden Zutaten, aus dem das Ensemble des Hamburger Thalia Theaters ein spannendes Theater-Erlebnis mixt. In Zusammenarbeit mit der Metropolregion Hamburg besucht das Theater nach dem Premierenerfolg im Vorjahr zum zweiten Mal eindrucksvolle Orte der Industriegeschichte in Hamburg und im weiteren Umland, um in realer Kulisse Lesungen zu veranstalten und kleinere Inszenierungen zu zeigen. Die ersten Termine – unter anderem im Schwedenspeicher in Stade und in der renovierten Wassermühle Karoxbostel im Landkreis Harburg – sind bereits über die Bühne gegangen. In der zweiten Jahreshälfte soll die Kulturpartnerschaft aber weiterhin mit Leben erfüllt werden – es stehen Termine in Wismar, Lauenburg und Cuxhaven auf dem Programm.

### Kulturaustausch mit dem Umland

Die Metropolregion Hamburg und das Thalia Theater arbeiten seit 2013 zusammen, um den Kulturaustausch zwischen der Stadt Hamburg und dem ländlichen Bereich mit neuen Ideen zu beleben. In historischen Hafenanlagen, Wassermühlen und Fabriken erzählen Schauspieler speziell ausgewählte Geschichten, die durch die Orte stimmungsvoll zum Leben erweckt werden. Zum Beispiel am 19. Juni die „Karoxbostel Horror Story“ in der Wassermühle Karoxbostel (Seevetal). Thema war natürlich nicht die aufwendige Sanierung der Mühle, die aus dem Jahr 1438 stammt, sondern die bewegte Vergangenheit eines gefährlichen Ortes. Bei der täglichen schweren Arbeit in der Mühle passierte viel, einmal brach sogar der Damm des Mühlenteiches. Zähne, die sich aus Rädern lösten, versuchten die Arbeiter während des Betriebs wieder festzuklopfen. Viele Unfälle sind dabei passiert. Anhand von Interviews und Recherchen begab sich Tilo Werner auf die Suche nach den Geschichten hinter der Geschichte – und ließ diese am Originalschauplatz neu aufleben.



Gleich geht der Horror los: Die Thalia-Schauspieler Tilo Werner, Miriam Strübel (rechts) und Alicia Aumüller in der zwei Mal ausverkauften Karoxbosteler Mühle.

Foto: Wolfgang Becker

Dabei war der Spielort eine besondere Herausforderung, denn beim ersten Besuch der Thalia-Akteure vor Ort „floss noch ein Bach quer durchs Haus und das Dach war offen“, wie es hieß. Doch der Förderverein machte das Unmögliche wahr und sorgte dafür, dass die Show wie geplant stattfinden konnte. Der Ort hatte so stark beeindruckt, dass für ihn sogar ein eigenes Programm entwickelt wurde. Auch der Auftakt der Reihe, der die Thalia-Crew im April in den Schwedenspeicher nach Stade führte, war legendär. Nachdem das TAGEBLATT berichtet hatte, waren die 80 Karten im Vorverkauf binnen vier Stunden ausverkauft. Kuratorin Regina Wetjen: „Für uns ist es etwas ganz Besonderes, dass sich das große Theater aus Hamburg auf den Weg macht. Das schafft selbst hier vor Ort ganz neue Verbindungen. Diese Aktion ist ein neuer Brückenschlag, der uns zusammenführt.“ Ziel der Kooperation ist eine dauerhafte Zusammenarbeit des Thalia Theaters mit Kultureinrichtungen in der Metropolregion Hamburg und eine lebendig gelebte Nachbarschaft. Die Kooperation präsentiert Kunst, Industrie und das gemeinsame maritime Erbe in einem neuen Zusammenhang. Neue Netzwerke im Bereich Tourismus und Kultur werden dadurch initiiert und geknüpft. Man darf gespannt sein, wie es weiter geht.

### Web:

[www.metropolregion.hamburg.de/thaliakulturlandschaften](http://www.metropolregion.hamburg.de/thaliakulturlandschaften),  
[www.thalia-theater.de/kulturlandschaften](http://www.thalia-theater.de/kulturlandschaften)





Die Wahl war von einigen Vertretern des Harburger Handwerks mit Spannung erwartet worden, am Ende aber dennoch ein Selbstgänger: **Josef Katzer** (links), Präsident der Handwerkskammer Hamburg, ist mit großer Mehrheit im Amt bestätigt und damit für weitere fünf Jahre gewählt worden. Bei der Wahlsitzung wurden außerdem die Vertreter für das Parlament des Hamburger Handwerks bestimmt: Die Vollversammlung besteht aus 39 Mitgliedern. Ein Drittel davon sind Arbeitnehmer, zwei Drittel sind Arbeitgeber. Die Vollversammlung vertritt mehr als 15 000 Betriebe und zirka 130 000 Beschäftigte. Das Handwerk im Bezirk Harburg ist mit zwei Vertretern in der Vollversammlung präsent: **Dierk Eisenschmidt** (Mitte), Obermeister der Konditoren-Innung, und **Lars Reuter**, Obermeister der Textilreiniger-Innung. Reuter, der eine Reinigung in Heimfeld betreibt und sich seit Jahren in der Kammer und für seinen Berufszweig engagiert, war wie Eisenschmidt auch in der bisherigen Vollversammlung vertreten. **wb**

Sie war Managerin vom Harburger Phoenix-Center, machte sich dann selbstständig und übernahm die Koordinierung der Harburg-Vision 2020/50 des Wirtschaftsvereins für den Hamburger Süden. Seit März hat sie nun eine weitere Aufgabe im Harburger Netzwerk: **Anette Eberhardt** ist jetzt auch Projektmanagerin Events & Netzwerk des neuen Startup Docks der Technischen Universität Hamburg-Harburg und damit Ansprechpartnerin für das große Thema Unternehmensgründung. Zu ihren Aufgaben gehört es, Veranstaltungen im Bereich Unternehmertum/Existenzgründung durchzuführen, das Netzwerk mit der regionalen Wirtschaft, der Verwaltung und der Politik zu pflegen sowie Partner, Sponsoren und studentische Initiativen im Bereich der Gründung zu betreuen. **wb**



» Kontakt: [anette.eberhardt@tuhh.de](mailto:anette.eberhardt@tuhh.de), Web: [www.startupdock.de](http://www.startupdock.de)



Stabwechsel an der Mercedesstraße in Bostelbek: Nach 35 Dienstjahren ist **Werner Schalow** (links) in den Ruhestand verabschiedet worden. Sieben Jahre lang war er als Werksleiter vor Ort tätig. Neuer Chef des Komponentenwerks ist seit dem 1. Mai **Wolfgang Lenz**, zuletzt Leiter

Mercedes Benz Cars Engineering & Manufacturing in Peking. Der 61-jährige Schalow hatte in seiner Amtszeit als Werksleiter unter anderem die Herstellung von Kunststoff-Verbundteilen (Leichtbautechnologie) entwickelt und zur Serienreife gebracht. Mittlerweile hat er sich in Seevetal niedergelassen und einen Motorsägenschein gemacht, wie er B&P verriet. **wb**

Der Name Glaser und das Thema Logistik gehören irgendwie zusammen. **Dr. Jürgen Glaser**, Prokurist und Bereichsleiter Cluster-Entwicklung bei der Süderelbe AG, engagiert sich seit Jahren im Bereich Logistik, beispielsweise in der Logistik-Initiative Hamburg und in der ehemaligen Landesinitiative Logistik Niedersachsen. Nach dem Ende der Logistikinitiative werden die Netzwerke, Themen und Aktivitäten derzeit in den neuen Verein Logistikportal Niedersachsen e.V. überführt. Vorsitzender ist der Präsident des Deutschen Speditions- und Logistikverbands (DSLVB) e.V., **Mathias Krage**, Stellvertreter sind Dr. Jürgen Glaser und Stefan Schröder, Geschäftsführer der Logistic-Network Consultants GmbH, die mit Gunnar Lehmschlöter zugleich die Geschäftsstelle des Logistikportals bereitstellt. **wb**

» Web: [www.logistikportal-niedersachsen.de](http://www.logistikportal-niedersachsen.de)



## Sehen & gesehen werden . . .

Sehen und gesehen werden – unter diesem Titel zeigt Business & People Menschen aus der Wirtschaft oder angrenzenden Themengebieten wie Bildung, Gesundheit und Kultur, die von sich Reden machen. Wenn Sie eine interessante „Personalie“ zu vermelden haben, sprechen Sie uns an oder senden Sie einfach ein paar kurze Informationen und ein Foto an

» [becker.wirtschaftsforum@gmail.com](mailto:becker.wirtschaftsforum@gmail.com),

» [redaktion-std@tageblatt.de](mailto:redaktion-std@tageblatt.de).

Stichwort: „Sehen und gesehen werden...“



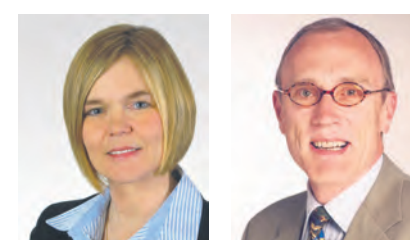
Auf der Mitgliederversammlung des Wirtschaftsvereins für den Hamburger Süden wurde **Jochen Winand**, seit 24 Jahren Vorsitzender des Vereins mit 243 Mitgliedsfirmen, in geheimer Wahl nahezu einstimmig wiedergewählt. Auch die anderen Vorsitzenden – Franziska Wedemann als 2. Vorsitzende, sowie Jürgen Böhm, Arnold Mergell, Andreas Schildhauer und Udo Stein – wurden in ihren Ämtern mit großer Mehrheit bestätigt. **sl**

**Heinz Lüers** (rechts), Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Harburg-Buxtehude, ist neuer Aufsichtsratschef der Süderelbe AG. Er löst **Dr. Josef Schlarmann** ab, der den Posten neun Jahre inne hatte. **Dr. Alexandra Schubert** (Wirtschaftsbehörde) und **DOW-Chef Dieter Schnepel** sind die neuen Stellvertreter. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt: **hit-Technopark-Geschäftsführer Christoph Birkel**, **Angelika Rudhart**, Geschäftsführerin der Stoltzenberg Nuss GmbH, Harburgs Bezirksamtsleiter **Thomas Völsch** und **Guido Jung**, Geschäftsführer der LAP GmbH in Lüneburg. **wb**



Mehr als 200 Gäste durften der Harburger Unternehmer **Horst Mönke** sowie seine Söhne **Ingo** (links), **Guido** (rechts) und **Heiko** beim 19. Jazz-Frühschoppen auf dem Gelände der Paletten-Service Hamburg AG im Harburger Binnenhafen begrüßen. Das traditionelle Treffen dient der Kontaktpflege, vor allem aber einem wohltätigen Zweck: Durch Spenden und den Verkauf der gesponserten Verköstigung haben die Mönkes über die Jahre mehr als 25 000 Euro eingenommen und an notleidende Familien weitergegeben. Horst Mönke legt Wert darauf, die Unterstützung persönlich zu überreichen – was bei vielen Empfängern sehr gut ankommt, wie Briefe belegen, die am Rande der Veranstaltung ausgestellt wurden. Vom ersten Jahr an dabei: die Channel Jazz Gang, die wieder einmal für handgemachte Musik sorgte. Auch im kommenden Jahr soll wieder ein Jazz-Frühschoppen stattfinden, wie Horst Mönke ankündigte. **wb**

Christine Beine hat zum 1. Mai als Leiterin des Geschäftsbereiches Infrastruktur und Geschäftsführerin der Handelskammer Hamburg die Nachfolge von **Reinhard Wolf** angetreten. Die Diplom-Volkswirtin (Uni Köln) war bereits seit 14 Jahren Stellvertretende Geschäftsführerin und ist mit dem Aufgabenbereich bestens vertraut. Sie hat allerdings nicht nur den Geschäftsbereich geerbt, sondern auch die Zuständigkeit für den Bezirk Harburg. Als Harburg-Beauftragte der Handelskammer ist sie ab sofort Ansprechpartnerin. Wolf wäre jetzt zwar regulär im Ruhestand, hat aber verlängert – und fungiert als Olympia-Beauftragter der Handelskammer Hamburg (siehe auch Seiten 1 und 11). **wb**



Cord Wöhlke sprach im Hotel Sellhorn vor etwa 50 Gästen und Mitgliedern der MIT Mittelstandsvereinigung. Foto: Uhlmann

## „Schauspieler? Das ist unser Inhaber!“

Budni-Geschäftsführer Cord Wöhlke zu Gast bei der MIT Mittelstandsvereinigung

Er stand im weißen Kittel am Eingang der neuen Budni-Filiale in Buchholz und verteilte am Eröffnungstag Seife an die Besucher: Cord Wöhlke, Inhaber und Geschäftsführer der Hamburger Drogeriemarktkette Budnikowsky, hinterließ mit dieser Aktion einen so bleibenden Eindruck bei Wilfried Uhlmann, dass ihn der Vorsitzende der CDU-Mittelstandsvereinigung MIT im Landkreis Harburg prompt als Gastredner einlud. Und das mit Erfolg. Jetzt berichtete der Mittelständler Wöhlke im Hanstedter Hotel Sellhorn vor 50 Zuhörern aus seinem Unternehmen, von den Höhen und Tiefen und von den Lehren, die sich daraus ziehen lassen. Uhlmann in seiner Begrüßung: „Als ich damals den seriösen und sympathischen Herren beim Seife-Verteilen sah, sagte ich einer Budni-Mitarbeiterin, dass ich es toll finde, für diese Aktion einen



Zweite Begegnung bei Sellhorn in Hanstedt: Gastreferent Cord Wöhlke (links) und der MIT-Vorsitzende Wilfried Uhlmann. Foto: Wolfgang Becker

sie mich an und sagte: Schauspieler? Das ist unser Inhaber!“ Erst auf dem Heimweg realisierte Uhlmann, was ihm da begegnet war: „Das ist Mittelstand! Ich drehte sofort um – aber da war er schon weg.“ Die Veranstaltung mit dem Budni-Inhaber kam dennoch zu Stande. **wb**

Cord Wöhlke nahm seine Zuhörer auf unkonventionelle Weise mit auf die Reise in die Welt der Drogeriemärkte: „Mit 170 Filialen sind wir ein Zwerg in der Branche. Unsere Konkurrenten sind zehn- bis 20-mal so groß wie wir. Vor 20 Jahren gab es in Deutschland etwa 20 Drogerieketten, heute sind es noch vier – DM, Müller, Rossmann und wir. Die Großen gehen mit anderen Preisen auf den Markt als wir und versuchen immer wieder, uns zu verdrängen. Unser Vorteil: Die 170 Filialen sind alle in der Metropolregion Hamburg konzentriert.“ Budnikowsky ist übrigens ein Harburger Unternehmen. Die erste Filiale gründete Ivan Budnikowsky vor 102 Jahren am Schloßmühlendamm. Seine Motivation: Er wollte auch die weniger betuchte Bevölkerung mit günstigen Hygieneartikeln versorgen. Ein sozialer Ansatz, dem die Firmenleitung bis heute treu geblieben ist. **wb**

## SCHLARMANN von GEYSO



## Wir helfen Ihnen in jeder Lebenslage

Wir wollen, dass Sie Ihr Recht bekommen. Deshalb ist unsere Beratung praxisnah und fachübergreifend – ganz gleich ob für Firmen- oder Privatkunden.

### Rechtsberatung

Praxisnahes, umfangreiches, fachübergreifendes Wissen und Verständnis zu allen Rechtsthemen.

### Steuerberatung

Steuerliche Beratung mit optimalen individuellen Gestaltungslösungen. Wir navigieren Sie sicher durch alle Bereiche des Steuerrechts.

### Wirtschaftsprüfung

Ob Jahresabschluss- oder Sonderprüfung, Bewertung oder Gutachten. Wir sind verlässliche Partner.

## SCHLARMANN von GEYSO

Rechtsanwälte Steuerberater Wirtschaftsprüfer Partnerschaft  
Büro Veritaskai Harburg, Veritaskai 3, 21079 Hamburg  
Büro Alster Hamburg, Europa Passage, Bergstraße 28, 20095 Hamburg  
Tel. +49 40 697989-0 · Fax +49 40 697989-110 · [www.schlarmannvongeyso.de](http://www.schlarmannvongeyso.de)





Die Sieger erhielten den Wolfram-Birkel-Sonderpreis: Dr. Helmut Thamer (links) und Christoph Birkel rahmen (von links) Johannes Weber und Matthias Schmittmann sowie den Förderer Ivaylo Radev ein. Foto: Wolfgang Becker

## Erste Überlegungen:

# Bekommt Harburg ein neues Gründerpreis-Format?

Neunte Verleihung des Innotech-Preises – Sieger kommen von der TUHH

Der neunte Hamburger Innotech-Preis, der jetzt im Harburger TuTech-Haus an verheißungsvolle Gründer verliehen wurde, könnte möglicherweise zugleich der letzte gewesen sein. Grund: Zurzeit gibt es Überlegungen, im kommenden Jahr ein neues Format zu begründen, in dessen Rahmen gleich mehrere Preise verliehen werden sollen. Das kündigte Dr. Helmut Thamer, Geschäftsführer der TuTech Innovation GmbH und gemeinsam mit dem hit-Technopark Urheber des Innotech-Preises, im hauseigenen Hörsaal an. Inspiriert habe zu diesen Überlegungen das Modell einer Hochschule in Boston. An den Überlegungen zur „Hamburg Challenge“ sei auch die Technische Universität Hamburg-Harburg (TUHH) beteiligt. Ziel sei es, die regionalen Preise zu bündeln, um thematisch abgestimmte Gründerpreise zu verleihen. Hier soll mit Medien, Sparkassen und Institutionen kooperiert werden. Thamer: „Alle sollten an einem Strang ziehen.“

Der neunten Innotech-Preis-Verleihung tat diese Ankündigung keinen Abbruch. Laut Christoph Birkel, Geschäftsführer des hit-Technoparks, hatten sich dieses Mal mehr als 30 Gründer beworben. Fünf Nominierte durften ihre Idee vorstellen. Der mit 3000 Euro dotierte Wolfram-Birkel-Sonderpreis ging an das Team von benteck. Matthias Schmittmann und Johannes Weber, Absolventen der TUHH und des Northern Institute of Technology (NIT), haben einen Mini-Gaschromatographen mit Photoionisierungsdetektor entwickelt, mit dessen Hilfe Schadstoffbelastungen 30 Mal schneller erfasst und analysiert werden können als mit herkömmlicher Technik. Kurz: Statt Bodenproben zu nehmen und zwecks Analyse ins Labor zu tra-

gen, wird das Gerät vor Ort eingesetzt. 2015 soll der Prototyp, der im Testbetrieb bereits hervorragende Ergebnisse erzielt haben soll, Marktreife erreichen. Den zweiten Preis, immerhin ein Koffer voller Gutscheine für verschiedene hilfreiche Dienstleistungen, ging an Glyconic. Das Team aus der Abteilung Mikrobiologie und Biotechnologie vom Biozentrum Klein Flottbek der Uni Hamburg befasst sich mit glykolisierten Naturstoffen (Polyphe-nole), die beispielsweise in der Kosmetik-, Lebensmittel- und in der Pharmaindustrie Verwendung finden.

## Auch eine App war wieder dabei

Der dritte Platz wurde – wieder einmal – einer Applikation zugesprochen. Unter dem Namen Tabbt soll eine Internetplattform entwickelt werden, mit deren Hilfe sich alltägliche Kosten schnell und einfach mit Freunden teilen lassen. So soll gemeinsames Bezahlen Spaß machen. 2013 hatte eine App den ersten Preis bekommen. Das Familiennetzwerk familonet ist angetreten, den Nutzern stets Informationen beispielsweise über den Standort der Kinder zu vermitteln. Innotech-Preis-Sponsor Henner Dingfelder von der D+H Mechatronik AG: „Wir haben den Vorjahressieger im Mai besucht, um mal zu sehen, was aus der Gründerinitiative geworden ist. familonet ging im September 2013 an den Start. Heute hat das Unternehmen neun Mitarbeiter und 50 000 Nutzer. Täglich kommen 500 hinzu. Ziel ist es, 2016 den Break-even zu schaffen.“ Kurz: Ab 2016 sollen die Zahlen schwarz werden. wb

Sparkasse  
Harburg-Buxtehude

STÄDER  
BUNDESLÄNDER  
ALT-LÄNDER  
TAGEBLATT  
besser in den Tag

## Wirtschaftstreff WIR IM SÜDEN



### ZEIGEN SIE, WAS SIE KÖNNEN!

Um die aufstrebende Region im Süden Hamburgs als Basis für den wirtschaftlichen Erfolg der eigenen Firma optimal nutzen zu können, ist ein Netzwerk mit guten Kontakten untereinander notwendig.

Für rund 160 Unternehmen haben wir daher einen Rahmen geschaffen, um sich in lockerer Atmosphäre und mit minimalem Aufwand präsentieren zu können.

Das Hotel Lindtner in Harburg ist am Freitag, 07. Oktober, der Treffpunkt für die mittelständische Wirtschaft in der Süderelbe Region. Melden Sie sich jetzt an und nutzen Sie Ihre Chance!

Mehr Informationen im Internet unter:  
[www.wirtschaftstreff-hamburg.de](http://www.wirtschaftstreff-hamburg.de) – oder  
unter Telefon: 04161 / 714 335



JETZT  
ANMELDEN  
UNTER:

[www.wirtschaftstreff-hamburg.de](http://www.wirtschaftstreff-hamburg.de)



Nina Wedler übernahm Ende Juni das Karstadt-Haus in Harburg als Geschäftsführerin von Thomas Diebold. Er wechselt nach Berlin-Wedding. Foto: Sabine Lepel

## In ihren Adern fließt blaues „Karstadt-Blut“

Nina Wedler ist Deutschlands jüngste Geschäftsführerin beim Kaufhaus-Konzern

Nina Wedler ist seit dem 23. Juni neue Chefin bei Karstadt in Harburg. In ihren Adern fließt blaues „Karstadt-Blut“: Bereits ihr Vater Eberhard Wedler hatte bis vor zehn Jahren die Filiale der Kaufhauskette am Schlossmühlendamm geleitet. Nina Wedler ist mit 27 Jahren die jüngste Karstadt-Geschäftsführerin der gesamten Bundesrepublik. Innerhalb von vier Jahren legte sie eine Blitzkarriere von der Verkäuferin zur Geschäftsführerin hin.

Nina Wedler kommt aus Goslar in den Süden von Hamburg. Dort hatte sie vor zwei Jahren die Karstadt-Filiale mitten in einer Umbauphase als jüngste Karstadt-Geschäftsführerin aller Zeiten übernommen. Die 27-Jährige ist in Lüneburg aufgewachsen, hat dort Betriebswirtschaftslehre studiert und auch den Einstieg bei Karstadt geschafft: „Als Verkäuferin neben dem Studium. Das Unternehmen hat mir so gut gefallen, dass ich trotz der damaligen Insolvenz hingegangen bin und nach einem Job gefragt habe.“

Den erhielt die ehrgeizige junge Frau, die zunächst Herrenkonfektion verkaufte und

schnell merkte: „Das Arbeiten direkt am Kunden hat mir zwar sehr viel Spaß gemacht, aber ich wollte mehr.“ Wedler bekam ihre Chance, wurde nach Duisburg versetzt und absolvierte das Karstadt-Management-Programm. Schnell machte sie auch hier Karriere, wurde Assistentin der Geschäftsführung in Saarbrücken und anschließend in Goslar, wo sie schließlich zur Filial-Geschäftsführerin avancierte.

## Thomas Diebold jetzt in Wedding

Wedlers Vorgänger Thomas Diebold ist nach acht Jahren in Harburg nach Berlin gegangen und hat die Karstadt-Filiale an der Müllerstraße in Wedding übernommen. Er hatte sich auch als Vorstandsvorsitzender des Citymanagement Harburg für den Standort stark gemacht. Bis zu den Wahlen im Februar 2015 wird sein Stellvertreter, Bernd Meyer von der Sparkasse Harburg-Buxtehude, diesen Posten übernehmen.